Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Amtzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 53 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 513. Wiesbaden, Samstag, 2. November 1907. 55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Gedanken zur Gartenstadtbewegung.

Ein zu dicht stehender Wald kann nicht gedeihen. Zu gegebener Zeit muß er durchforstet werden; manche Bäume und Sträucher müssen fallen, um die anderen mehr zu vereinzeln und Luft und Licht in den Bestand zu bringen. Ohne sie kann auch ein Wald nicht gedeihen, noch viel weniger aber der Mensch. Die Wissenschaft hat das längst festgestellt. Das Sprichwort: „Wo die Sonne nicht hinkommt, da kommt der Doktor hin", ist sehr alt; aber erst in der Gegenwart sucht die Wohnungspolitik die Nutzanwendung zu ziehen. Als eines ihrer Mittel, um auch dem Menschen Sonnenschein und Luft zu geben, ist die immer kräftiger einsetzende Gartenstadtbewegung zu betrachten. Sie will, wie der kluge Forstmann den Wald, gewissermaßen auch die Großstädte lichten. Sie will den dichten, wimmelnden Menschenhaufen weitauseinanderziehen und damit der Volksgesundheit unschätzbare Dienste leisten.

Die Not des Großstädters um Luft und Licht ist dringend. Daher hat wohl auch in Deutschland die Gartenstadtbewegung so schnell zahlreiche Freunde gefunden. Unser Vorbild ist vielfach die englische Gartenstadt Letchworth, überhaupt die erste ihrer Art. Sie ist als Aktiengesellschaft entstanden. Um den nötigen Grund kaufen zu können, wurden von einer Gesellschaft durch die Ausgabe von Aktien zunächst 154 000 Pfund Sterling aufgebracht. Auf einer Fläche von 3810 Morgen hat man jetzt eine Stadt von 32 000 Einwohnern gebaut, außerdem stehen für Zuwachs und Bodenkultur noch weitere 25 000 Morgen zur Verfügung. Die Gesellschaft gibt das Bauland nicht als Eigentum, sondern nur als Pachtgut auf die Dauer von 99 Jahren.

Es wird für deutsche Verhältnisse klug sein, sich von vornherein durchaus klar zu werden über die Ziele der Gartenstadtbewegung. Diese Ziele soll und darf man nicht zu eng stecken. Es kann sich nicht nur darum handeln, dem Bewohner der Gartenstadt Luft und Licht in ausreichendem Maße zu geben. Damit wäre das Ziel nur halb erreicht. Die Gartenstadt soll auch erziehlich und nicht nur in hygienischer Hinsicht auf den Menschen wirken. Sie soll dem großstädtisch Verbildeten das Naturgefühl wiedergeben, sein Gemüt umbilden, es empfänglich machen für eine ungekünstelte Lebensfreude, die aus der Anteilnahme an der Natur in ihrer unendlichen Mannigfaltigkeit fließt. Diese neue Lebensfreude würde nichts Äußerliches sein, sie würde den ganzen Menschen läutern und ihn auf eine höhere Stufe seelischer und wohl auch geistiger Kultur heben. Denn auch für die geistige Entwickelung ist es von höchster Bedeutung, daß wir die Beziehungen zur Natur nicht verlieren, die der Quell ist, aus der wir im letzten Grunde alle unsere Kraft schöpfen.

Diese notwendige enge Beziehung des Menschen zur schlichten unverkünstelten Natur wieder herzustellen, muß also mit ein Hauptziel der Gartenstadtbewegung sein, wenn sie ihre Aufgabe voll erfüllen will. Leicht ist das nicht. Gerade jene Menschen, die es am größten nötig haben, wenigstens in den Pausen der Erwerbsarbeit an dem frischen Quell der Natur sich neue Kraft für Körper, Seele und Geist zu holen, sträuben sich am meisten dagegen. Der Großstädter ist in dieser Hinsicht durchaus verbildet. Ihm ist die Natur oft ein Gartenwirtshaus, allenfalls eine Sommerfrische mit möglichst städtischem Charakter. Für eine engere Anteilnahme an der Natur fehlt ihm der Sinn. Dieser muß erst aufgeschlossen werden, und das ist keine leichte Aufgabe. Die Unnatur mit ihrer oberflächlichen Geselligkeit, mit ihrem Kneipendasein und dem ganzen Elend ist im Laufe einer langen Entwickelung dem modernen Charakter so tief eingeprägt, daß ein plötzliches Umlenken nicht zu erwarten ist. Auch hier ist, wie auf so vielen Gebieten unseres sozialen Lebens, nur durch zähe und geduldige Arbeit langsam vorwärts zu kommen. Das darf man auch in der Gartenstadtbewegung nicht vergessen. Sie soll sich aber für solche Arbeit von vornherein die Grundlagen schaffen. Sie darf sich daher, wie gesagt, nicht damit begnügen, dem Menschen Licht und Luft zu bringen, sondern sie soll ihm auch ein genügend großes Stück Gartenland geben, auf dem er in eigener Arbeit und in eigener Sorge um Wachsen und Gedeihen neue Lebensfreuden findet.

In den zu schaffenden Gartenstädten soll es also um die Wohnhäuser herum nicht nur einige Quadratmeter Ziergarten, etwa mit baupolizeilich vorgeschriebener eiserner Einfriedigung, geben, sondern jedes Haus soll einen wirklichen Garten haben. Es soll in ihm Obstbäume, Beerensträucher und Gemüsebeete, natürlich auch Blumen geben und einen Grasplatz für die Kinder. Je weniger dabei geschnörkelt und gezirkelt ist, um so besser. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die Gartenstädte natürlich sehr viel Raum haben. Das setzt aber eine entsprechende Bodenpolitik voraus, und diese einzuleiten, muß vor allem das nächste Ziel der Gartenstadtbewegung sein. Sie hat darauf zu dringen, daß entweder Gesellschaften oder Staat und Gemeinden möglichst große, für derartige Stadtanlagen geeignete Flächen in ihren Besitz bringen oder doch das Vorkaufsrecht sich sichern, und zwar zu Preisen, die den landwirtschaftlichen Wert des Landes nicht wesentlich übersteigen. In der Nähe der Großstädte ist das meistens nicht mehr möglich; hier rächt sich die frühere und auch wohl noch heute vorkommende Verständnislosigkeit für eine gute, fürsorgende Bodenpolitik. Man muß also weiter hinaus. Aus dieser Notwendigkeit ergibt sich aber weiter, daß die Gartenstadtbewegung mit derselben Entschlossenheit, wie sie für die möglichst beschleunigte Erwerbung genügender Grundflächen einzutreten hat, sich für eine bessere und ihren Zielen entgegenkommende Verkehrspolitik einsetzen muß. Denn der Boden der Gartenstadt muß billig sein, und sie muß eine schnelle, häufige und wohlfeile Verbindung mit den großen Mittelpunkten der Arbeit, des Broterwerbes haben.

Diese Forderung ist selbstverständlich, wenn die Gartenstadt nicht lediglich ein Ruhesitz für Rentner, Pensionäre und unabhängig schaffende Künstler und Gelehrte usw. sein soll. Und das soll sie nicht sein. Sie muß ein Volksunternehmen sein, und sie soll nicht nur gewissen Oberschichten, sondern der breiten Masse, der Volksgesundheit dienen. Also wird man sich beizeiten auch ein Rechenexempel vorlegen müssen. Ein gelernter Arbeiter in guter Beschäftigung kann heute höchstens 300 M. für seine Wohnung zahlen; jeder höhere Satz beengt ihn in anderen notwendigen Ausgaben. Mit diesem Betrage lassen sich 6000 M. zu 5 Prozent verzinsen. Ist es möglich, für diese geringe Summe ein elegantes Haus mit Garten zu erwerben? Es ist möglich, aber natürlich nicht in der Umgebung der Großstadt oder dort, wo der Boden bereits als Spekulationsobjekt betrachtet oder landwirtschaftlich sehr hochwertig ist. Auf 1000 Quadratmeter Grundfläche läßt sich ein Häuschen bauen und es bleibt ein genügendes Stück Gartenland übrig. Das Quadratmeter darf aber nicht mehr als 50 Pf. kosten. Der Grund beansprucht dann 500 M., eine gleich hohe Summe erfordern die Kosten für Ausmessung, Sporteln für Eintragung, Baubehörden, Kanalisation usw. So bleibt für die Errichtung eines Wohnhauses noch die Summe von 5000 M. Um ein einfaches, aber gesundes Einfamilienhaus mit 3 bis 4 Zimmern, Küche, Keller und Waschhaus zu bauen, ist dieser Betrag hinreichend. Ein Palast wird es allerdings nicht werden. Aber es kann schmuck in der Landschaft stehen, es braucht kein viereckiger Kasten zu sein und auch vernünftige hygienische Vorrichtungen brauchen nicht zu fehlen, denn diese kosten wohl einiges Verständnis und Aufmerksamkeit des Bauenden, aber schließlich doch das wenigste Geld.

Allerdings ein großstädtischer Architekt nach der Mode kann derartige Häuser nicht bauen. Bei ihm kostet oft wohl allein die Zeichnung mehr. Doch für den passenden Baumeister werden wohl die Gartenstadtgesellschaften sorgen, wenn es einmal an das Bauen derartiger kleiner Einfamilienhäuser für den schlichten Arbeitsmann geht. Will oder kann man derartige Heimstätten nicht errichten, so nützen die Gartenstadtbestrebungen der eigentlichen arbeitenden Bevölkerung nur wenig. Sie werden dann vorwiegend den Mittelstandsschichten dienen. Das ist auch ein segensreiches Ziel, aber immerhin nicht von so großer sozialer Bedeutung, wie ihre Ausdehnung auf die Arbeiter der Großstadt.

Statistik der Reichstagswahlen.

Der zweite Teil der im Kaiserlichen Statistischen Amt bearbeiteten Statistik der Reichstagswahlen von 1907 ist als Ergänzungsheft zum 3. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrgang 1907, erschienen und wird den Abonnenten der „Vierteljahrshefte" unentgeltlich nachgeliefert. Das Heft ist auch einzeln zum Preise von 1 M. durch den Buchhandel zu beziehen. Der Inhalt ist in vier Tabellen gegliedert. Tabelle 1 enthält für die Staaten und Landesteile die Gesamtzahl der bei der Hauptwahl am 25. Januar 1907 für die Kandidaten der einzelnen Parteien abgegebenen gültigen Stimmen und die Zahl der in der Haupt- oder Stichwahl gewählten

Feuilleton.

Vom geprellten Teufel.

Der Teufelsglaube des deutschen Mittelalters hat vielfach Vorstellungen der altgermanischen Mythologie in sich aufgenommen und die Gestalt des Satans, wie sie in der christlichen Lehre entgegentrat, mit allerlei Zügen ihrer Kobolde, Riesen und Zwerge, Unholde und Geister ausgestattet. So ist der deutsche Teufel denn nicht mehr der große Drache, der furchtbare Antichrist, der mit überirdischer Macht die Welt in den Abgrund der Sünde stürzen will, sondern der trauliche, fast gemütliche Geist der Volksphantasie bemächtigt sich auch dieser furchtbaren Drohgestalt des neuen Glaubens, umkleidet sie mit einer menschlichen, naiv behaglichen Stimmung. Etwas von dem neckisch gutmütigen Wesen der heidnischen Erd- und Hausgeister wird in ihm lebendig; wie die alten Elementargeister der Flur und des Waldes mischt er sich in das alltägliche Leben, sucht die Menschen zu verlocken und zu verführen und naht sich ihnen mit der Dienstfertigkeit der Elfen und Wichte, sucht sie zu gewinnen mit all der tölpelhaften Kraft und der ungeschlachten Plumpheit, die den Riesen der altdeutschen Sage eigen war.

Aus dieser Vermenschlichung der Teufelsgestalt, aus ihrer Verwandtschaft mit dem Wesen der dummen Riesen ist eine Figur des mittelalterlichen Glaubens erwachsen, die das unerschütterliche Vertrauen des Menschen auf seine eigene Kraft und Klugheit, seine Zuversicht auf den Sieg über alle feindlichen Mächte klar veranschaulicht und zugleich Kunde gibt von dem derben Witz und Humor jener Volksphantasie, die den Eulenspiegel und den Reineke Fuchs ersann: es ist der geprellte Teufel. Der tiefste seelische Gehalt dieser Anschauung vom Bösen, der in seinem Schaffensdrange mit Gott und den Menschen ringt, ist in der Faustsage ausgeprägt; auch Mephisto ist im Grunde nur der geprellte Teufel, und in Goethes Auffassung leuchtet auch dieses volkssinnige Element noch hervor. Andere Sagen aber fassen diesen Wettkampf, bei dem der Teufel immer das Nachsehen hat, viel lustiger und harmloser und stellen den eilfertig dummen Kerl in ein viel komischeres Licht.

Im ersten Bande der von Oskar Dähnhardt bei Teubner herausgegebenen „Natursagen" findet sich eine große Anzahl solcher Geschichten, die den lieben Gott, Apostel, Heilige und Menschen allesamt bemüht zeigen, den dummen Teufel zu übertölpeln. Der Apostel Paulus läßt sich das besonders angelegen sein. So hatte Gott Vater dem Teufel einmal auf seine Bitten, ihm doch etwas zu geben, womit er wirken und schaffen könne, den Hafer geschenkt. Dem Paulus aber war das gar nicht recht und er erbat daher von Gott die Erlaubnis, dem Bösen den Hafer wieder abnehmen zu dürfen. „Wie wirst du das machen?" fragte der Herr. „Das ist meine Sache," sagte der Apostel. „Nun gut, so geh." Paulus läuft dem Teufel nach, der, um sich sein Geschenk auch recht ordentlich zu behalten, immer „Hafer, Hafer!" vor sich hinschreit, überholt ihn und verbirgt sich unter der Brücke, über die der Böse kommen muß. Wie er hinüberrennt, stößt der Apostel ein Geheul aus. Der Teufel bleibt ganz erschrocken stehen und sagt wütend: „Warum jagst du mir so einen Schreck ein? Gott hat mir eine Pflanze gegeben und jetzt kann ich mich nicht mehr auf den Namen besinnen." — „Roggen vielleicht?" fragt der schlaue Apostel. — „Nein." — „Weizen?" — „Auch nicht." — „Am Ende die Distel?" — „Ja, das war's, das war's," ruft der Teufel, läuft weiter und schreit nun immer „Distel!"

Gar zu gern läßt sich der Teufel auf Wetten ein und wird dann immer betrogen. So wettet er mit dem heiligen Martin, daß dieser den Namen der Pflanze nicht raten kann, die er säe. Martin sagt dem Teufel: „Nachts kommt ein Tier in das Feld." Die nächste Nacht paßt der Teufel auf, Martin hat sich mit Leim bedeckt, in Federn gerollt und kommt ins Feld. Der Teufel ruft: „Was ist das für ein Tier, das meine Linsen zerstört?" Martin hat also den Namen und gewinnt.

Ein andermal wettet der Teufel mit einem Menschen, er könne sein Alter nicht erraten. Sollte er es doch in drei Tagen wissen, so werde er ihm einen Sack voll Gold schenken. Der Mann kriecht — es war gerade Weihnachten — auf einen Baum und ruft dreimal wie ein Kuckuck. Der Teufel kommt hinzu, erstaunt, um diese Zeit einen Kuckuck zu hören, und ruft aus, daß er bereits 777 Jahre alt ist, aber den Kuckuck zu Weihnachten noch nie hörte. So erfuhr der Mann also dessen Alter, und der Teufel mußte ihm das Gold verschaffen.

In die Reihe dieser Erzählungen gehört die aus den Grimmschen Märchen bekannte, wie der Teufel selber verrät, daß er Rumpelstilzchen heißt, und so das ihm schon verfallene Kind vor ihm gerettet wird. Auch Gott der Herr selbst überlistet den Teufel, wenn er mit seinen Vorschlägen und Herrschaftsgelüsten allzu aufdringlich wird. So schließt er denn mit dem Teufel auf dessen Bitte einen Vertrag ab, nach dem er in der Zeit herrschen solle, wenn das Laub an den Bäumen sei, der Teufel aber, wenn der Wald entblättert stehe. Die Boten, die den Vertrag abschlossen, waren auf einer einsamen Heide zusammengekommen, um unbelauscht zu sein. Aber der Baumkönig, unter einem verwelkten Laubblatte ver-

Abgeordneten jeder Partei. Tabelle 2 enthält die entsprechenden Angaben, sowie den Namen und die Parteistellung des gewählten Abgeordneten und zum Vergleich die Parteivertretung nach der Wahl von 1903 für jeden der 397 Wahlkreise. In der Tabelle 3 sind die Namen sämtlicher für die letzte Reichstagswahl aufgestellten Kandidaten, soweit sie in einem Wahlkreise mehr als 25 Stimmen erhalten haben, aufgeführt, und zwar in alphabetischer Reihenfolge mit Angabe der Wahlkreise, in denen sie kandidiert haben, und der Zahl der in jedem Wahlkreise für sie abgegebenen Stimmen, sodann nach Wahlkreisen geordnet, mit Angabe der Gegenkandidaten und der auf jeden entfallenen Stimmen. Hiernach sind für die Hauptwahlen am 25. Januar 1907 im ganzen 1215 Kandidaten aufgestellt gewesen mit dem Erfolg, daß sie mehr als 25 Stimmen in einem Wahlkreise erhalten haben. Davon waren 1125 nur in je einem Wahlkreise und 90 gleichzeitig in mehreren Wahlkreisen als Kandidaten aufgestellt. Von den 1125 nur in je einem Wahlkreise aufgestellten Kandidaten wurden 216 in der Hauptwahl gewählt und 289 kamen in die Stichwahl; davon wurden noch 147 gewählt. Von den 90 mehrfachen Kandidaten waren 53 in je zwei Wahlkreisen aufgestellt, von diesen wurden 9 in je einem Wahlkreise in der Hauptwahl gewählt und 11 kamen in je einem Kreise in die Stichwahl, wovon 4 gewählt wurden; 2 Kandidaten kamen in beiden Wahlkreisen, in denen sie aufgestellt waren, in die Stichwahl, davon wurde einer in beiden Kreisen gewählt, der andere wurde nicht gewählt. 14 Kandidaten waren in je drei Wahlkreisen aufgestellt, davon wurden bei der Hauptwahl 6 in je einem Kreise gewählt, 3 kamen in je einem Kreise in die Stichwahl, wovon noch 2 gewählt wurden. 7 Kandidaten waren in je vier Wahlkreisen aufgestellt, davon kamen nur 2 in je einem Kreise in die Stichwahl und von diesen wurde einer gewählt. 4 Kandidaten waren in je fünf Kreisen aufgestellt, davon kamen 3 in je einem Kreise in die Stichwahl, von denen einer gewählt wurde. 5 Kandidaten waren in je sechs Wahlkreisen aufgestellt, davon wurde einer in der Hauptwahl in einem Wahlkreise gewählt, ein anderer wurde gleichfalls in einem Kreise gewählt und kam in einem zweiten Kreise in die Stichwahl, in der er jedoch nicht gewählt wurde, außerdem kamen 2 in je einem Wahlkreise in die Stichwahl, von denen noch einer gewählt wurde. Endlich war noch ein Kandidat (Haase) gleichzeitig in sieben Wahlkreisen aufgestellt, ohne gewählt zu werden; einer (Gröber) in neun Kreisen, er wurde in der Hauptwahl in einem Kreise gewählt; einer (Bebel) in elf Kreisen, er wurde ebenfalls in der Hauptwahl in einem Kreise gewählt; einer (Dr. Spahn) in zwölf Kreisen, er wurde in einem Kreise gewählt und kam in einem anderen Kreise in die Stichwahl, jedoch ohne Erfolg; einer (v. Czarlinski) in 21 Kreisen, er wurde in der Hauptwahl in zwei Kreisen gewählt; einer (Chociszewski) in 25 Kreisen, ohne gewählt zu werden; und endlich einer (Erzberger) in 51 Kreisen, er wurde in einem derselben in der Hauptwahl gewählt. Tabelle 4 enthält die Bestandteile der Wahlkreise und ihre Bevölkerung am 1. Dezember 1905 unter Angabe des Anteiles der evangelischen und der katholischen Bevölkerung. Als Anhang ist dem Heft eine zehnfarbige schematische Karte beigegeben, welche die durch die Wahlen erzielte Parteivertretung jedes Wahlkreises unter Angabe der in der Stichwahl unterlegenen Partei erkennen läßt.

Die minderwertigen Arbeitskräfte.

Die verschiedensten Ursachen bewirken es, daß die Zahl der minderwertigen Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkte immer größer wird. Zunächst wirkt vielfach der große Alkoholgenuß schädigend auf die Arbeitskraft ein, so daß die betreffenden Arbeiter weniger leistungsfähig sind, dann führen die Unfälle und Berufskrankheiten der mannigfachsten Art auf eine Verminderung der Leistungsfähigkeit hin, weiter ist in vielen Berufen die Arbeit viel intensiver geworden, so daß die weniger leistungsfähigen Arbeiter verdrängt wurden. Ferner gibt es viele Arbeitskräfte, die aus anderen Gründen auf dem Arbeitsmarkt wenn nicht als minderwertig, so doch als schwieriger unterzubringen angesehen werden müssen: das sind entlassene Strafgefangene, liederliche Personen, Leute ohne Arbeitszeugnisse usw. Diese minderwertigen Arbeitskräfte, ganz gleich ob sie ohne eigenes Verschulden oder durch alkoholische Exzesse und dergleichen dazu gekommen sind, können oft beim besten Willen vollwertige Arbeit nicht mehr machen, und wenn ihnen nicht Stellen nachgewiesen werden, in denen sie ihre verminderte Arbeitskraft anwenden können, so sind diese Leute meistenteils gänzlich vom Arbeitsmarkt ausgeschaltet, sie müssen sich mit niedrigstem Hausierhandel ernähren, wandern wohl auch jahraus, jahrein auf den deutschen Landstraßen umher und bilden schließlich den größten Teil der Insassen in Gefängnissen, Arbeitshäusern, Hospitälern, Arbeitslosenasylen usw.

Erst wenn in den Arbeitsnachweisen der Arbeitsbeschaffung für diese minderwertigen Arbeitskräfte größere Aufmerksamkeit zugewendet wird, kann darauf gerechnet werden, daß die Arbeitskraft der vielen beschränkt erwerbstätigen Leute wieder für den volkswirtschaftlichen Gesamtorganismus nutzbar gemacht und dem weiteren Anwachsen der vom allgemeinen Arbeitsmarkt ausgeschalteten Arbeitskräfte Einhalt getan wird. In neuerer Zeit wird denn auch dieser Angelegenheit eine größere Beachtung geschenkt. Die Beschaffung von Arbeit für die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt benachteiligten Personen läßt sich in zwei Kategorien scheiden. Bei der einen handelt es sich um Zusammenschluß der Arbeitskräfte in besonderen Anstalten und Verwertung der in diesen Anstalten angefertigten Arbeiten, bei der anderen Kategorie kommt es darauf an, die verletzten, geschwächten oder sonstwie nicht mehr voll leistungsfähigen Arbeitskräfte wieder in den allgemeinen Arbeitsmarkt einzurangieren. Zur kollektiven Verwertung der Arbeitskräfte dienen die Krüppelheime der verschiedensten Art, Arbeiterkolonien und die Werkstätten des Vereins für Unfallverletzte in Berlin. Schwieriger ist die Unterbringung auf dem offenen Arbeitsmarkt, da dem Unternehmer eine minderwertige Arbeitskraft manchmal dieselben Nebenausgaben macht wie ein voll leistungsfähiger Arbeiter. In Bielefeld hat die Gemeindeverwaltung beschränkt Erwerbstätige in großen Betrieben untergebracht, indem sie den Arbeitgebern teilweise einen Lohnzuschuß für die minderwertigen Arbeitskräfte gewährt. In vielen Orten werden beschränkt Erwerbstätige oder Halbinvaliden im städtischen Bauwesen und als Parkarbeiter beschäftigt. Vielfach werden dabei die beschränkt Erwerbstätigen als richtige Arbeiterinvaliden betrachtet, als Leute, die nur wegen Alters, Krankheit, Unfallverletzung usw. nicht mehr voll erwerbstätig sein können, nicht selten wird aber auch noch in der Arbeit dieser Leute, wenn nicht ein Makel, so doch eine Zurücksetzung erblickt. Das geschieht besonders in den Orten, wo die Halbinvaliden nur durch Vermittlung der Gefängnisgesellschaften oder in den Betrieben der Armenhäuser Beschäftigung finden.

In verschiedenen Arbeitsnachweisen bestehen bereits besondere Einrichtungen für die Arbeitsbeschaffung an minderwertige Arbeitskräfte. So werden seit einiger Zeit im Verbandsbezirk westfälischer Arbeitsnachweise bei der Unterbringung von Arbeitskräften, die durch Krankheiten und Unfälle geschwächt worden sind, die Ärzte zu Hilfe genommen. Diese sollen beurteilen, in welcher Weise der Geschwächte auf dem Arbeitsmarkt wieder untergebracht werden kann und zugleich sollen die Ärzte auch ermunternd einwirken auf einen etwa notwendig werdenden Berufs- oder Ortswechsel der Verletzten und Kranken. In Straßburg i. E. ist ein besonderer Beamter angestellt, dem die Aufgabe gestellt ist, für die beschränkt Erwerbstätigen Arbeitsgelegenheiten zu schaffen. Nach beiden Richtungen hin sind Erfolge erzielt worden; es gelang, kränkliche und verletzte Arbeitskräfte unterzubringen, und es wurden auch verschiedene verwahrloste Leute wieder in ein regelmäßiges Arbeitsverhältnis gebracht. s. r.

Deutsches Reich.

* **Seeschiffe.** Über den Bestand der deutschen Seeschiffe (Kauffahrteischiffe) am 1. Januar 1907 werden in dem soeben erschienenen ersten Teile des Bandes 180 der Statistik des Deutschen Reichs ausführliche Nachweisungen gegeben. Danach waren an registrierten Fahrzeugen mit einem Bruttoraumgehalte von mehr als 50 Kubikmeter vorhanden 4430 Schiffe mit einem Gesamtraumgehalte von 4 002 896 Registertons brutto und 2 629 093 Registertons netto gegen 4320 Schiffe mit 3 725 456 Registertons Brutto- und 2 469 292 Registertons Nettoraumgehalt am 1. Januar 1906. Gegen das Vorjahr hat die Zahl der Schiffe um 110 zugenommen, der Bruttoraumgehalt um 277 440 Registertons, der Nettoraumgehalt um 159 801 Registertons. Der Gattung nach waren am 1. Januar 1907 2318 Segelschiffe mit 489 044 Registertons brutto und 443 148 Registertons netto, 279 Schleppschiffe mit 94 192 Registertons brutto und 88 998 Registertons netto, sowie 1833 Dampfer mit 3 419 660 Registertons brutto und 2 096 947 Registertons netto vorhanden, während am 1. Januar 1906 die Zahl der Segelschiffe 2299 mit einem Raumgehalte von 517 343 Registertons brutto und 471 836 Registertons netto, die der Schleppschiffe 259 mit einem Raumgehalte von 86 701 Registertons brutto und 81 981 Registertons netto und die der Dampfer 1762 mit einem Raumgehalte von 3 121 412 Registertons brutto und 1 915 475 Registertons netto betragen hatte. Unter den Segelschiffen befanden sich am 1. Januar 1907 58 Schiffe mit mehr als drei Masten, 169 dreimastige, 1586 zweimastige und 505 einmastige Schiffe. Von den Schleppschiffen führten 141 Masten, 138 nicht. Von den vorhandenen Dampfern waren 42 Räderdampfer und 1791 Schraubendampfer. Die Verteilung auf die einzelnen Größenklassen war bei den drei Schiffsgattungen sehr verschieden. Unter den Segelschiffen waren der Zahl nach die kleinen Fahrzeuge am stärksten vertreten, und zwar die Schiffe von 50 bis unter 50 Registertons mit 35,2 Proz., die unter 30 Registertons mit 27,0 Proz. und die von 50 bis unter 100 Registertons mit 22,3 Proz. aller Segelschiffe. Die größte Zahl der Schleppschiffe entfiel auf die Größenklasse von 200 bis unter 300 Registertons mit 20,0 Proz. aller Schleppschiffe, demnächst auf die Größenklassen von 300 bis unter 400 Registertons mit 17,2 Proz. und von 100 bis unter 200 Registertons mit 16,8 Proz. Bei den Dampfschiffen fand eine gleichmäßigere Verteilung auf die einzelnen Größenklassen statt. In beträchtlicherer Anzahl vorhanden waren nur Schiffe zwischen 100 und 200 Registertons Raumgehalt mit 13,4 Proz. aller Dampfschiffe, sodann solche von 50 bis unter 100, von 200 bis unter 300, von 800 bis unter 1000 und von 2000 bis unter 2500 Registertons (7,1 Proz., 6,7 Proz., 5,9 Proz. und 5,7 Proz.).

Deutsche Kolonien.

Die Liebig-Kompagnie, die Erzeugerin des weltbekannten Fleischextrakts, deren Hauptbetrieb in Argentinien liegt, hat, wie wir erfahren, von der Deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika größere Ländereien für Anlagen von Viehfarmen gekauft. Sie soll sehr hohe Preise bezahlt haben. — Damit ist der Viehzucht in Südwestafrika ein neuer Aufschwung gesichert, denn die Liebig-Kompagnie wird sicherlich nicht nur das selbstproduzierte Vieh verwerten, sondern auch eine regelmäßige Absatzgelegenheit für die andern Viehzüchter der Kolonie bieten. Auch kann ein solcher Großbetrieb besser als kleine Züchter mit wenig Kapital an der Verbesserung der Viehrassen arbeiten, und dies kommt schließlich der gesamten Viehzucht zugute.

borgen, hatte alles gehört. Der hatte es dem Werwolf verraten, und dieser hatte es laut in den Wald geschrien, so daß alle Bäume es hörten. Als nun der Herbst herankam, blieben die Tanne, die Hülse und der Wachholder grün, und auch Mistel, Buchs und Efeu behielten ihren grünen Schmuck. Andere Bäume hielten ihre verwelkten Blätter fest, bis der Mai neues Laub brachte, damit der Teufel nicht sagen konnte, der Wald ist kahl, meine Herrschaft beginnt. Da sah der Teufel, daß seine Herrschaft zu Ende war, und er mußte sich in die Tiefe der Erde zurückziehen. Nur zuweilen tritt er in den Stunden der Mitternacht als Spuk hervor.

Mit derselben List bringt der Herr den Teufel um den Besitz einer Seele, die sich ihm ergeben hatte. Der Sünder, dem Gott Gnade gewährt, konnte dem Teufel zeigen, daß noch nicht alle Bäume kahl waren — und nur unter dieser Bedingung sollte er ihm gehören —, sondern daß Steineiche und Steinbuche noch ihr Laub hatten. C. L.

Aus Kunst und Leben.

Intimes von Theodor Storm.

Neunzig Jahre sind verflossen, seit dem Advokaten Johann Kasimir Storm in Husum der erste Sohn geboren ward, der in der Taufe die Namen Hans Theodor Woldsen erhielt. Ein großer Lyriker, ein Meistererzähler, einer der feinsten und reichsten Dichter aus dem „silbernen Zeitalter" unserer Literatur ist aus dem Kinde geworden, das damals zum erstenmale mit sonnigen Augen in die schöne Welt, in die über alles geliebte Heimat schaute. Nun sind bald zwanzig Jahre dahin, daß der Altgewordene, Siebzigjährige, nicht allzuweit von seinem Geburtsort in dem Dorf Hademarschen dieselben Augen zur ewigen Ruhe schloß, und seitdem sind seine Werke dem deutschen Volke noch inniger ans Herz gewachsen, sind ganz im Stillen als ein köstliches Gut unserer Dichtung anerkannt.

Da kommt zur rechten Zeit wieder ein Buch zu uns, das in liebevoll herzlicher Weise von dem Dichter erzählt, und schon lange nicht mehr zu haben war. Es ist die Storm-Biographie des frühverstorbenen Paul Schütze (Berlin, Gebr. Paetel), einst dem Dichter zum siebzigsten Geburtstag aus reiner Schaffens- und Herzensfreude dargebracht, die nun in neuer Gestalt, durch reiches Material vermehrt und zum geschlossenen Lebensbilde abgerundet, von Edmund Lange vorgelegt wird. Der enge Zusammenhang, der den Dichter des „Schimmelreiters" mit der Heimat verknüpfte, bildet das eigentliche Leitmotiv des Buches, und Anfang wie Ende dieses stillen, innerlich so reichen Lebensganges sind umklungen vom Rauschen des Meeres, eingebettet in die träumerische Versonnenheit der nordischen Heide. Wilhelm Raabe hat einmal gesagt, daß die Jugendzeit eines jeden Menschen den Grundakkord anschlage für sein ganzes Dasein, daß der Mann nur ausführen und gestalten könne, was das Kind gefühlt, geahnt und geträumt. So sind auch Storms Lieder und Geschichten ganz eingetaucht in die Stimmung seiner Frühzeit, haben fast alle die Stadt „am grauen Strand, am grauen Meer" zum Rahmen.

Das alte Husum war noch ein Ort, in dem aus der Natur, aus den alten Häusern und den wunderlichen Menschen poetische Eindrücke in Fülle herausblühten, ein kleines Städtchen, von Störchen und Schwalben umschwebt, dessen enge Straßen sich nach der weiten Ebene hin ins Unendliche zu öffnen schienen. Wer zum erstenmal aus den engen Mauern hinaustrat auf die weit sich dehnende, im Blütenduft leuchtende, von wimmelndem Leben bewegte Heide, der mochte wohl mit der Halligbewohnerin, von der Storm erzählt, in die plattdeutschen Worte ausbrechen: „Mein Gott, wat is de Welt doch grot; und et giftt ock noch en Holland!"

Der junge Theodor lernte rasch, mit dem „Kluwer-Stock" über die Gräben der Marschen fortzusetzen, um, auf den Deichen gelagert, aufs Meer hinauszublicken, das Meer, das er später im dumpf eintönigen Brausen und im wilden Sturmgetose so meisterlich geschildert hat, und das ihm selbst in der Fremde wie ein heiliges Symbol der Heimat im Ohre klang. Der Dichter stammte aus einer alteingesessenen schleswigschen Patrizierfamilie; aber vom väterlichen Stamme her war in dies gemütvoll ruhige Blut der Ahnen ein feurigeres Element gekommen. Man erzählte ihm, der Urgroßvater sei aus Polen eingewandert und dann im Kirchdorfe Holm Pastor geworden; mit geheimem Schaudern hörte er, daß er manch exotische Steckenpferde, so eine besondere Vorliebe für gebratene Froschschenkel gehabt habe; einmal seien zwei Brüder von ihm, polnische Offiziere, zu Besuch gekommen und hätten mit ungeheurem Saufen und Lärmen die Ruhe des Pfarrhauses gestört.

Solch romantisch abenteuerlicher Herkunft stand in der Familie der Mutter ehrsam seßhafte Behaglichkeit und altväterisch vornehme Kultur gegenüber. Die Woldsens waren seit uralter Zeit Kaufherren, Senatoren und Bürgermeister von Husum gewesen. Ein Stück merkwürdiger Vergangenheit und alter Geschichte eröffnete sich in dem geräumigen Hause des Großvaters, das mitten in einem weitläufigen, verschnörkelt angelegten und bunt blühenden Garten lag. „In allen Winkeln und auf allen Dielen lagen die Schatten vergangener Dinge, von allen, die einst darin lebten und starben, war eine Spur zurückgeblieben, uns, die wir ihres Blutes waren, trat sie überall entgegen und gab uns das Gefühl des Zusammenhanges mit einer großen Sippschaft, denn auch die Toten gehörten mit dazu." Überall boten sich hier merkwürdige Dinge. Von den Stuben der Großeltern an mit ihrem Urväterhausrat bis zu dem Duft der Gewürzstube und dem Hausboden mit dem alten Gerümpel. Die Poesie der heimlichen Verstecke und der engen Unterschlupfe ging ihm hier auf, und der Klang alter Märchen verschmolz mit den Wundern dieser häuslichen Enge. Die Jungen kauerten sich wohl, wenn sie genug getollt hatten, auf irgend einer Haustreppe nieder und „verteilten Stücken".

Der beste Erzähler war der Sohn eines armen Schuhflickers, Hans, der wegen seiner Kühnheit beim „Räuber- und Soldaten-Spiel" den Beinamen Räuber erhalten. Mit ihm zog sich Theodor in eine große leere Tonne zurück, in der sie sich zusammenkauerten, der Welt und aller Störung fern, und vom Hauskobold Nißpuk und anderen Gestalten des Volksglaubens plauderten. Aber noch besser erzählen konnte Lena Wies, die „Scheherezade" seiner Jugend, in deren traulichem

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. November.

Zur Katzenfrage

wird uns geschrieben:

Bezugnehmend auf „Allerlei vom Tierschutz" im vorgestrigen Abendblatt, erlaube ich mir Ihren Lesern meine Ansicht über die Katzenfrage vorzulegen:

Also die eine Partei will dieses Haustier ausrotten, während die andere seinen Schutz befürwortet. Ich schlage den Mittelweg vor.

Ich bin ein ausgesprochener Tierfreund und habe Katzen geradeso lieb wie alle anderen Tiere. Ich habe auch in früheren Jahren verschiedene Male schöne, rassenreine Katzen als Hausgenossen in meinem Heim und zum Vertilgen der Mäuse und sonstigen Ungeziefers in den Lagerräumen gehalten. Nach meinen Erfahrungen aber wird der Nutzen der Katze überschätzt. Ich wurde wiederholt gezwungen, die Katzen wieder abzuschaffen, da der Schaden, der mir durch ihre Gegenwart erwuchs, den Nutzen beträchtlich aufwog. Ich schaffte an ihrer Stelle mäusesichere Schränke für besonders gefährdete Waren, und gute, einfache Fallen für sonstige Räumlichkeiten an, und habe dadurch beide Schäden beseitigt.

Für mein Heim, das vom Geschäft gesondert in der Vorstadt lag, schaffte ich mir nun trotzdem wieder eine Katze als Hausgenosse an, um mich des Abends, wenn das Tier vorm hellen Kaminfeuer lag, an ihrem „schnurren" zu erbauen.

So lange das kalte Wetter anhielt und Schnee die Erde bedeckte, verlief dieses unschuldige Vergnügen ganz programmäßig. Als aber die ersten Frühlingsboten kamen und uns im Garten mit ihrem herrlichen Gesang begrüßten, hatte auch unsere Miez keine Ruhe mehr im Hause. Sie entpuppte sich als Naturfreund und hatte besonders die Vogelwelt „zum Fressen" lieb.

Die Katze wurde stets reichlich gefüttert, und ich hielt die Anklage, daß sie den Vögeln nachstelle, für eine Verleumdung. Eines Sonntagsmorgens jedoch, als ich Zeit hatte, der Sache näherzutreten, sah ich denn allerdings vom Fenster auch mit eigenen Augen, wie Miezi mit geschicktem Sprunge eine Drossel fing und damit im Gebüsch verschwand. Ich eilte sofort nach der Stelle und fand, o Grausen! einen Haufen von sechzehn, teils ganz frisch gefangenen toten Singvögeln vor.

Daß unsere Freundschaft damit zu Ende und ich lieber auf das „Schnurren" vorm Kamin, als auf den Gesang, das muntere Treiben und die Nützlichkeit der Vögel im Garten verzichtete, läßt sich wohl denken. Ich schenkte das schöne Tier der städtischen Feuerwehr, und in deren Stallungen hat sie denn noch jahrelang Dienst getan. Das war die letzte Katze, die ich besaß, und seit nun etwa 10 Jahren sind wir auch ohne Katze recht gut fertig geworden.

Aber abgesehen davon, daß die meisten Katzen den Vögeln nachstellen, sind sie auch sonst der größte Feind der Gärten und sehr fragwürdige Freunde des Menschen. Sie zerkratzen die Samenbeete, brechen Pflanzen und junge Triebe ab und zerschleißen die Rinde junger Bäume, indem sie ihre Krallen an ihnen üben oder dehnen. Ach, wie manchen empfindlichen Schaden haben die Katzen meiner Nachbarn meinem Garten zugefügt! Der periodischen, nächtlichen Ruhestörungen gar nicht zu gedenken, ist die Katze, die einen viel unabhängigeren Charakter hat als der Hund, und nicht angekettet oder eingesperrt gehalten werden kann, als Hausgenosse innerhalb einer größeren Stadt schon deshalb unappetitlich und unwünschenswert, weil sie in noch größerem Maße als der freilaufende Hund die notorisch unheimlichsten und schmutzigsten Winkel frequentiert und erwiesenermaßen Ungeziefer und Krankheiten verschleppt. Dieselbe Berechtigung, die eine Hundesperre im gegebenen Falle hat, hat meiner Überzeugung nach eine Katzensperre erst recht.

Liegt es nun eigentlich angesichts dieser Tatsachen nicht sehr nahe, diese Angelegenheit für beide Tiergattungen dahin zu regeln, daß von ihnen, wie es beim Rind und Pferd schon längst üblich, nur das eine Geschlecht, oder, wenn beide, dann das eine „verändert", Straßenfreiheit haben darf? Mit diesem Ausweg würde die Zahl der herrenlosen Tiere bedeutend eingeschränkt werden und den Plagen wesentlich vorgebeugt.

Auf „Tierschutz", diesen wunden Punkt, werde ich mir erlauben, ein anderes Mal zurückzukommen.

Leo Nidas.

---

o. **Die Allerseelen-Prozession** fand am gestrigen Allerheiligentage in herkömmlicher Weise statt. Nach der Allerseelenvesper in der Bonifatiuskirche setzte sich hier der Zug um 3 Uhr unter dem Geläute der sogenannten „Totenglocke" in Bewegung und ging über die Luisen-Schwalbacher und Platter Straße nach dem alten Friedhof, voran die Kinder, Knaben und Mädchen, dann die Frauen, die Ordensschwestern, die Geistlichkeit und die katholischen Männervereine in corpore mit fünf umflorten Fahnen. Vor der Maria-Hilfkirche schloß sich die dortige Gemeinde an. Die Feuchtigkeit in den Straßen, die sich namentlich in der macadamisierten Platter Straße unangenehm bemerkbar machte, war der Prozession, in der zwei Musikkapellen zur Begleitung der Gesänge sich befanden, zwar nicht günstig, nichtsdestoweniger aber kann die Beteiligung als eine sehr zahlreiche bezeichnet werden. Auf dem Friedhofe schloß die kirchliche Feier mit einer Andacht für die Verstorbenen. Die beiden Friedhöfe, auf denen viele Gräber mit Blumen und Lichtern geschmückt waren, waren wie immer an diesem Tage sehr stark besucht, um so mehr, als sich das am Vormittage recht trübe Wetter von 3 Uhr ab recht günstig gestaltete. — Die „Elektrische" vermochte auf der nach dem neuen Friedhof führenden Linie selbst mit Anhängewagen kaum den Andrang zu bewältigen. — Die Nachfrage nach Kränzen und Blumen war natürlich groß, aber die Gärtner hatten sich ordentlich vorgesehen, sie hielten auf den vor den Friedhöfen errichteten Ständen große Vorräte bereit.

— **Gegen die Schnellzugsverspätungen.** Wie man einem von dem reisenden Publikum mit Recht viel beklagten Mißstand, den häufigen Verspätungen der Schnellzüge technisch abhelfen könne, darüber wurde kürzlich, wie bereits gemeldet, auf der Konferenz der deutschen, holländischen und schweizerischen Eisenbahnverwaltungen in Frankfurt beraten. Empfohlen wurde laut „Magdeb. Ztg." ein von einem Eisenbahnbeamten in Magdeburg erfundener, bereits patentierter Sandstreuer, der frei von den Mängeln der bisher verwendeten Apparate das Gleiten der Triebräder auf den schlüpfrigen Schienen beseitigt und dadurch ein rasches Anfahren sowie volle Ausnutzung der Zugkraft der Lokomotiven ermöglicht.

— **Das Porto für Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere im Ortsverkehr.** Die am 1. Juli 1906 erfolgte Aufhebung der ermäßigten Portosätze für die im Orts- und Nachbarortsverkehr beförderten Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere hat bekanntlich die eigenartige Folge gehabt, daß offen versandte und als solche äußerlich bezeichnete Drucksachen im Gewicht von 100 bis 250 Gr., sowie Warenproben und Geschäftspapiere bis zum Gewicht von 250 Gr. einer höheren Portoberechnung unterlagen als verschlossene Briefe. Während letztere im Ortsverkehr bis zum Gewicht von 250 Gr. für 5 Pf. befördert wurden, kosteten jene Sendungen im Ortsverkehr ebenso wie im Fernverkehr 10 Pf. Porto. Die Berliner Handelskammer hat beim Reichspostamt bereits im November v. J. die Unhaltbarkeit jener Vorschrift zur Sprache gebracht und um Abhilfe ersucht. Der Staatssekretär hat diesem Wunsche nunmehr entsprochen! Die Berliner Handelskammer erhielt auf ihren Antrag unterm 28. Oktober d. J. folgenden Bescheid: „Die Postanstalten sind angewiesen worden, im Orts- und Nachbarortsverkehr bei Drucksachensendungen im Gewichte von mehr als 100 bis 250 Gr. und bei Sendungen mit Warenproben, Geschäftspapieren oder zusammengepackten Gegenständen (§ 11 der Postordnung) bis zum Gewicht von 250 Gr. in denjenigen Fällen, in denen diese Sendungen nach der Brieftaxe (5 Pf.) frankiert, jedoch nicht briefmäßig verschlossen sind, bis auf weiteres über die offene Verpackung und die Bezeichnung „Drucksache", „Warenproben" usw. hinwegzusehen, sowie von der Nachtaxierung Abstand zu nehmen." — Eine bemerkenswerte Verringerung der Einnahmen hat die Post durch diese Anordnung bei den Drucksachen ganz sicherlich nicht zu erwarten, da solche von 100 bis 250 Gramm Gewicht jetzt im Ortsverkehr eben einfach in geschlossenen Umschlägen, also als Brief für 5 Pf., aufgegeben wurden. Hatte der Absender einmal vergessen, den Umschlag zu schließen, so machte die Einziehung des Strafportos mehr Arbeit, als die Sache wert war.

— **Vorsicht mit Streichhölzern!** Die Polizeidirektion in München gibt bekannt: Nach der Brandstatistik wurden im Königreich Bayern in den letzten 5 Jahren 454 Brandfälle nachgewiesenermaßen und weiter 599 Brandfälle aller Wahrscheinlichkeit nach durch Kinder, die mit Streichhölzern unvorsichtig umgingen, veranlaßt. Es besteht daher Veranlassung, nachdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß es gesetzlich verboten ist (betr. Verhütung von Feuersgefahr), Kindern Feuer, Licht oder leicht entzündliche Stoffe anzuvertrauen. Zu letzteren gehören auch die als Kinderspielzeug beliebten bengalischen Zündhölzer, und ist daher deren Abgabe an Kinder besonders auf dem Wege des Verkaufes strafbar. Auch in den Familien sind Zündhölzer so zu verwahren, daß sie den Kindern nicht zugänglich sind. Also über 1000 Brandfälle durch Kinder veranlaßt! Eine furchtbare Anklage gegen nachlässige Eltern.

— **Ein in der Kinderwelt sehr beliebtes Büchlein,** nämlich der Tierschutz-Kalender 1908, herausgegeben vom Berliner Tierschutz-Verein, ist soeben erschienen. Im vorigen Jahre betrug die Auflage 1 600 000 Stück. Der neue Jahrgang enthält auf 48 Seiten wieder vielerlei, was die Kinderherzen erfreuen und zu gütiger Behandlung der Tiere anleiten wird. Aber auch Erwachsene werden Anregung aus dem Büchlein empfangen und es nicht unbefriedigt beiseite legen. Das Büchlein ist mit 20 Abbildungen und allerliebstem bunten Titelbild ausgestattet und sehr billig. Es kostet innerhalb Deutschlands und Österreichs 1 Stück zugesandt bloß 10 Pf. Für 70 Pf. sendet der Verein 10 Stück nebst 1 Freiexemplar; für 3 M. sendet er 50 Stück nebst 5 Freiexemplaren; für 5 M. volle 100 Stück nebst 10 Freiexemplaren. Der Berliner Tierschutz-Verein hat seinen Sitz in Berlin SW 11, Königgrätzerstraße 41.

— **Woraus macht man Wurst?** Zur Herstellung von Wurst wird nicht immer bloß Fleisch verwendet. Dies zeigt jetzt urkundlich eine amtliche Zusammenstellung von gerichtlichen Entscheidungen über fremdartige Zusätze zur Wurst. Verhältnismäßig harmlos ist es, wenn statt des Fleisches Semmel verwendet werden. Anstelle von Semmeln werden auch Stärkemehl, Griesmehl, Kartoffelmehl, Eiweiß usw. verwendet. Der Zusatz an Stärkemehl geht in einzelnen Fällen bis zu 7,13 v. H. Bedenklicher ist es, wenn der „Wurst" allerlei Säuren zugesetzt werden, um ihr ein besseres Aussehen zu geben oder sie haltbarer zu machen. In der Mehrzahl der Fälle war dann die Wurst außerdem noch durch Zusatz von Mehl usw.

---

von Levkojenduft und Heimchensang erfüllten Wohnstübchen der Knabe an dem eisernen Beilegeofen die schönsten Geschichten hörte. Damals lebte und webte noch die gemütstiefe Volksphantasie und spann um alte Gemäuer und spitze Giebel Legenden und Mären. Ein spukhaftes Grauen lag über manchem Hause, wie es Storm in einigen seiner packendsten Erzählungen heraufbeschworen hat; bald sah man hier ein Gespenst, bald erzählte man sich von einer kleinen braunen Frau, die im Schloß gesehen worden. Das Schloß war ein altersschwacher mächtiger Bau mit großem Rittersaal und dunklen Bildern, aus denen alte Herren und Damen griesgrämig oder zornig unheimlich niederschauten. Nicht weit davon stand das alte St. Jürgen-Stift, dem heiligen Georg geweiht, dessen Standbild noch trutzig aufragte.

All diese Stätten des alten Husum feiern in Storms Novellen ihre Auferstehung. Da finden wir auch das urgroßväterliche Haus mit dem weiten Flur und dem großen „Pesel", wo die Feste gefeiert und die Toten aufgebahrt wurden, wieder, das Haus, in dem seine Eltern so lange gewohnt, in dem seine Jugend vergangen und in dem die alten Silhouetten aus der Urväterzeit Leben zu gewinnen und herumzuwandeln schienen. Der Dichter hat es nicht über sich gewinnen können, in diesem Haus, das mit tausend Erinnerungen ergreifend zu ihm sprach, seine Wohnung aufzuschlagen. Er hat lieber seine Vaterstadt, wenn auch mit schwerem Herzen, verlassen, als er im Jahre 1880 seine Entlassung aus dem preußischen Justizdienst nahm, und hat sich in dem Dorf Hademarschen ein neues Heim gegründet. Hier ward ihm noch ein gesegneter Lebensabend inmitten seiner Familie, die er zu schönen Lesestunden und zu ernsten Festen um sich versammelte. Sein Arbeitszimmer war eine rechte Poetenstube. Der Blick schweifte weit hin über Garten und Land. Eine sorgsam gewählte Bibliothek füllte die Wände; um ihn hingen die kleinen Familienbilder in silbernen Rahmen; über dem lederbezogenen Lehnstuhl tickte die Schwarzwälder Kuckucksuhr. So wußte er, der die Freuden des eigenen Heims so schön geschildert, auch seine eigene Häuslichkeit mit seinem dichterischen Glanz zu erfüllen.

f—.

---

* **Die Ausgrabungen in Sparta.** Aus London, 31. Oktober, wird uns geschrieben: Die britischen Ausgrabungen in Sparta machen dank der Freigebigkeit der britischen Altertumsfreunde bemerkenswerte Fortschritte. In der letzten Sitzung der Londoner Altertumsgesellschaft gab der Direktor der British School in Athen R. M. Dawkins einen eingehenden Bericht über die unter seiner Leitung in Sparta vorgenommenen Ausgrabungen, deren Ergebnisse er in Lichtbildern vorführte. Die Ausgrabungen wurden vornehmlich im Bezirk des Tempels der Artemis Orthia vorgenommen. Das Römische Theater, das vor dem alten Artemistempel erbaut war, wurde völlig freigelegt, ebenso das Innere des aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. stammenden Tempels. Ferner gelang es, das „Eherne Haus" der Athene auf der Akropolis von Sparta festzustellen; die Auffindung einiger Friesstücke mit der Bezeichnung „Athenes Erzhaus" läßt an der Identität der aufgefundenen Reste mit dem lange gesuchten Heiligtum keinen Zweifel. Im „Ehernen Hause" fand man neun guterhaltene Bronzestatuetten und eine große Zahl keramischer Arbeiten. Die Arbeiten werden im nächsten Jahre fortgesetzt werden. Übrigens hat Dawkins auch in Thessalien, bei Bromisri, Ausgrabungen vorgenommen; u. a. hat er dort prähistorische Gräber und die Reste zweier Kirchen aus dem 4. und 5. Jahrhundert freigelegt.

* **Wie schnell fliegt ein Vogel?** Um die Schnelligkeit des Vogelfluges zu prüfen, sind in jüngster Zeit beachtenswerte Versuche gemacht worden. Eine besondere berühmtheit hat die Schwalbe von Compiègne erlangt, die 236 Kilometer in einer Stunde und acht Minuten trotz Gegenwind zurücklegte. In der Regel fliegt die Schwalbe jedoch nicht mehr als 18 Meter in der Sekunde, und 25 Meter in der Sekunde sind gewöhnlich die höchste Leistung, die das anmutige Tierchen im Fluge vollführt. Kurt Loos schildert in den „Ornithologischen Monatsberichten" mehrere Flugversuche, die vor einigen Wochen mit Schwalben, Staren und Brieftauben angestellt worden sind. Eine Rauchschwalbe wurde ihrem Neste entnommen und dann mit der Bahn 32 Kilometer südlich entführt. Früh um 7 Uhr 38 Minuten wurde sie aufgelassen. Sie war vorher mit Anilinfarbe dunkelblau gezeichnet worden. Das Tier flog erst im Zickzack nach Süden, beschrieb dann einen großen Kreis und stieg so hoch, daß es sich der Beobachtung entzog. Um 10 Uhr 58 Minuten 30 Sekunden langte sie an ihrem Neste an, hatte also 3 Stunden 15 Minuten 30 Sekunden Zeit zu ihrem Fluge bei Nordwind gebraucht. Eine rot gezeichnete Hausschwalbe wurde bei starkem Südwind und bewölktem Himmel aufgelassen. Sie flog um 7 Uhr 56 Minuten früh ab. Ihr Nest lag 36 Kilometer südlich vom Ort ihres Aufstieges, und um 3 Uhr 45 Minuten nachmittags langte sie bei ihren Jungen an. Eine Uferschwalbe brauchte zu diesem Weg die Zeit von 8 Uhr 8 Minuten früh bis 4 Uhr 15 Minuten nachmittags. Ein 36 Kilometer südlich von seinem Nistkasten befindlicher Star flog zuerst nach Süden zu und kehrte überhaupt nicht wieder in den Kasten zurück. Ein anderer wurde um 11 Uhr 6 Minuten vormittags 2½ Kilometer südlich von seiner Brutstätte abgelassen und hatte um 11 Uhr 20 Minuten 30 Sekunden seinen Kasten erreicht.

* **Ein duftiges Gedicht.** In der „Gegenwart" findet sich folgendes „Der Kuß" betiteltes Gedicht aus einem demnächst bei Axel Junker in Berlin erscheinenden Buche „Der Weg des Verliebten" von Max Brod aus Prag. Die Verse lauten:

„Die Munde aneinander geklemmt,
Atmen wir durch die Nasen
Ruhige Züge und ungehemmt.
Wie von blühendem Rasen
Blumige Düfte blasen.
Jeder atmet des andern Duft.
Eine innerste Stimme ruft:
— Einst war ich dir fremd."

Nun weiß man doch wenigstens wieder einmal, was „Poesie" ist.

Theater und Literatur.

Die im Kleinen Theater in Berlin zur ersten Aufführung gelangte Komödie von Bernard Shaw „Kapitän Brassbounds Bekehrung" ist in der Übersetzung von Siegfried Trebitsch soeben bei S. Fischer, Verlag, Berlin, in Buchform erschienen.

in ihrem Werte vermindert. „Knoblender" mit Hilfe von gelbrotem Teerfarbstoff wurden im Bereich des Landgerichts I Berlin hergestellt. Diese Farbe nennt man Räucherfarbe, da sie nach dem Räuchern angewandt wird und leicht in die Wurst eindringt. Aber auch dem Inhalt der Würste selbst wird mitunter Farbstoff zugesetzt. So wurde in einem Falle, der dem Landgericht Glogau vorlag, Zervelatwurst mit Hilfe von Anilinfarbe, sogenanntem Ponceaurot, hergestellt. Wiener Würstchen mit Borsäure wurden im Bezirk des Amtsgerichts Itzehoe entdeckt. Auch in einem Falle vor dem Landgericht Frankfurt a. M. wurde ein geringer Zusatz von Borsäure festgestellt, desgleichen im Bezirk der Landgerichte Aachen und Bonn. Im Bereich des Landgerichts Hof hatte ein Schlächter zur Wurst Salz mit Bor zugesetzt. Weit schlimmer, aber gottlob seltener sind die Fälle, in denen Fleischreste oder verdorbene Teile von geschlachteten Tieren verwendet werden.

— **Steuer.** Die Erhebung der 3. Rate erfolgt für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben S, T, U und V am 2., 4. und 5. November.

— **Mutterschaftskursus.** Heute abend präzis 5½ Uhr beginnt Frau Clara Ebert aus Coburg ihren angesagten Mutterschaftskursus, und zwar mit dem Thema: „Vorbereitung zur Ehe und Mutterschaft". Da die Vortragende an Hand von Karten die nötigen Erläuterungen gibt, werden die teilnehmenden Damen unbedingt über das Thema aufgeklärt werden. Wir empfehlen nochmals unseren Leserinnen, dem Kursus, der im oberen Saale des „Friedrichshofes" stattfindet, ihr Interesse zuzuwenden, da sie dabei nur gewinnen können.

— **Kleine Notizen.** Das neue Geschäft des Herrn R. Stritter für Schreibmaschinen usw. befindet sich im Hause Kirchgasse 38, nicht 31.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Es wird darauf hingewiesen, daß das Musikdrama „Tiefland", dessen Erstaufführung heute in Anwesenheit des Komponisten stattfindet, keine Ouvertüre enthält. Der Vorhang geht nach dem ersten Takt in die Höhe.

* **Walhalla-Theater.** Morgen Sonntag finden in gewohnter Weise zwei Vorstellungen statt; es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das neue Programm auch nachmittags unverkürzt, genau wie abends, zur Aufführung gelangt. — Am Dienstag und Mittwoch werden zwei Gastspiele der berühmten spanischen Tänzerin Rosario Guerrero stattfinden. Der enormen Kosten wegen sind die Eintrittspreise während dieses Gastspiels etwas erhöht. Der Vorverkauf hierzu beginnt heute Samstag.

Vereins-Nachrichten.

* Morgen Sonntag, günstige Witterung vorausgesetzt, veranstaltet der „Turn-Verein Wiesbaden (D. T.)" eine Herbst-Turnfahrt über Sonnenberg, Rambach, Erbsenacker, Alsbachtal, Auringen, Wildsachsen, Judenkopf, Eppstein, Rossert, Eppenhain, Atzelberg, Schloßborn, Silberbachtal, Eshalten, Oberjosbach nach Niedernhausen. Der Abmarsch erfolgt morgens präzis 7 Uhr vom Kaiser-Friedrich-Platz. Liederbücher sind mitzubringen. Freunde der Turnerei sind willkommen.

Russanische Nachrichten.

Die Entwickelung Dotzheims im letzten Jahrzehnt.

II.

Es ist leicht erklärlich, daß wir bei der stets zunehmenden Größe unseres Ortes keinen Mangel an Vereinen haben. Die neueste Gründung ist der „Verschönerungsverein", der vielen Anklang findet und schon recht Tüchtiges geleistet hat. Von der Gemeinde, dem „Sanitätsverein" und den Krankenkassen sind drei Ärzte angestellt. Schon oft wurden Bestrebungen zur Errichtung einer Apotheke am Ort gemacht, leider aber immer vergebens. Doch sollen wir jetzt einigermaßen durch die an der oberen Dotzheimer Straße geplante Apotheke entschädigt werden.

Auch in sanitärer Hinsicht, Straßenbau usw. ist in den letzten Jahren vieles getan worden, was früher versäumt worden war. Es wurden Trottoirs angelegt, die Wiesbadener Straße von der Grenze bis zur Schwalbacher Bahn vollständig gepflastert, Verbindungsstraßen und viele neue Straßen hergestellt, der Bach zum größten Teil überwölbt usw. Die seit etwas länger als 1½ Jahre bestehende Wasserleitung versorgt den ganzen Ort, auch die höchstgelegenen Punkte, mit ausgezeichnetem Gebirgswasser, wodurch die frühere Wasserkalamität beseitigt worden ist. Die Gasleitung, die im Anschluß an die Wiesbadener Leitung schon seit Jahren in einigen Straßen gelegt war, wird jetzt im ganzen Dorf ausgeführt. Ebenso haben wir auch seit vorigem Jahr eine elektrische Leitung für Licht- und Kraftbetrieb. Auch die Kanalisation, die ein unaufschiebbares Bedürfnis geworden ist, wird voraussichtlich in Kürze im Anschluß an die geplante Biebricher Kanalisation hergestellt werden.

Am besten kann man die Entwickelung eines Ortes an den Schulverhältnissen beobachten. Im Jahre 1890 waren hier 6 Lehrer angestellt, jetzt sind es 21 und im nächsten Jahre werden es 22, wenn nicht gar 23 sein. Im nächsten Jahre soll abermals ein Schulhaus in Angriff genommen werden; es ist mit 18 bis 24 Klassenzimmern, Aula, Turnhalle usw. geplant. Es war erst noch größer, mit 30 Klassenzimmern, in Aussicht genommen, doch ist man wieder davon abgekommen in der richtigen Erkenntnis, daß man es der Zukunft überlassen soll, ob dann nicht zweckmäßiger ein weiteres Schulgebäude an einem anderen Platz errichtet werden kann.

Daß alle Verbesserungen nur unter bedeutenden Kosten ausgeführt werden konnten, liegt wohl klar auf der Hand. Wenn man aber bedenkt, daß alles dieses geschah ohne daß der Steuersatz erhöht zu werden brauchte, so kann man wohl mit Recht behaupten, daß die Verwaltung unserer aufstrebenden Gemeinde bei Herrn Bürgermeister Rossel und den gegenwärtigen Gemeindekörperschaften in den besten Händen liegt. Wenn der frische, die Aufgaben der Neuzeit erkennende und ihm Rechnung tragende Zug in der Verwaltung und in der ganzen Gemeinde bestehen bleibt, so können wir getrost in die Zukunft schauen.

Dabei möge noch auf einen Punkt hingewiesen werden, der bis jetzt noch von keiner Seite erwähnt wurde, nämlich die Eingemeindung mit Wiesbaden. Es gibt wohl keinen Vorort, dessen Eingemeindung von solcher Bedeutung für die Stadt wäre als gerade Dotzheim. An der Grenze schon sozusagen zusammengebaut, berühren sich die Interessen beider Gemeinden aufs innigste, und es wäre nicht zum Schaden Wiesbadens gewesen, wenn man in den maßgebenden Kreisen diesem Gedanken schon früher näher getreten wäre.

Mannigfache Vorteile einer evtl. Eingemeindung ließen sich anführen. Es sei nur an die Wasserfrage erinnert. Welche Summe hat es sich die Stadt schon kosten lassen, um entweder das Wasser weither zu holen oder das Rheinwasser trinkbar zu machen. Hier in unseren Wäldern hätte Wiesbaden schönes Wasser ganz in der Nähe haben können, läuft doch von unserer Wasserleitung viel unbenutztes Wasser wieder fort. — Wie man hört, soll auch das Schlachthaus nicht mehr lange in seine vornehme Umgebung passen, und wo könnte man einen passenderen Platz finden als in der Nähe des Güterbahnhofes oder des Dotzheimer Bahnhofes. Zudem wäre es auch ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit, wenn das reiche Wiesbaden einem so großen Vororte wie Dotzheim die Lasten tragen hilft, die eben durch die Nähe der Großstadt entstehen. △

N. **Biebrich,** 1. November. Der Magistrat hat in seiner Sitzung vom 30. v. M. u. a. folgende Baugesuche: 1. der Firma Lembach u. Schleicher, betreffend Vergrößerung ihrer Schlosserwerkstätte nebst Dreherei auf ihrem Fabrikgrundstück an der Rheingaustraße, 2. des Herrn Dr. Wilh. Ferd. Kalle, betreffend Vergrößerung eines Nebengebäudes auf seinem Grundstück an der Wilhelmstraße, 3. der Firma Kalle u. Ko., Aktiengesellschaft, betreffend Errichtung eines Anbaues und einer offenen Halle auf ihrem Fabrikgrundstück an der Rheinstraße, 4. der Firma W. Gail Witwe, betreffend Verlegung eines Kanalrohres in einen Feldweg bei ihrem Fabrikgrundstück an der Frankfurter Straße, und 5. des Bäckermeisters Herrn Jakob Michels, betreffend Errichtung einer Abortanlage auf seinem Grundstück an der Elisabethenstraße, und zwar zu 3, 4, 5 unter besonderen Bedingungen, auf Genehmigung, dagegen das Baugesuch des Herrn Phil. Hoffmann zu Wiesbaden, betreffend Errichtung eines Wohnhauses nebst Schmiedewerkstätte auf seinem Grundstück an der Schierfteiner Straße, auf Ablehnung begutachtet. — Zur Vergebung gelangten für die Kanalanlage in der Richard-Wagner-, Lohengrin- und Nibelungenstraße die Erd-, Maurer- und Rohrverlegungsarbeiten an den Maurermeister Herrn Friedrich Schwalbach, die Lieferung der Eisenteile an die Firma Fr. Lautz und die Lieferung der Zementröhren an die Firma Dyckerhoff u. Widmann auf Grund der eingereichten Offerten.

∧ **Schierstein,** 1. November. Mit dem heutigen Tage beginnt die Winterliegezeit im hiesigen Hafen. Zwecks Erhebung der Hafengebühren fand daher die Aufmessung des noch übrigen Floßholzes statt. Gestern gingen noch drei Flöße nach dem Niederrhein ab. — Das an der neuen Lehrstraße belegene Grundstück des Karl Birk mit zweistöckigem Wohn- und Ökonomiegebäuden ging zum Preise von 22 000 M. in den Besitz des Fuhrmanns Renzland von hier über.

[?] **Dotzheim,** 31. Oktober. In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung waren sämtliche Mitglieder anwesend. Unter anderem kamen nachstehende Angelegenheiten zur Beratung: 1. Ein Gesuch des Heinr. Baum-Wiesbaden um Erteilung der Erlaubnis zum unbeschränkten Wirtschaftsbetrieb in der Kantine am Exerzierplatz. Der Fortführung des Gewerbebetriebes steht nichts entgegen. 2. Der Kohlenhändler Hies-Wiesbaden sucht nach, seinen Hund in dem Kohlenlager hier von der Steuer frei zu lassen. Da das Lager an der belebten Wiesbadener Straße und in der Nähe von bewohnten Gebäuden, und die Voraussetzungen der Befreiung nicht vorliegen, wird das Gesuch abgelehnt. 3. Einem Ansuchen des Architekten Hänsel, das überlaufende Wasser in die alte Kiesgrube zu leiten, um daselbst eine Eisbahn anlegen zu können, wird unter den in dem vorliegenden Schreiben gegebenen Bedingungen entsprochen. 4. Die Angelegenheit, betreffend Anschluß der hiesigen Gemeindebeamten an die Ruhegehaltskasse, sowie Witwen- und Waisenkasse für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden, wird nach eingehender Erörterung an die Vertretung verwiesen.

K. L. **Aus dem Untertaunuskreis,** 31. Oktober. Die Herbstkontrollversammlungen d. J. finden für unseren Kreis an folgenden Tagen und Orten statt: In der Riesenmühle an der Wispertraße Montag, den 4. November, vormittags 11 Uhr 40 Min.; in Langenschwalbach an den Kolonnaden Montag, den 4. November, nachmittags 2 Uhr 15 Min.; in Kemel Dienstag, den 5. November, vormittags 11 Uhr 30 Min.; in Michelbach Mittwoch, den 6. November, nachmittags 11 Uhr 15 Min.; in Niedernhausen Donnerstag, den 7. November, vormittags 9 Uhr 30 Min.; in Idstein am Schloßhof Donnerstag, den 7. November, 12 Uhr mittags.

ic. **Limburg,** 31. Oktober. Auf Veranlassung des Herrn Landrats Büchting findet in diesem Winter in den Monaten Dezember, Januar und Februar ein Fortbildungskursus für Lehrer statt. Damit auch weit auswärts wohnenden Lehrern Gelegenheit geboten ist, an dem geplanten Kursus teilzunehmen, ist die Unterrichtszeit auf Mittwoch und Samstag von 2 bis 5 Uhr gelegt. An diesem Fortbildungskursus werden folgende Herren Vorträge halten: Geheime Regierungsrat Dr. Fresenius-Wiesbaden über Chemie, Professor Luthmer-Frankfurt über Denkmalspflege, Landrat Büchting-Limburg über Verfassung und Behördenorganisation, Medizinalrat Dr. v. Tesmar über Schulhygiene, Kreistierarzt Wenzel über Fleischbeschau und Viehseuchen, Landwirtschaftsinspektor Müller-Kögler über Bodenlehre, Pflanzenlehre, Viehzucht und Molkereiwesen, Rektor Michels über Fortbildungsschulkunde, Methodik und Buchführung, Landgerichtspräsident de Niem über Justizorganisation, Regierungsassessor Hess über landwirtschaftliche Behördenorganisation und Auseinandersetzungsverfahren, Domvikar Dr. Karst über soziale Gesetzgebung und Gewerberat Meisner über Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und Jugendschutzgesetz. Die Fahrkosten erhalten die Lehrer vergütet.

ic. **Limburg,** 1. November. Anfangs November finden in hiesiger Stadt die Stadtverordnetenwahlen statt. Es scheiden in den einzelnen Klassen folgende Herren aus: in der 1. Klasse Kaufmann Karl Korkhaus und Justizrat Adolf Nahr; in der 2. Klasse Rentner Hermann Brückmann, Kaufmann August Christmann und Kaufmann Robert Burkhardt; in der 3. Klasse Landmann Georg Schmidt, Schieferdeckermeister Stephan Hellbach und Sattlermeister August Döppes. Außerdem findet für den verstorbenen Stadtverordneten Anton Langschied in der 2. Klasse eine Ersatzwahl statt. Die Wahl der 3. Klasse findet Mittwoch, den 13. November, von 9 bis 4 Uhr statt, die in der 2. Klasse Donnerstag, den 14. November, von 9 bis 11½ Uhr, und die in der 1. Klasse von 2½ bis 4 Uhr statt.

ic. **Staffel,** 1. November. In hiesiger Gemarkung wurde vor zwei Jahren die Konsolidation fertiggestellt. Infolge der Konsolidation sind die Länderpreise sowohl als auch die Pachtpreise ganz bedeutend gestiegen. Während die Rute Land vor der Konsolidation mit 8 bis 12 M. bezahlt wurde, kostet sie heute 15 bis 30 M. Dementsprechend sind auch die Pachtpreise gestiegen. So wurde vor zwei Jahren das Königl. Domänenland in einer Größe von 250 Morgen verpachtet, wovon der Ökonom Kause von Schloß Oranienstein in der sogenannten „Dirsteiner Au" 42 Morgen Land für den Preis von 1196 M. pachtete. Das machte auf den Morgen 28 M. Da nun Herr Kause in Thüringen ein Hofgut als Eigentum übernimmt, kam das betreffende Land dieser Tage durch das Königl. Domänenamt Diez abermals zur Verpachtung. Der Pachtpreis stieg von 1196 M. auf 1610 M., das macht auf den Morgen (100 Ruten) 40 M., ein Pachtpreis, der noch nie zu verzeichnen war. Ferner kamen noch 13 Morgen in der Diezer Gemarkung zur Verpachtung, deren Pachtsumme von 299 M. auf 418 M. stieg. Pächter blieben Landwirte von Freiendiez.

lr. **Usingen,** 31. Oktober. Zu Ehren des abgehenden Seminardirektors Sternkopf, der als Schulrat nach Gumbinnen übersiedelt, veranstalteten die hiesigen Seminaristen und Präparanden einen Fackelzug. Vor der Wohnung des Direktors sangen die Seminaristen zwei Abschiedslieder und verabschiedeten sich von ihrem Direktor und seiner Familie. Herr Direktor Sternkopf dankte für den Fackelzug, wünschte seinen Schülern Lebewohl und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf das hiesige Seminar.

Aus der Umgebung.

rs. **Wetzlar,** 31. Oktober. In einer öffentlichen Versammlung in welcher Rechtsanwalt Helf-Frankfurt a. M. die politische Lage in Preußen und im Reiche schilderte, hat sich eine entschieden freisinnige Organisation für den Wahlkreis Wetzlar gebildet.

= **Worms,** 31. Oktober. Eine merkwürdige Antwort auf eine Eingabe an die Oberpostdirektion hat der Verein selbständiger Kaufleute erhalten. In der Bahnhofshalle befindet sich seit kurzem ein Fernsprechunteramt, das insofern seinem Zweck wenig entspricht, als bei dem großen Verkehr das Gespräch unverständlich bleibt und von den Umstehenden gehört werden kann. Das Ersuchen um eine Zelle für den Automaten wurde folgendermaßen beschieden: „Sollte der Antragsteller bereit sein, die Zelle auf seine Kosten zu errichten, so steht dem nichts entgegen."

* **Mainz,** 1. November. Rheinpegel: 04 cm gegen 04 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Fußball.** Zu der Berichtigung des Frankfurter Fußballklubs Hermannia in der Donnerstag-Abend-Ausgabe schreibt uns unser Korrespondent: Hermannia steht, wenn der vom Sport-Verein Wiesbaden gegen das am Sonntag stattgefundene Spiel eingelegte Protest, wie vorauszusehen, anerkannt wird, tatsächlich an letzter Stelle unter den Frankfurter Verbandsvereinen (von diesen war natürlich nur die Rede). Die höchste Punktzahl hat der Fußballsportverein (14). Es folgen die Frankfurter Kickers mit 10, Germania mit 6, Viktoria mit 5, Hermannia hat, wenn das Spiel gegen Sport-Verein-Wiesbaden ungültig erklärt wird, 4, wenn es gilt, 6 Punkte. Von den Wiesbadener Vereinen hat der Sport-Verein, der ebenso wie Frankfurter Kickers ein Spiel weniger gespielt hat als alle übrigen Gau-Vereine, 8 Punkte, der 1. Wiesbadener Fußballklub 1901 3 und Germania 0 Punkte. Von den während 7 Jahre ausgetragenen 4 Wettspielen zwischen der Spielabteilung der T.-G.-W., bezw. dem Sport-Verein, und Hermannia wurden von der Wiesbadener Mannschaft 2 gewonnen (4:0 und 4:1) und 1 verloren (0:1), 1 Spiel endete unentschieden (1:1). Hermannia hat demnach die Wiesbadener Mannschaft nicht immer geschlagen oder unentschieden gegen sie gespielt.

sr. **Rennen zu Karlshorst,** den 31. Oktober. Hürden-Rennen. Pr. 2300 M. Dist. 3200 Meter. 1. Hrn. E. von Krackers Zero I (Cuda), 2. Escubia (Lippold), 3. Hofnarr (Lommatzsch). Tot. 16:10. Pl. 12, 16, 8:10. Unpl. Goinga. Überlegen 1 L. bis totes Rennen. — Master Willie-Jagd-Rennen. Pr. 3000 M. Dist. 3000 Meter. 1. Lt. Gr. Kanitz' Kabale I. (Lt. v. Keller), 2. Geba (Dr. Riese), 3. Scepter (Lt. v. Raven). Tot. 25:10. Pl. 12, 13, 16:10. Unpl. Lalas, Felix, Genua, Botenlohn, Ladzaza (gef.), Saint Hubert, Marevedt, Mutterlos. Gegenwehr 3 bis 5 L. — Preis von Langeburg. Pr. 2800 M. Dist. 3200 Meter. 1. Hrn. E. Fahrs Pallonza (Kocholaty), 2. Odenwald (Charvat), 3. Batum (Lippold). Tot. 24:10. Pl. 13, 13, 16:10. Unpl. Mulden II., Melton Pet, Lizzi, Aorta, Erlungshan. Scharfer Kampf Hals bis 1 L. — Fünfhundert Kronen-Ehrenpreis und 7000 M. Dist. 5000 Meter. 1. Rittm. v. Levinstis Bellatola (Lt. v. Raven), 2. Pearl Necklace (Lt. v. Hobberg), 3. Thetis (Lt. v. Keller). Tot. 59:10. Pl. 15, 14, 15:10. Unpl. Finsiste (4), Astulf (5), Florham (ref.), Alsaag (gef.), Marauder, Sturm. Sicher 2½ bis 3 bis ½ L. — Jagdrennen der Dreijährigen. Pr. 8000 M. Dist. 4000 Meter. 1. Hrn. H. Tonn Perse (Lippold), 2. Hrn. H. Wachsmanns Silesia (M. Seiffert), 3. Lotse (H. Brown). Tot. 12 (Perse), 14 (Silesia) :10. Pl. 12, 12, 22:10. Unpl. Vinsebeck (4), Vel Vel, Seehaupt, Doppelgänger. Tot. Rennen bis 3 L. — Karlshorster Handicap. Pr. 3000 M. Dist. 1800 Meter. 1. Hrn. J. Beutlers Clearness (Rastenberger), 2. Hrn. W. v. Lutzs Baco (Schläfke), 3. Bartagas (Hughes). Tot. 24 (Clearness), 41 (Baco) :10. Pl. 20, 28, 51:10. Unpl. Mann im Mond II., Utopie, Sprecatzener, Athlet, Gräfin L., Elmo. Tot. Rennen bis 1 L.

sr. **Internationale Ringkampfturniere in München.** Im Entscheidungskampf um die Meisterschaft von Bayern siegte am 29. Abend Salvator Bambula in der Gesamtzeit von 50:02 über Sauerer, während Eberle und Antonitsch 30 Min. unentschieden rangen. Um die Meisterschaft von München siegte Hitzler im Revanchekampf über Van den Berg in 11:23 und Aimable de la Calmette im Entscheidungskampf über Madiali in 14:50.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

In der Erregung.

Ein hiesiger Bäckermeister war im letzten Frühjahr leidend und infolgedessen hochgradig erregt. In dieser Zeit wohnte als Mieter bei ihm ein Arzt, mit dem er obendrein seit langem Differenzen schwerer Natur hatte. Als in dem Hause ein Café eingerichtet wurde, wollte der Arzt die Wohnung räumen, und er scheint auch bei dem Meister auf keinerlei Widerstand gestoßen zu sein. Im Gegenteil! Eines Tages will er mit der Frau des Arztes vereinbart haben, daß der Mietvertrag gegen Zahlung einer Entschädigung in Höhe von 500 M. seitens

des Vermieters gelöst werde. In derselben Zeit aber hatte auch die Frau des Meisters, welche von den Abmachungen ihres Mannes nichts wußte, eine Unterredung mit dem Arzte, wobei sie diesem zusicherte, daß er weiter im Hause praktizieren könne. Als der Bädermeister davon hörte, geriet er außer sich vor Wut, und er soll den Mieter nicht nur in erheblicher Weise beschimpft, sondern ihn auf der Treppe auch angefaßt und am Halse gewürgt haben. Allerdings kam er dabei schlecht weg, denn der Gegner, welcher ihm an Körperkräften überlegen war, warf ihn nieder und applizierte ihm verschiedene Schläge mit einem Stock auf Kopf und Hand. Der Meister selbst will sich der Details nicht mehr so recht entsinnen, nur soviel glaubt er noch zu wissen, daß der Angriff nicht von ihm, sondern von dem Mieter ausgegangen sei. Wegen Beleidigung und Körperverletzung vor das Schöffengericht gestellt, wurde er freigesprochen, weil er bei seinem leidenden Zustand zur Zeit der Tat seiner Sinne nicht mächtig gewesen sei. Die Anklagebehörde aber hat wider das Urteil die Berufung angemeldet, und gestern stand wiederholter Verhandlungstermin vor der Strafkammer an. Das Schöffengerichtsurteil wurde aufgehoben und der Angeklagte wegen Beleidigung zu 100, wegen Körperverletzung zu 400 M. Geldstrafe verurteilt. Die Verhandlung erstreckte sich über vier Stunden.

---

* Saargemünd, 31. Oktober. Die Strafkammer verurteilte in ihrer letzten Sitzung den 26 Jahre alten Bergmann Nikolaus Stemmler, zuletzt in Kleinrosseln in Lothr. wohnhaft, wegen schwerer Mißhandlung seines fünf Monate alten Kindes zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren. Stemmler hatte mit Gewalt dem Kinde sieben Rippen und außerdem die Beine gebrochen. In der Urteilsbegründung sagt das Gericht, daß der Angeklagte aller Wahrscheinlichkeit nach bezweckte, durch die Mißhandlung das Kind aus der Welt zu schaffen. Der Staatsanwalt hatte nur 1½ Jahre Gefängnis beantragt.

* Karlsruhe, 31. Oktober. Ein junger Mensch namens Karl Baßmann, der hier auf allerlei Weise Sensation zu machen sucht, hatte sich auch des Hauptprozesses bemächtigt und in einem Vortrage die „Molitorpresse" (womit er die „Bad. Landesztg." meinte) angegriffen, Fräulein Olga Molitor verdächtigt und dem Staatsanwalt Bleicher vorgeworfen, er sei mit Fräulein Molitor Droschke gefahren. Die Staatsanwaltschaft erhob öffentliche Anklage und Baßmann ist wegen dieser Beleidigungen heute zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Ein weiterer Beleidigungsprozeß, den Fräulein Molitor persönlich angestrengt hat, steht ihm noch bevor.

Kleine Chronik.

Der Kampf um das blaue Band des Ozeans wird von der „Mauretania", einem Schwesterschiff der „Lusitania", am Samstag, den 16. November, fortgesetzt werden. Die „Mauretania" tritt an diesem Tage ihre erste Reise nach New York an. In wenigen Tagen wird sie die Docks verlassen und sich nach dem Clyde begeben, um ihre offiziellen Probefahrten zu absolvieren. Unmittelbar darauf soll sie eine Schnelligkeitsprobe über 1200 Meilen ablegen.

Stiftung. Der Geheime Kommerzienrat de Greiff in Krefeld stiftete zu seinem 70. Geburtstage 50 000 Mark für ein Kinderheim.

Zerquetscht. In Königsberg strichen mehrere Maler die eisernen Klappen der hohen Brücke. Um mehrere Schiffe durchzulassen, gab der Brückenwärter das Zeichen zum Verlassen der Arbeitsstätte, das von den Malern sofort befolgt wurde. Als der Brückenwärter die Klappe hochzog, merkte er jedoch, daß sie sich schwerer als gewöhnlich aufziehen ließ und hielt sofort an, um nach dem Hindernis zu sehen. Er fand einen Maler mit vollständig zerquetschtem Oberkörper zwischen der das Straßenpflaster abgrenzenden Steinmauer und dem eisernen Träger. Der Mann muß sich unbemerkt auf der Arbeitsstätte verspätet haben. Er hinterläßt eine Witwe mit sechs kleinen Kindern.

Nicht geringes Aufsehen erregte in Berlin ein Droschkenautomobil, das von einer Chauffeuse in „stilgerechtem" Kostüm, mit wallendem Automobilschleier, gelenkt wurde. Die Dame machte ihre Prüfungsfahrt; das bewiesen die beiden Polizeioffiziere, die in dem Automobil Platz genommen hatten. Die etwas steife Grandezza der Führerin ließ erkennen, daß sie sich wohl bewußt war, Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit zu sein. Hoffentlich besteht die Amazone ihre Prüfung zur Freude aller männlichen Berliner, die sich gern von zarten Frauenhänden lenken lassen.

Entdeckter Raubmörder. Bei den Nachforschungen nach Teilnehmern an Ausschreitungen zu Krahenhöhe bei Solingen entdeckte die Polizei einen Raubmörder, den Arbeiter Nicolaus Orlovic, der wegen eines im Herbst 1906 zu Heinersdorf bei Gera verübten Raubmordes gesucht wird; sein wegen Teilnahme am Verbrechen zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilter Komplize hatte ihn verraten.

Die Opfer des Erdbebens in Calabrien. Nach endgültigen Feststellungen beträgt, wie aus Reggio telegraphiert wird, die genaue Zahl der Opfer des Erdbebens in Ferruzzano 175 Tote, von denen 118 aus den Trümmern geborgen sind, und 50 Verletzte, darunter 12 Schwerverletzte; in den übrigen, vom Erdbeben heimgesuchten Gegenden sind 11 Tote und 35 Verwundete gezählt worden.

Landwirtschaft und Gartenbau.

hr. **Usingen**, 31. Oktober. Verbunden mit dem Kirchweihmarkt hatte der hiesige Geflügelverein eine Schau veranstaltet, die ziemlich stark mit Hühnern, Tauben, Enten und Kaninchen beschickt war. Bei der Preisverteilung sprach der Vorsitzende Herr Wambach allen Förderern der Angelegenheit seinen Dank aus und betonte den Nutzen der Hebung der Geflügelzucht. Mit Preisen wurden 11 hiesige und 12 auswärtige Züchter belohnt.

Aus der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. In den Oktobersitzungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Berlin sind die erforderlichen Beschlüsse gefaßt worden für die Festlegung der Schauordnung, die für die 22. Wanderausstellung der genannten Gesellschaft Gültigkeit haben soll. Diese Ausstellung wird vom 25. bis 30. Juni 1908 in Stuttgart stattfinden. Die Schauordnung zerfällt in drei Hauptabteilungen: Abteilung für Tiere, Abteilung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Hilfsmittel und in die Abteilung der Geräte und Maschinen, an welche das Bauwesen angegliedert ist. Unter Preisbewerb stehen mit geringen Ausnahmen sämtliche Tiere und ebenso fast alle Feld- und Wirtschaftserzeugnisse, außer Preisbewerb die Hilfsstoffe und Hilfsmittel aller Art, sowie die wissenschaftlichen Darstellungen. Die große Menge der Geräte steht ebenfalls außer Preisbewerb mit Ausnahme von Kartoffelerntemaschinen, Kartoffeltrockenapparaten und Milchflaschenspülmaschinen, für welche Hauptprüfungen ausgeschrieben worden sind. Außerdem werden auch neu erfundene Geräte daraufhin geprüft, ob sie eine Beachtung und Anerkennung verdienen. Die Schauordnung wird im Laufe des Novembers von der Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauerstraße 14, ausgegeben werden, von wo auch kostenlos die Anmeldepapiere zu beziehen sind. Der Schluß des Anmeldetermins ist auf den 29. Februar 1908 festgelegt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 1. November. (Privattelegramm.) Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erfährt, verlieh der Kaiser dem kaiserlichen Botschafter Freiherrn Marschall v. Bieberstein den Schwarzen Adlerorden.

Berlin, 1. November. (Privattelegramm.) Die 3. Strafkammer des Landgerichts I verurteilte den Redakteur der anarchistischen Zeitschrift „Der freie Arbeiter", den 20 Jahre alten Schlosser Friedrich Paar wegen Aufreizung zum Klassenhaß und Verächtlichmachung der staatlichen Einrichtungen, begangen durch drei Artikel antimilitärischen Charakters, zu einem Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

wb. **Budapest**, 1. November. Das Ackerbauministerium veröffentlicht Mitteilungen bezüglich des Exportes von Tokayerwein nach Deutschland und Österreich. Es wird darauf hingewiesen, daß es nach der Bestimmung des Handelsvertrages mit Deutschland, die auch in den österreich-ungarischen Ausgleich übergegangen ist, verboten ist, anderen als aus Tokay stammenden Süßwein mit der Bezeichnung „Tokayer" in den Handel zu bringen. Die Benennung „Tokayerwein" gilt als Ursprungsbezeichnung. Ein deutsches Gericht hat in einem konkreten Falle dies ausgesprochen und einen aus Ungarn importierten Süßwein, der als „Medizinaltokayer" bezeichnet worden war aber nicht aus Tokay stammte, als Fälschung erklärt und den Weinhändler verurteilt.

hd. **Paris**, 1. November. Der spanische Minister des Äußern hatte gestern mit Pichon eine längere Unterredung, worin die Marokkofrage neuerdings beraten wurde. Alle Schwierigkeiten sollen nunmehr beseitigt sein.

hd. **Paris**, 1. November. Wie verlautet, wird der Kolonialminister de la Croix demnächst durch den früheren Justizminister Monis ersetzt werden.

hd. **Petersburg**, 1. November. Der Führer der Kadetten Milenkow, sowie der Kadett Koditzkew sind in Petersburg wiedergewählt worden. In Moskau ist der frühere Vizepräsident der Duma, Golowin, sowie der Anwalt Mailasow von der Kadettenpartei wiedergewählt worden.

wb. **London**, 1. November. Die Admiralität hat den Bau eines neuen Linienschiffes, der im diesjährigen Budgetvorschlag enthalten war, dessen Bau aber mit Rücksicht auf die Friedenskonferenz aufgeschoben wurde, auf dem Wege des öffentlichen Mindestangebotes in Angriff genommen.

hd. **Madrid**, 1. November. Gestern abend ging in den Wandelhallen der Cortes das Gerücht, es seien beunruhigende Nachrichten über das Befinden des Präsidenten Roosevelt eingetroffen.

Das Eisenbahnunglück bei Oberzissen.

hd. **Cöln**, 1. November. Zu dem Eisenbahnunglück auf der Brohltal-Bahn wird noch gemeldet: Die Ursache der Katastrophe war die Entgleisung eines Wagens, der die Böschung herabstürzte und die anderen Wagen mit sich zog. Das Rettungswerk wurde noch gestern abend begonnen. Unter den getöteten Personen befinden sich der Zugführer Weber, zwei fremde Jäger und ein Zigarrenreisender aus dem rheinischen Orte Mayen; ferner ein Unbekannter.

Die Finanzkrisis in Amerika.

wb. **San Antonio** (Texas), 1. November. Die West-Texas-Bank and Trust-Company stellte bis auf weiteres ihre Zahlungen ein. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 2 Millionen Dollar; die Depositen betragen 1½ Million Dollar.

wb. **Desmoines** (Iowa), 1. November. Der Kassierer der First-National-Bank Chariton verübte Selbstmord. In einem hinterlassenen Briefe, der an den Kontrolleur der Bank gerichtet war, teilte er mit, daß sie mit Schuldverpflichtungen überlastet sei. Die Depots betragen 900 000 Dollar

hd. **New York**, 1. November. Aus Ridgerport im Staate Connecticut wird berichtet: Die Ausländer, welche in hiesigen Fabriken angestellt sind, sind von einer furchtbaren Panik anläßlich der Finanzkrise ergriffen und haben die Rückzahlung ihrer Ersparnisse aus den beiden städtischen Kassen gefordert.

*

wb. **Cöln**, 1. November. Wie die „Cöln. Ztg." und die „Cöln. Volksztg." melden, ist der Verband deutscher Walzdrahtwerke gestern spät abends auf weitere fünf Jahre verlängert worden. In der darauffolgenden Generalversammlung wurde beschlossen, die bisherigen Verkaufspreise beizubehalten.

wb. **Oberhausen**, 1. November. Auf der Eisenhütte Oberhausen explodierte gestern nachmittag ein mit Heißluft gefüllter Cemper-Apparat. Durch den Luftdruck wurden fünf in der Nähe befindliche Arbeiter fortgeschleudert. Einer von ihnen wurde gegen die Wand geworfen und war sofort tot; die übrigen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Braunschweig, 1. November. (Privattelegramm.) Der Verleger Richard Sattler ist heute früh hier an einem Herzschlag gestorben.

Stettin, 1. November. (Privattelegramm.) Die „Stettiner Abendpost" meldet aus Treptow an der Rega: Gestern nachmittag stürzte hier eine von italienischen Bauarbeitern ausgeführte Zementdecke ein und begrub vier Maurer unter sich. Zwei wurden schwer, zwei leicht verletzt.

wb. **Breslau**, 1. November. Die „Schles. Volkszeitung" meldet aus Brieg: Infolge einer unsinnigen Wette starb ein Fleischer in einem Dorfe eines hiesigen Kreises. Er hatte mit dem Gastwirt gewettet, wer am meisten Fleisch essen könne. Der Fleischer verspeiste fünf Pfund Gehacktes. Der Gastwirt zwei Pfund Gehacktes und eine ganze Ente. Dazu tranken beide ein Achtel Bier. Der Fleischer erkrankte infolge übermäßigen Fleischgenusses und starb trotz aller ärztlichen Bemühungen. — Die „Schles. Ztg." meldet aus Groß-Streliß: Am Samstag ereignete sich bei der auf der Graf Posadowsky-Wehnerschen Herrschaft Blettnitz-Centawa abgehaltenen Waldjagd ein schwerer Unglücksfall. Ein Treiber verließ dem Verbot zuwider die Treiberkette, um heimlich Patronenhülsen zu sammeln, und erhielt einen Schuß in den Hals, so daß er tot zusammenbrach.

wb. **Lueben**, 1. November. Wie die „Schles. Ztg." meldet, ist in der Nacht zum Dienstag auf dem Bahnhofsgebäude in Polkwitz ein frecher Einbruch verübt worden. Der Dieb drang durch den Güterboden nach dem Dienstraum, sprengte die auf dem Fußboden befestigte Kassette und entkam mit 1100 M.

hd. **Rotterdam**, 1. November. **Der Run auf die Sparbank durch das Publikum hat nachgelassen, nachdem die Bank unverzüglich ca. 2 Millionen ausgezahlt hat. Das Vertrauen zu der Bank ist unter dem Publikum wieder erwacht und die Leute schicken sich nun wieder an, bei der Bank neue Einzahlungen zu machen.**

hd. **Brüssel**, 1. November. Blättermeldungen zufolge ist der Kassierer einer hiesigen größeren Firma unter Mitnahme von 86000 Frank flüchtig geworden.

Paris, 1. November. (Privattelegramm.) **Die Regierung erhielt die Meldung von neuen Pestfällen in Oran. Der Schiffsverkehr mit dem Orte wurde sofort gesperrt.**

wb. **Warschau**, 1. November. Der provisorische Ausweis der Bruttoeinnahmen der Warschau-Wiener Eisenbahn für September 1907 ergibt eine Gesamteinnahme von 1 964 827 Rubel gegen 1 809 188 Rubel im gleichen Monat des Vorjahres. Die Einnahmen von Januar bis September betragen 16 346 339 Rubel gegen 15 843 472 Rubel im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Petersburg, 1. November. (Privattelegramm.) [Petersburger Telegraphen-Agentur.] **Auf eine Anfrage an mehrere zentralasiatische Korrespondenten über die Katastrophe in der bucharischen Stadt Karatag gingen widersprechende Meldungen ein. Aus Samarkand wird gerüchtweise gemeldet: Karatag und die benachbarten Winterstätten der Nomaden seien zerstört. Die Zahl der Opfer wird verschieden angegeben. Die einen Meldungen geben 400 und 500, die anderen 1200 und sogar 15 000 Tote an. Eine Meldung aus Neubuchara berichtet, daß 600 Höfe zerstört wurden, 200 Personen umgekommen seien und der mit dem Leben davongekommene Gouverneur der Bevölkerung Hilfe gesandt habe. In Samarkand dauern die Bodenschwankungen fort.**

wb. **Petersburg**, 1. November. Der Asienreisende Oberstleutnant Koslow trat gestern an der Spitze einer besonderen Expedition eine auf zwei Jahre berechnete Forschungsreise nach Zentralasien an.

hd. **Liverpool**, 1. November. Der Dampfer „Heraclide" ist am Samstag in der Nähe der Hottentotten-Bai in Deutsch-Südwestafrika gesunken. Die Passagiere und Mannschaften wurden gerettet.

hd. **Liverpool**, 1. November. Bei Shields erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem russischen Dampfer „Jeridu" und dem englischen Dampfer „Upton-castle". Beide Dampfer erlitten schwere Havarie. — An der Küste von Berwickshire sind zahlreiche Schiffstrümmer ans Ufer geschwemmt worden. Darunter befinden sich auch Rettungsgürtel des deutschen Schiffes „Mira". Man befürchtet, daß diesem Schiff ein Unfall zugestoßen sei.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

[?] **Dotzheim**, 31. Oktober. Heute fand hier die Weinlese statt, welche, wie vorauszusehen, sehr gering ausgefallen ist. Man spricht von einem Zehntel Herbst. Die Nachfrage nach Trauben war eine rege von den hiesigen Wirten wie auch von auswärts. Der Preis stellte sich auf 12 Pf. pro Pfund.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Da die Erneuerung der Kurhaus-Abonnements bald vor der Türe steht, so wäre es wohl an der Zeit, auf folgendes hinzuweisen. Die Tage, an denen man mit Zufriedenheit aus den Konzerten nach Hause kommt, sind wahrlich zu zählen! Wollte man sich die Mühe geben die Stimmung in den Bürgerkreisen zu erforschen, so würden fast alle obiger Ansicht zustimmen! Brauchte man etwa früher des Morgens die Blätter zu studieren, um zu sehen, ob nicht

eine Extraveranstaltung die Abonnenten ausschließt? Daß die vielen Feste für die Allgemeinheit kein Bedürfnis sind, beweist ja wohl am besten der spärliche Besuch, der zum größten Teil von Fremden bestritten wird, die, solange der Reiz der Neuheit des Kurhauses noch anhält und die dafür aufgewandte Reklame ihre Wirkung nicht verfehlt, noch immer angelockt werden. Wir haben jetzt einen prunkvollen Kursaal mit nur an Festtagen ausreichender Beleuchtung und einem empfindlichen Mangel an Plätzen, aber die Tage des Behagens sind dahin! Glaubt man, die vielen Extraveranstaltungen einrichten zu müssen, um Geld einzutreiben, so würde man vielleicht dasselbe finanzielle Resultat erzielen, wenn man die Feste auf ein vernünftiges Maß beschränkte, wodurch ein zahlreicherer Besuch zu erhoffen wäre, denn solche Feste verschlingen doch auch ganz nette Summen, die von der Einnahme abgerechnet werden müssen! Muß aber um jeden Preis Geld erzielt werden, erfinde man doch einen anderen Modus, vielleicht Erhöhung des Abonnementspreises, Abschaffung der Beikarten oder dergl. Man wird noch einmal froh sein, die Abonnenten nicht gar zu sehr vor den Kopf gestoßen zu haben, da man in ihnen doch immerhin eine sichere Einnahmequelle besitzt. Jedenfalls würde uns aber die Kurverwaltung sehr zu Dank verpflichten, wenn sie vor der demnächstigen Erneuerung der Abonnements klipp und klar bekannt machen wird, wie oft sie im nächsten Jahre gedenkt in der Woche besondere Veranstaltungen einzurichten mit erhöhten Eintrittspreisen, damit Enttäuschungen wie in diesem Jahr vermieden werden. Man dürfte wohl vor der Lösung des Abonnements berechtigt sein, zu wissen, was dafür geboten wird, und könnte daran seine Folgerungen ziehen! Man lasse sich auch nicht verleiten, aus dem zahlreichen Besuch der musikalischen Abende und der Sinfoniekonzerte, die leider hauptsächlich den Solisten bestritten werden, darauf zu schließen, daß dieselben sehr beliebt sind, denn man muß dabei zwei Punkte in Erwägung ziehen, erstens, daß fast immer dreimal wöchentlich besondere Veranstaltungen stattfinden, die den Abonnenten zwingen, die wenigen übrigen Tage auszunützen, dann pflegen an solchen Tagen gute Orchesternummern das Programm zu zieren, die geschickt zu Anfang und Schluß verteilt sind, so daß man widerwillig die oft sehr minderwertigen anderen Kunstleistungen, die leider oft einen Beifall ernten, der besser an große Künstler verschwendet würde, mit in den Kauf nimmt. Man verlangt ja gar keine Solisten, sondern Orchestermusik, denn so viel Einsicht besitzt ja wohl jeder, daß er weiß, daß erstklassige Künstler hohe Honorare beanspruchen, die die Mitwirkung bei Abonnementskonzerten ausschließen.

In Auftrage vieler Kurhausbesucher.

* Nachdem nun von der Polizei die wegen „dringenden" Verdachts der Tollwut verfügte Hundesperre aufgehoben wurde, würde es zweifelsohne alle Besitzer von Hunden sehr interessieren, zu hören, inwiefern denn ein „dringender" Verdacht überhaupt entstehen konnte. Die einfache Erscheinung, daß ein Hund mal seinen Herrn — der wohl sehr besorgt um seine Gesundheit ist — in die Finger beißt, kann doch unmöglich als „dringender Verdacht" für Tollwut gelten. Es müssen doch wohl noch andere Motive vorhanden gewesen sein, um einen solch lästigen Zwang, wie er mit der Verhängung der Hundesperre für deren Eigentümer verknüpft ist, zu rechtfertigen? Auch die Qual, der die armen Tiere nun wochenlang durch die entzogene Bewegungsfreiheit und den Maulkorbzwang ausgesetzt waren, mußte doch ins Gewicht fallen, bevor sich die Behörde zur Verfügung der Hundesperre entschloß. R.

* Das Taunus-Rennbahn-Projekt. Die Befürworter dieses Projekts in der jetzt vorgeschlagenen Form (Seite 3 der Morgen-Ausgabe vom 29. Oktober) scheinen ganz übersehen zu haben, daß, ähnlich wie es mit dem Fahrrad-Sport vor einigen Jahren der Fall war, wo er bei den besitzenden Klassen, Herren und Damen, in Mode war, es ebenso mit dem Auto der Fall sein wird. Aber obgleich das Fahrrad nicht mehr von den oberen Schichten benutzt wird, werden heute doch mehr Fahrräder benutzt als früher. So wird es auch mit dem Auto der Fall sein. In wenigen Jahren wird Bankier Meyer es nicht mehr „fashionable" erachten, im Auto zu fahren (vielleicht gebraucht er in 5 Jahren schon nur Ballons oder Flugmaschinen). Aber gegen das eine Auto, welches Bankier Meyer nicht mehr gebraucht, werden von Schlachter Müller, Meyer und andere Meyers 5 oder 10 gebraucht werden. Eine ausschließlich dem Auto-Rennverkehr dienende Bahn wird dann sehr wenig benutzt werden und als Kapitalanlage jedenfalls sehr schlechtes Resultat geben. Baut man dagegen eine Auto-Strecke in der Art, wie sie wie ich glaube von seiten leitender Kreise befürwortet ist, welche als Verbindungsbahn zwischen Frankfurt-Wiesbaden resp. auch Homburg usw. dient und welche keine bestehende Straße kreuzt, sondern unter oder über solcher führt, wie ja solches bei Eisenbahnen in England Gesetz ist, und sich dort für die Dauer als besser und sogar billiger herausgestellt hat als Überführungen in gleicher Höhe, so wird man eine Anlage schaffen, welche ja, solange es modern ist, auch als Rennbahn benutzt werden kann, aber von bleibendem Wert sein wird, denn selbst die entschiedensten Gegner des Autosports, wie er jetzt betrieben wird, können sich der Überzeugung nicht verschließen, daß das Auto eine sehr große Zukunft hat, und daß solche um so gesicherter sein wird, je eher man es in eigene Bahnen lenkt, welche nicht allein dem Sport dienen sondern auch dem gewöhnlichen Personen- und Lastverkehr. Ein alter Abonnent.

* Der Feldweg von der Ludwigstraße bis zum Atzelberg ist in einer derart schlechten Verfassung, daß es bei dieser anhaltenden Regenzeit nicht möglich ist, ohne daß einem der Schmutz in die Stiefel läuft, in seine Wohnung zu gelangen. Dieser Weg, namentlich der untere Teil, wird sehr viel durch Anwohner benutzt und dient auch als Verbindungsstraße von West- und Nordviertel. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Kranzstraße freigelegt würde, dann ist manchem Übel abgeholfen. Vor allen Dingen wenden wir uns aber mit der höflichen Bitte an den Magistrat der Stadt Wiesbaden, doch Abhilfe zu schaffen und den Feldweg aufbessern zu wollen. Mehrere Anwohner.

Briefkasten.

Wilka. Das Mietgeld ist in diesem Falle ohne Bedeutung. Wenn das Mädchen den Dienst angetreten hat und keine Gründe zum Verlassen ohne Aufkündigung vorliegen, ist es an die ortsübliche 14tägige Kündigung gebunden.

N. N., Langgasse. Eine Musikalienhandlung wird wohl in der Lage sein, die erwünschte Auskunft geben zu können.

P. K. Die Angelegenheit läßt sich in dieser allgemeinen Darstellung nicht beurteilen. Darüber müssen Sie einen Rechtsanwalt zu Rate ziehen. Das Testament kann nur innerhalb einer bestimmten Frist angefochten werden. Es fragt sich, ob die Schwiegermutter nicht die Leibzucht an dem Nachlaß hat. Auf die Ausstattung werden Sie wohl nicht mehr zurückgreifen können.

E. K. u. A. B. Gemäß § 545 des Bürgerlichen Gesetzbuches müssen Sie zuerst den Vermieter zur Beseitigung des Mißstandes auffordern.

Chambregarnist. Wenn nichts anderes ausgemacht, ist es üblich, für das Reinigen der Kleider und dergleichen dem Dienstboten eine monatliche Vergütung zu geben, die gewöhnlich auf 2 bis 3 M. bemessen wird.

W. G. Das Werk liefert jede Buchhandlung.

M. B. Gewiß können Sie das.

H. S. Die Schreibweise: Fantasie, Fotograf, Litografie ist nicht falsch, aber bei uns weniger gebräuchlich.

Ungläubiger. Die Brüsewitz-Affäre trug sich seinerzeit in einem der ersten Restaurants in Karlsruhe i. B. zu. Die Wette ist gewonnen.

H. H., Sonnenberg. Ihre Frage läßt sich so nicht beantworten, da es auf die Abmachungen (Mietvertrag) beim Mietabschluß ankommt.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 1. November. Es sind eigenartige und wenig erbauliche Verhältnisse, unter deren Einfluß sich zurzeit das internationale Börsengeschäft abwickelt. Die Krisis im amerikanischen Bankwesen, die unerfreulichen Erscheinungen im Wirtschaftsleben fast aller Staaten und schließlich die Anspannung am Geldmarkte, die in der soeben vorgenommenen Erhöhung der deutschen Bankrate zum Ausdruck kommt, haben überall eine recht nervöse Stimmung geschaffen. Immerhin muß hervorgehoben werden, daß die einzelnen maßgebenden Börsenplätze während der Berichtszeit dem Ansturm der Ereignisse vielfach eine gewisse Widerstandsfähigkeit entgegensetzen konnten. In New York resultierte die hin und wieder sich bemerkbar machende Festigkeit aus dem Umstande, daß die Regierung und leitende Häuser dem Markte Unterstützung zuteil werden ließen; ebenso wirkte das Anziehen der Kupferpreise stimulierend. Allerdings vermochten diese Momente einen allgemeinen Rückgang nicht ganz zu verhüten, zumal am Schluß die erwähnte Unterstützungsaktion wesentlich nachließ. Die vereinzelt von Wallstreet signalisierte Besserung kam vorübergehend auch in London zum Ausdruck. Vorwiegend war jedoch die Haltung dort matt. Die Wechselkurse haben sich sehr ungünstig gestellt, der Platzwechseldiskont erreichte eine recht bedenkliche Höhe, und das englische Zentralnoteninstitut, das kaum um eine Diskonterhöhung herumkommen könnte, diskontierte Wechsel nur mit Aufschlag. Paris zeigte zunächst infolge besserer Beurteilung der amerikanischen Verhältnisse einige Festigkeit. Späterhin übten die Geldverhältnisse und die Berliner Diskonterhöhung einen Druck aus, der allerdings durch die Besserung im Kupfergeschäft gelindert wurde. Amerika und der Geldmarkt beeinflußten auch in Wien das Geschäft höchst ungünstig, doch hielten sich die Abschwächungen in engen Grenzen, da der Beginn der Ausgleichsdebatten im Parlament angenehm berührte. Berlin wurde, wie überhaupt alle Börsen, von den Vorgängen in New York und den Ereignissen am Geldmarkt ungünstig beeinflußt, und wenn auch dem ersteren Moment eine relativ große Widerstandsfähigkeit entgegengesetzt werden konnte, so wirkte das letztere doch nachteilig auf die Kursentwicklung ein. Die Deutsche Reichsbank sah sich angesichts des ungünstigen Standes der Wechselkurse und des anhaltenden Goldexports genötigt, den offiziellen Zinsfuß um ein volles Prozent, auf 6½ Proz., heraufzusetzen, der Privatdiskont stieg auf die anschnliche Höhe von 5⅞ Proz., tägliche Darlehen mußten mit 4 Proz., Ultimomittel mit ca. 5½ Proz. bezahlt werden. Im allgemeinen war jedoch das Angebot nicht erheblich und nahm erst am Schluß einigen Umfang an, auch war der Verkehr, soweit neue Engagements in Frage kamen, durch die Ultimoprolongation recht eingeengt. Gegenüber den allgemeinen Vorgängen treten die Einzelheiten diesmal stark in den Hintergrund. Von Renten fanden Russen im Einklang mit Paris einige Beachtung, dagegen verrieten heimische Anleihen vorwiegend Schwäche. Von Bahnen wurden Amerikaner naturgemäß erheblich niedriger, Österreicher lagen am Schluß leidlich fest, während für italienische Transportgesellschaften vorwiegend Interesse bestand. Banken gaben nach anfänglicher Festigkeit unter dem Druck der allgemeinen Verhältnisse nach. Ebenso erscheinen die leitenden Montanpapiere durchgängig wesentlich ermäßigt. Mitunter schufen die Bemühungen des Stahlwerksverbandes zur Bildung eines Stabeisenverbandes und die soeben eingetretene Befestigung am Kupfermarkte eine bessere Stimmung, die jedoch angesichts der ungünstigen Lage im legitimen Geschäft nicht lange vorhielt. Der Kassamarkt wies überwiegend Mattigkeit auf.

Diskonterhöhung der Bank von England. Wie als ganz unzweifelhaft vorauszusehen war, ist am Donnerstag der Diskontsatz der Bank von England um 1 Proz. von 4½ auf 5½ Proz. erhöht worden. Die bisherige Rate war schon seit 15. August dieses Jahres in Kraft. Da die Bank vor einem Jahr, am 11. Oktober, ihren Zinssatz von 4 auf 5 Proz. erhöhte und 8 Tage darauf weiter auf 6 Proz., so wurde in Börsenkreisen vielseitig angenommen, daß diesmal eine Erhöhung gleich auf 6 Proz. stattfinden würde. Daß dies nicht geschah, wurde an der Börse günstig aufgenommen. Eine Folge der Diskonterhöhung war eine weitere Kurssteigerung für Londoner Schecks auf 20.55½.

Von der Berliner Börse. Die gestrige Börse zeigte bei Beginn des Geschäfts geradezu sprunghafte Steigerungen, die nur mit dem Deckungsbegehr der Börse erklärt werden können. Sonst könnte als Hauptanregungspunkt gelten: die Meldung, daß Frankreich nach England 3 Millionen Lstrl. Goldrimessen gegeben habe. Anregend wirkten ferner die Mitteilungen der Direktoren von Phönix und Laurahütte über die Geschäftslage. Im weiteren Verlauf war die Tendenz wieder etwas abbröckelnd. Nur Edison waren weiter steigend und gefragt. Amerikaner lagen still. Die Schwierigkeiten der New Yorker Bankfirma Keßler u. Ko. machten weiter keinen besonderen Eindruck. Österreichische Kreditaktien stiegen von 197.90 bis 199.20, Deutsche Bank von 223.40 bis 225, Diskonto von 167.70 bis 169.10. Auch Staatsbahn und Lombarden waren steigend. Montanaktien gewannen durchschnittlich 2 bis 2½ Proz. Zu Schluß waren Baltimore 2 Proz. befestigt.

Vereinigte Königs- und Laurahütte. In der Generalversammlung teilte der Generaldirektor Hilger mit, der Überschuß des 1. Quartals 1907/08 betrage 1 955 451 M. gegen 1 902 550 M. des Vorjahres. Sodann sprach sich der Generaldirektor ausführlicher über die Lage des Instituts und der Industrie im allgemeinen aus. Der Kohlenmarkt in Oberschlesien läge geradezu glänzend, der Förderungsmöglichkeit sei durch Arbeitermangel eine Grenze gezogen. Die Lage des Eisenmarktes sei ungeklärt. Er habe keine Veranlassung, besonders schwarz in die Zukunft zu sehen. Die Laurahütte besitze auf ihren deutschen Werken für 22 Mill. M. Aufträge; auf den russischen für 1 Million Mark. Ob aber mit weiter steigenden Erträgnissen gerechnet werden könne, stehe dahin. Man hoffe aber auch für 1907/08 ein befriedigendes Erträgnis.

Zur Syndizierung des Stabeisens. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die Syndizierung des Stabeisens mit Hochdruck weiter betrieben wird. Aber es soll kein Stabeisenverband, sondern eine Stabeisenvereinigung gegründet werden, die dann dem Deutschen Stahlwerksverband angegliedert wird. Die großen gemischten Werke stehen unter Führung der rheinisch-westfälischen Gruppe fast völlig geschlossen zusammen und die Forderungen der Martinwerke sind nicht mehr so außergewöhnlich wie früher, so daß anzunehmen ist, es könne trotz mancher Schwierigkeiten schließlich doch noch zur Verständigung kommen.

Amerikanischer Stahltrust. Die Bruttoeinnahmen der United States Steel Corporation betrugen im 3. Quartal (Juli-September) 43 304 000 Dollar, d. i. eine Zunahme von 5 690 000 Dollar gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Der Bestand an unerledigten Aufträgen Ende September belief sich auf 6 425 000 Tonnen; dies entspricht einer Abnahme von 512 000 Dollar gegen das 3. Quartal des Vorjahres. Für die Vorzugsaktien gelangt eine Dividende von 1¾ Proz., für die Stammaktien eine solche von ½ Proz. zur Verteilung. Der Rückgang der Aufträge war mit als eine der Ursachen des stärkeren Kursverlustes der Hüttenaktien am Mittwoch bezeichnet worden.

Zur industriellen Lage. Die Voigtländischen Spinnereien und Webereien haben für das 1. Quartal 1908 ausverkauft. Das Garngeschäft hat durch die Aufnahme von Musterposten für die neue Wintersaison eine gewisse Belebung erfahren. Auch haben verschiedene Fabrikanten infolge der festen anziehenden Tendenz des Wollmarktes Abschlüsse unternommen. — Die Mitglieder des Vereins deutscher Nietenfabrikanten stellen eine flotte Beschäftigung bis Mitte nächsten Jahres fest, da sie großen Anteil an den letzten Bestellungen für Eisenbahnmaterial erhalten. Die Preise sind behauptet und für neue Aufträge werden teilweise größere Lieferfristen erlangt.

Kleine Finanzchronik. Ein Konsortium unter Führung des Hauses Morgan übernimmt kurzfristige Bonds der Stadt New York im Betrage von 30 Millionen Dollar, die zu 6 Proz. verzinslich sind, mit Option auf weitere 20 Millionen Dollar solcher Bonds. Teilweise werden die Bonds ins Ausland gehen. — Die Bayrische Vereinsbank in München wird eine Filiale in Nürnberg errichten unter Übernahme einer Nürnberger Firma. — In Berliner Finanzkreisen wird mit Sicherheit angenommen, daß die Bank von Frankreich 3 Millionen Lstrl. Gold hergeben werde. Ob der Bestimmungsort London oder New York sein wird, wird sich nach dem Stand der Wechselkurse richten. — Bei der insolventen Bankfirma Keßler u. Ko. in New York ist die Deutsche Bank durch ihre Filiale Bremen mit 300 000 M. beteiligt. — Nach neuesten Meldungen sind die Ansprüche bei der Reichsbank bedeutend und gehen wesentlich über die entsprechenden Beträge des Vorjahres hinaus. Der Goldbestand zeigt eine weitere Abnahme, wovon der größte Teil in das Ausland ging.

Geschäftliches.

Alle **Hoffnungen** waren bisher fehlgeschlagen

Die Unterschrift des nachstehenden Briefes ist **amtlich beglaubigt:** Zeitz, den 21. Juni 1907. Die Polizei-Verwaltung. J. A. Brandt, Polizeisekretär. Zeitz, den 7. Juni 1907, Schillerstraße 8. Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen Folgendes mitzuteilen: Seit einigen Jahren (von Frühjahr 1904 an) litt ich an nervösen Brustschmerzen (bei jeder geringsten Bewegung verspürte ich eine Art „Knacken" in meiner Brust, verbunden mit großen Schmerzen), welche nach Aussagen meines Hausarztes für mich als 28jährigen Mann schwere Folgen haben könnten, da derartige Leiden in diesem Alter ganz selten auftreten und den Menschen sehr in Anspruch nehmen. Infolge dieses Nervenleidens verfiel ich in eine stete Mattigkeit, bei der geringsten kleinsten Anstrengung hatte ich schwer zu leiden, so daß ich mich abends freute, sobald meine Dienststunden zu Ende waren und ich dann die erforderliche Ruhe hatte. Für Nervenleiden wird nun vieles empfohlen und ich habe viel versucht; einmal verbesserte sich mein Zustand etwas, dann verschlechterte er sich wieder, und so ging es eine ganz geraume Zeit weiter, bis ich auf Ihr „Bioson" aufmerksam wurde. Da alle Hoffnungen, kann ich sagen, bisher fehlgeschlagen waren, machte ich aber trotzdem im vorigen Herbst Versuche mit ihrem Bioson mit Milch zubereitet. Nach Verbrauch des ersten Paketes merkte ich keinen Erfolg. Nach Verbrauch des zweiten Paketes verspürte ich mit einem Male eine Aenderung in meinem ganzen Körper, bekam einen ganz anderen Lebensmut, denn ich war, wie man zu sagen pflegt, frisch und fühlte mich wesentlich gekräftigt. Mein Zustand wurde immer besser, außer meiner Mattigkeit ließen auch meine Schmerzen nach, so daß ich die Verwendung des Bioson nach Verbrauch des vierten Paketes einstellen konnte. Vor kurzem habe ich eine Nachkur von zwei Paketen gemacht, trotzdem ich keine direkte Veranlassung dazu hatte. Mein Zustand hat sich so gebessert, daß ich jetzt wieder in Gesellschaft gehen kann und am anderen Tage nicht die geringsten Nachteile habe, was früher aber ganz das Gegenteil war. Ihr geschätztes Bioson ist für mich unentbehrlich geworden — die jetzigen beiden Pakete brachten mir eine Gewichtszunahme von 3 Pfund — und werde ich regelmäßig jedes Jahr zwei Kuren machen (Frühjahr und Herbst), denn ich halte Ihr Bioson für Stärkung und Heilung der Nerven als bestes Mittel der Gegenwart. Es freut mich, Ihnen Vorstehendes mitteilen zu können und sage Ihnen gleichzeitig für die großen Vorteile, die mir ihr geschätztes Bioson gebracht hat, meinen besten Dank. Falls Sie beabsichtigen, von meinen Angaben Gebrauch zu machen, gestatte ich Ihnen dies gerne und werde außerdem selbst nicht verfehlen, bei jeder sich gebenden Gelegenheit Ihr Präparat zu empfehlen. Hochachtungsvoll! Franz Schirmer. Bioson ist in Apotheken, Drogerien 2c. das Paket zu 3 M. erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht.

Bioson erhältlich in der **Taunus-Apotheke.** 1121

CASSELLA & Co WIESBADEN

Deutsches Erzeugnis.

Cassella-Sekt

bietet besonderes Interesse durch seine grosse Preiswürdigkeit.

Durch die einschlägigen Geschäfte zu beziehen. 9518

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder,** sowie **blutarme,** sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte Dr. Hommel's Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. F 550

Dr. Hommels Hämatogen erhältlich in der **Taunus-Apotheke.**

Unserer heutigen Stadt-Auflage liegt ein Prospekt der **Kognak-Brennerei Georg Scherer & Co.** in **Langen** bei Frankfurt a. M. bei. F518

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten
sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman" und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 85.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: J. V.: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: L. Keßler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 1. Nov. 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ◎ Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	98.60
3½	D. Reichs-Anleihe »	93.60
3.	» » » »	83.50
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	98.50
3½	Preuss. Consols »	93.70
3.	» » »	83.55
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.20
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	95.95
3½	» » » ℳ	92.70
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	92.70
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	92.30
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	—
3½	» » 1904 » » 1912 »	92.
3.	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.30
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	100.80
3½	» E.-B. u. A. A. »	93.10
3.	» E.-B.-Anleihe »	83.50
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	—
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	91.40
3½	» » » 1892 »	92.20
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	87.50
3.	» v. 1896 »	—
3.	» v. 1902 uk. b. 1912 »	81.
3.	Elsass-Lothr. Rente »	83.
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	100.70
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » » v. 1891 »	93.40
3½	» » » » 1893 »	93.
3½	» » » » 1899 »	—
3½	» » » » 1904 »	91.70
3.	» » » » 1886 »	82.
3.	» » » » 1897 »	—
3.	» » » » 1902 »	82.50
4.	Gr. Hess. St.-R.	99.70
4.	» » Anl. (v. 99) »	100.
3½	» » » (abg.) »	—
3½	» » » »	92.75
3.	» » » »	81.60
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	—
3.	Sächsische Rente »	83.60
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	93.20
3½	» » 1881-83 » »	93.20
3½	» » 1885 u. 87 » »	93.20
3½	» » 1888 u. 1889 »	93.20
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	93.20
3½	» » 1895 »	93.20
3½	» » 1900 »	93.20
3½	» » 1903 »	93.20
3.	» » 1896 »	—

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
3.	Belgische Rente Fr.	—
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	83.90
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	99.
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	99.
4.	» u. Herzegovina »	97.75
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	97.10
3.	Französ. Rente Fr.	98.40
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	—
4.	» Propination » »	97.60
[illegible]	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	—
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	47.40
	» » 87 2500r »	47.40
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	88.80
4.	Ital. Rente i. G. Le	101.
	» » 10,000 »	—
	» » 1000-4000 »	—
4.	» » stfr. i. G. »	—
[illegible]	» » i. G. »	—
	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	—
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» 5000r »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	91.
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	—
3.	» cv. » v. 88 20,400 »	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl. G.	97.10
4⅕	» Silberrente ö. fl.	97.20
4⅕	» Papierrente »	—
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	95.85
4.	» » » 1.5./11. »	—
4.	» Staats-Rente 2000r »	96.
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3.	» unif. 1902 S. I 410 »	62.50
3.	» » » S. III »	63.70
3.	» » » S. III (S.) »	167.
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	—
4.	» v. 81, 88, 92, 93 abg. »	—
4.	» amort. Rte. 1890 »	89.30
4.	» » » 1891 »	—
4.	» Inn. Rte. (¼ 89) Lei	—
4.	» äuss. Rte. (¼ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4.	» » » » 1896 »	—
4.	» » » » 1898 »	88.
4.	» » » » 1905 »	87.10
4.	Russ. Cons. von 1880 »	75.30
4.	» Gold-A. » 1889 »	73.20
4.	» C.E.B. S. In. 1189 »	—
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4.	» » » III 90 »	—
4.	» » » IV 90 »	73.20
4.	» » » VI 94 »	—
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	77.35
[illegible]	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	67.10
3.	» » » 96 » »	—
4½	» St.-A. v. 1905 stfr. »	92.45
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	—
3½	» » 1886 »	—
3½	» » 1890 »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	98.30
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	77.80
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	94.
4.	» priv. stfr. v. 90 ℳ	—
4.	» cons. » v. 1890 »	—
4.	» (Administr.) 1903 »	87.20
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	92.55
4.	» Anl. von 1905 ℳ	88.
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	92.60
	» » 1012,50r »	92.70
4.	» Staats-Rente Kr.	92.55
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	—
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	76.
4.	» Grundtl. v. 89 » ö. fl.	—
	» » 500r »	93.80

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	—
	» » » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	—
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	98.20
4½	» innere von 1888 ℳ	93.70
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4.	» » » v. 1897 ℳ	83.50
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	do. v. 06 Int.-Sch. »	84.50
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	104.50
5.	» » » 1896 »	100.
4½	» » » 1898 »	94.10
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	95.70
4.	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—

Zf.		In %
3.	Egypt. garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	88.
4.	do. von 1905 »	86.60
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	95.80
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	90.20
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	—
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	97.80
4.	V. St. Amer. Ca. 77r Doll.	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	100.10
3½	do. » 22 u. 23 »	95.60
3½	do. » 30 »	94.30
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	91.25
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.60
3½	do. » 18 »	98.90
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	82.50
3½	Frkf. a. M. Lit. N u. Q »	94.
3½	do. Lit. R (abg.) »	93.
3½	do. » S v. 1886 »	—
3½	do. » T » 1891 »	93.
3½	do. » U » 93, 99 »	93.
3½	do. » V » 1896 »	93.
3½	do. » W » 1898 »	93.
3½	do. Str.-B. » 1899 »	93.
3½	do. v. 1901 Abt. I »	93.
3½	do. » » A. II, III »	93.
3½	do. » 1903 »	92.90
3½	do. v. Bockenheim »	—
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 06 »	99.
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	84.50
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	91.20
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4.	Freiburg i. B. v. 1900 »	—
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. von 1888 »	—
3½	do. v. 98 kb. ab 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.50
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	98.40
3½	do. von 1904 »	—
3½	Giessen von 1890 »	—
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	90.50
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	90.50
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	—
3½	do. » 1894 »	91.50
3½	do. » 1903 »	91.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3.	Kaisersl. v. 97 uk. b. 03 »	—
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	89.60
3½	do. v. 1903 » » 08 »	90.50
3.	do » 1886 »	—
3.	do. » 1889 »	—
3.	do. » 1896 »	—
3.	do. » 1897 »	—
3½	Kassel (abg.) »	91.40
4.	Köln von 1900 »	—
4.	Landau (Pf.) 1899 »	—
4.	do. von 1901 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
3½	Ludwigsh. v. 1896 »	91.80
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	—
4.	Magdeburg von 1891 »	91.80
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	90.50
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannheim von 1901 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4.	München v. 1900/01 »	99.30
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. » 1904 »	91.20
3½	Nauheim v. 1902 »	91.50
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	99.30
4.	do. von 1902 »	99.70
4.	do. » 1904 »	99.70
3½	do. »	91.20
3.	do. » 1903 »	—
4½	Offenbach »	—
4½	do. von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4½	do. » 1900 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	91.
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1905 »	—
4.	Pforzheim von 1899 »	—
4.	do. v. 1901 uk. b. 06 »	99.50
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	—
4.	St. Johann von 1901 »	—
4.	Stuttgart von 1895 »	—
3½	do. » 1902 »	91.50
3½	do. » 1904 »	93.50
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
3½	Ulm, abgest. »	91.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	90.30
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	—
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	99.50
3½	do. (abg.) »	99.40
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 S. II »	—
3½	do. » 1903 S. I, II »	91.50
4.	Worms von 1901 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1903 »	—
4.	Würzburg von 1899 »	—
3½	do. » 1903 »	—
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	93.50
4½	Buk. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 » »	93.10
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	135.75
4.	Kopenhagen v. 1901 »	98.50
3½	do. von 1886 »	91.
3.	do. » 1895 »	80.
4.	Lissabon » 1886 »	—
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	70.50
[illegible]	Neapel st. gar. Lire	98.20
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	—
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. von 1898 Kr.	97.30
4.	do. Invest. Anl. ℳ	97.30
3½	Zürich von 1889 Fr.	—
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
4½	do. v. 1888 £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6½	A. Elsäss. Bankges.	120.
5½	6½	Badische Bank R.	136.
4½	4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	72.
3.	0.	Bayr. Bk., M., abg. »	—
	5.	» f. Handel u. Ind. »	102.
8.		» Bod.-C.-A., W. »	131.
[illegible]	[illegible]	» Handelsbank s. fl.	156.
[illegible]	[illegible]	» Hyp. u. Wechs. »	275.50
		Berg- u. Metall-Bk. ℳ	119.75
9.	9.	Berl. Handelsg. »	152.
4½	5½	» Hyp.-B. L. A. »	153.40
4½	5½	» » Lit. B »	106.40
7.	6.	Breslauer D.-Bk. »	105.90
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	168.10
8.	8.	Darmstädter Bk. s. fl.	—
8.	8.	» » ℳ	125.20
12.	12.	Deutsche B. S. I-VII »	224.40
11.		» Asiat. B. Taels	133.
5.	5.	» Eff. u. W. Thl.	101.10
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	141.50
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	123.
9.	9.	Diskonto-Ges.	168.25
8½	8½	Dresdener Bank »	137.40
6.	6.	» Bankver. »	104.60
6½	7.	Eisenbahn-R.-Bk. »	120.
8½	9.	Frankfurter Bank »	196.40
9.	9.	do. H.-Bk. »	197.20
7½	8.	do. Hyp. C.-V. »	154.50
8.	8.	GothaerG.-C.-B. Thl.	151
4½	4½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	88.20
6½	6½	do. Cr.-Bank »	114.
7.	7½	Natlbk. f. Dtschl. »	117.80
5½	6.	Nürnberger Bank »	113.
10.	10.	do. Vereinsb. »	208.50
[illegible]	[illegible]	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	137.10
6.	6½	Oest. Länderb. »	102.75
8¾	9¾	do. Cred.-A. ö. fl.	199.
4½	5.	Pfälz. Bank ℳ	100.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	190.
7½	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	145.
5.	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	110.80
[illegible]	[illegible]	Reichsbank »	154.70
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	137.20
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	191.
8¼	8½	Schaaffh. Bankver. »	136.40
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	111.30
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	175.
5.	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	118.50
5.	5.	Schwarzw. Bk.-V. »	81.20
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	143.50
5.	5.	do. Landesbank »	100.80
5¼	6.	do. Notenb. s. fl.	115.70
7.	7.	do. Vereinsbk. »	144.50
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	121.20

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
8.		Banque Ottom. Fr.	137.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	99.30

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
22.	26.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	—
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	—
9.	10.	» Masch.-Pap. »	146.
7.	7.	Bad. Zckf. Wagh. fl.	122.
		BaugSüdd. Immob. ℳ	84.
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	265.
13.	13.	Brauerei Binding »	223.
12.	12.	» Duisburger »	—
10.	10.	» Eichbaum »	133.
12½	12½	» Eiche, Kiel »	193.
	8.	» Schöfferh.-Bgb. »	130.
9.	9.	» HenningerFrkf. »	137.
9.	9.	» » Pr.-Akt. »	148.
6.	5.	» Hofbr. Nicol. »	101.
8.	8.	» Kempff »	136.50
4.	4.	» Löwenbr. Sin. »	74.80
13.	13.	» Mainzer A.-B. »	222.
8.	8.	» Mannh. Act. »	137.
8.	9.	» Nürnberg »	182.
6.	6.	» Parkbrauereien »	88.50
6.	6.	» Rhein. (M.) Vz. »	106.
7.	7.	» Stamm-A. »	116.
5.	5.	» Sonne, Speier. »	76.60
13.	13.	» Stern, Oberrad »	223.
6.	6.	» Storch, Speier »	94.50
10.	10.	» Union (Trier) »	—
6.	6.	» Werger »	—
9.	9.	Bronzef. Schlenk »	133.
8.	12.	Cem. Heidelb. »	157.50
7.	9.	» F. Karlst. »	123.50
7.	8.	» Lothr. Metz »	121.
9.	10.	Cham. u. Th.-W. A. »	159.50
7.	7½	Chem. A.-C. Guano »	111.80
27.	30.	» Bad. A. u. Sodaf. »	537.50
9.		» Blei, Silb. Brauh. »	128.
22.		» D. Gold-, Sl.-Sch. »	428.50
10.	10	» Fabr. Goldbg. »	179.90
12.	12.	» » Griesh. El. »	230.
24.	30.	» Farbw. Höchst »	446.
4.	4.	» » Mühlheim »	87.
19.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	335.50
19.	22½	» Werke Albert »	—
7.	8.	» Ult.-Fabr. Ver. »	159.
12½	12½	El. Accum. Berlin »	193.
9.	9½	» Deut. Uebersee »	141.50
10.	11.	» Ges. Allg., Berl. »	196.
3½		» W. Homb. v. d. H. »	121.
7.		» Lahmeyer »	118.75
7.	7.	» Licht u. Kraft »	113.90
9.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	169.50
4.	5.	» Schuckert »	102.80
9.	10.	» Siem. u. Hals. »	189.
5½	5½	» Siemens, Betr. »	106.50
6½	7.	» Tel.-G. Dtsch. A. »	114.
9.	10.	Feinmechanik (J.) »	163.
0.	5.	Gelsk. Gußst. »	80.
9.		Holzverk.-Ind. (K.) »	136.
7.	10.	Kalk Rh. Westf. »	118.40
35.	20.	Kunstseidef., Frkf. »	244.
10.	10.	Lederf. N. Sp. »	171.
10.	0.	Ludwigsh. W.-M. »	164.
20.	25.	Masch. A., Kleyer »	282.
		» » neue »	—
12.	12.	» Badenia, Wh. »	201.
28.	25.	» Bielefeld D., »	330
11.	10.	» Faber u. Schl. »	159.
6.	6.	» Gasm. Deutz »	93.50
14.	14.	» Gritzn., Durl. »	217.
8.	10.	» Karlsruher »	210.
15.	16.	» Moenus »	280.
5.		» Mot. Oberurs. »	82.
11.		» Schn. Frankenth. »	184.80
14.	23.	» Witten. St. »	280.
4½	4½	Mehl- u. Br. Haus. »	84.
12.	12.	MetallGeb. Bing, N. »	203.50
7.	7.	Ölfab. Ver. D.	132.
12.	10.	Photogr. G. Stgl. n. »	142.
12½	12½	Pinself., V. Nrnb. »	245.
7.	6.	Prz. Stg. Wessel »	93.50
15.	15.	Pressh., Spirit. abg. »	245.
8.	9.	Pulverf., Pf., St. I. »	139.20
11.	12.	Schuhf. Vr. Fränk. »	168.50
7.	7.	do. Frankf., Herz »	124.50
9.	10.	Schuhst. V. Fulda »	149.
15.	16.	Glasind. Siemens »	251.80
7.	7½	Spinn. Tric., Bes. »	128.
6.	7.	» Westd. Jute »	161.
20.	25.	Zellstoff-F. Waldh. »	323.75

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	15.	Boch. Bb. u. G. ℳ	200.80
6.	8.	Buderus Eisenw. »	114.50
12.	22.	Conc. Bergb.-G. »	—
8.	10.	Deutsch-Luxembg. »	147.
14.	14.	Eschweiler Bergw. »	206.
6.	10.	Friedrichsh. Brgb. »	145.50
11.	11.	Gelsenkirchen »	193.
9.	11.	Harpener Bergb. »	199.30
11.	14.	Hibernia Bergw. »	225.
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	147.
15.	15.	do. Westereg. »	209.
4½		do. do. P.-A. »	102.50
5½	6.	Oberschl. Eis.-In. »	99.05
12.		Riebeck. Montan »	221.50
10.	12.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	220.
12.	15.	Östr. Alp. M. ö. fl.	303.

Kuxe.

(ohne Zinsber.)		Per St. in Mk
—	Gewerkschaft Rossleben	100.

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10.	10.	Ludwigsh. Bexb. s. fl.	221.20
6½	6½	Pfälz. Maxb. s. fl.	—
5.	5.	do. Nordb. »	131.60
3.	4½	Allg. D. Kleinb. ℳ	—
7¾	7¾	do. Lok.- u. Str.-B. »	144.
7¾	8.	Berliner gr. Str.-B. »	171.
4.	4.	Cass. gr. Str.-B. »	91.
6.	5½	Danzig El. Str.-B. »	—
5½		D. Eis.-Betr.-Ges. »	109.
6.		Südd. Eisenb.-Ges. »	113.50
11.	10.	Hamb.-Am. Pack. »	120.90
7½	8½	Nordd. Lloyd »	108.

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	115.
6.	6.	do. St.-A. »	110.
5.	5½	Böhm. Nordb. »	—
[illegible]	[illegible]	Buschtehr. Lit. A. »	—
[illegible]	13.	do. Lit. B. »	—
[illegible]	[illegible]	Czákath-Agram »	27.80
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	101.50
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	—
[illegible]	6.	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	140.
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	28.
4¼	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
4.	5¼	do. Lit. B. »	—
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	95.50
4½	4½	do. St.-Act. »	95.
1.	1.	Raab Öd.-Ebenfurt »	32.50
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
[illegible]	[illegible]	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	82.50
6.	7.	Pennsylv. R. R. Doll.	106.50
5.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	—
6.	6½	Prince Henri Fr.	119.
9.	9½	GrazerTramway ö. fl.	173.50

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische ℳ	99.70
3½	do. »	92.90
3½	do. (convert.) »	—
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	70.50
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	98.40
4½	Bad. A.-G. f. Schifff. »	100.20
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	—
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. II »	—
4½	do. Ser. II »	100.50
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	101.70
4.	do. v. 02 » » 07 »	98.
3½	Südd. Eisenbahn »	90.70

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
	do. do. stf. i. G. »	96.90
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	96.50
	do. do. » i. S. »	—
4.	do. do. » in G. ℳ	98.
4.	do. do. von 1895 Kr.	96.50
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	98.30
4.	do. do. 86 » i. G. »	—
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	98.20
4.	do. stfr. in Gold »	—
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	—
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	96.
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	96.30
4.	do. Schles. Centr. »	96.40
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	94.40
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	88.50
3½	do. do. conv. v. 74 »	88.20
[illegible]	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	86.10
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	87.20
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	—
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	108.50
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	87.50
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	86.20
5.	do. Süd (Lmb.) sf. i. G. ℳ	102.80
4.	do. do. »	93.25
[illegible]	do. do. Fr.	61.80
[illegible]	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	104.80
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	—
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	97.30
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	85.90
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	82.70
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	77.90
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	96.10
5.	Prag-Dux. stf. i. G. ℳ	—
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	97.30
3.	R. Od. Eb. stf. i. G. »	75.50
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	71.25
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	71.50
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	97.
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	96.50
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	97.60
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
[illegible]	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	—
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
[illegible]	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	68.10
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II »	100.60
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	100.75
4.	do. v. 91 » i. G. »	101.80
[illegible]	Süd.-Ital. S. A.-H. »	67.80
4.	Toscanische Central »	110.60
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	100.20
5.	do. v. 1880 Le	100.30
3½	Gotthardbahn Fr.	94.50
3½	Jura-Bern-Luzern gar. »	—
3½	Jura-Simplon v. 98 gar. »	85.
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	102.50
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew stfr. gar. »	—
4.	do. Chark. 89 » »	73.50
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	73.60
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	—
4.	do. do. v. 98 stfr. »	73.90
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	—
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—

Z		In %
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	—
4.	do. Südwest stfr. g. »	73.35
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	73.
4.	do. do. v. 97 stfr. »	73.80
4.	Wladikawkas stfr. g. »	—
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	75.20
5.	Anatolische i. G. ℳ	101.70
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	—
3.	Salonik-Monastir »	61.80
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	—
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	101.30

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	94.50
4.	Bay. V.-B.-M., S. 16 u. 17 »	99.80
3½	do. do. »	93.
4.	do. B.-C. V. Nürnb. »	99.50
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	99.50
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	92.70
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	99.70
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	92.80
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	99.90
4.	do. do. (unverl.) »	99.80
3½	do. do. »	93.20
3½	do. do. (unverl.) »	93.20
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	92.
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	—
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	—
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	—
3½	do. do. » 2 »	—
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	96.
3½	do. » 80% »	96.50
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	97.70
4.	do. Ser. 7 »	97.70
4.	do. » 9 u. 9a »	97.90
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	98.20
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	98.20
4.	do. » 13 unk. 1915 »	98.40
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	99.50
3½	do. » 5 »	91.
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	97.70
3½	do. do. do. »	91.
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	99.70
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	98.10
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	98.50
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	99.50
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	98.90
4.	do. do. Ser. 18 »	98.50
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	91.50
3½	do. do. Ser. 19 »	92.
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	92.50
4.	do. Hyp.-Cr.-V. »	98.80
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	98.
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	98.30
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	98.50
4.	do. do. Ser. 46 »	98.30
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	98.70
3¾	do. do. S. 44 uk. 1913 »	96.
3½	do. do. S. 28—30 »	92.50
3½	do. do. » 45 »	92.50
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	97.25
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	97.50
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	97.75
3½	do. Ser. 1-190 »	90.50
3½	do. » 301-310 »	90.50
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	91.05
4.	do. uk. 1916 »	98.70
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	97.70
4.	do. do. Ser. 6 u. 7 »	97.70
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	97.80
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	98.
3½	do. do. kb. ab 05 »	90.30
3½	do. unkb. b. 1907 »	90.70
3½	do. Ser. 10 »	91.20
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	97.75
4.	do. Ser. 3 »	97.75
4.	do. » 4 »	98.25
3½	do. unk. b. 1905 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	99.40
3½	do. do. »	92.30
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	97.10
4.	do. » 21 »	97.30
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.
4.	Pr. C.-B.-C.-Pfbr. v. 90 »	97.40
4.	do. v. 03 uk. b. 12 »	97.50
4.	do. v. 06 uk. b. 16 »	98.60
4.	do. v. 07 uk. b. 17 »	91.30
3½	do. v. 1894/96 »	90.60
3½	do. v. 1904 »	91.
3½	do. C.-O. 06 uk. b. 16 »	98.60
4.	do. do. 01 uk. b. 10 »	98.
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	89.
3½	do. auf 80% abg. »	89.10
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	97.20
4.	Pr. Pfbr.-Bk. u. 1910 »	98.30
4.	do. » 1912 »	92.
4.	do. » 1914 »	97.80
4.	do. » 1915 »	98.
4.	do. » 1917 »	98.50
3¾	do. » 1914 »	94.50
3½	do. » 1912 »	91.80
3½	Comm.-Obl. » 1912 »	92.
4.	do. » 1917 »	93.75
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	98.
4.	do. uk. b. 1907 »	98.
4.	do. » » 1912 »	98.50
3½	do. »	90.20
3½	do. » » 1914 »	91.
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	97.40
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	97.50
4.	do. » 8 u. 8a »	97.70
4.	do. » 10 »	98.80
3½	do. » 2 u. 4 »	90.30
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	91.50
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	99.50
3½	do. bis inkl. S. 52 »	92.20
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 8 »	98.80
3½	do. do. S. 4 »	91.50
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	99.
3½	do. do. »	92.20

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	99.70
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	99.90
3½	do. Ser. 1—5 »	92.20
3½	do. » 6—8 verl. »	92.20
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	92.20
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	92.40
4.	do. do. » 7-8 »	99.90
3½	do. do. » 1 u. 2 »	92.20
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	92.20
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	92.20
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 u. 1914 »	101.50
3½	" " S. 21 u. 1917 »	94.
4.	Nass. L.-B. L. Q u. R »	99.40
3½	do. Lit. J »	93.90
3½	do. » F, G, H, K, L »	93.50
3½	do. » M, N, P »	93.30
3½	do. » S »	93.90
3½	do. » T »	98.20
3.	do. » O »	89.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	92.
3½*	do.	80.20
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	103.
5*	do. do. do.	105.25
4*	do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	96.50
3*	do. do. Gen. Lien	—
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	—
6*	South. Pac. S. B. I M.	85.
6*	do. do. I. Mtge.	91.20
5*	WesternN.-Y. u. Pens.	—
4*	do. Gen. M.-B. u. C.	—
	do. Income-Bonds	28.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Armat. u. Masch., H. ℳ	54.
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. »	96.
4.	Bank für industr. U. »	83.
4.	do. f. orient. Eisenb. »	—
4.	Brauerei Binding H. »	97.80
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Mainzer Br. »	100.50
4½	do. Rhein., Alteb. »	102.
4½	do. do. Mainzr. 103 »	101.70
4½	do. Storch Speyer »	—
4.	do. Werger »	97.80
4.	do. Oertge Worms »	95.
4.	Schröder-Sandfort-H. »	99.90
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	—
4.	Buderus Eisenwerk »	99.20
4.	Cementw. Heidelbg. »	96.50
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	101.40
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	102.
4½	Fabr. Griesheim El. »	102.50
4½	Farbwerke Höchst »	100.
4½	Chem. Ind. Mannh. »	—
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	—
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf a. M. »	100.50
3½	do. do. »	94
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	97.50
4.	do. do. »	97.50
4½	El. Accumulat., Boese »	94.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	—
4.	do. Serie I-IV »	96.80
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	—
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	100.
4½	do. Frankf. a. M. »	—
2½	do. Helios »	85.
2¼	do. do. »	84.50
2.	do. do. rckz. 102 »	—
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	101.50
4½	do. Ges. Lahmeyer »	100.
4.	do. do. do »	—
4½	do. Licht u. Kr. Berlin »	—
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	99.
4½	do. Schuckert »	100.
4.	do. do. »	96.20
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	—
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	97.50
4.	do. Cont. Nürnberg »	—
4½	do. Werke Berlin »	—
4.	do. do. do. »	—
4½	Emaillir. Annweiler »	100.95
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	100.60
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	98.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	101.50
4.	HarpenerBergb.-Hypt. »	98.20
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	100.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	100.
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	—
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	98.95
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	101.60
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	99.20
4½	do. do. do. »	99.20
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	102.30

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	147.25
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	—
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	102.20
3½	Köln-Mindener Thlr.	129.75
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	—
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	133.70
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	148.20
3.	Oldenburger Thlr.	—
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	360.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	260.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	—

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Ansb.-Gunzenh. fl. 7	—
—	Augsburger fl. 7	25.90
—	Braunschweiger Thlr. 20	—
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	19.50
—	Meininger s. fl. 7	31.80
—	Neuchâtel Fr. 10	—
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	433.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	385.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	141.20
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	—
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.49	20.45
20 Francs-St. »	16.32	16.28
Oesterr. fl. 8 St. »	—	16.20
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	4.19	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganz f. Scheideg. »	2804	—
Hochh. Silber	83.50	81.50
Amerikan. Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.19	4.21½
Amerikan. Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	4.18	4.22½
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.50	81.40
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.52½	20.51½
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.65	81.55
Holl. Noten p. 100 fl.	170.15	170.05
Ital. Noten p. 100 Le.	81.90	81.80
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.30	85.20
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	216.
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	81.30	81.20
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.45	81.35

* Kapital u. Zinsen i. Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskonto 6½%

In Mark.

	Kurze Sicht.	2½—3 Monate.	
Amsterdam . . . . fl. 100	170.	—	5%
Antwerpen Brüssel . . . . Fr. 100	81.47½	—	5%
Italien . . . . Lire 100	81.72½	—	5%
London . . . . Lstr. 1	20.52	20.43	4%
Madrid . . . . Ps. 100	—		5%
New-York (3 Tage S.) . . . D. 100	—		
Paris . . . . Fr. 100	81.52½	81.40	3½%
Schweiz. Bankplätze . . . . Fr. 100	81.35	—	4½%
St. Petersburg . . . . . . S.-R. 100	—	—	8%
Triest . . . . Kr. 100	—	—	
Wien . . . . Kr. 100	85.20	—	4½%
do. . . . . Kr. m. S.	—	—	

Wie alljährlich veranstalten wir nach beendigter Inventur auch dieses Jahr einen grossen

Ausverkauf

welcher heute beginnt. Wir empfehlen folgende Gelegenheitsposten:

Oberhemden, weiss . . . . . jetzt Mk. **2.75**
Oberhemden, coul. . . . . jetzt Mk. **2.90**
Unterzeuge, Hosen u. Jacken, per Stück Mk. **1.50**
Serviteurs enorm billig . . . . . Mk. **0.75**
Coul. Garnituren, eleg. Dessins . . . Mk. **0.85**
Westen, Riesen-Auswahl . . . . . Mk. **2.75**
Socken in grosser Auswahl Mk. **0.65, 0.85, 1.10**
Damen-Strümpfe, flor Ringel . . . . Mk. **0.85**

Hüte, guter Wollfilz, schwarz u. farbig, Mk. **1.90**
Hüte, schwarz, steif . . . . . Mk. **2.10**
Hüte, engl. und ital. Haarfilz . . . . Mk. **3.75**
Mützen für Reise und Sport . . . . Mk. **0.45**
Hosenträger, Gummi, sehr haltbar . . Mk. **0.85**
Regenschirme, solide Qualität . . . . Mk. **2.75**
Kragenschoner, eleg. Dessins . . . . Mk. **0.75**
Krawatten, alle Fassons, Mk. **0.15, 0.45, 0.65**

Ein grosser Posten **Kragen** (mit kl. Fehlern) ½ Dutz. Mk. **1.25.**

Hermanns & Froitzheim

Langgasse 28.

K104

Nr. 513.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
2. November 1907.
55. Jahrgang.

Unbestellte Zusendung.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

Es ist kaum glaublich, aber dennoch hören wir nicht selten, daß von Händlern und Fabrikanten unverlangt Waren, ja sogar ziemlich wertvolle, zugesandt werden. Die Zusendung erfolgt nach Adressen, welche von einem Adressenbureau bezogen sind, z. B. an Gutsbesitzer, Landgeistliche, Dorfschullehrer, Meister eines bestimmten Handwerks usw. Sie geschieht an Personen, denen der Absender bei ihrer Stellung das Vertrauen schenkt, sie werden den Gegenstand, falls sie ihn nicht kaufen wollen, zurücksenden. Dieses Geschäftsgebahren ist bei Lotteriekollekteuren, Buchhändlern, welche große Lieferungswerke auf Abzahlung verkaufen, und manchen anderen übereifrigen Geschäftsleuten, besonders bei ländlicher Kundschaft beliebt. Der Empfänger, welcher das „Muster ohne Wert" oder das Paket, dessen Inhalt er nicht kennt, geöffnet und so den Gegenstand in seinen Besitz genommen hat, wird nicht selten unsicher über seine rechtliche Lage.

Man muß unterscheiden, ob der Empfänger ein Geschäftsmann ist oder nicht. Schickt der Verleger eines Buches dasselbe den Sortimentsbuchhandlungen unverlangt zu mit dem Ersuchen, es im Schaufenster auszulegen oder sonst dem Publikum anzubieten und zu verkaufen, jedoch mit der Berechtigung, es zurückzusenden, wenn er es nicht verkauft hat, so ist, weil diese Art des Verkaufs im Buchhandel eine übliche ist (sogen. Lieferung à condition), der Empfänger zur sorgfältigen Verwahrung und Zurücksendung verpflichtet. Dasselbe gilt nicht in dem Maße in anderen Geschäften, z. B. Eisen- und Kurzwaren-, Galanterie-, teilweise auch in Zeugwarengeschäften für neue Muster, die ein Fabrikant herausgebracht hat und seinen Kunden unverlangt zusendet. Es kommt hier alles auf den Gebrauch in dem betr. Geschäftszweig an und regeln sich danach die Rechte und Pflichten des Empfängers unbestellter Waren.

Auch wenn der Empfänger ein Privatmann ist, muß man einen Unterschied machen, ob der Absender jemand ist, mit dem der Empfänger bereits in Geschäftsverbindung gestanden hat. Sendet ein Kaufmann einer Dame, welche von ihm ein Sommerkleid bezogen hat, zu Anfang des Winters einige Stoffe zur Auswahl, schickt der Buchhändler seinen Kunden Bücher, der Lotterie-Einnehmer einem alten Spieler das Los einer neuen Lotterie, so muß der Kunde die Sachen einige Zeit aufbewahren und entweder anzeigen, daß er sie behalten will oder sie zurücksenden, wenn auch unfrankiert.

Der uns am meisten interessierende Fall, der leider die Eigenschaft hat, der zweifelhafteste in seiner rechtlichen Beurteilung zu sein, ist derjenige der Zusendung der Ware seitens eines wildfremden Menschen. Es werfen sich folgende Fragen auf: Kann ich, als Empfänger, dadurch, daß es einem beliebigen Dritten einfällt, mir einen Gegenstand zuzusenden, zu irgend einer Handlung verpflichtet werden? Unbedingt nein! Aber werde ich nicht dadurch verpflichtet, daß ich das Paket annehme und sogar noch 10 Pf. Bringegeld dafür bezahle? Wiederum nein. Selbst wenn auf dem Umschlagpapier oder auf der Paketadresse die mir völlig unbekannte Firma des Absenders angegeben ist, ich also weiß und sofort ermitteln kann, daß es eine Zusendung von einer Firma ist, bei der weder ich noch einer meiner Angehörigen etwas bestellt hat, so geht aus der Annahme und Öffnung des Pakets doch noch nicht mein Wille hervor, mit dieser Firma in irgendwelche Verbindung zu treten. Denn es bleibt die Möglichkeit, daß diese Firma auf Bestellung eines dankbaren Dritten, dem ich vielleicht schon vor langen Jahren einen Dienst erwiesen habe, mir die Zusendung macht. Es bleibt die Möglichkeit der Bestellung eines Verwandten, der mich durch ein Geschenk erfreuen will. Mögen derartige Vorkommnisse auch nicht häufig sein, sie sind nicht weniger wahrscheinlich als die Annahme, daß eine fremde Firma, zu der ich in keiner Beziehung stehe, mir unverlangt etwas zusendet.

Der Fall kann aber derart liegen, daß es dem Empfänger zweifellos wird, es handele sich um eine unbestellte Zusendung. Z. B. ein Verleger, der ein neues Jahrbuch oder einen neuen Kalender für einen Beruf herausgibt, hat dies in einem gedruckten Zirkular sämtlichen Angehörigen dieses Berufes durch die wiederholte auffällige Ankündigung mitgeteilt, daß das Buch in acht Tagen erscheine. Dann schickt er es mir zu. Es bleibt nun ja die Möglichkeit, daß ich die Drucksachen ungelesen sofort in den Papierkorb geworfen habe. Habe ich von dem wesentlichen Inhalt aber, wenn auch nur flüchtig, Kenntnis genommen, so kann ich nicht darüber im Zweifel sein, daß höchst wahrscheinlich eine Ansichtsendung des Verlegers vorliege. Wenn ich den Absender aus dem Umschlag erkennen kann, das Buch dennoch annehme und nach Entfernung des Umschlags mir ansehe, so bin ich damit auf den Willen des Verlegers eingegangen, das Buch als Sendung zur Ansicht anzunehmen; aber auch nur zur Ansicht. Diese Annahme zieht nun aber ihre Folgen nach sich. Ich bin jetzt in eine ähnliche Lage versetzt, wie jemand, der zur Ansicht oder Prüfung einen Gegenstand aus einem Geschäfte mitgenommen hat. Der Unterschied besteht nur darin, daß letzterer, weil er den Transport des Gegenstandes vom Geschäft in seine Wohnung selbst übernommen hat, ihn auch selbst dorthin zurückschaffen muß, wenn er die Sache nicht kaufen will. Bezüglich des mir unverlangt zugesandten Gegenstandes habe ich eine Transportpflicht nicht übernommen; deshalb bin ich auch nicht verpflichtet, die Sache, wenn ich sie nicht behalten will, zurückzusenden. Vielmehr ist der Rücktransport Sache des Absenders. Aber bis dahin muß ich den Gegenstand mit der nötigen Sorgfalt verwahren, natürlich nur eine angemessene Zeit, nachdem ich dem Absender meinen Willen mitgeteilt habe, die Sache nicht behalten zu wollen und ihn deshalb ersucht habe, die Sache wieder abholen zu lassen. Aber die Verpflichtung zu dieser Mitteilung meines Entschlusses habe ich durch Annahme und Prüfung der Ware übernommen, falls ich sie annahm, trotzdem ich erkennen konnte, daß es sich um eine unbestellte Zusendung handelt.

Da es leicht zu Meinungsverschiedenheiten darüber kommen kann, ob dies zu erkennen war oder nicht, so möchte ich dem hier und da gegebenen Rat, unverlangte Sachen bei Seite zu werfen, nicht beitreten, sondern es möchte sich im allgemeinen empfehlen, die Sache, wenn man sie einmal angenommen hat, selbst dann, wenn man voll Unwillens über die Dreistigkeit solcher unverlangten Zusendung dem Absender keine Mitteilung zugehen lassen will, wenigstens kurze Zeit stillschweigend aufzubewahren, und zwar so lange, bis man meint, der Absender müsse aus dem Stillschweigen erkennen, daß man von der Sache nichts wissen wolle, und er habe Zeit genug gehabt, die Sache wieder abzuholen. Dies Verfahren möchte sich zum Beispiel bei unverlangten Lotterielosen empfehlen. Von Zurücksendung eines solchen Loses in einem einfachen Briefe ist unbedingt abzuraten, selbst wenn ein adressierter und frankierter Briefumschlag beigelegt ist. Man kann denselben ruhig bei sich liegen lassen und, wenn er nach angemessener Zeit nicht abgeholt wird, behalten, ohne sich, wie mancher wohl fürchtet, der Gefahr auszusetzen, wegen Unterschlagung belangt zu werden. Man verlange bei einem Wertgegenstand jedenfalls das Porto für einen eingeschriebenen Brief, wenn man nicht vorzieht, dem Absender anheimzugeben, das Los von einem mit Quittung versehenen Boten abholen zu lassen.

Man sieht, daß man durch die Annahme unbestellter Zusendungen mancherlei Scherereien sich zuziehen kann. Die Sache kann geradezu widerwärtig werden, wie ein Rechtsfall ergibt, der kürzlich vor dem Kammergericht in Berlin verhandelt worden ist. Bei einer Frau wurde, während ihr Mann verreist war, ein Paket mit Nachnahme von 10 M. abgegeben. Am Tage zuvor hatte sie eine Karte von einem unbekannten Herrn erhalten, daß eine Firma, welche photographische Apparate vertreibe, einen Apparat aus Versehen an ihre Adresse mit einer Nachnahme senden werde. Sie werde gebeten, um keine Weiterungen entstehen zu lassen, das Paket einzulösen, die 10 M. seien gleichzeitig an sie abgesandt. Wirklich kamen auch 10 M., kurz bevor das Paket eintraf, durch Postanweisung bei ihr an, und trug deshalb die Frau keine Bedenken, da auch die Absenderin, die auf der Postkarte angegeben war, auf dem Paket vermerkt war, das Paket anzunehmen und die 10 M., die ihr der Geldbriefträger eben gebracht hatte, dem Paketboten auszuhändigen. Mehrere Stunden später erschien ein Herr, der sich als der Absender der Karte und Postanweisung und richtigen Empfänger des Pakets vorstellte und mit vielem Dank für die große Gefälligkeit bat, ihm sein Paket zu geben. Das geschah. In demselben befand sich ein photographischer Apparat im Werte von 300 bis 400 Mark. Der Mann war ein Schwindler, der wußte, daß die Absenderin wohl dem als zahlungsfähig bekannten Ehemann der Frau, nicht aber ihm den Apparat auf Kredit senden würde. Derselbe ist unermittelt geblieben. Die Absenderin verlangte nun von der Ehefrau Bezahlung des Apparates. Sie ist mit dieser Klage jedoch abgewiesen worden. Das Kammergericht führt aus, es liege weder eine vertragliche Pflicht der Ehefrau vor, noch eine solche aus unerlaubter Handlung. Die Meinung der Firma, daß durch die Annahme die Frau sich wenigstens zur Verwahrung des von ihr unerössnet gelassenen Pakets verpflichtet habe, sei unzutreffend. Seitens der Ehefrau liege auch keine Fahrlässigkeit vor, denn es komme häufig vor, daß selbst wertvolle Gegenstände unverlangt zur Ansicht zugesandt würden. Die Frau habe im guten Glauben gehandelt und nach den vorliegenden Umständen keinen hinreichenden Anlaß gehabt, Mißtrauen gegen den Abholer des Pakets zu schöpfen.

Wenn nun auch der beklagten Ehefrau die Kosten, die sie ihrem Anwalt hat zahlen müssen, erstattet worden sind, so hatte die Frau doch die Mühe der Prozeßführung in zwei Instanzen, also für die Dauer von ein bis zwei Jahren. Daß aber auch ein gewonnener Prozeß durch die Opfer an Zeit, sowie durch den Verdruß über die Bemühungen des Gegners, die Tatsachen zu mißdeuten und die dadurch für das Gericht entstehende Schwierigkeit, die Wahrheit zu erkennen, selbst für den Sieger einen Verlust bedeutet, weiß jeder, der jemals einen Prozeß geführt hat.

Beinkranke
finden schnelle Heilung ohne Bettruhe und Schmerz durch meine
Sanocrus-Methode
(gesetzl. geschützt)
Broschüre mit Namen vieler Geheilter gratis.
Dr. med. F. Franke
Arzt für Beinleiden.
Wiesbaden, Nerostr. 35,
nur Mittwochs u. Samstags 3—5.
1818

Neues Wasch- und Flecken-Reinigungsmittel. Soda- u. Chlorfrei D.R.P.
Patente in allen Kulturstaaten.
Tetrapol!
für Haushaltungswäsche sowie für alle sonstigen Waschzwecke!
Von bisher unerreichter Wirkung!
Man fordere Gebrauchsanweisungen!
Zu haben bei: Ferd. Alexi, Michelsberg 9, C. Brodt, Albrechtstr. 16, Daniel Fuchs, Saalgasse 4, Adolf Genter, Bahnhofstr. 12, Fritz Klitz Nachf., Rheinstr. 79, Otto Lilie, Moritzstr. 12, H. Roos Nachf., Metzgergasse 5, Fritz Rötteher, Luxemburgstr. 8, H. Seyb, Rheinstr. 82, Otto Siebert, Marktstr. 9. F97

Die Abholung von Fracht- und Eilgütern
zur Bahn 1397
erfolgt durch die regelmäßig fahrenden
Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde.
(Sonntags vormittags nur Eilgüter).
(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden
Eilgut: » 3—4 »)
Bestellungen beim Bureau:
Nikolasstrasse 3
Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Nur 1 Mark!
das Los der beliebten
Strassburger Lotterie.
Ziehung sicher 16. November.
Günstige Gewinnaussichten.
Gesamtbetrag i. W.
39 000 M.
1. Hauptgewinn
10 000 M.
2. Hauptgewinn
2500 M.
13 Gewinne zusammen
10 800 M.
1185 Gewinne zusammen
15 700 M.
Los 1 Mk. | 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pf.
versendet das General-Debit
J. Stürmer, Strassbg. i. E. Langestr. 107.
In Wiesbaden:
C. Cassel, Kirchgasse 40 und Marktstrasse 10,
J. Stassen, Kirchgasse 51.
H. Gieß, Rheinstrasse 27.

Das muß man sehen!
Verkaufe jetzt schon, begünstigt durch sehr vorteilhafte Gelegenheitskäufe,
za. 200
Herren- und Knaben-Paletots für Herbst und Winter in sehr schönen Mustern und Fassons, welche meistens aus einer Konkursmasse herrühren, deren früh. Ladenpreis 15, 20, 30 bis 45 Mk. war, jetzt 5, 10, 15 bis 25 Mk.
Schöne Herren-, Knaben- und Burschen-Anzüge, auch Schulanzüge, in sehr hübschen neuen Mustern in größter Auswahl und zu sehr billigen Preisen.
Ein großer Posten Hosen, für jeden Beruf geeignet, im Preise von 2.75, 3,75, 4.75, 5.75, 6 Mk. und höher, weit unter bisherigem Preis.
Eine große Partie Knaben-Anzüge u. Schulhosen zu jedem annehmbaren Preis.
Als besonderen Gelegenheitskauf empfehle ein n großen Posten Havelocks für Herren und Knaben zu 3, 4, 6, 8 und 12 Mk., deren früherer Preis das Dreifache war.
Bitte sich zu überzeugen, da auf jedem Stück der früh. Ladenpreis erkennbar ist.
Kein Laden. Nur Neugasse 22, 1. Etage. Kein Laden.

Gustav Schulze,
Klavierstimmer am Kgl. Theater,
vom 15. Oktober ab:
Goebenstraße 13, Part.
Billige gebr. Klaviere sind durch mich zu bekommen.
Erstklassige Instrumente liefere, um unnütze Kosten zu vermeiden, direkt aus der Fabrik. B4760
Auskunft nur von 2—3½ Uhr.

500 Paar Stiefel
für Damen und Herren in Boxkalf und Chevreaux, System Goodyear-Welt, werden weit unter Preis verkauft
Schwalbacherstraße 50, 1. St.

Kanarienhähne, St. Seifert, zu verkaufen. Delle, Webergasse 54.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1326
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Für die Reise. Reise-, Schiffs-, Kaiser-Koffer bill. zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

Zimmerspäne farrenw. Jacob Pfaff, Zimmermeister, Platterstraße 52.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Kinderfrl. zu 8-j. Knaben gesucht Nikolasstr. 15a, kommen von 2—4.

Angehende Verkäuferin gesucht. Ed. Rosener, Langgasse 51.

Angehende Verkäuferin gesucht für mein Kunst- u. Luxuswaren-Geschäft. Eintritt jederzeit. Ben Soliman, Wilhelmstraße 28. 9517

Junges Mädchen aus anständiger Familie als angeh. Verkäuferin in Konditorei u. Bäckerei gesucht. Kost und Logis im Hause. Fr. Bossong, Hoflieferant, Kirchgasse 42 a.

Konfektion Ries-Uebereck, Rheinstraße 15, 1, sucht noch gute Zuarbeiterinnen. 9468

Erste Aermel-Taillenarbeiterinnen gesucht. Debus, Am Römertor 5.

Lehrmädchen aus guter Familie gesucht. Geschw. Meyer.

Lehrmädchen gegen Vergütung gesucht Ellenbogengasse 17, im Schuhladen.

Gesucht auf 15. November feinbürgerl. Köchin, die etwas Hausarbeit mitübern., z. kl. Familie. Gute Zeugnisse erforderlich. Adolfstr. 9, 1.

Selbständige Köchin m. guten Zeugnissen z. 15. November gesucht. Meldung von 9 bis 3 Uhr Alwinenstraße 6.

Zum 15. November Herrschaftsköchin m. g. Zgn. gesucht. Zu erfragen Clarenthalerstraße 1, 2 l.

Zuverl. u. sauberes Mädchen mit g. Z. f. Haus- u. Küchenarb. in bess. Haush. ges. Gr. Burgstr. 13, 2.

Einf. tücht. Mädchen f. Hausarb. auf gleich gesucht Hellmundstraße 54.

Braves Mädchen gesucht Bertramstraße 4, Part. B 5306

Ein tüchtiges Mädchen ges. Hellmundstraße 46, 1 St.

Ein bess. Mädchen, das engl. spricht, für sofort für leichte Hausarbeit für Familie ohne Kinder gesucht Zietenring 3, 1. Etage. B 5317

Alleinmädchen, w. gut kochen k., bei hohem Lohn ges. Villa Helmuth, Biebricherstraße 23.

Sauberes Mädchen für Küche u. Hausarbeit sof. gesucht Sonnenbergerstraße 25.

Gesucht für gleich oder später fleißiges kräftiges Mädchen v. Lande für Haus- und Küchenarbeit. Köll, Adelheidstraße 69, Parterre.

Zum 15. November tüchtiges Alleinmädch. in kl. Familie gesucht Rheingauerstraße 10, 3 links.

Sauberes Mädchen gesucht Nerostraße 36, Bäckerei.

Tücht. ehrliches Mädchen sofort od. p. 15. Nov. ges. Guter Lohn, anst. Behandl. Wellritzstraße 28, 2.

Tüchtiges zuverlässiges Mädchen für kleinen Haushalt sofort gesucht Karlstraße 15, Parterre.

Tüchtiges Alleinmädchen zum 15. Nov. bei hohem Lohn zu drei Personen gesucht Lanzstr. 5, Part.

Küchenmädchen gegen hohen Lohn gesucht Spiegelgasse 4.

Ein junges Mädchen wird sofort für Küche und Haus gesucht Frankfurterstraße 14.

Ein Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit z. 15. Nov. gesucht Helenenstraße 29, Parterre.

Tüchtiges zuverl. Alleinmädchen z. 15. Nov. gesucht Karlstraße 42, P.

Tücht. Dienstmädchen bei g. Lohn gesucht Schwalbacherstraße 9, 1.

Besseres kinderl. Alleinmädchen f. kl. F. bald. ges. Clarenthalerstr. 1, 3 links. Monatsfr. w. geh. B 5396

Ordentliches Mädchen für gleich gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 2, Parterre. B 5419

Tücht. Mädchen z. Aush. p. sof. gesucht Bachmayerstraße 7.

Zu möglichst baldigem Eintritt wird ein williges Mädchen in kleinen Haushalt bei Familienanschluß ges. (Geschäftshaus.) Anerbiet. u. E. S., Bischofsheim bei Mainz postlagernd.

Badefrau gesucht. Hotel Hohenzollern. 9477

Durchaus pf. Stärkwäschebügl. f. d. ges. Kirsten, Clarenthalerstr. 3. B 5357

Ordentl. junges Mädchen tagsüber für Hausarbeit gesucht Faulbrunnenstraße 2, Laden.

Gesucht sofort zur Hilfe in kl. bürg. Haush. jg. Mädchen aus anst. Familie. Vorl. 2 Std. vorm., später tagsüber. Offerten mit Lohnansprüchen unter M. 39 postlagernd Bismarckring. B 5318

Eine Büglerin gesucht Schulberg 19.

Bügellehrmädchen gesucht Jahnstraße 14, Part.

Eine Waschfrau gesucht Häfnergasse 12.

Gesucht wird für sofort eine tüchtige Waschfrau in Privathaus Rüdesheimerstraße 8, P. B 5418

Frau zum Ladenputzen gesucht. Kaisers Kaffee-Gesch., Wörthstr. 13.

Monatsfrau f. 2—3 Std. im Tag gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 12, 3 r.

T. Monatsmädch. o. unabh. Frau für 4 Stunden täglich ges. Keiper, Rheingauerstraße 5.

Monatsmädchen oder Mädchen f. tagsüber ges. Adelheidstr. 44, Part.

Eine saubere Monatsfrau gesucht Bertramstraße 7, 1 rechts.

Monatsmädchen gesucht Moritzstraße 52, Parterre.

Eine tüchtige Monatsfrau gesucht Emserstraße 31.

Monatsfrau tägl. v. 9—10 vorm. sof. gesucht Oranienstraße 24, 1 St.

Monatsmädchen gesucht Westendstraße 1, P. B 5411

Aufwartemädchen für Morgenstd. gesucht Göbenstraße 10, 2 rechts.

Weckfrau gesucht. Bäckerei Mayer, Goethestraße 18.

Silberputzerin gesucht. Gebr. Wollweber.

Junges ordentliches Laufmädchen gesucht. Schmidt, Langgasse 54.

Laufmädchen per sofort gesucht. Hch. Fried, Kirchgasse 38.

Säcke-Flickfrau für Kohlensäcke gesucht Bismarck-Ring 30, 1. B 5406

Männliche Personen.

Durchaus selbst. Schlossergehilfe gesucht Zimmermannstraße 1. B 5401

T. Damenschneider sofort ges. L. Schmitt, Mauritiusstraße 3.

Schneidergehilfe gesucht Jahnstraße 12.

Ein junger Hausbursche gesucht Hirschgraben 10.

Sauberer stadtkund. Hausbursche, w. Rad fahren kann, für sofort ges. Scheffel, Webergasse 13.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Fräulein aus guter Familie, flott in Stenographie, Maschinenschr., Buchhalt. u. Korresp., franz. u. engl. Sprachkenntn., sucht Bureaustelle. Off. u. C. 729 an den Tagbl.-Verlag.

J. Mädchen a. gut. Familie, Ende 20, in Buchf. u. all. Bureauarbeiten erfahren, mit gut. Zeugn., sucht zum 1. Dez. St. als Buchhalt. u. Korresp. für die Vormittage. Off. unt. P. 742 an den Tagbl.-Verlag.

J. Fräul., das die Handelsschule besucht hat, sucht Stellung a. Volont. in einem bess. kaufm. Geschäft. Off. unter U. 56 an Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstraße 6. 9511

Junge Frau, welche lange Jahre in Metzgereien tätig war, sucht Stelle zur selbständ. Führung einer Filiale oder sonstigen Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter J. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Weißzeugbeschließerin mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Off. u. C. 743 an den Tagbl.-Verl.

Erfahrene Wirtschafterin wünscht einen guten Haush. selbst. zu führen. Off. u. K. 741 an d. Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Stellung als Haushälterin od. dergl. Offerten unter C. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Brave unabhängige Witwe sucht leichte Hausarbeit bei bescheid. Ansprüchen. Philippsbergstr. 43, D.

J. Mädchen v. Lande s. auf gleich Stellung. Näh. Oranienstr. 56, H. 1 r.

Mädchen von 18 Jahren, das schneidern u. bügeln kann, sucht Stellung in feiner Familie und ist bereit, morgens in der Küche mitzuhelfen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Oa

Frau Berlang, Stellenvermittlerin, Oberwesel, empfiehlt stellensuchende Fräulein und Hausmädchen.

Eine Frau, selbst. und tüchtig, sucht Arb. in Privat oder Wäscherei. Jahnstraße 14, 3 St.

T. Mädchen s. Wasch- u. Putzbesch. Sedanstraße 11, Hth. Part. B 5337

T. Mädchen s. Wasch- u. Putzbesch. Walramstraße 21, 3, bei Becht. B 5399

Suche für abends Beschäftigung, Kontor oder Laden zum Putzen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ob

Tücht. Frau sucht Monatsstelle. Hermannstraße 18, Hth. 2 St. l.

Frau sucht Monatsstelle vorm. in bess. Hause. Körnerstr. 8, H. P. r.

Bess. jung. Frau, perf. Köchin, sucht Monatsst. od. Aush. z. Kochen. Näh. Schiersteinerstr. 11, H. 2. B 5426

Eine anst. Person sucht Monatsst. Göbenstraße 19, Hth. 1 St. B 5421

J. anst. Mädch. s. Besch. v. 10 Uhr ab. Karlstraße 36, Hth. 2 r. B 5423

Männliche Personen.

Buchhalter, mit allen erdenkl. Kontorarb. bestv. vertr., sucht Aushilfeposten. Langj. gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. E. 743 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmännisch gebild. Herr, der in guten Häusern New Yorks als Büfettier in Stellung war, s. ähnl. Posten in bess. Restaurant. Offert. unt. D. 743 an den Tagbl.-Verlag.

Maschinist und Heizer, mit elektrischer Lichtanlage vertraut, sucht sofort oder spät. Stellung. Offerten unter S. 125 an den Tagbl.-Verlag. B 5304

Verh. Schreiner, s. gest. auf g. Zeugn., bald. Stelle als Hausmeister, Packer od. sonst. Vertr.-Posten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Og

Zuverl. fleiß. verh. Mann m. guten Empfehl. sucht s. nachm. Beschäft. Näh. im Tagbl.-Verlag. Oc

---

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Privatsekretärin

gesucht zu vornehmem älterem Herrn (Ausländer). Dieselbe muß eine gebild. jüngere deutsche Dame sein, mit guten Manieren, guter Aussprache und flotter deutscher und lateinischer Schrift. Näh.

Bureau Wallrabenstein,
Langgasse 24. Telephon 2555.
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Internationales Zentral-Stellenvermittl.-Bureau Wallrabenstein,
Bureau allerersten Ranges für Hotels u. Herrschaftshäuser,
Tel. 2555 Langgasse 24, 1, Tel. 2555
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin,

sucht Engländerinnen u. Französinn. zu Kindern, Kindergärtnerinnen, Kinderfräulein u. bessere Kindermädchen, **erste** Stubenmädchen in vornehmste Herrschaftshäuser, adrette Hausmädchen, Restaurationsköchinnen, feinb. Herrschaftsköchinn., Kaffee- u. Beiköchinn., gewandte Alleinmädchen, Büfettfräulein, Servierfr., tüchtige Verkäuferinnen für Schweinemetzgereien, eine tüchtige ältere Küchenhausbälterin u. tüchtige verschied. Mädch. f. Küche u. Hausarb. (25—30 Mk.).

Suche feinb. Köchinnen, Haus-, Alleinmädchen f. kl. Familie, sowie Monatsm.
Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Moritzstraße 52, Telephon 2363.

Dame für Schreibmaschine,

flott im orthographischen Schreiben und Stenographieren, für hiesige Großhandlung gesucht. **Geübte Bewerberinnen** aus geachteter Familie geben ausführliche Off., mögl. mit Zeugn. u. Photogr., unter **W. 742** an den Tagbl.-Verlag.

Für sofort od. später suchen wir mehrere tüchtige (Nr. 3657) F 54

Verkäuferinnen

für
Galanterie-, Korb- und Spielwaren.
Leonhard Tietz Akt.-Ges., Mainz.

Ein Geschäftsfräulein,

w. in der Buchführung bewandert ist und Kaution stellen kann, sof. ges. Frau Emil Petri, Goldgasse 18, im Laden.

Branchekundige Verkäuferinnen
für Haushalt, Glas und Porzellan engagiert
Warenhaus Julius Bormaß.

Suche bei reeller Vermittlung Weißzeugbeschl., Köchinnen für Privat, große Anzahl Haus-, Allein- u. Küchenmädch., Servierfräulein, Büfettfräulein.
Bernhard Karl, Stellenvermittler, Schulgasse 7, 1. Telephon 2085.

Gesucht

ein **gebild. junges Mädchen** (Norddeutsche u. musikal. bevorzugt), das kinderlieb ist, gut bürgerlich kochen kann und ausreichende Erfahrung besitzen muß den Hausstand auch selbständig zu führen, zur Stütze der Hausfrau. Schriftliche Offerten erbeten unter **P. 740** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf gleich

od. später von **einzelner Dame** ein gut empfohlenes **Mädchen,** das gutbürgerl. kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Zu melden bis 10 Uhr vorm. und 2—4 Uhr nachm. Schlichterstr. 15, 1.

Gesucht ein junges, sauberes Hausmädchen Luisenstr. 14, 2.

Ein **zuverlässiges reinl. Mädchen,** das schon in **besseren Herrschaftshäusern** gedient und **gute Zeugnisse** hat, wird bei **hohem Lohn** als

Alleinmädchen

gesucht Taunusstraße 2, 2. Vorzustellen von 2—4 und 6—8 nachmittags.

Gesucht per sofort nach Geisenheim (Fahrgeld w. verg.) eink. Mädchen für Hausarb. u. Küche. Näh. Tagbl.-Verl. Nz

Junge Mädchen

als Packerinnen und Kontrolleurinnen
gesucht. Meldung zw. 7 u. 8 Uhr abds.
S. Blumenthal & Co.

Junges Mädchen

zum Austragen von Paketen und Reinigen des Ladens ges.
B. Sinz, Webergasse 27.

Eine tüchtige Monatsfrau sofort gesucht Müllerstraße 10, 1.

Männliche Personen.

Buchhalter gesucht

von Baumaterialien-Geschäft (Spez. Platten). Eintritt 1. Jan. Branchekenntnis Bedingung. Off. m. Gehaltsanspruch. u. U. 739 a. d. Tagbl.-Verl.

Erfahrene selbständige **Monteure** gesucht **Rheingau-Elektrizitätswerke, Eltville i. Rhg.**

Heizer zur Bedienung einer **kleinen** Warmwasserheizung in der Nähe der Mainzerstraße gesucht. Off. mit Preisangabe unter **T. 742** an den Tagbl.-Verlag.

Erstklassige
Damenschneider,
sowie **Hilfsarbeiter** sucht
A. Wüstefeld.

Zuverlässiger Diener

in ruhiges Haus gesucht. Nur solche Bewerber wollen sich melden, denen es um längeres Verbleiben in der Stelle zu tun ist. Beilage von Original-Zeugnissen wird zu vermeiden gebeten. Off. unter **M. 742** an den Tagbl.-Verlag.

Reservisten

und andere Leute jeden Berufes, 15 bis 33 Jahre, sofort gesucht, welche **Herrschaftsdiener** in fürstl., gräfl. u. hochf. Häusern werden wollen. **Dienerfachschule und Servierlehranstalt Hermesweg 42, P., Frankfurt a. M.** Prospekt und Vermittl. gratis. Bis jetzt über 5600 Diener und Kammerdiener verlangt. (F. opt. 3511) F 149

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Distinguierte Dame sucht Vertrauensstellung als Korrespondentin, Privatsekretärin od. Assistentin bei ei. Arzt. od. ähnl. Kenntn. der Stenogr. u. eigene Schreibmasch. vorhanden. Offert. u. v. U. hauptpostl.

Dienstboten

finden Sie sofort dch. e. billig. Inserat i. d. i. fast jed. Ort Bayerns gelesenen Neu. Münch. Tagblatt, München. F 146

Gebild. Fräul.,

gesetzten Alters, **mit g. Empfehlung., in Küche, Haushalt und Nähen erfahren,** sucht **selbständigen Wirkungskreis in besserem ruhigem Hause.** Offerten u. **A. B.,** Idsteinerstraße 25.

Junge Dame sucht **Stelle an Büfett oder Bar, dieselbe würde auch feine Serviersteile annehmen. Offert. u. K. 742 an den Tagbl.-Verl.**

Perfekte gute Herrschaftsköchinnen

mit prima Zeugnissen und adrette, gewandte Zimmermädchen f. Hot. und Pensionen empfiehlt Zentralbureau Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Bureau allerersten Ranges, Langgasse 24, 1. Et. Telephon 2555.

Empfehle perf. Pensions-Zimmermädchen, 3jähr. Attest, nettes Kinderfräul., nette Stütze, bess. Alleinmäd., einf. Allein- u. Hausmädch. Frau **Anna Müller,** Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

In dieser Rubrik werden **nur die Straßen-Namen** der Anzeigen durch fette Schrift ausgezeichnet.

1 Zimmer.

Adlerstraße 53 1 Z., K. u. K. sofort.
Bleichstraße 19 1-Zim.-W. sof. B 5385
Frankenstraße 5, 1. Dachz. m. K., Dez.
Körnerstraße 6 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. bei Burk. 3590
Oranienstraße 33 gr. Zim. u. Küche, Vdh. Mk., sof. zu verm. N. Sth. P.
Wellritzstraße 26, Laden, 1 Zimmer und Küche, Dach, per 1. Dez. 3690
Kleine Dachwohnung, 1 Zimmer und Küche, per 1. November zu verm. Näh. Moritzstr. 28, Zig.-Lad. 3658

2 Zimmer.

Bleichstraße 19 2-K.-W. sof. B 5383
Dotzheimerstraße 12, Sth., 2-Z.-W. gl.
Goethestraße 17, Hth., Dachwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, per sof. zu verm. Näh. Vorderh. Part. 3576
Hirschgraben 10 2-Zim.-Wohn. gleich.
Rheingauerstraße 17, Hth., 2-Z.-W. zu verm. Näh. Vdh. 1 l. 3577
Sedanstraße 5 2 Zim., Küche u. Zb., Dth., per sof. od. spät. zu vm. 3511

3 Zimmer.

Eckernförderstraße 12, freie Lage, schöne 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. 3510
Adlerstraße 8, 2 l., schön gelegene 3-Zim.-Wohn. per sof. od. spät. 3031
Dotzheimerstraße 26 Frontspitzwohn. m. großem Balkon, nur 2 Stockwerke hoch, 3—4 Räume, sofort zu vermieten. 3631
Schöne 3-Zimmerwohnung zu verm. N. bei Burk, Körnerstraße 6. 3592

7 Zimmer.

Friedrichstraße 4, 1, 7 Zimmer und Badez., Gas, elektr. Licht, passend für Arzt od. Rechtsanwalt, per sofort oder später zu verm. 3508

Läden und Geschäftsräume.

Karlstraße 39 Arbeitsräume, Lagerräume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dotzheimerstraße 28, 3 links. 3507
Langgasse 25 sind größere Räume im ersten und zweiten Stock zu Geschäftszwecken oder zur Aufbewahrung von Möbeln u. Waren sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor (Tagblatt-Halle rechts).
Yorkstraße 15 hell. Lagerraum. 3463

Langgasse 27 sind große Kontorräume im ersten Stock sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor (Tagbl.-Halle rechts). *

Lothringerstraße 5 2 Werkstätten mit Lagerraum billig zu verm. 2854

Seerobenstraße 29 ist eine helle Werkstätte, bes. f. Tapez. geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Vorderhaus Part., b. Spitz. 3544

Großes Entresol Langgasse 25 sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagblatt-Kontor. *

Gutgeh. Kolonialw.-Geschäft zu vm. Näh. Yorkstraße 19, Laden. B 5409

Möblierte Wohnungen.

Neubauerstraße 10 3—4 möbl. Z. u. Küche, Sonnenseite, zu vermieten.

Rheinbahnstraße 2, 1, sch. m. Etage oder einzelne Zim. zu vermieten.

Saalgasse 38, 1, mbl. W., 100 M. mtl.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adlerstraße 5, 3 r., Neubau, einfach frdl. möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten.

Adlerstr. 32, V., sch. hzb. Schlafst. fr.

Adlerstraße 49, Vdh. 2 L., m. Z. zu v.

Albrechtstraße 7, H. 2 L., möbl. Zim.

Albrechtstraße 12, 2, el. möbl. Z. z. v.

Albrechtstr. 16, 1, hübsch möbl. Zim., Sonnens., Gas, Bad, m. od. o. Pf.

Albrechtstraße 31, 1, gut möbl. Zim. mit Pens. für 65 Mk. zu verm.

Albrechtstraße 32, V., fr. hzb. m. Mf.

Albrechtstraße 35, 1, möbl. Mansarde.

Albrechtstraße 36, 1 r., g. mbl. Z. fr.

Albrechtstr. 37, H. 1, erh. Arb. g. Schl.

Albrechtstraße 37, H. 1, m. heizb. Mf.

Bahnhofstraße 6, H. 3 r., sch. m. Z.

Bertramstr. 4, 3 L., gr. Eckz., 1—2 B.

Bismarckring 11, 3 L., m. Frstp., 3 M.

Bismarckr. 26, P. r., g. m. Z. B 5316

Bismarckring 31, sch. mbl. Zim., sep. Eingang, zu verm. Kuhn. B 5297

Bismarckring 37, 1, schön möbl. Zim. mit gut. Pension z. verm. B 5063

Bleichstraße 15, 1 L., g. m. Z. zu vm.

Bleichstraße 16, 1, schön möbl. Zim., sep. E., m. f. g. Pens. z. v. B 5241

Bleichstraße 25, 2, g. m. Z., a. m. P.

Blücherstraße 5, 1 L., m. Z. B 5180

Blücherstraße 8, 1 r., möbl. Zim. z. v.

Blücherstr. 18, 3, m. Fr., 1—2 B. B 5304

Dotzheimerstraße 12 sch. gr. m. Z. gl.

Dotzheimerstraße 24, V., frdl. mbl. Z.

Dotzheimerstr. 74, 2, mbl. Mf. B 5393

Drudenstraße 7, Vdh. 2 r., m. Zim.

Eleonorenstraße 8, 2 r., möbl. Zim. sofort billig zu vermieten.

Frankenstr. 23, P., m. Z. sof. B 5397

Frankenstraße 26, 2, m. sep. Z. B 5424

Friedrichstraße 19, 3, gr. g. mbl. Z.

Friedrichstraße 21, 1, mbl. Mansarde.

Friedrichstraße 33, 2 r., g. m. Z. 9470

Friedrichstraße 43, 2 L., mbl. Z. m. P.

Friedrichstraße 50, 2, m. Z. m. sep. E.

Gneisenaustr. 16, P. L., m. Mf. B 5281

Gneisenaustraße 19, 1, mbl. Z. B 5027

Gneisenaustraße 20, P., m. Z. m. P.

Göbenstr. 5, Mth. P. L., m. Z. B 5302

Helenenstraße 2, 1 r., Ecke Bleichstr., g. möbl. Zim. m. u. ohne Pens. z. v.

Helenenstraße 2, 1 L., schön mbl. Zim. sofort od. später zu verm. B 5378

Helenenstraße 24, 2 L., sch. mbl. Zim.

Helenenstraße 26, 2, m. Z. m. g. Pens.

Hellmundstraße 4, 2 L., mbl. Zim. sof.

Hellmundstraße 8, 3 L., m. Z. B 5039

Hellmundstraße 30, 1 L., mbl. Z. bill.

Hellmundstraße 36, 1, schön. großes möbl. Zimmer für zwei Herren o. Frl. mit Pension billig zu verm.

Hellmundstraße 40, 1, mbl. Z. B 5373

Hellmundstraße 54, Restauration, erh. zwei junge Leute b. Kost u. Logis.

Herderstraße 12, Hp. r., möbl. Zim.

Herderstraße 27, 3 L., sch. mbl. Z. z. v.

Herrnmühlgasse 9, 1 L., schön m. Zim.

Jahnstraße 14, 1, ein gr. g. m. Zim.

Kaiser-Friedrich-Ring 22, P. L., 1 bis 3 eleg. Zim. f. Dame o. ält. Herrn.

Karlstraße 4, 2, 2 sch. m. Zim. frei.

Karlstraße 37, Part. L., möbl. Zim. mit oder ohne Pension z. verm.

Karlstraße 37, 1 r., sch. mbl. Zim. m. f. g. Pens., 60 M., desgl. Mf. 10 M.

Karlstraße 37, 2 L., möbl. Z., 20 Mk.

Kirchgasse 36, S. 2, e. j. M. K. u. L.

Langgasse 33, 2, Eing. Goldg. 18, gr. schön möbl. Zim. zu vermieten.

Luisenstraße 5, 2. Stock, gut möbliertes Zimmer preiswert zu vermieten. 9475

Luisenstr. 24, Gth. 3 r., kl. m. Z., 4 M.

Luxemburgstr. 7, 1 r., mbl. Z., 18 M.

Mauritiusstraße 1, Frontsp., m. Zim.

Moritzstraße 7, 1 r., mbl. Zimmer.

Moritzstraße 30, 3, möbl. Mans. b.

Müllerstraße 2, 1 r., gr. Zim. frei.

Oranienstraße 3, Part., g. m. sep. Zimmer, 1. Stock, frei.

Nikolasstr. 13, P., eleg. m. Z., Vorg., Balk., Gas, Tel.-Anschl., ev. auch Küche, od. als Bureau, sep. Eing.

Oranienstraße 2 Kost und Logis.

Oranienstraße 25, 1, zwei fein möbl. Zimmer sof. an bess. Herrn zu v.

Oranienstraße 35, Gth. 2 r., 1 frdl. möbl. Zimmer z. 1. Nov. zu verm.

Oranienstraße 37, Gth. 1 r., mbl. Z.

Nauenthalerstraße 11, Mth. 1, g. mbl. Zim. mit Kost, ev. a. o. K., zu vm.

Rheinbahnstraße 2, 1, sch. m. Mans.

Riehlstraße 11, M. 2 r., mbl. Zim. m. Kaffee, p. Woche 3 Mk., zu verm.

Röderstraße 18, 2, frdl. möbl. Mans.

Römerberg 10, Vdh. 2, möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten.

Römerberg 23, P. L., einf. m. Z. zu v.

Römerberg 29, 3, erh. r. Mann Schl.

Römerberg, 30, P. 3 L., frdl. m. Z. b.

Rosenstraße 10, Ecke Gartenstraße, elegant möbl. Zim. von 10 Mk. an.

Schachtstraße 8 einf. m. Z. m. Kochof.

Schulberg 6, 2, erh. j. M. Kost u. Log.

Schulberg 11, 1 L., sch. mbl. Zim. z. v.

Schulberg 21, 2, m. Zim. z. v. B 5422

Schulgasse 6, 1, möbliertes Zimmer mit Kost, 10,50 Mk. die Woche.

Schwalbacherstr. 7, 3, r., mbl. Zim. b.

Schwalbacherstr. 13, 3 r., m. Z. u. M.

Schwalbacherstr. 25, M. L., 2 r., m. Z.

Schwalbacherstraße 51, 2, m. Z. m. P.

Sedanplatz 1, 2 L., sch. m. Balk.-Z. m. Kl.-B., ev. W.- u. Schlz. b. B 5233

Sedanplatz 4, 3, sch. möbl. Z. z. vm.

Sedanstraße 1, 2 L., möbl. Zim. zu v.

Sedanstraße 7, P. 3 r., frdl. m. Zim. an anst. Arb. zu verm., Woche 2.50.

Sedanstraße 9, 3 r., frdl. Schlafstelle.

Seerobenstraße 2, 1, gr. m. Z. B 5360

Steingasse 3, P. r., gr. g. m. Z., 16 M.

Stiftstraße 17, 2, sch. möbl. sonniges Zimmer mit Schreibtisch sof. z. v.

Stiftstraße 24, Gth. 1, mbl. Zim. z. v.

Taunusstraße 1, 3 L., m. Z., 1—2 B.

Taunusstraße 25, S. 2, mbl. Z. z. v.

Taunusstraße 29, 4, schön möbl. Zim. sof. f. 25 Mk. per Monat zu verm.

Taunusstraße 36, 2, 2 möbl. Zimmer, einzeln od. zus., dauernd zu verm.

Taunusstraße 51, 2 L., eleg. mbl. sonn. Privatzimmer (sep. Eing.) zu vm.

Walramstraße 9, 2 r., e. anst. Arb. L.

Walramstr. 12, 2 r., g. Z. f. 1—2 D.

Webergasse 41, 2 r., schön möbl. Zim.

Webergasse 58, 2, Mitte, g. m. Z. sof.

Weilstraße 19 schön möbl. Zimmer an Herren eing. oder zus. zu verm.

Wellritzstraße 8, 2, mbl. Mans. z. vm.

Westendstraße 15, 1, sch. möbl. Zim.

Westendstr. 15, B. Flp., m. Mf. B 5333

Westendstr. 15, H. 1 r., e. 2 A. Schlst.

Westendstraße 20, Gth. 2 L., sch. m. Z.

Westendstraße 23, B. P. L., mbl. Zim.

Wörthstraße 16, P., m. Z. bill. zu v.

Yorkstraße 2, 1 L., sch. m. Z. sof. bill.

Yorkstraße 22, P. L., gut möbl. Zim.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Näh. Albrechtstraße 38.

Schön möbl. Z. an bess. H. o. Dame abz. Dotzheimerstr. 66, 3 l. B 5264

Reinliche Arbeiter können Schlafst. erhalten mit oder ohne Kost. Wilhelm Reh, Feldstraße 3.

Hübsch m. Zim., 1. Et., Friedrichstr., an sol. bess. Herrn als Alleinmiet. Näh. zu erfr. im Tagbl.-Verl. Oi

Eleg. möbl. Salon u. Schlafzimmer mit Erker, Balkon, Gas, Zentralh. bei alleinst. Dame zu vermieten, 5 Min. vom Bahnh. entf., monatl. Preis mit Frühst. u. Heiz. 50 Mk. Adresse im Tagbl.-Verlag. Om

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bleichstraße 19 1 L. hzb. Mf. f. B 5384

Bleichstraße 21, 2 r., Mf. sof. B 5425

Sedanstraße 2, 2 L., leer. Zim. B 5300

Weilstraße 19 leere Mans. zu verm.

Remisen, Stallungen etc.

Taunusstraße 44 Weinkeller m. Bur. u. Lagerraum per sof. zu verm.

Automobil-Garage Karlstraße 39 per sof. oder später zu verm. Näheres Dotzheimerstraße 28, 3 l. 3506

Stallung, hochelegant, für 2 Herrschaftspferde, ev. mit Remise, per sof. od. spät., Karlstr. 39, zu verm. Näh. Dotzheimerstr. 28, 3 l. 3505

Weinkeller, ca. 200 Qmtr., m. Pack- u. Füllraum, Aufzug, gr. Hofr., Karlstraße 39, per sof. oder spät. Näh. Dotzheimerstr. 28, 3 l. 3504

Ein großer Lagerkeller zu vermieten. Näh. bei Moritz Börnerstr. 8. 3501

Mietgesuche

Logier-Villa zu mieten gesucht. Offerten unter A. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Ung. 2—4-Z.-W., w. Afterm. gest., i. Zentr. d. St. sof. zu miet. gesucht. Off. u. U. 741 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. ungen. Zimmer sofort wochenweise zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter Z. 741 an den Tagbl.-Verlag.

Anständige Frau sucht sofort sauber möbl. Zimmer zu 10—12 Mk. monatl. Offerten unter M. D. postlagernd Schützenhofstraße.

Möbl. W. u. Schlafz. v. Dez. ges. Preisoff. u. F. 742 a. d. Tagbl.-Verl.

Wohn- u. Schlafz. in bess. H. bei nicht gew. Verm., von geb. ält. ruhig. Herrn als Dauermieter ges. Beding.: Sonnens., frei u. ruh. gel., reichl. „Gebrauchsmöb.", gr. Sauberk. Preisoff. hauptpostl. W. R. erbeten.

Zim., eig. Eing. vor dem Abschl., ges. Off. u. T. 125 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 5410

Kleiner Laden für ein feines Geschäft in d. Langgasse per 1. Januar 1908 gesucht, ev. später. Gefl. Offerten u. N. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Verschließb. Automobil-Garage in Wiesbaden zu mieten gesucht. Off. u. E. 741 an den Tagbl.-Verlag.

Stall f. 2 Pferde u. Wagenremise in der Nähe der Gartenstraße gesucht. Off. u. F. 740 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions.

In dieser Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Albrechtstraße 35, 1, sch. mbl. Z. m. 1 u. 2 Betten m. u. ohne Pens. s. pr.

Möbl. Zim., ev. 2 Bett. u. g. Pens. Schwalbacherstraße 30, 2, Alleeseite.

Pension gesucht für j. Dame in feinem Hause, zur Erhol., event. Betätig. i. Haush. Wert gelegt auf vorzügliche Verpflegung. Offerten unter A. 615 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Vermietungen

2 Zimmer.

Jahnstr. 20, Hths. 1, sch. 2-Z.-W. m. Abschl. a. sofort z. v. N. B. B. 3503

Läden und Geschäftsräume.

Langgasse 25 sind größere Räume im ersten u. zweiten Stock zu Geschäftszwecken oder zur Aufbewahrung von Möbeln u. Waren sofort monatweise zu verm. Näh. Tagblatt-Kontor (Tagblatt-Halle rechts). *

Langgasse 27 sind große Kontor-Räume im ersten Stock sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagblatt-Kontor (Tagblatt-Halle rechts). *

Moritzstraße 9, 1, 3 Zimmer, geeignet für Bureauzwecke, auf 1. Januar zu vermieten. Näh. bei Stelb. 3493

Großes Entresol Langgasse 25 sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor. *

Villen und Häuser.

Leberberg 15 schöne Villa mit 14 Zimmern sehr preiswert zu vermieten. Näheres Alwinenstraße 8.

Zu vermieten **Villa** Nerotal 37.

Möblierte Wohnungen.

Möblierte Wohnung, 3 Zimmer mit oder ohne Küche, im Abschluß, für die Wintermonate zu vermieten. Webergasse 3, 1, nächst dem Kurhause.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Friedrichstraße 5, 1. Et., sind hübsch möbl. Zimmer frei.

Für Dauermieter. Geisbergstr. 24, 2. Et., eleg. m. Zim. fr., herrl. Lage, vis-a-vis gr. Park.

Moritzstr. 16, Ecke Adelheidstr., 2. Et. L., schön mbl. Zimmer, sep. Eing., für 25 Mk. monatl. zu vm.

Röderallee 32, 1, elegant möbl. Zimmer mit 1 und 2 Betten zu vermieten.

Webergasse 27 schön möbl. Zim. zu v.

Mietgesuche

Zwei Zimmer gesucht v. kinderlos. Ehep., m. Benutz. von Gas u. Wasser per 1. Januar 08. Offert. unt. A. M. 1 durch E. Kern, Buchhandlung, Mainz. F21

Bureau (mögl. Bahnhofviertel) ges., event. Beteiligung an Bureauräumen. Offerten sind im „Einhorn" abzugeben.

Fremden-Pensions

Pension Offent, Grünweg 4, nahe Kurhaus. Schöne Südzimmer Hochparterre u. 1. Etage. 9436

Mietverträge vorrätig im Tagblatt-Verlag 27 Langgasse 27.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Geldgeber 9479 erhalten kostenfreien Nachweis guter **Hypotheken.** Sensal Meyer Sulzberger. Adelheidstr. 6. — Teleph. 524.

1. Hypotheken verm. von 1. Lebensbank Heinrich Douqué, Sonnenberg.

Nach Wiesbaden zu vergeben **Mk. 10,000.—, Mk. 15,000.—, Mk. 20—23,000.—, Mk. 25- bis 26,000.— an zweiter Stelle** und **Mk. 20,000.— Baukapital.** Off. unt. V. 742 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 Mk. auf gute Hypothek auszuleihen, am liebsten in die Innenstadt. Off. u. „Dr. E. R. 76" postlag. Berliner Hof.

Za. 20,000 Mk. gute 2. Hyp. bald. auszuleihen. Mosbacherstraße 5, P.

20,000 Mark zu vergeben auf 2. Hypotheke. Nur direkte Off. erwünscht. Rompel, Sedanplatz 1.

90,000 Mk. auszuleihen auf 2. oder auf 1. Hypothek in beliebigen Beträgen. Offerten erbeten u. C. 731 an den Tagbl.-Verlag.

Für gute Hypothek. oder Restkaufgelder, welche flüssig gemacht werd. s., habe stets Käufer. 9481 Sensal Meyer Sulzberger. Adelheidstr. 6. — Tel. 524.

Kapitalien-Gesuche.

Kapitalisten für 1. und 2. Hypotheken gesucht. Agenten zwecklos. Offerten unter F. 739 an den Tagbl.-Verlag.

3000 Mark 2. Hypothek auf ein neues Eckhaus. Taxe 48,000 Mark, Belastung 26,000 Mk. sofort oder später gesucht. Offerten unter G. 735 an den Tagbl.-Verlag.

8—10,000 Mark, 2. Hypothek, nach Landesbank, von Selbstgeber gesucht. Offerten unter F. 738 an den Tagbl.-Verlag.

Ca. 10,000 Mk. zur Gründ. e. neuen Untern., sehr gewinnbring., za. 300—400 Prozent Reingew., per sof. ges. Ev. Bet. erw. Off. u. A. 611 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mk. als Darlehen zu 6 Proz. gegen Verpfänd. v. Objekt, 60,000 Mk., auf 2—3 Jahre fest ges. Offerten (nur von Selbstgeb.) unter A. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Erste Hypothek. 20—25 Mille zu 4½ Proz. auf 2½ Hektar großes, verpachtetes Bauland in Stadt (Rheingau) ges. Vermittler verbeten. Offerten unter D. E. 4232 an Rudolf Mosse, Dresden, erbeten. F149

Suche für Wiesbaden 20-, 30-, 36-, 40- und 80,000 Mk. prima 1. Hypothek, 24-, 30-, 40,000 Mk. zweite Hypothek bei gutem Zinsfuß. Elise Menninger, Moritzstraße 51, Part.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke stets zu verkaufen durch Wohnungsnachweis-Bureau **Lion & Cie.,** Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Frankfurterstr. 19. Villa zum Alleinbewohnen mit wohlgepflegtem Garten zu verk. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Eine neuerbaute Villa inmitten Kiefernwaldes (Nähe Mainz) zu verkaufen. Dieselbe würde sich als Herrschaftssitz, sowie Sanatorium eignen. Off. unter U. 6971 an D. Frenz, Mainz. (Nr. 6971) F 54

Neues Haus! sehr rentabel, zu verkaufen, auch wird ein Bauplatz oder guter Restkauf in Zahlung genommen. Julius Allstadt.

Haus Langgasse in Wiesbaden, für kleines Geschäft geeignet, ist mit 25,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Off. u. U. 733 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Hotel-Restaurant! im Zentrum zu verkaufen. Julius Allstadt.

Billig verkaufe ich mein nicht weit von München gelegenes **Rittergut** von 1000 pr. Morgen, arrondiert, davon 400 pr. Morgen wertvoller Wald und 600 pr. Morgen Aecker u. Wiesen, prima Boden, **schöne Gebäude,** reichl. Inventar, für nur 360,000 Mk. bei größerer Anzahlung. Offerten nur von Käufern u. M. W. 5523 an Rudolf Mosse, München. (Ma 10376) F 149

Immobilien-Kaufgesuche.

Kaufe ein rentabl. Haus, wenn 30,000 Mk. Restkaufschilling als Anzahlung genommen wird. Näh. unter U. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Konditorei b. hoh. Anzahl. z. k. ges. P. Gombert, Biebrich a. Rh.

Hoteliersehepaar, bisher Pächter eines erstklassigen Hotels, suchen am hiesigen Platze ein nur nachweislich gutes, erstklassiges **Hotel-Restaurant** bei hoher Anzahlung direkt zu kaufen. Prima Referenzen. Ausführl. Off. u. F. T. 1208 an Daube & Co., Frankfurt a. M. (Frp. 1208) F 21

Wer Immobilien zu erwerben oder zu verkaufen wünscht, der reiche eine Anzeige für den Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendstem Maße finden.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Kolonialwaren-, Obst- u. Gemüse-Eckgeschäft ist wegzugsh. zu verkaufen. Offerten unt. B. 739 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr schön, Kriegshund zu verk. Blücherstraße 4, 3 St. B5310

Reiz. Salon- u. Damenhündchen, kl. R., 8 W. alt, z. verk. Werd. z. Ansicht gebr. Schriftl. Anfragen unter G. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Schöner engl. Kriegshund (Rüde) bill. abz. Bismarckring 30, 1. B5405

Junger Dackel zu verkaufen. Moosbach, Bleichstraße 9, 3 St.

Junger Dackel, schwarz, 12 Mk., zu verk. Hellmundstraße 24. B5428

Gut erh. Damenkleid., als Mäntel, Kleid., Kostüme, sehr billig zu verk. Näh. Sedanstraße 7, 1. B5283

Gut erh. Damenkleider billig zu verkaufen Riehlstr. 16, 1 r.

Geleg. neues Peluche-Bolero (Schneiderarbeit), schlanke Figur, billig zu verkaufen. Anzusehen zw. 2 u. 3 Uhr Seerobenstraße 26, 2 lks.

D.-Capes m. Pelzb., Jackenkl. billig abzugeb. Dotzheimerstr. 57, 3 l.

Frack mit Weste, tadell., hochfein, wie neu, zu verk. Fehler Pr. 25 Mk. (Mittl. Fig.) Dunkl. Herbstüberzieh. 15 Mk. Arndtstraße 1, Part. links.

H.-Winter-Paletot, nsch. D.-Jacken, Knaben-Ueberz. u. Anzug (bis 15 J.) bill. abzugeb. Moritzstraße 51, 2. St.

Ganz neuer Herren-Ueberzieher u. schöner Herrenpelz zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Oe

Br. Ueberzieher, f. 16—18jähr., schw. D.-Jackett b. Bertramstr. 4, 3 l.

Zwei gut erh. Soldatenröcke, Inf., von frühr. Einjahr. billig abzugeben Bismarckring 30, 1. B5407

Oelgemälde und Konzertzither billig zu verk. Gneisenaustr. 19, Lad.

Für Bildhauer. Mehrere Gipsmodelle billig zu verk. Offert. u. K. abzug. Kirchgasse 62.

Pianino, sehr schön, sehr bill. Eltvillerstr. 6, 1 r. B5427

Primzither, schöner Ton, mit Zithertisch, billig abzugeben Kirchgasse 8, Buchh.-Laden. 9513

Sehr g. Bett f. 35 Mk. zu verk. Hellmundstraße 40, Vdh. 2. B5371

1 Bett, fast neue Waschkommode mit Marmor u. Nachttisch billig zu vk. Schachtstr. 17, Metzger Dingeldey.

Saub., fast neues hochhaupt. Bett mit Sprungr. u. Keil sehr billig zu verk. Blücherstraße 36, 3 l. B5429

Eine Bettstelle mit Matratze zu verk. Eltvillerstraße 2, 3, Scherer.

Sehr gutes Sofa 25 Mk., Ottomane 18 Mk., gr. Nußb.-Kom. 24 Mk., vollst. Bett m. Deckb. 28 Mk., Seegras- u. Wollmatr. 18 Mk., Kl.- u. Küchenschrank sehr billig Scharnhorststraße 46, H., Werkstatt. B5228

Sofa mit 2 Sesseln, Erkerhalustr., 2 jap. Vasen m. Goldbronze, eleg. Balkonwand m. Bleiverzl., H.-Schreibt., hell u. dkl. Nußb., zu verk. Marktstraße 12, 2 Tr. rechts.

Schrank, gr. Messingbett, Schreibt. u. and. Sachen zu verk. Leberberg 10.

1 gut erh. Ausziehtisch, 1 Tafeltisch, f. Mittagst. passend, u. andere Tische zu verk. Kirchgasse 49, 3 links. Zu besicht. von 11—5 Uhr.

Großer Spiegel mit Schränkchen, schön. Diwan, Kleiderschr., Sofatisch, Stühle, Waschkom., Nachttische, Nähmasch., Schlafbett, Deckbett, Kissen, Schreibt. f. Bur., Etagere, Vertiko, lack., billig zu verk. Schwalbacherstraße 30, linkes Hth., bei Beer.

Eine Dezimalwage mit Gewichten u. eine Feldschmiede billig abzugeben Lehrstraße 3, Part.

Eine fast neue Laden-Einrichtung umständehalber sof. zu verk. Zu erfragen Langgasse 4, 1.

Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit Türe, Teilungswand und Pulten bestehend, zu verkaufen Langg. 27, Tagblatt-Haus. *

Gebr. Zweispänner-Geschirr zu verk. G. Schmidt, Goldgasse 12.

H.- u. D.-Räder zu verk. o. zu verl. Hellmundstraße 56, Part. B4988

Großer fast neuer Dauerbrandofen (Buderuß'sches System), passend f. ein Treppenhaus od. gr. Saal, billig zu verkaufen Nerostraße 23.

Fast neuer 9flam. Gasherd mit 2 Brat- u. Wärmröhren billig zu verk. Marktstraße 12, 2 Tr. rechts.

Elektr. Beleuchtungskörper, neu, für die Hälfte des Wertes zu verk. Barenstraße 8, Parterre.

Gaslüster zu verkaufen Adelheidstraße 74, 1.

Große Petroleumhängel. zu verk. Hellmundstraße 12, 2 rechts. 9520

Kaufgesuche

Partie-Waren oder Restbestände in Spiel., Glas, Porz., Emaille od. sonst. dergl. kauft geg. Cassa sofort. Off. u. U. 735 an den Tagbl.-Verlag.

1 tür. Kleiderschrank u. Tisch billig zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. Webergasse 27, 1 St., abzug.

Alte Teller, Kannen, Krüge, Schüsseln, von Kupfer u. Zinn, kaufe. Seerobenstraße 31, Vdh. S. r. B5212

Unterricht

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Lehrerin, 16 J. in Frankr. t. gew., unterr. Deutsch, Franz., Engl., klav. Pr. p. St. 1 Mk. Rheinstr. 52, Stb. 1.

Schnell Engl. u. Franz. St. 75 Pf., 15 J. im Ausl. g. Weilstraße 18, P.

Französisch. Zu kl. Kursus, Std. 50 Pf., u. gr. K., Std. 35 Pf., Teiln. ges. Off. u. R. 721 Tagbl.-Verl.

Französ. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter J. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Feiner französischer Privatzirkel für Konversation von junger Dame gesucht. Offerten unter R. R. 19 hauptpostlagernd erbeten.

Tüchtiger franz. Unterricht (Konversation u. Grammatik) sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. O. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Schirm im Kgl. Theater (2. Rang) irrtümlich mitgenommen worden. Bitte daselbst abzugeben.

Eine Brosche gefunden. Pension Vogelsang, Taunusstr. 51.

Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Tätiger Teilhaber mit 3000 Mk. gesucht. Vornehme Existenz. Sicherheit wird gewährt. Ausführl. Off. u. R. 742 an den Tagbl.-Verlag.

G. Mittagstisch 70 Pf., Abendtisch 50 Pf. Helenenstr. 2, 1 r.

Vorzüglicher Mittagstisch von 60 Pf. an empfiehlt Privat-Koch-Geschäft Hellmundstraße 36, 1.

Guten israelit. Privat-Mittags- und Abendtisch billigst Langgasse 6, 2, Eingang: Gemeindebadgäßchen 2.

Perf. Schneiderin f. noch Kunden in u. außer dem Hause. Mäß. Preise. Göbenstraße 13, Mtb. Part. l. B5400

Näh. h. Tage fr. j. Kl., Ausb. u. Weißzeugnäh. Luisenstraße 24, 3.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. Scharnhorststr. 34, H. P. l.

Stärkewäsche wird stets zum Bügeln angenommen Steingasse 20, Vdh. 2 rechts.

Krankenpflegerin empf. sich. Steingasse 1, Frontsp.

Tüchtige Friseuse n. noch einige Kunden bis zum 1. an. Näh. Wellritzstraße 31, 2 St.

Verschiedenes

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

1/1 Theater-Abonnement B, 2. Reihe, Mitte, 1. Parkett, abzugeben Franz-Abtstraße 6, 2. Etage.

Zu einem gemütlich. Bubenskat in einem bess. Lokale für einen oder mehr. Abende in der Woche w. 2 bis 3 solide geübte Spieler ges. Off. u. D. 735 an den Tagbl.-Verlag.

Heiratspartien vermittelt Frau Wehner, Römerberg 29.

Heirat. Ein Witwer, mit einem 5 J. alten Knaben w. m. ält. kathol. Dienstm. sich wieder zu verheir. Anon. zwecklos. Off. u. L. 56 an Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstraße 6. 9441

Heiratsgesuch. Ehrenhafter junger Mann, kath. Konfession, mit gr. Oekonomie u. rentabl. Nebenverdienst, wünscht Heirat mit b. Mädchen mit zirka 6—8 Mille Vermögen. Ehrenhafte Heirat zugesichert. Vermittler verbeten. Strengste Diskretion. Offerten unter W. 741 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei j. lebenslust. Mädchen wünschen mit zwei jungen Herren bekannt zu werden zwecks Heirat. Beamter nicht ausgeschl. Offert. unt. Z. E. 68 postlag. Hauptbahnhof.

Witwer i. 40er J., Beamter, 1 Kind, vermög., w. ev. Fräul. entspr. Alters, mit etw. 8000 Mk. Verm., betr. Heirat k. zu lernen. Anonym zwecklos. Off. B. 743 a. d. Tagbl.-Verl.

Ein Witwer in den 40er Jahren, Handwerker, w. die Bekanntsch. eines Mädchens (Witwe nicht ausgeschl.), zwecks späterer Heirat. Off. unter K. 150 postl. Bismarckring. B5420

Verkäufe

Oelgemälde

außerordentlich billig zu verkaufen Taunusstraße 38, Gartenhaus.

Pianos bill. z. verk. Eltville, Mühlstraße 6. F58

Solo-Viola, 1 Ruggeri-Viola, sehr leicht spielbar, u. 1 Viola d'amour (Moster-Instr.) preisw. zu verk. b. Gustav Günther, Mainz, Lauterenstr. 46. F149

Möbel, Betten, Polsterwaren aller Art, ganze Wohnungs-Einrichtungen, einfach bis hochelegant, liefert zu billigen Preisen, nur anerkannt vorzügl. Qualit., **Ph. Seibel,** Bleichstraße 7, Ältestes Möbelgeschäft d. Westends. Bitte genau auf Firma und Nr. 7 zu achten. B5416

Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit Thüre, Teilungswand u. Pulten bestehend, zu verkaufen Langgasse 27, Tagblatt-Haus. *

Aeußerst vorteilhafter Gelegenheitskauf. Wegen Anschaffung eines stärkeren Wagens verkaufen wir unseren 18/28 HP. Mercedes-Wag., Tonneau-Phaeton mit ameril. Verdeck und seitlichem Einstieg. Derselbe ist, was Maschine, Aussehen u. Ausstattung anbelangt, tadellos erhalten u. noch so gut wie neu. Preis 10,000 Mk., einschließl. allen Extras u. Reserveteilen. Der Wagen ist jederzeit zu besichtigen und Probe zu fahren.

Prinz Leopold Isenburg'sche Verwaltung, Darmstadt im Loß.

Kaufgesuche

Zahle für getr. Herren- u. Damen-Kleider, Uniformen, Schuhe und Stiefel die besten Preise. **J. Rosenfeld, Metzgerg. 29.**

Die besten Preise zahlt immer noch **Drachmann,** Metzgergasse 2, für getr. Kleider, Gold, Silber, Brillanten u. Antiquitäten.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3733, kauft von Herrschaften guterhaltene Herren- und Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandscheine, Gold- u. Silbersachen, Brillanten. Auf Best. k. i. H.

Nur L. Grosshut, Metzgergasse 27, Telephon 2979, ist der beste **Zahler Wiesbadens** für gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkl., Militär., Schuhe, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. x. Postkarte genügt.

Karl Kunkel zahlt am besten für Herren- u. Damen-Kleider, Schuhwerk, Uniformen, Möbel und Pfandscheine. Hochstätte 13.

Sehr guten Preis zahlt Fr. Luftig, Goldgasse 15, f. Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, Gold, Silber, Brillanten und Antiquitäten.

Fräulein R. Geizhals, Gravenstr. 24, kein Laden, zahlt die höchsten Preise für gut erh. H.- u. Damenkleider, Uniformen, g. Nachl., Pfandsch., Gold, Silber u. Brillanten. A. B. k. i. H.

Wohnungseinrichtungen für ca. 8 Zim., a. einz., Eß- und Schlafzim. billig zu kaufen gesucht. Off. u. B. 609 an den Tagbl.-Verlag.

Gebraucht. Gaswärmeschrank zu kaufen gesucht. „Villa Germania", Sonnenbergerstraße 25.

Elektromotor, 1—2-pferd., gebr., zu kaufen gesucht. Off. unt. J. 741 an den Tagbl.-Verl.

Achtung! Kaufe fortwährend Eisen, Flaschen, Papier, Metalle, Gummi, Säcke, Hasenfelle 2c. Sch. Still, Blücherstr. 6, M. 1.

Bitte ausschneiden! Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt p. ab E. Sipper, Oranienstr. 54.

Verpachtungen

Wirtschaft zu verpachten. Näheres Bertramstr. 9, 2.

1½ Morgen Acker „Hinter Hainbrück", 3. Gew., mit 29 Bäumen zu verpachten Moritzstraße 5.

Unterricht

Evening Classes in English. An American lady experienced in teaching, would form evening classes for English conversation and correspondence, for clerks, accountants, and others wishing to secure larger salaries in America. Address to F. hauptpostlagernd Wiesbaden. F54

Engländer, früh. Lehrer an der School, ert. Unterr. bill. u. schnell. Probest. grat. T. Read, Dotzheimerstr. 15, 1.

Engländerin ert. Unterricht. Konversat.-Zirkel. Elisabethenstr. 11, 3.

Mal-, Zeichen- und Modellier-Atelier H. Bouffier, Maler u. akad. Zeichenlehrer, Rheinstrasse 48. Unterricht in allen Malweisen. Porträt, Figur u. Akt nach dem Leben. Landschaft, Stillleben etc. **Eintritt jederzeit.** Für Erwachsene und die Jugend.

Verloren Gefunden

Kleinste schwarze Zwergspitzhündin, auf den Namen „Lotte" hörend, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung Bulowstraße 5, 1. B5404

Geschäftliche Empfehlungen

Rente. Ein seriöses Bankhaus am dortigen Platze vermittelt **kostenlos** Rentenversicherungen zu **höchstem Zinsfuß** bei erstem Finanzinstitut. Off. u. M. N. 865 an Daube & Co., Köln. (Man.-Nr. Ka. 864) F 21

Für ein sehr aussichtsreiches Unternehmen in der neuen Baubranche wird für Norwegen (Christiania) ein **stiller oder tätiger Teilhaber** gesucht. Es ist die Absicht, eine Gesellschaft m. b. H. zu gründen. Gefl. Offerten unter F. 743 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Vertreter oder **Reisender** für den Verkauf von Zigarren an Händler und Wirte von einer leistungsfähigen Zigarrenfabrik gegen Provision und Spesen gesucht. Off. unter O. 739 an den Tagbl.-Verlag.

Vertreter tüchtig u. vertrauensw., b. Genossenschaftsbank ges. Off. u. R. C. 2570 an Rudolf Mosse, Nürnberg. F149

Erstklassige Gesellschaft der **Lebens- u. Unfall-**versicherung hat ihre **Haupt-Agentur** für Wiesbaden mit bestehendem größeren Inkasso an einen kautionsfähigen, in besseren Kreisen gut eingeführten Herrn **zu vergeben.** Persönliche Akquisition erforderlich, Unterstützung hierin wird aber weitgehend gewährt. Gefl. Offerten u. R. 11433 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a/M. F97

Leistungsfähig. Kognakhaus (deutsche und echt franz. Produkte) sucht gegen hohe Provision **solide tüchtige Vertreter.** Offerten unter W. 1007 an Jos. Woltering, Annonc.-Exp., Köln a. Rh.

Diskreter Weise kann besserer Herr, der einen großen Bekanntenkreis besitzt, für eine der größten Lebensversicherungen sich ein schönes Nebeneinkomm. schaffen. Offert. unt. V. 56 a. d. Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 9515

(No. 6597) F 53

Lohnender Nebenverdienst finden Kaufleute, selbständige Gewerbetreibende, Beamte u. s. w., welche über freie Zeit verfügen, durch Uebernahme der Vertretung einer erstkl. Firma. F149 Bewerbungen u. R. 9485 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Buchführung und sonstige schriftliche Arbeiten übernimmt erfahrener Kaufmann streng diskret. Anfragen u. S. 742 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junger Bankbeamter sucht für die Abendstunden (event. von 5 bis 7 Uhr) passende Nebenbeschäftig. Offerten mit Salär-Angabe unter L. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Massage-Salon. Nuß-, Schwed. u. zarte Massage werden von jüngeren Damen ausgeführt. Bleichstraße 19, Part.

Massage, international, v. junger Dame. Schulgasse 9, 2. St.

Französin empfiehlt sich für Massage. Goldgasse 21, 1, a. d. Langgasse.

Verschiedenes

Kinematograph Brand Schwalbacherstraße. Um Irrtum zu vermeiden: Bin seit 30. Oktober nicht mehr Teilhaber und trifft mich keine Schuld. **Ernst Helmstädter.**

Wer setzt verfallene Lebensversicher.-Police wieder in Kraft, in welche 8 Jahre eingezahlt ist. Hohe Provision. Off. unt. N. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Nebenverdienst. können sich Leute jeden Standes erwerben. Offerten unter J. 739 an den Tagbl.-Verlag.

Pelzhändler. Benötige 3. Garnit. Wer verf. sich m. mindestens 10,000 Mk. dagegen? Diskretion zugesichert. Offerten unt. H. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei brill. Vorderplätze, Abonnement A, Loge, links, für den Rest der Saison abzugeben. Offerten unter R. 741 an den Tagbl.-Verlag.

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfahr. Heb. Rückporto erb. Offerten u. A. 562 an den Tagbl.-Verlag.

Eheschliessung in England. Auskunft hierüber erteilt: Detektiv- und Auskunftsbureau „Union", Am Römertor 3.

Schadchen, welche in bessere jüdische Kreise eingeführt sind, belieben ihre Adresse unter S. 346 an D. Frenz, Mainz, einzureichen. F54

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrl. Publikum, sowie meiner werten Nachbarschaft u. Bekannten hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem Heutigen in dem Hause **Weißenburgstraße 10, Ecke der Emserstraße,** ein

Spezial-Geschäft in Butter, Eier, Käse, Milch, Rahm rc.

eröffnet habe. Indem ich höfl. bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, sichere ich reelle und prompte Bedienung zu.

Wiesbaden, den 2. November 1907. Hochachtungsvoll

Anna Herrgen. Weißenburgstraße 10, Ecke der Emserstraße.

Kunerol,

feinstes Cocos-Speisefett zum

Braten, Backen, Kochen.

Vielfach prämiiert. Von jeder Hausfrau benutzt.

Verkaufsstellen in Wiesbaden:

Blumer, Otto, Adelheidstr. 76.
Becker, Gab., Bismarckrg. 37
Bechtel, August, Gneisenaustr. 19.
Böhm, Ed., Adolfstr. 7.
Bund, H., Riehlstr. 3.
Brodt Nachf., Albrechtstr. 16.
Beysiegel, Mart., Friedrichstr. 50.
Born, Jos., Jahnstr. 30.
Enders, Pet., Michelsberg 32.
Erb, Carl, Moritzstr.
Fetz, Carl, Wellritzstr. 5.
Frey, Jacob, Erbacherstr. 3.
Flick, Mch., Luxemburgstr. 2.
Fuchs, D., Saalgasse 4.
Fuchs, Gg., Moritzstr. 46.
Genter, Ad., Bahnhofstr. 12.
Groll, Fr., Goethestr. 13.
Huth, Peter, Kais.-Fr.-Rg. 14.
Huber, Jac., Bleichstr. 15.
Hofmann, L., Adelheidstr. 50.
Haub, J., Mühlgasse 13.
Helbig, Jac., Blücherstr. 1.
Maybach, A., Hellmundstr. 43.
Mees, Wilh., Oranienstr. 52.
Korb, J., Moritzstr. 3.
Kissel, Ph., Röderstr. 27.
Kortheuer, Aug., Nerostr. 26.
Lang, Carl, Sedanplatz 3.
Lieser, Ph., Luisenstr. 43.
Löffler, Louis, Lehrstr. 2.
Müller, Friedr., Nerostr. 35.
Massig, Willy, Wellritzstr. 25, Scharnhorststr. 12.
Quint, Peter, Marktstr. 14.
Rudolph, E., Frankenstr. 10.
Schaab, F., Grabenstr. 3.
Spring, J., Bismarckring 23.
Schönfelder, E., Herderstr. 17.
Schüler, Ad., Hirschgraben 7.
Werner, Carl, Dotzheimerstr. 50.
Weber, J. W., Moritzstr.
Witzel, Carl, Michelsberg 11.
Weil, Mch., Röderstr. 25.

General-Repräsentanz:

Adolf Klingsohr Wwe.,

Wiesbaden, Wellritzstr. 8.

(B.Z. 24688) F 21

Emser Brot
Kornbrot } 1/1 und 1/2 Laibe.
Pumpernickel.

Fr. Bossong, Hoflieferant,
Kirchgasse 42a. 1155

Neues Delikatess-Sauerkraut

à Bord.-Oxhoft ca. 500 Pfd. 17 M., 1/2 Oxhoft ca. 225 Pfd. 10 M., Eimer ca. 110 Pfd. 7.50, Anker ca. 58 Pfd. 4.50 M., 1/2 Anker ca. 28 Pfd. 3 M., Emaille-Eimer ca. 25 Pfd. 2.50 M., Postkollo 1.50 M. **Neue saure Salzgurken** in Dill Anker 15 M., 1/2 Anker 9 M., Postkollo 2.50 M. **Pfeffergurken,** pikant, Postkollo 4 M. **Prima Essig-Gewürzgurken** Postkollo 3 M. **Senfgurken,** hart und glasig, Postkollo 4 M. **Grüne Schnitzelbohnen** Postkollo 2.50 M. **ff. weisse Perlzwiebeln** Postkollo 4.50 M. **Gebirgs-Preiselbeeren,** tafelfertig, Postkollo 3.50 M., Blecheimer von 2½ Pfd. 8 M. **Mixed Pickles** Postkollo 3.50 M. **Prima Rote Beete** Postkollo 2 M. **Beste alte Brabanter Tafel-Sardellen** Postkollo 13 M. **Prima Pflaumenmus** Postkollo 2 M. Alles inkl. Gefäss ab Magdeburg gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Grosse Preisliste auf Wunsch kostenlos.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg 30
Gegründet 1835.

(Mgr. 1532 g) F 147

Neu!

1379

Petroleum-Glühlicht „Kronos",

einfache Behandlung, sofort Glühlicht, kein Rußen, kein Höhersteigen der Flamme, hell wie Gas, auf 14''' Gewinde passend, empfiehlt

Ludwig Holfeld, Bahnhofstraße 16.

Immer vorwärts kommen kann man nur dann, wenn man seine Ausgaben einschränkt und doch keine Not leidet!

Für wenig Geld

elegante Herren- und Knaben-Garderoben,

wie **Anzüge, Paletots und Joppen für Herbst und Winter** in neuesten Fassons, besten, modernen Stoffen, tadelloser Maß-Ersatz-Verarbeitung, einzukaufen, bietet sich jedermann die beste Gelegenheit in meinem vielseitig bekannten

Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe,

Marktstraße 22, 1, kein Laden,

im Hause des Porzellangeschäftes der Firma Rud. Wolff.

NB. Mache auf meine enorme Auswahl in **Schuhwaren** aufmerksam. 9521

BERLINER Ausstellungs-
LOSE à 1 Mk.

Ziehung unwiderruflich 5. Dezember u. folg. Tage.
15391 Gewinne im Gesamtwerte von
300000 Mark
Hauptgewinne à 60000, 40000, 25000
usw. usw. sind in allen Lotteriegeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

A. Molling, Berlin, Voßstr. 17. (Bez. 1346) F 14

1000 junge lebende

Gänse

per Stück **4.50** Mk. stehen von heute Samstag früh bis auf weiteres in **Biebrich a. Rh., Gasthaus Zum Himmel,** zum Verkauf. **Fr. Kain.**

Gänse, j. fett., Haferm., saub. gr., 7–10 Pfd. à Pfd. 45–50 Pfg., tägl. fr. geschl., vers. geg. Nachn. Besitzer **Aug. Grigull, Gr.-Friedrichsdorf,** Ostpr.

Weinrestaurant Jacobi,

15 Neugasse 15.

Heute abend von 6 Uhr ab:

Spansau,
Gänsebraten,
Has im Topf.

Hotel Erbprinz,

Mauritiusplatz.

Heute abend: **Ochsenschwanzsuppe,**
Has im Topf mit Kartoffelklößen,
Junge Gans,
wozu freundl. einladet **Fritz Bender.**

Hotel-Restaurant **„Pfälzer Hof",**
Grabenstraße 5.
Heute Samstag:
Großes Schlacht-Fest
wozu ergebenst einladet **Joh. Stubenrauch.**

Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet **Wilhelm Bch.** Feldstr. 3.

Restaurant Hohenzollern,
Wellritzstraße 15.
Heute Samstag,
den 2. November:
Metzelsuppe
wozu freundl. einladet **Konrad Dörr.**

Stadt Weilburg
Albrechtstraße 38.
Samstag: **Metzelsuppe**
wozu freundlichst einladet **Martin Krieger.**

Burg Scharfenstein,
Kiedricherstr. 8.
Heute Samstag:
Großes Schlachtfest.
Es ladet freundl. ein **Justus Hess.**

„Zur Oranienburg",
Albrechtstraße 31.
Heute Samstag:
Metzelsuppe
wozu freundl. einladet **Heinr. Schmidt.**

Restaurant „Zur Seidenraupe",
Nerostraße 3.
Heute Samstag: **Schlachtfest**
wozu höfl. einladet **Carl Pauly.**

Restauration
Zum Hüttche,
Dotzheimerstraße 22.
Heute Samstag:
Großes Schlachtfest
wozu freundl. einladet **L. Dietz.**

Zum Vater Jahn,
Röderstraße 3.
Heute abend: **Metzelsuppe** wozu frdl. einladet **Wilhelm Stock.**

Zur Stadt Wiesbaden.
Heute abend:
Metzelsuppe.
Aug. Kugelstadt,
Schwalbacherstr. 7.

Gasthaus „Zur Stadt Biebrich"
Albrechtstraße 9.
Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet **Georg Singer.**

Restaurant Christmann.
Heute Sonnabend:
Schlachtfest
wozu freundlich einladet **W. Ziehner.**

Die **Gemeinsame Ortskrankenkasse** sucht zur Einrichtung von Geschäftsräumen ein größeres Hausgrundstück in guter Lage zu erwerben. Es wird ersucht, Angebote unter Angabe des Kaufpreises, der Größe des Grundstückes und der Rentabilität, verschlossen, mit der Aufschrift:

Grundstück-Angebot,

bis zum 15. November cr. an die Geschäftsstelle, Luisenstr. 22, einzureichen. F 334

Der Kassenvorstand:
Carl Gerich, Vorsitzender.

Schaedes Schnellwaschmaschinen

sind allen voran. Täglich freiwillige Anerkennungen. Maschine wird zur Probe gegeben. Günstige Zahlungsweise. Ferner empfehle nur erstklassige Marken **Nähmaschinen „Kayser", Wringmaschinen u. Mangeln.**

Kein Laden, nur Lager!

M. Rosenthal, Kirchgasse 7.

Restpaare!

Elegante Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel weit unter Preis.

Nur Neugasse 22, 1. Etage.

Kein Laden. Kein Laden.

Gioth's gemahlene Kernseife wäscht am besten

Gut. **Großer Schuhverkauf** Billig.
Nur Neugasse 22, 1 Stiege.

Sehr gute Kochbirnen pfundw. billig zu verk. morgens Schöne Aussicht 2, 1.

Tagblatt-Fahrpläne
Miet-Verträge
Alt-nassauische Kalender

zu haben in der

Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.

Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Gänse, gar. leb. Ank., 8 Mon. alte Enten, 10 vollfedr. 8 Pfund schwere Gänse 32 Mk., 12 große schöne Enten 27 Mk.

Ad. Streusand, Myslowitz, O.-Sch.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden

Kontore: Langgasse 27
Fernsprecher No. 2266.

Gegründet 1809.

Größte Buchdruckerei in Wiesbaden.
Bewährte technische Einrichtungen.
Setzmaschinen verschiedener Systeme.
Schnellpressen neuester Konstruktion.
Rotationsmaschinen. Stereotypie.
Modern eingerichtete Buchbinderei.
Großes, reichhaltiges Papier-Lager.

Entwürfe und Muster zu Diensten.
Zu persönlichem Besuch gern bereit.

Mitbürger!

In den Tagen vom 4. bis 8. November d. J. finden die Wahlen zur **Stadtverordneten-Versammlung** statt.

Es gilt Männer zu wählen, die gewillt und befähigt sind, den Gedanken der freien **Selbstverwaltung** hochzuhalten, die **Rechte der Bürgerschaft** rückhaltslos zu vertreten, ohne Sonderinteressen für das **Wohl der Gesamtheit** zu arbeiten, insbesondere bei der Reorganisation unserer städtischen Finanzen mitzuwirken und hier den Grundsatz einer **gerechten Besteuerung** durchzusetzen.

Die Kandidaten, die wir nach pflichtmäßigen Erwägungen zur Wahl vorschlagen, bieten uns durch ihre seitherige Tätigkeit und durch ihr privates Wirken die Gewähr, daß sie diesen Ansprüchen gerecht werden. Wir empfehlen unter Hintansetzung aller einseitigen politischen Gesichtspunkte die ausscheidenden Stadtverordneten, die sich in unserem Sinne bewährt haben, zur Wiederwahl und ferner Kandidaten aus allen Ständen und Berufen.

In der III. Klasse haben wir uns im Interesse eines Zusammengehens der bürgerlichen Parteien bezüglich einer Anzahl Kandidaten mit der nationalliberalen Partei, der konservativen Vereinigung und der Zentrumspartei geeinigt, sodaß wir in der III. Klasse neben diesen Kandidaten nur einen einzigen Sonderkandidaten vorzuschlagen haben.

Unsere Kandidaten sind:

I. Abteilung.

Alfred Esch, Brauereibesitzer.
Dr. Heinrich Fresenius, Prof., Geh. Reg.-Rat.
Christian Glaser, Kaufmann.
Heinrich Häffner, Hotelbesitzer.
Heinrich Schweisguth, Rentner.

II. Abteilung.

Eduard Hansohn, Schreinermeister.
Heinrich Hartmann, Bauunternehmer.
Christian Kalkbrenner, Fabrikant.
Justizrat **Dr. Ludwig Loeb,** Rechtsanwalt u. Notar,
Dr. Fedor Plessner, prakt. Arzt.
Alexander Schwank, Architekt.

Als Ersatz bis 1909:

Friedrich Hildner, Architekt.

III. Abteilung.

Emil Becker, Kunst- und Handelsgärtner.
Gerhard Buschmann, Postsekretär.
Carl Klärner, Lehrer.
Albert Schröder, Handwerkskammersekretär.
Georg Thon, Handelsgärtner.

Wir fordern alle unsere Mitglieder und Freunde auf, Mann für Mann für diese unsere Kandidaten einzutreten.

Der Vorstand der Freisinnigen Volkspartei:

Justizrat **Dr. Alberti. Ph. Beck. Georg Bücher. G. Fiebig. A. Güth. Simon Hess. Wilh. Holthaus. Dr. Jungermann. Wilhelm Kimmel. Wilh. Kraft. C. Malcomesius. Alfr. Möglich. Al. Mollath. Hch. Wolff.**

Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins.
Der Vorstand des Bezirksvereins Altstadt.
Der Vorstand des Nördlichen Bezirksvereins.
Der Vorstand des Vereins Süd-Wiesbaden.
Der Vorstand des Westlichen Bezirksvereins.
Der Vorstand des Vereins der liberalen Jugend.

F 451

Sonntag, den 3. November 1907, abends 8 Uhr,
im großen Saale der **Loge Plato, Friedrichstrasse 27:**

Konzert

von **Otto Kilian,**
Inhaber und Leiter der Wiesbadener Zither-, Mandolinen- und Guitarren-Schule.

Karten-Vorverkauf in den Musikalienhandl. der Herren **E. Schellenberg,** Große Burgstraße, **Ernst,** Saalgasse, **Weidemann,** Große Burgstraße, **Stöppler,** Adolfstraße, **Otto Kilian,** Inhaber der Schule, Bleichstraße 25, sowie abends an der Kasse.

Eintrittskarten: I. reservierter Platz **2 Mk.,** II. numerierter Platz **1 Mk.,** nichtnumerierter Platz **70 Pf.**

Deutsche Kolonialgesellschaft,

Abt. Wiesbaden.

Montag, den 4. November, 7 Uhr, im grossen Saale des Kasino:

Vorführung kinematographischer Bilder aus den deutschen Kolonien.

Mitglieder haben freien Eintritt gegen Vorzeigung ihrer Einladungskarten. Weitere Einladungskarten erhalten Mitglieder für ihre Angehörigen zu **50 Pf.,** Schülerkarten **20 Pf.** Für Nichtmitglieder und an der Kasse **Mk. 1.—.**

Karten sind erhältlich bei den Herren **Hch. Heuss,** Kirchgasse 26, **Hch. Roemer,** Langgasse 48, **Wilh. Joost,** Kranzpl. 5.

Die Schülervorstellung findet um **5 Uhr** statt. F 394

Der Vorstand.

Ca. 300 Paar

feinste Wiener Ball- u. Gesellschafts-Schuhe

als **Gelegenheitskauf** fast **zur Hälfte des reellen Preises,**
früher **5.50—16.— Mk.**

Ein Posten **feiner Damenstiefel,** imit. Chevreau- und Boxkalf-Leder, jetzt **5.50 u. 6.50 Mk.,** **echt Boxkalf-Herrenstiefel,** moderne Formen, prima Ausführung, nur **8.50 Mk.,** so lange Vorrat in allen Größen. 1457

Schönfelds
Mainzer Schuh-Bazar,
11 Marktstraße 11.

Glück 1129

lich macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co.,** Radebeul, mit Schutzmarke: Steckenpferd, à St. 50 Pf. bei: Adler-Drogerie **Wilh. Machenheimer,** Bismarckring 1, **E. Kocks, O. Lilie, C. Portzehl.**

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werten Freunden, Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem Heutigen das

Weinrestaurant

„Zur Traube",

Ecke Wörth- u. Jahnstraße,

übernommen habe. — Die Eröffnung findet **Samstag abend** statt.

Empfehle für morgen abend:
Hasenbraten, Hasenläufchen, Hahnenbraten u. a. m.

Achtungsvoll!
J. V.: **Heinrich Floeck.**

Wer klug ist

kauft **Gebr. Kayser's** Plantagenkaffee.

Zwei Spezial-Sorten von äusserst angenehm kräftigem Geschmack werden besonders empfohlen:
No. 5 zu Mk. 1.00
No. 4 zu Mk. 1.20

Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser

Filialen in Wiesbaden:

55 Rheinstrasse 55, 20 Michelsberg 20, | 5 Bahnhofstrasse 5, 1 Bismarckring 1.

Herbst- und Winter-Paletots

für Strasse und Reise
in überaus grosser Auswahl eingetroffen.

Modernste Stoffe und Façons. — Vorzügl. Verarbeitung.
Sehr billige feste Preise.

Automäntel. Fahrmäntel. Ulsters u. Regenmäntel.

38 Wilhelmstr. 38. **Rosenthal & David.**

1414

Hotel Einhorn

Heute von 6 Uhr ab:

Gefüllte Spanferkel und Hasenbraten.

Gustav Jourdan, Wiesbaden, Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstr.,

empfiehlt

Jourdan's Original-Goodyear-Welt-Stiefel

von Mk. **11.50** an.

Für Damen und Herren ein Preis.

Durch Aufstellen von Goodyear-Maschinen, die mit den allerneuesten Verbesserungen versehen sind, zählt die **Mainzer Mech. Schuhfabrik Ph. Jourdan** zu den bedeutendsten und besteingerichteten der Branche, die ein **erstklassiges Fabrikat liefert.**

Reparaturen werden von mir auch in genäht (nicht holzgenagelt) gesohlt und da die Stiefel über den ursprünglichen Leisten gemacht werden, erhalten diese das Aussehen wie neue Stiefel. 1459

---

500 Herbst- und Winter-Herren-Paletots, Anzüge u. Capes, südd. Ware (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, beste Maßverarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, **jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35,** so lange Vorrat.

Ansehen gestattet. Helle große Verkaufsräume.

Daniel Birnzweig, Schwalbacherstr. 30, 1. Stock Alleeseite (früher Langgasse 5).

(B. Z. 48190) F 21

Halten Sie die Gelegenheit fest

und kaufen Sie jetzt Ihre

Schuhwaren

sogar für späteren Bedarf, **zu konkurrenzlos billigen Preisen.**

Nur im Einkauf liegt mein billiger Verkauf!

Elegante 9297

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

kauft bei mir jedermann in ausgesuchten Qualitäten und stets modernen Fassons **(für Kenner u. auch Nichtkenner) zu staunenerregend billigen Preisen**

im bekannten Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe

Nur Marktstraße 22, 1. Kein Laden.

Telephon 1894. Im Hause des Porzellangeschäftes der Firma Rud. Wolff. Telephon 1894.

Kinderstiefel u. Kinderschulstiefel enorm billig!

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,

für **Wöchnerinnen, Kranke** und **Kinder.**

von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an. 1164

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Nationalliberale Partei.

Samstag, den 2. November, abends 9 Uhr, findet im **„Kaisersaal“**, Dotzheimerstraße 15, eine

öffentliche Versammlung

zur Besprechung der bevorstehenden **Stadtverordneten-Wahlen** statt.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie die Angehörigen der mit uns verbündeten Parteien und alle diejenigen Wähler ein, welche geneigt sind für die Kandidatenliste dieser Parteien einzutreten. F 455

Der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins.

Gummi-Mäntel, Englische Regen-Mäntel, Loden-Havelocks, -Paletots u. -Pelerinen.

Grösste Auswahl. — Neueste Formen. — Billigste Preise.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.

K 200

Gartenbau-Verein.

Samstag, 2. November, abends 8½ Uhr: Versammlung im Vereinslokal.

Der Vorstand. F 388

Hohenlohe Suppen

Nur mit Wasser zu kochen, in wenigen Minuten tischfertig, den besten Fleischbrühsuppen ebenbürtig.

2 bis 3 Teller für 10 Pfennig.

(B. Z. 58870) F 20

General-Vertreter für Hessen: **R. St. Steinlein.** Wiesb., Herrngartenstr. 13.

Lager u. Ausstellungslokal Moritzstr. 45. F 94

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Frau

Therese Deumel, Wwe.,

gestern abend plötzlich und unerwartet infolge eines Hirnschlages zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Elisabethe Meurer,** Witwe.

Familie **W. Keller,** Schulberg 19.

Wiesbaden, 1. Nov. 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. November, vormittags 10½ Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Fernsprecher Nr. 131.

Aha! „Stöwer"- und „Monarch"- Maschinen-Schreiberei und Schule.

Spezial-Schreibmaschinenkaufhaus STRITTER Kirchgasse 38 I. Das moderne Universal-Büro!

Aeltestes, zuverlässigstes und leistungsfähigstes Vervielfältigungs-Institut Wiesbadens.

Maschinenschreiben auf allen Systemen schnell erlernbar.
Gründliche sachverständliche Ausbildung von Interessenten.

Schreibmaschinen-Reparatur. Miete. Gelegenheitskäufe. Rechenmaschinen. Automat. Kopiermaschinen und Vervielfältigungsapparate. Papierlager.

Fremdsprachl. Drucksachen. Auskunftei und Organisation des neuzeitl. Verkehrswesens. Kartoteken und Möbeln. Gesamteinrichtungen.

Typewriting and Office-Requirements. Maison universelle pour la propagande et Mise en valeur des Inventions utiles et pratiques.

Steter Eingang von Büro-Neuheiten im Allein-Vertrieb. 40jähr. Welterfahrung. Eigene Kabelberichte und Kritik, sowie bewährte Prognosen über Handel und Industrie betr. Tendenz spez. Produkten, Statistik, innere Verhältnisse der Weltmärkte und Preisgestaltungen, etc.

Schutzmarke R·S·W TRADE MARK

Bequeme Erledigung von Korrespondenzen und Diktaten. Bearbeitung von Patentschriften, Dissertationen etc.

Billige Preise und diskrete Bedienung.

Export nach allen Ländern meiner Monopol-Farbbänder „Perfekta", Kohlepapiere, Kopiertüchern und Schreibmaschinen-Unterlagblätter „Unentbehrlich", Perfor.-Postkarten, „KLIO"-Füllfederhalter sowie amerikan. Goldfedern zu Engrospreisen, Laden-Kassetten „Tucker" mit Alarm und andere Systeme v. M. 14.— an.

Neuzeitl. Annoncen-Expedition und Chiffre-Offerten „Wer etwas sucht". Streng vertraulich. Sachverständliche Patent-Verwertung und Adressenverlag. Stellennachweis für Stenotypisten. Sofortige Abwickelung fremdsprachl. Angelegenheiten.

Mein Lokal ist elektrisch beleuchtet.

Die rühmlich bekannten schalldichten Fernsprechzellen Patent Fickler sind bei mir in Funktion und Alleinvertrieb.

Si parla italiano. *English-American Exchange.* *Se habla español.*

Zuverlässige Korrespondenten in allen Teilen der Welt.

Filiale in Paris, New-York etc.

Telefon 131. Telegramm-Adresse: Schreibmaschinenhaus Stritter. Telefon 131.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachm. 3 Uhr: Wagenfahrt. Nachm. 4 u. abends 8 Uhr: Doppelkonzerte.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Tiefland.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die Hochzeitsfackel.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4—9½. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.

Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Bangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1. Gartenbau.
Ausstellung der Dresdener Künstler u. Sonderausstellung G. Kuehl im Festsaale des Rathauses. 100 Gemälde. Tägl. 10.30 bis 1 Uhr und 3—5 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Damen-Klub E. V. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Die Demminsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Büreau, Steingasse 9, 1 St., ist Mittwoch und Samstag von 6—7 Uhr geöffnet.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends. Sonn- und Feiertags, vorm. von 10 bis 12 und nachm. von 2.30 bis 8 Uhr abends. Eintritt frei.
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9—12½ und von 3—7 Uhr. Männer-Abteilung von 9—12½ und von 2½—6 Uhr. — Frauen-Abteilung 1: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
Die Bibliotheken des Volksbildungs-Vereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die **Bibliothek 1** (in der Schule an der Castellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 2** (in der Blücherschule): Dienstags von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5—8 Uhr; die **Bibliothek 3** (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 4** (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Philipp Abegg-Bibliothek** (in d. Gutenbergschule): Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine), Abt. 2 (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. f. Fr., im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3—7 Uhr.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1, täglich von 10—7 Uhr. Bibliothek: Mittwoch u. Samstag. Bücherausgabe von 4—5 Uhr nachmittags.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Part., Berghort a. d. Schulberg. Knabenhort, Blücherschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22

Wetter-Berichte

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Nov.	☉ im Süd. Uhr M.	Aufgang Uhr M.	Unterg. Uhr M.	☾ Aufg. Uhr M.	Unterg. Uhr M.
3	12 11	7 20	5 1	13 52 B.	4 28 N.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

31. Oktober.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	748.3	750.0	751.9	750.1
Thermom. C.	9.3	12.7	10.3	10.6
Dunstsp. mm	8.3	9.1	8.9	8.8
Rel. Feuchtigkeit (%)	95	85	95	91.7
Windrichtung	W. 1	W. 1	NW. 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	0.7	0.9	—

Höchste Temperatur 13.2.
Niedrigste Temperatur 8.9.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Fremden-Führer

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen.
Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.
Residenz-Theater, Bahnhofstrasse 20.
Walhalla-Theater, Mauritiusstrasse 1a.
Reichshallen-Theater — Stiftstrasse 16.
Lawn-Tennis-Spielplatz in den neuen Anlagen vor der Dietenmühle.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—11 vormitt. und 4—6 Uhr nachmittags.
Nebulor-Inhalatorium — Taunusstrasse 57, geöffnet von 8—1 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.
Militärkurhaus Wilhelms-Heilanstalt neben dem Königl. Schloss.
Augusta-Viktoria-Bad, Viktoriastrasse 4.
Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrichstr. 1. Montags und Donnerstags morgens von 11—1 Uhr geöffnet.
Justizgebäude, Gerichtsstrasse.
Rathaus, Schlossplatz 6.
Städtische Gemäldegalerie, permanente Ausstellung des Nass. Kunst-Vereins, Wilhelmstrasse 20, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10.30 bis 1 Uhr vorm. geöffnet.
Nassauische Landes-Bibliothek, Wilhelmstrasse 20. Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10—1 und 3—4 Uhr für die Entleihung und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10—1 und 3—8 Uhr.
Naturhist. Museum, Wilhelmstrasse 20. Geöffnet Sonntags von 10—1, Montags und Dienstags von 11—1, Mittwochs von 3—5, Donnerstags und Freitags von 11—1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachmittags von 3—5 Uhr. Samstags geschlossen.
Altertums-Museum, Wilhelmstrasse 20. An Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags) von 11—1 und 3—5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10—1 Uhr geöffnet. Besichtigungen zu anderer Zeit sind Friedrichstrasse 1, 1 Stiege, anzu-
Staats-Archiv, Mainzerstr. 64.
Königl. Schloss, am Schlossplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlasskarten 25 Pf. beim Schloss-Kastellan.
Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.
Landesbank, Rheinstrasse 30.
Reichsbank, Luisenstrasse 21.
Polizei-Direktion, Friedrichstrasse 17.
Passbureau, Friedrichstrasse 17.
Polizei-Reviere: I. Röderstrasse 29; II. Mainzerstrasse 34; III. Bertramstrasse 22, Hinterhaus; IV. Michelsberg 11; V. Philippsbergstrasse 15.
Infanterie-Kasernen, in der Schwalbacherstr. u. Schiersteinerstr.
Artillerie-Kaserne, in der Rheinstrasse.
Hauptbahnhof am Kaiserplatz.
Protestant. Hauptkirche, am Schlossplatz. Küster wohnt Ellenbogengasse 8.
Protest. Bergkirche, Lehrstrasse. Küster wohnt nebenan.
Protestant. Ringkirche, oberhalb der Rheinstrasse. Küster wohnt An der Ringkirche 3, Part.
Katholische Pfarrkirche, Luisenstrasse. Den ganzen Tag geöffnet.
Kathol. Mariahilfkirche, Platterstrasse. Den ganzen Tag off.
Altkatholische Kirche, Friedenskirche, Schwalbacherstr. Der Küster wohnt Adlerstrasse 69.

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Nachm. 2.30—4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4—6: Turnen der Schüler. Abends 9 U.: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.
Turngesellschaft. 2.30 bis 4.45 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4.45—6 Uhr: Turnen der zweiten Knaben-Abteilung.
Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 U.: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe u. gesellige Unterhaltung.
Sportverein 6 Uhr: Uebungsspiel.
Krieger- und Militär-Verein. Gegr. 1879. Abends 9 Uhr: Monatsversammlung.
Nationalliberale Partei. Abends 9 Uhr: Oeffentliche Versammlung.
Turngesellschaft Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Haupt-Versammlung.
Militär-Kameradschaft Wiesbaden. Gegr. 1907. Abends 9 Uhr: Monatsversammlung.
Wiesbadener Militärverein. Abends 9 Uhr: Generalversammlung.
Gartenbau-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Männergesang-Verein Fidelio. Abds. 9 Uhr: Probe.
Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gärtner-Verein Hedera. Abds. 9 Uhr: Versammlung.
Männergesangverein Union. 9 Uhr Probe.
Ev. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetstunde.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Bürgerschützen-Korps. Vereinsabend. Probe.
Klub Borussia. Vereinsabend und Versammlung.
Sachsen- u. Thüringer-Vereinigung Sachsonia. Gel. Zusammenkunft.

Versteigerungen

Versteigerung von Weizen- und Roggenmehl, sowie Kleien, im Lagerhause der Speditions-Gesellschaft Wiesbaden, am Westbahnhof, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 510, S. 12.)
Versteigerung von Mobilien usw. im Auktionslokale Kirchgasse 23, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 512, S. 9.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 2. November.
238. Vorstellung.
7. Vorstellung im Abonnement D.
Zum ersten Male:

Tiefland.

Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen nach A. Guimera von Rudolph Lothar.
Musik von Eugen d'Albert.
In Szene gesetzt von Regiss. Mebus.

Personen:

Sebastiano, ein reicher Grundbesitzer	Herr Schütz.
Tommaso, d. Aelteste d. Gemeinde, 80jährig	Herr Schwegler.
Moruccio, Mühlknecht*)	Herr Rehkopf.
Marta*)	Frl. Müller.
Pepa*)	Frl. Engell.
Antonia*)	Frl. Henlöhl.
Rosalia*)	Frl. Schröter.
Nuri*)	Frl. Krämer.
Pedro, ein Hirte*)	Herr Hensel.
Nando, ein Hirte*)	Herr Henke.
Der Pfarrer	Herr Striebeck.

*) Im Dienste Sebastianos.
Das Stück spielt teils auf einer Hochalpe der Pyrenäen, teils im span. Tiefland von Catalonien, am Fuße der Pyrenäen.
Musik. Leit.: Herr Prof. Mannstaedt. Spielleitung: Herr Regisseur Mebus. Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schick.
Nach dem Vorspiel findet keine Pause statt; nach dem ersten Aufzuge tritt eine Pause von 12 Minuten ein.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9½ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 3. Nov. 239. Vorstellung. 7. Vorstellung im Abonnement A. Oberon.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Samstag, den 2. November.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Die Hochzeitsfackel.

Spiel einer Maiennacht (5 Bilder) von Max Dreyer.
Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:

Die Kurfürstin-Mutter	Sofie Schenk.
Dorothea, ihre Tochter	Margot Bischoff.
Der Rangraf, ihr Bruder	Rud. Miltner-Schönau.
Barbara, seine Tochter	Else Noorman.
Der Kurfürst	Gerhard Sascha.
Die Kurfürstin	Rosel van Born.
Fürst Ulrich	Heinz Hetebrügge
Prinz Günther, sein Bruder	Albert Köhler.
Feldoberst von Schimmelmann	Arthur Rhode.
Minister v. Wartendorf	Fridr. Degener.
Gräfin Wellhausen, Geliebte des Kurfürsten	Theodora Vorst.
Der Hofmarschall	Theo Tachauer.
Der Prinzipal der Komödianten	Ernst Bertram.
Der alte Schauspieler	Georg Rücker.
Der junge Schauspieler	Wolfgang Leßler.
Selinde	Agnes Hammer.
Der französ. Gesandte	Max Ludwig.
Hofherren	Karl Feistmantel.
	Willy Schäfer.
	Franz Queiß.
Hofdamen	Steffi Sandori.
	Alice Harten.
	Helene Leitenius.
Pagen	Marie Adelsheim.

Schloß und Park der fürstlichen Residenz.
Um 1690.
Nach dem 2. und 4. Bilde finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9½ Uhr.

Sonntag, den 3. November, nachm. 3.30 Uhr: Die gelbe Gefahr. Abends 7 Uhr: Die Hochzeitsfackel.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 2. November.
Im Abonnement:
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmer.
Kapelle des Nass. Feld-Art.-Regiments Nr. 27 (Oranien).
Leitung: Herr Kapellmstr. F. Henrich.

Nachmittags 4 Uhr:
Programm des Kurorchesters:

1. Ouvertüre zur Oper „Der erste Glückstag" — D. F. Auber.
2. Es blinkt der Tau, Lied — A. Rubinstein
3. Volksszene a. d. Oper „Der Evangelimann" — W. Kienzl.
4. Festpolonnaise — E. Lassen.
5. Wein, Weib u. Gesang, Walzer — J. Strauß.
6. Ouvert. „Der Wasserträger" — L. Cherubini.
7. Ein Abend in Toledo — M. Schmeling
8. Semper fidelis, Marsch — P. Sousa.

Programm der Kapelle d. Feld-Art.-Regts. Nr. 27.

1. Adlon-Marsch — Heinecke.
2. Fest-Ouvertüre — Leutner.
3. Intermezzo Rococo — Aletter.
4. Phantasie a. d. Oper „Der Waffenschmied" — Lortzing.
5. Sirenenzauber, Walzer — E. Waldteufel.
6. Phantasie a. d. Operette „Der Bettelstudent" — Millöcker.
7. Patrouille Espagnole — Deshayes.
8. Konzert-Potpourri — Thiele.

Abends 8 Uhr,
Städtisches Kurorchester.

1. Ouverture zur Oper „Beherrscher der Geister" — C. M. v. Weber
2. Clos und Daphnis, Menuett aus „Pique Dame" — Tschaikowsky
3. Indroduction aus der Oper „Die Zauberflöte" — W. A. Mozart
4. Herbstrosen, Walzer — E. Waldteufel
5. Ouverture zur Operette „Leichte Cavallerie" — F. v. Suppe.
6. Phantasie aus der Oper „Romeo und Julia" — Ch. Gounod.
7. Liebeslied — R. Henselt.
8. Es gibt nur eine Kaiserstadt, Polka — J. Strauss.

Programm der Kapelle d. Feld-Art.-Regts. No. 27.

1. Unter dem Reichsbanner, Marsch — Bok.
2. Ouverture „Si j'étais Roi" — Adam.
3. Chor der Scharwache aus der Oper „Die beiden Geizigen" — Gretry.
4. Phantasie aus der Oper „Die Regimentstochter" — Donizetti.
5. Wiener Praterleben — Translateur.
6. Gr. Phantasie über das Lied „Lang ist es her" — Dittrich. Solo f. Xylophon: Herr Hölske.
7. a) Intermezzo a. der Operette „Die lustige Witwe" — Lehár. b) Die Musik spielt, Lied — Mogulesku.
8. Eine Lust zu Leben, Marsch — Alben.

Walhalla-Theater.

Grosser Erfolg des neuen wunderbaren Programms

Sandors Burleske-Zirkus, stürmischer Lacherfolg.

SIDI Ein Intermezzo im Biwak.

The Villions, komisch-akrobatische Radfahrer,

Luigi Dell'Oro, Musikal-Virtuose,

und die übrigen grossen Attraktionen

Anfang 8 Uhr.

Morgen Sonntag:

2 Vorstellungen 2.

Nachmittags 4 Uhr: Das gesamte unverkürzte Programm.

Dienstag, den 5. u. Mittwoch, den 6. November:

Sensationelles Gastspiel der berühmten span. Tänzerin

Rosario Guerrero.

Erhöhte Preise.

Beginn des Vorverkaufs am Samstag, den 2. November.

Biophon-Theater.

Wilhelmstrasse 6. Hotel Monopol.
Täglich Beginn 4½ Uhr.

Neues Programm!

Otto Reutter, Couplet.

Gertrud Runge („Freischütz"). **Theodor Bertram** (Tannhäuser). Walzerduett a. „Wiener Blut". Liebesduett a. „Undine". „Ach ich hab etc." a. „Bettelstudent". Meer bei Mondschein. — Hirschjagd. — Madeira. — Canada. — Humoreske.

Loge 2.—, I. Parkett 1.50, II. Parkett 1.— Mk., Parterre 50 Pf. 9514

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie 1: Swinemünde, Kaiser-Zusammenkunft, Flotten-Manöver und Marine. Serie 2: Eine interessante Reise durch das malerische Krain usw.

Auswärtige Theater.

Mainzer Stadttheater. Samstag: Johannisfeuer. — Sonntag, nachm. 3 Uhr: Die Rabensteinerin. Abends 7 Uhr: Die Jüdin

Amtliche Anzeigen
des
Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise: Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27. Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 85. Samstag, 2. November 1907.

Bekanntmachung über Abhaltung der Herbst-Kontrollversammlungen 1907.

Zur Teilnahme an den Herbst-Kontrollversammlungen werden berufen:

a) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,

b) die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,

c) sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1900 bis 1907 (mit Einschluß der Mannschaften der Reserve der Jägerklasse A aus den Jahresklassen 1895 bis 1899),

d) die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 in den aktiven Dienst getreten sind. Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, die zeitig Feld- u. Garnisondienstunfähigen, sowie die dauernd Halbinvaliden und die nur Garnisondienstfähigen erscheinen mit ihren Jahresklassen.

Im Kreise Wiesbaden (Stadt)

haben die Vorgenannten zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden,

Exerzierhaus der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße 18:

1. Die gedienten Mannschaften, und zwar: Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feld-Artillerie, Fuß-Artillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen, Train (einschließlich Krankenträger), Sanitäts- u. Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Oekonomie-Handwerker und Arbeitssoldaten usw.) wie folgt:

Jahresklasse 1895, Frühjahreinstellung (Mannschaften, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eingetreten sind) und Jahresklasse 1900 und 1901 am **Dienstag,** den 12. November 1907, vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1902 und 1903 am Dienstag, den 12. November 1907, nachmittags 3 Uhr.

Jahresklasse 1904, 1905, 1906 und 1907 am **Mittwoch,** den 13. November 1907, **vormittags 9 Uhr.**

2. Die Mannschaften der Garde aller Waffen u. Provinzial-Infanterie:

Jahresklasse 1895, Frühjahreinstellung, außerdem Jahresklasse 1900, am Donnerstag, den 14. November, vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1901 am Donnerstag, den 14. November, nachmittags 3 Uhr.

Jahresklasse 1902 am Freitag, den 15. November, vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1903 am Freitag, den 15. November, nachmittags 3 Uhr.

Jahresklasse 1904 am Samstag, den 16. November, vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1905 bis 1907 am Samstag, den 16. November, vormittags 11 Uhr.

Im Kreise Wiesbaden (Land)

haben die Vorgenannten zu erscheinen:

In **Wiesbaden** (im Exerzierhause der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße 18) am Montag, den 11. November 1907, vorm. 9 Uhr: die Mannschaften der Jahresklassen 1900 bis 1907 einschl. und der Frühjahreinstellung 1895 aus den Orten Auringen, Breckenheim, Dotzheim u. Frauenstein. — Am Montag, den 11. November 1907, vorm. 11 Uhr: die Mannschaften der Jahresklassen 1900 bis 1907 einschließlich und der Frühjahreinstellung 1895 (Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eingetreten sind) aus den Orten: Bierstadt, Erbenheim, Igstadt. — Am Dienstag, den 12. November, vorm. 9 Uhr: die Mannschaften der Jahresklassen 1900 bis 1907 einschl. und der Frühjahreinstellung (Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eingetreten sind) aus den Orten: Georgenborn, Heßloch, Kloppenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg und Wildsachsen.

In **Flörsheim a. M.** (Platz in der Grabenstraße) am Freitag, den 8. November 1907, vorm. 9.30 Uhr, die Mannschaften der Jahresklassen 1900 bis 1907 einschl. und der Frühjahreinstellung 1895 aus den Orten Diedenbergen, Flörsheim, Eddersheim, Weilbach und Wicker.

In **Hochheim a. M.** (Schloßplatz bei der Kathol. Kirche) am Freitag, den 8. November 1907, vorm. 11.30 Uhr: die Mannschaften der Jahresklassen 1900 bis 1907 einschl., sowie der Frühjahreinstellung 1895 aus den Orten Delkenheim, Hochheim, Massenheim, Wallau.

In **Biebrich a. Rh.** (auf dem Kasernenhofe der Unteroffizierschule) am Samstag, den 9. November 1907, vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Jahresklassen 1900 bis 1903 einschließl., sowie der Frühjahreinstellung 1895 aus Biebrich a. Rh. — Am Samstag, den 9. November 1907, vormittags 11 Uhr: die Mannschaften der Jahresklassen 1904 bis 1907 einschließl. aus Biebrich a. Rh.; ferner die Mannschaften der Jahresklassen 1900 bis 1907 einschl., sowie der Frühjahreinstellung 1895 aus Schierstein a. Rh.

Auf dem Deckel jeden Militärpasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. daß besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Beorderung gleich zu erachten ist;

2. daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint, bezw. willkürlich zu einer anderen als der ihm befohlenen Kontrollversammlung erscheint.

Wer durch Krankheit oder sonstige **besonders dringliche** Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel hier baldigst einzureichen.

3. daß diejenigen Mannschaften, welche zu einer andern als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, dieses **mindestens 3 Tage vorher** dem Bezirksfeldwebel behufs Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden haben.

Wer fortbleibt, ohne daß ihm die Genehmigung seines Gesuches zugegangen ist, macht sich strafbar.

4. daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen;

5. daß jeder Mann seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) bei sich haben muß.

6. Bei den Kontrollversammlungen werden Fußmessungen vorgenommen, und zwar bei den Mannschaften der Garde- und Provinzial-Infanterie, Jäger, Maschinengewehr-Truppen, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen, Train (einschließlich Krankenträger), Sanitäts- und Veterinärpersonal, sonstige Mannschaften (Oekonomie-Handwerker u. Arbeitssoldaten), sowie Marine: die Jahresklasse 1903; bei denen der Garde- u. Provinzial-Kavallerie und reitenden Feld-Artillerie: die Jahresklasse 1902.

Die Mannschaften haben mit sauberer Fußbekleidung zu erscheinen

Wiesbaden, den 15. Oktober 1907.

Königliches Bezirkskommando.

gez. **von Lundblad,**

Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Kommandeur. *

Bekanntmachung.

Stiftung für Taubstumme.

Aus dem von dem verstorbenen Landesdirektor a. D. **Wirth** für das Taubstummen-Institut zu Cambera ausgesetzten Legat von 10,000 Mark sollen zu Ende des laufenden Jahres die Zinserträgnisse der Jahre 1906 und 1907 mit rund 600 Mark zur Verausgabung gelangen.

In dem Testament ist bestimmt, daß der Zinsertrag des Legats einem früheren Zögling des Taubstummen-Instituts zu Cambera (männlich oder weiblich), welcher über 20 Jahre alt ist und sich stets untadelhaft betragen hat, als Beitrag zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung oder eigenen Haushaltung zugewendet werden soll.

Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten:

1. über den seitherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus dem Taubstummen-Institut zu Cambera,

2. über deren dermalige Beschäftigung,

3. über die beabsichtigte Verwendung der erbetenen Zuwendung im Sinne der Stiftung.

Den Bewerbungen sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers, beizufügen.

Ich ersuche um Einreichung von Bewerbungen mit dem Anfügen, daß nur solche Berücksichtigung finden können, welche bis zum 31. Dezember l. Js. dahier eingehen.

Wiesbaden, den 16. Okt. 1907. *

Der Landeshauptmann.

Bekanntmachung.

Es sind mehrfach Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 1. August 1889 dadurch vorgekommen, daß auf Grundstücken Entwässerungsarbeiten ohne baupolizeiliche Genehmigung ausgeführt worden sind.

Im Interesse der Beteiligten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Herstellung, Erneuerung oder Veränderung einer Grundstücks-Entwässerung oder eines Teiles derselben, einschließlich der oberirdischen Anlagen nur auf Grund einer polizeilichen Erlaubnis erfolgen darf.

Zuwiderhandelnde werden bestraft, auch können die Arbeiten zwangsweise eingestellt werden. *

Wiesbaden, den 2. Okt. 1907.

Der Polizeipräsident: v. Schenck.

Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlag-Gewerbes für das vierte Vierteljahr 1907 findet am 30. November d. J. statt. — Meldungen zur Prüfung sind an den Königlichen Departementstierarzt Herrn Veterinär-Rat Dr. Augstein in Wiesbaden, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtsschein,

2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,

3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der drei letzten Monate vor der Meldung,

4. eine Erklärung darüber, ob und bejahendenfalls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedeprüfung sich unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkte — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,

5. die Prüfungsgebühr von 10 Mk. nebst 5 Pfg. Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermine wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Hufschmiede ist im Regierungs-Amtsbl. von 1904, Seite 496/98, und im Frankfurter Amtsblatt von 1904, Seite 443/44, abgedruckt.

Wiesbaden, den 23. Sept. 1907.

Der Regierungspräsident.

J. V.: **von Gizycki.**

Wird veröffentlicht. *

Wiesbaden, den 1. Okt. 1907.

Der Polizeipräsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 21 der Polizeiverordnung, betreffend die Anlage und den Betrieb von Gräbereien, Gruben und Brüchen, vom 31. Mai 1907 (R.-A.-Bl. S. 237) ordne ich an, daß die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 13. Juni 1901 über die Einrichtung und Benutzung der in Steinbrüchen usw. verwendeten Transporteinrichtungen und über die Verwendung und Aufbewahrung von Pulver und Sprengstoffen (Extrabeilage zum Reg.-Amtsblatt vom 4. Juli 1901, S. 5) auch fernerhin in Kraft bleiben.

Wiesbaden, den 12. Okt. 1907.

Der Regierungspräsident:

J. V.: ges. **v. Gizycki.**

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. Okt. 1907. *

Der Polizeipräsident. J. V.: **Falcke.**

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Einführung der Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 wird nach Beratung mit dem hiesigen Gemeindevorstande verordnet wie folgt:

§ 1. Die Bäcker, sowie alle, welche mit Brotwaren handeln, sind verpflichtet, die Preise des gewöhnlichen Brotes für je ½ Kilogramm (1 Pfd.) an den Verkaufsstellen durch einen von außen sichtbaren und von dem Revier-Polizei-Kommissar abgestempelten Anschlag zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

Die Preise dürfen nur an einem **Montag** abgeändert werden. Diese Abänderung muß am nämlichen Tage dem Revier-Polizei-Kommissar mitgeteilt und von dem letzteren der abgeänderte Aufschlag abgestempelt werden.

§ 2. Die Bäcker, sowie alle, welche mit Brotwaren handeln, sind ferner verpflichtet, an den Verkaufsstellen eine Wage mit Gewichten aufzustellen oder mitzuführen und den Käufern auf Verlangen das Brot vorzuwiegen.

§ 3. Wer einen höheren Preis für Brot, als den nach § 1 angeschlagenen verlangt oder sich zahlen läßt, oder wer weniger Brot an Gewicht liefert, als er verkauft hat oder wer sonst den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird, sofern nicht eine Bestrafung auf Grund des Strafgesetzbuches erfolgt, mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Die Polizei-Verordnung vom 25. Februar d. J. wird hiermit außer Kraft gesetzt, und tritt an deren Stelle die obige Verordnung. *

Wiesbaden, den 12. April 1881.

Königliche Polizei-Direktion.

Dr. v. Strauß.

„Wird veröffentlicht."

Wiesbaden, den 1. Oktober 1907.

Der Polizei-Präsident.

v. Schenck

Beschluß.

Auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 hat der Bezirksausschuß in seiner Sitzung vom 10. Oktober 1907 beschlossen:

1. Die Schonzeit für Rehkälber für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden auf das ganze Jahr 1907 auszudehnen;

2. den Beginn der Schonzeit für Rebhühner für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden auf den 15. Dezember 1907 festzusetzen, sodaß mit dem 14. Dezember 1907 die Schutzzeit abläuft.

Bezüglich der Wachteln und schottischen Moorhühner soll es bei dem gesetzlichen Beginne der Schonzeit — 1. Dezember — verbleiben.

Wiesbaden, den 14. Okt. 1907. *

Der Bezirksausschuß. **Kantel.**

Vorstehenden Beschluß bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Wiesbaden, den 21. Okt. 1907.

Der Polizeipräsident. **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Für die bevorstehenden, in den Monat November fallenden Feiertage mache ich hierdurch besonders auf die Bestimmungen des § 12 der Polizeiverordnung v. 23. September 1896, betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage aufmerksam.

Danach dürfen an den **Vorabenden** des **Bußtags** und der **dem Andenken der Verstorbenen** der christlichen Konfessionen gewidmeten **Jahrestage,** sowie an diesen genannten Tagen **selbst** weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden.

Ferner dürfen am **Bußtage** außerdem auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schaustellungen und sonstige öffentliche Lustbarkeiten, mit Ausnahme der Aufführung ernster Musikstücke, Oratorien etc., **nicht** stattfinden.

Endlich sind an den dem **Andenken der Verstorbenen** der christlichen Konfessionen gewidmeten **Jahrestagen** nur theatralische Vorstellungen **ernsten Inhalts** gestattet. *

Wiesbaden, den 21. Oktober 1907.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Verzeichnis

der in der Zeit vom 21. bis einschließlich 28. Oktober 1907 bei der Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden angemeldeten Fundsachen.

Gefunden: 1 Hundehalsband, 1 Halskettchen mit Anhänger, ein Armband, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 katholisches Gebetbuch, ein mehrteiliges Medaillon mit 4 Photographien, 1 Brenner von einer Lampe, 1 Päckchen unbeschriebener Postkarten, 1 Weckeruhr, 1 Ohrring, 1 Pfandschein, 1 Geldstück, 1 Kneifer.

Zugelaufen: 2 Hunde. *

Wiesbaden, den 28. Okt. 1907.

Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.

Die obere Platterstraße, östlich, vom Rothschen Grundstück Nr. 81 bis zur Ecke des Friedhofes, wird zwecks Herstellung des Straßenkanals auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt. *

Wiesbaden, den 26. Oktober 1907.

Der Polizei-Präsident.

v. Schenck.

Bekanntmachung.

Betrifft Straßensperrung.

Anläßlich der von der Stadt Wiesbaden auszuführenden Kanalbauten wird die Mainzer Landstraße (der sogen. Mühlweg) für die Dauer der Arbeiten für den Durchgangs-Fuhrwerkverkehr gesperrt. *

Biebrich, den 23. Oktober 1907.

Die Polizei-Verwaltung: **Vogt.**

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 25. Oktober 1907.

Der Magistrat.

Unfallverhütungsvorschriften der Hessen-Nass. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Wir bringen zur Kenntnis, daß die von der Genossenschaftsversammlung am 12. Dezember 1906 beschlossenen und vom Reichsversicherungsamt am 1. Mai 1907 genehmigten weiteren Unfallverhütungsvorschriften für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe der hessen-nassauischen Berufsgenossenschaft, im Rathause, Zimmer Nr. 3, während der Dienststunden zur Einsichtnahme offen liegen. Die Vorschriften treten am 1. Januar 1908 in Kraft. *

Wiesbaden, den 18. Oktober 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Kutscher **Max Schönbaum,** geboren am 29. Mai 1877 zu Oberdollendorf, zuletzt Michelsberg 28 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts. *

Wiesbaden, den 29. Oktober 1907.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung,

betr. die Reinhaltung der Straßen.

Auszug aus der Straßenpolizei-Verordnung vom 18. September 1900 bezw. 29. Mai 1906.

§ 5. Zum Abfahren von Baugrund, Gestein, Lehm, Kies oder Sand aus tiefgelegenen Stellen und Bau- pp. Gruben mit von Pferden oder anderen Zugtieren gezogenen Lastwagen muß von der jeweiligen Ausschachtungs- bezw. Verladestelle bis zur nächst befestigten Straße eine feste, aus Pflaster, Bohlen od. Eisenbelag zusammengefügte Fahrbahn, in welche die Räder der Fuhrwerke nicht eindringen können, hergestellt und für die Zeit der Arbeit in dauerhaftem, sowie stets reinlichem Zustande erhalten werden. Diese Fahrbahn ist von den Fuhrwerken ausschließlich zu benutzen. Vor dem Ausfahren aus den Gruben ist der an den Rädern der Fuhrwerke haftende Baugrund und sonstiger Schmutz gründlich zu entfernen, um ein Beschmutzen der benachbarten Straßen zu verhüten.

Diese für das Abfahren von Baugrund usw. maßgebenden Bestimmungen sind in allen Teilen auch für das Anfahren von Baumaterialien zu Baustellen, bezw. Neubauten zu beobachten.

Verantwortlich für die Innehaltung dieser Vorschriften sind der Grundstückseigentümer, sowie der Unternehmer der Ausgrabung oder des Neubaues und hinsichtlich der ordnungsmäßigen Benutzung der Fahrbahn der Führer des Fuhrwerks.

§ 16. Die Ladung eines Fuhrwerks muß seiner Tragfähigkeit und der Leistungsfähigkeit des Gespannes entsprechen. Die Ladung muß derart verteilt und befestigt sein, daß sie weder ganz noch teilweise auf der Erde schleift, herabfallen oder ein Umschlagen des Fuhrwerks verursachen kann.

§ 59. Jede Verunreinigung der öffentlichen Straßen ist verboten. **Als** Verunreinigung gilt auch das Ausgießen, Fließenlassen, Auswerfen und Abladen von Flüssigkeiten, Schutt, Abfällen jeder Art, sowie das Herabfallen flüssiger oder leicht verstreubarer Gegenstände von Wagen und sonstigen Transportmitteln. Für jede Verunreinigung ist der Täter verantwortlich und zu ihrer sofortigen Beseitigung verpflichtet. Nötigenfalls wird die Reinigung auf seine Kosten polizeilich veranlaßt.

§ 65. Wagen, Karren und andere Transportmittel, die zum Fortschaffen flüssiger und leicht verstreubarer Gegenstände dienen, müssen so eingerichtet sein, daß kein Teil der Ladung auf die Straße fällt.

Sie müssen zu diesem Zwecke überall dicht sein; sind sie unbedeckt, so muß der Rand die Ladung so weit überragen, daß dieselbe weder ganz noch teilweise herabfallen kann, sie dürfen daher nur gestrichen voll und nicht gewölbt beladen sein.

Werden Aufstellbretter verwendet, so dürfen diese bei Karren, deren Ladung aus Schutt, Erde und dergleichen besteht, nicht unter 15 Cmtr. Höhe und bei solchen, deren Ladung aus Sand, Kies, Kohlen und Koks besteht, nicht unter 20 Cmtr. Höhe haben; die Aufstellbretter müssen auf die Wagenwände fest anschließen.

Die Wände der Schneppkarren, welche zur Beförderung von Erde, Schutt, Baumaterialien oder Kohlen dienen, müssen so beschaffen sein, daß die Rückwand mindestens ebenso hoch ist, wie die beiden Seitenwände des Wagenkastens und ein Herabfallen der Ladung während der Fahrt vollständig ausgeschlossen ist. Alle Wagen u. sogenannten Schneppkarren dürfen höchstens bis zur Verbindungsebene der Stellbretteroberkanten beladen werden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit der in § 75 der Polizeiverordnung vom 18. September 1900 angedrohten Strafe (bis zu 30 Mk., eventuell 3 Tagen Haft) geahndet.

Vorstehende von der Königlichen Polizei-Direktion hier ordnungsmäßig festgelegten Bestimmungen werden in Erinnerung gebracht, mit dem Bemerken, daß die Außenbeamten des städtischen Straßenbauamts angewiesen sind, jeden Verstoß gegen vorstehende Vorschriften zur Anzeige zu bringen, worauf Antrag bei der Königlichen Polizei-Direktion auf Bestrafung der Schuldigen gestellt werden wird. Oftere Nichtbeachtung der Bestimmungen durch denselben Unternehmer kann Ausschluß desselben bei städtischen Vergebungen nach sich ziehen. Auch werden überladene Fuhrwerke auf städtischen Abladeplätzen nicht zugelassen, selbst wenn der Fuhrmann im Besitze einer Abladekarte ist. *

Wiesbaden, im Oktober 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach den Vorschriften der Städteordnung vom 4. August 1897 (§§ 23 bis 30) hat im November d. J. eine Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung für die Wahlperiode vom 1. Januar 1908 bis 31. Dezember 1913 stattzufinden, und zwar haben zu wählen: 5 Stadtverordnete anstelle der aus-

a) Die dritte Wähler-Abteilung, scheidenden Herren Kunst- und Handelsgärtner Emil Becker, Eisenbahn-Betriebsingenieur Heinrich Franke und Sekretär der Handwerkskammer Albert Schroeder, sowie der bereits ausgeschiedenen Herren Restaurateur Martin Groll und Stadtrat Hermann Weidmann.

b) Die zweite Wähler-Abteilung 6 Stadtverordnete anstelle der ausscheidenden Herren Königl. Garten-Inspektor Dr. L. Cabet, Justizrat Adolf v. Eck, Bauunternehmer Heinrich Hartmann, Fabrikant Christian Kalkbrenner und Rentner Karl Wilhelm Poths, sowie des bereits ausgeschiedenen Herrn Stadtrat Heinrich Blume.

c) Die erste Wähler-Abteilung 5 Stadtverordnete anstelle der ausscheidenden Herren Oberstleutnant a. D. Max v. Detten, Brauereibesitzer Alfred Eich, Geheimer Reg.-Rat Professor Dr. Heinrich Fresenius, Hotelbesitzer Heinrich Häffner, sowie des verstorbenen Herrn Architekten Friedrich Lang.

Weiter ist aus der Stadtverordneten-Versammlung der von der zweiten Wählerabteilung gewählte Stadtrat Wilhelm Kimmel vor Ablauf seiner Wahlperiode ausgeschieden und ist daher für den Rest der Wahlperiode desselben bis Ende 1909 seitens der betreffenden Wähler-Abteilung eine Ersatzwahl vorzunehmen.

Nach § 18 der Städteordnung muß die Hälfte der von jeder Wähler-Abteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern (Eigentümern, Nießbrauchern und solchen, die ein erbliches Besitzrecht haben) bestehen.

Mit dieser Beschränkung können die ausgeschiedenen Stadtverordneten jederzeit wiedergewählt werden.

Nach Abgang der ausgeschiedenen und der am Ende dieses Jahres ausscheidenden Stadtverordneten verbleiben in der ersten Abteilung 6, in der zweiten Abteilung 7 und in der dritten Abteilung 10 Hausbesitzer, sodaß, um der vorgenannten gesetzlichen Bestimmung zu genügen, von der ersten Abteilung noch 2 und von der zweiten Abteilung noch 1 Hausbesitzer gewählt werden müssen.

Zur Vornahme der Ergänzungs- und Ersatzwahlen sind folgende Termine anberaumt:

Für die dritte Wähler-Abteilung:

1. **Montag, den 4. November d. J.** im Wahlsaal des Rathauses, Zimmer Nr. 16 (Erdgeschoß) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis C, im Bürgersaal des Rathauses, Zimmer Nr. 36 (1 Stiege hoch); für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben D bis F, im Turnsaal der Höh. Mädchenschulen am Schloßplatz (Eingang nur von der Mühlgasse); für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben G bis H, und im Turnsaal der Mittelschule, Luisenstraße Nr. 26, für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben J. bis K. beginnen.

2. **Dienstag, den 5. November d. J.,** im Wahlsaal des Rathauses, Zimmer Nr. 16 (Erdgeschoß) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben L bis N, im Bürgersaal des Rathauses, Zimmer Nr. 36 (1 Stiege hoch); für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben N bis R, im Turnsaal der Höheren Mädchenschule am Schloßplatz (Eingang nur von der Mühlgasse); für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit dem Buchstaben S, und im Turnsaal der Mittelschule Luisenstraße Nr. 26 für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben T bis Z beginnen, und zwar an beiden Tagen und in allen Lokalen

von vormittags 9—1 Uhr und von nachmittags 4—7 Uhr.

Für die zweite Wähler-Abteilung:

Donnerstag, den 7. November d. J., im Wahlsaale des Rathauses, Zimmer Nr. 16 (Erdgeschoß) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis L, und im Bürgersaal des Rathauses, Zimmer Nr. 36 (1 Stiege hoch) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben M bis Z beginnen, und zwar jedesmal von **vormittags 9—1 Uhr und von nachmittags 4—7 Uhr.**

Für die erste Wähler-Abteilung:

Freitag, den 8. November d. J., im Bürgersaal des Rathauses, Zimmer Nr. 36 (1 Stiege hoch), und zwar

von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr.

An den Wahltagen werden nach Ablauf der für das Wahlgeschäft festgesetzten Stunden die Wahllokale geschlossen und neue Wähler nicht mehr zugelassen.

Die stimmberechtigten Bürger werden zu diesen Wahlterminen mit der Benachrichtigung hierdurch eingeladen, daß

a) zur dritten Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche jährlich 204 Mk. 20 Pf. und weniger an direkten Staats- und Kommunalsteuern entrichten, sowie die steuerfreien Gemeindebürger,

b) zur zweiten Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche von 2259 Mk. 20 Pf. herab bis zu 204 Mk. 40 Pf. an direkten Staats- und Kommunalsteuern jährlich entrichten und

c) zur ersten Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche 2261 Mk. 18 Pf. und mehr an direkten Staats- und Kommunalsteuern jährlich entrichten. *

Nach § 27 der Städteordnung darf die Abstimmung nicht durch Abgabe von Stimmzetteln, sondern muß durch mündliche Erklärung zu Protokoll erfolgen.

Wiesbaden, den 10. Okt. 1907.

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 3. Rate (Okt., November und Dezember) erfolgt vom 15. d. M. ab straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebeplan.

Die Hebetage sind nach den **Anfangsbuchstaben der Straßen** wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):

S, T, U, V am 2., 4. u. 5. November, W, Y, Z und außerhalb des Stadtbezirks am 6., 7. u. 8. November.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebetage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuzählen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 12. Okt. 1907. *

Städtische Steuerkasse,
Rathaus, Erdgeschoß Zimmer Nr. 17.

Verdingung.

Die Ausführung der Abbruch-, Erd-, Maurer- und Asphaltierer-arbeiten für den Umbau des Verwaltungsgebäudes auf dem städt. Krankenhausgelände soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließl. Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 91" versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 6. November 1907, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 28. Okt. 1907.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung von:

1. 8000 Kubikmeter Bodenbewegung einschließlich 3300 Quadratmeter Chaussierungs- u. 2400 Quadratmeter Pflasteraufbruch,
2. 17,000 Quadratmeter Untergestück einschließlich Eindecken,
3. 2400 Quadratmtr. Chaussierungsabspitzung,
4. 140 Kubikmeter Trockenmauerwerk einschließlich Fundament-Aushub und
5. 6600 Quadratmeter Kiesgehweg-Herstellung

in der Mainzerstraße, von Kaiser-Wilhelm-Ring bis Gemarkungsgrenze, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können vormittags zwischen 11 u. 12.30 Uhr im Dienstgebäude, Bleichstraße 1, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. (keine Briefmarken und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlossene u. mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 5. November 1907, vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 58, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Die Vergebung der Arbeiten erfolgt nur im Zusammenhang. *

Wiesbaden, den 24. Oktober 1907.

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan der Metzgergasse, vor den Grundstücken 6, 8, 10 und 12, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen usw., mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 25. Okt. und endigt mit Ablauf des 22. November cr. *

Wiesbaden, den 22. Okt. 1907. *

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Dezember d. Js. kommen die 2jährigen Zinsen der **Schlier-Stiftung** zur Verteilung an ehemalige Schüler der hiesigen Taubstummen-Anstalt und zwar, nach den Bestimmungen des Testaments, an solche unbescholtene und fleißige, aber unbemittelte Taubstumme, welche entweder 1. sich ein eigenes Geschäft gründen, oder 2. sich Werkzeuge, Nähmaschinen oder Material anschaffen, oder 3. zu ihrer gewerblichen Weiterbildung an einem Lehrkursus teilnehmen möchten.

Ein Teil der Zinsen kann auch zu Unterstützungen an alte kranke Taubstumme verwandt werden, welche nicht mehr vollständig erwerbsfähig sind.

Gesuche mit beglaubigten Angaben sind an den unterzeichneten Vorstand in Camberg bis zum 20. November ds. Js. einzusenden. *

Camberg, den 28. Oktober 1907.

Der Vorstand des Vereins zur Unterstützung von Taubstummen im Reg.-Bez. Wiesbaden.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 3. Nov., 23. nach Trinit. Reformationsfest.

Marktkirche.

Militärgottesdienst 8.40 Uhr: Div.-Pfarrer **Franke.** — Vorm. 10 Uhr: Pfarrer **Ziemendorff.** (Beichte und heil. Abendmahl.) — Nachm. 5 Uhr: Pfarrer **Calvino** aus der Waldensерkirche Italiens. (Die Kirchensammlung ist zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins bestimmt.) — Amtswoche: Pfarrer **Ziemendorff.** — Jeden Mittwoch von 6—7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei.

Bergkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. **Beesenmeyer.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. **Grein.** Mitwirkung des Kirchengesangvereins. Nach der Predigt: Beichte u. heil. Abendmahl. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Eberling.** (Die Kollekte ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt. — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfr. **Grein.** Beerdigungen: Pfarrer **Beesenmeyer.**

Ringkirche.

Jugendgotesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Lic. **Schlosser.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Lieber.** (Beichte und heil. Abendmahl.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hilfsprediger **Weber.** (Die Kollekte ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt und wird den Gemeindegliedern herzl. empfohlen.) — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Hilfsprediger **Hause.** Beerdigungen: Vikar **Weber.**

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer **Christian.** Vormittags 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: Nähverein. — General-Versammlung des Vereins für weibliche Diakonie im Konsistorialbezirk Wiesbaden. Tagesordnung: Dienstag, den 5. November, abends 7.30 Uhr: Oeffentliche Versammlung in der Kapelle. a. Andacht. Pfarrer **Schüßler.** b. Vortrag des Pfarrers **Christian:** „Die geschichtliche Entwicklung der Diakonie." c. Vortrag des Pfr. **Merz**-Erbach: „Dienende Frauen in der Reformationszeit." Jedermann (auch Damen) herzlichst eingeladen. — Mittwoch, den 6. November vormittags 10.45 Uhr: Deputierten-Versammlung.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2.

Sonntag, den 3. Nov., vormittags 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr: Sonntagsverein (Versammlung für junge Mädchen.) Abends 8.30 Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelstunde.) — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gesellige Zusammenkunft. 6 Uhr: Andacht. Abends 8 Uhr: Familien-Abend der Jugendabteilung. Alle Mitglieder nebst Familie sind herzlich eingeladen. — Montag, abends 8.30 Uhr: Handarbeit. 9 Uhr: Uebung des Männerchors. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Freier Verkehr. — Mittwoch, abends 9 Uhr: Monatsversammlung. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Monatsversammlung der Jugendabteilung. — Freitag, abds. 8.30 Uhr: Uebung des Posaunenchors und Handarbeit. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Die Vereinsräume sind jeden Abend geöffnet. — Gäste willkommen.

Christlicher Verein junger Männer.
Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.

Sonntag, nachm. von 3 Uhr an: Gesellige Zusammenkunft und Soldatenversammlung; abends 9 Uhr: Männerchor-Probe. — Montag, abds. 8.45 Uhr: Mitglieder-Versammlung. — Dienstag, abds. 8.45 Uhr: Bibelbesprechung. — Mittwoch, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung. — Donnerstag, abends 9 Uhr: Posaunenchor-Probe. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Freier Verkehr. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. — Gäste sind herzlich willkommen.

Verein vom Blauen Kreuz.

Vereins-Lokal: Marktstraße 13.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gesang- und Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus.
Steingasse 9.

Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchen-Gemeinde. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein. — Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengesang-Vereins. — Dienstag, den 5. Nov., nachm. 4—6 Uhr: Versammlung des Baseler Frauen-Missions-Vereins.

Versammlungen
im Gemeindesaal des Pfarrhauses An der Ringkirche 3

Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottesdienst. — 4.30 bis 7 Uhr: Versammlung jung. Mädchen (Sonntags-Verein). — Montag, abends 8 Uhr: Versammlung konfirmierter Mädchen (Jungfrauen-Verein). Alle in der Ringkirche konfirmierten Mädchen sind herzlich eingeladen. Pfarrer Lic. **Schlosser.** — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen. Pfarrer Lic. **Schlosser.** — Mittwoch, von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Frauen-Vereins der Neukirchen-Gemeinde. Abends 8 Uhr: Probe des Ringkirchen-Chors. — Donnerstag, von 3—5 Uhr: Arbeitsstunden des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins.

Katholische Kirche.

24. Sonntag nach Pfingsten. 3. Nov.

Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.

Die Kollekte im Hochamt des heutigen Sonntags ist als besondere Jubiläumsgabe für den hl. Vater bestimmt und wird aufs wärmste empfohlen. Hl. Messen 6, 7, Amt 8, Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Verlesung eines Hirtenbriefes 10, letzte heil. Messe (mit Predigt) 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht. Abends 6 Uhr: Andacht zum Troste der armen Seelen, ebenso an den Wochentagen. Nachm. 4.30 Uhr: 3. Ordens-Versammlung im Hospiz zum heil. Geist. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6, 6.35, 7.15 (7.10) und 9.15 Uhr. 7.15 (7.10) Uhr ist die Schulmesse, und zwar: Montag und Donnerstag für die Bleichstraßeschule, Dienstag und Freitag für die Blücher- und Gutenbergschule, Mittwoch und Samstag für die Mittelschulen an der Rhein- und Luisenstraße, sowie die höheren Lehranstalten. — Beichtgelegenheit: Samstag, nachm. 4—7 und nach 8, sowie am Sonntag, morgens von 6 Uhr an.

Maria-Hilfkirche.

Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6.30 Uhr, zweite hl. Messe 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre und Andacht (146). Abends 6 Uhr: Gestiftete Allerseelenandacht mit Segen (353), ebenso an allen Wochentagen (354, 353 usw.) — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen. — Samstag von 4—7 Uhr und nach 8 Uhr: Gelegenheit zur Beichte. — Waisenhauskapelle, Platterstr. 5. Donnerstag, früh 6.30 Uhr: Heil. Messe.

Altkathol. Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 3. November, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt zum Gedächtnis der Abgestorbenen.

W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst
Adelheidstraße 23.

Sonntag, 3. November (23. Sonntag nach Trinitatis). Reformationsfest. Nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, den 6. November, abends 8.15 Uhr: Vortrag über die Concordia. Pfarrer **Müller.**

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) — Rheinstraße 54.

Sonntag, den 3. November, Reformationsfest, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Christenlehre. Vikar **Schöne.**

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. C.

In der Krypta der Altkatholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstr.

Sonntag, den 3. November, Reformationsfest, vorm. 9.30 Uhr: Beichte. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pfarrer **Willkomm.**

Methodisten-Gemeinde,
Friedrichstraße 36, Hinterhaus

Sonntag, den 3 November, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde (Mission). — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singstunde.

Prediger **Chr. Schwarz.**

Zionskapelle
(Baptistengemeinde), Adlerstraße 17.

Sonntag, den 3. November, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5.30 Uhr: Jünglings- und Jungfrauen-Verein. — Dotzheim, Rheinstraße 53, abends 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abds. 8.30 Uhr: Bibelstunde. Abends 9.30 Uhr: Männerchor. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gem. Chor.

Prediger **C. Karbinsky.**

Deutschkathol. (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag, den 3. November, nachm. 5 Uhr: Erbauung im Wahlsaale des Rathauses. Thema: Der Tod, die Toten und wir. Lied: Nr. 369, Str. 1 u. 2, Str. 3 u. 4, Str. 9. Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Prediger **Welker,** Bülowstr. 2.

Russischer Gottesdienst.

Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag (Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus v. Rußland), vorm. 11 Uhr: Heil. Messe und Te Deum. — Sonntag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Montag (Kazanskaja), vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Kl. Kapelle.

Apostolische Gemeinde.

Oranienstraße 54, Hinterhaus Part.

Sonntag, den 3. November, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 7. November, abends 8.30 Uhr: Predigt. Jedermann ist freundl. eingeladen.

Anglican Church of St. Augustine.

Nov. 2., XXIII. Sunday after Trinity. 8.30 Holy Eucharist. 11. Mattins and Sermon. 12. Holy Eucharist. 5. Catechism. 6. Evensong.

Nov. 6., Wednesday. 11. Mattins and Litany. 11.30. Holy Eucharist.

Nov. 8., Friday. 11. Mattins and Litany. 3.30, Bible Reading.

F. E. Freese M. A., Chaplain
Kaiser-Friedrich-Ring 11.

English Service (undenominational)
Rathaus, Room No. 36.

Every Sunday afternoon at 5 o'clock, Conducted by Rev. J. E. Simmons, of the American Church, Frankfurt a. M. All are cordially welcome.

Evang. Gottesdienst in Sonnenberg.

Sonntag, den 3. November, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Bender, Pfarrer.

Dampfer-Fahrten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen
(Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.) F 344

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Schnelldampfer Bremen-New York: „Kaiser Wilhelm der Große" nach Bremen, 29. Okt. 12 Uhr nachts Dover passiert. „Kaiser Wilh. II." nach Bremen, 29. Okt. 12 Uhr mittags von New York. „Kronprinz Wilhelm" nach New York, 30. Okt. 1 Uhr vorm. in New York. „Kronprinzessin Cecilie" nach New York, 30. Oktober 7 Uhr 45 Min. vorm. Ryde passiert. — Mittelmeer-Linie: „Königin Luise" nach New York, 29. Okt. 9 Uhr nachm. von Gibraltar. „König Albert" nach Genua, 28. Okt. 12 Uhr nachts von Gibraltar. — New York-, Baltimore-, Galveston-, Philadelphia- und Savannah-Linien: „Cassel" nach Bremen, 29. Okt. 6 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Main" n. Bremen, 28. Okt. 7 Uhr 30 Min. nachm. in Bremerhaven. — Australien-Linie: „Seydlitz" nach Bremen, 28. Oktober 6 Uhr 45 Min. nachm. in Bremerhaven. „Gneisenau" nach Australien, 30. Okt. 9 Uhr vorm. von Bremerhaven. — Austral-Frachtdampfer: „Hessen" nach Bremen, 28. Oktober 6 Uhr nachm. in Antwerpen. „Schwaben" nach Bremen, 28. Okt. 4 Uhr nachm. in Colombo. — Ost-Asien-Linie: „Prinz Heinrich" nach Bremen, 30. Okt. 7 Uhr 30 Min. vorm. von Southampton. „Goeben" nach Bremen, 28. Okt. 8 Uhr nachm. von Aden. „Roon" nach Hamburg, 29. Okt. 6 Uhr nachm. von Nagasaki. „Prinzeß Alice" nach Ostasien, 30. Okt. 7 Uhr vorm. in Penang. „Prinz-Regent Luitpold" nach Ost-Asien, 28. Okt. 8 Uhr nachm. von Neapel. „York" nach Ostasien, 29. Oktober 12 Uhr 30 Min. nachmittags von Southampton. — Cuba-, Brasil- und La Plata-Linien: „Würzburg" nach Antwerpen und Bremen, 30. Okt. in Antwerpen. „Halle" nach Madeira, Lissabon, Oporto, Antwerpen und Bremen, 28. Okt. von Pernambuco. „Heidelberg" nach Cuba, 27. Okt. in New Orleans. „Stuttgart" nach La Plata, 28. Okt. in Buenos Aires. „Greifswald" nach La Plata, 28. Okt. St. Vincent passiert. „Nordernei" nach Cuba, 29. Okt. Ponta Delgada passiert. „Bonn" nach Brasilien, 28. Okt. in Antwerpen. — Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie: Therapia nach Genua, 30. Okt. in Konstantinopel. „Stambul" nach Nicolajeff, 30. Okt. in Nicolajeff. „Pera" nach Batum, 30. Okt. in Piräus. „Galata" nach Genua, 29. Okt. in Genua. „Stutari" nach Marseille, 30. Okt. von Neapel. — Alexandrien-Linie: „Schleswig" nach Alexandrien, am 28. Okt. 9 Uhr nachm. in Alexandrien. — Austral-Japan-Linie: „Prinz Waldemar" nach Kobe, am 28. Okt. 2 Uhr nachm. in Kobe.

Deutsche Ostafrika-Linie.

Rpd. „Prinzessin", Kap. Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 28. Okt. ab Zanzibar. „Admiral", Kapitän Doherr, von Südafrika nach Hamburg, 25. Okt. ab Las Palmas. „Feldmarschall", Kap. v. Ihsendorff, von Hamburg nach Südafrika, 14. Okt. an Las Palmas. „Prinzregent", Kap. Gaube, von Südafrika nach Hamburg, 27. Okt. ab Port Said. „Bürgermeister", Kap. Fiedler, zurzeit Hamburg. „Kronprinz", Kap. Klee, von Hamburg nach Südafrika, 26. Okt. an Antwerpen. „Gertrud Woermann", Kap. Jensen, von Südafrika nach Hamburg, 23. Okt. ab Delagoabat. „Herzog", Kap. Weitzkam, von Hamburg nach Südafrika, 28. Okt. ab Marseille. „Khalif", Kap. Peus, von Hamburg nach Ost-Afrika, 28. Okt. an Aden. „Khedive", Kap. Koppstätter, von Ostafrika nach Hamburg, 24. Okt. ab Dar-es-Salaam. „Markgraf", Kap. Volkertsen, von Südafrika nach Hamburg, 25. Okt. ab East-London. „Kanzler", Kap. Poblenz, zurzeit Hamburg.

Rotationspressendruck der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

kommen daher, daß keiner unter dreien aufgenommen wird. Die Arbeiter haben billige und hygienische Wohnungen. Die Gesellschaft verzinst sicher nur bis 3 Proz. Ein drittes solches Haus wird 1908 in der Rue Baugirad eröffnet. Für ein viertes ist ein etwas geänderter Plan in Bearbeitung. Alles ist so gut gebaut, daß auch noch nach Jahren die etwaigen Reparaturkosten mit von den 3 Proz. gedeckt werden können.

Über alte Innungsbräuche, die in unserer modernen Zeit seltsam anmuten, plaudert die „Handwerks-Ztg." unter dem Titel: „Berliner Innungsgeschichten". In der Geschäftsordnung des Quartals der Berliner Schneider-Innung war die Anrede des Vorsitzenden genau vorgeschrieben. Er klopfte dreimal mit dem Schlüssel auf die Innungslade und begann dann: „Mit Gunst, meine Herren! Meister und Gesellen wegens Handwerk, die Glocke hat neun geschlagen, und unser gewöhnliches Quartal wird seinen Anfang nehmen. Mit Gunst, meine Herren: was Gesellen sind, setzen sich, was Junggesellen, bleiben an der Tür stehen, damit zu unterscheiden ist, was Geselle und was Junggeselle ist . . ." Nachdem er „Lade, Büchse und Bücher" geöffnet, fährt er fort: „. . . es werden nun die Namen der Herren Meister verlesen; es achte ein jeder auf den Namen seines Meisters und trete dann ehrerbietig mit zugeknöpftem Rock vor die Lade und zahle seine Auflage in klingender Münze ohne dieselbe zu werfen bei Buße . . ." Er wendet sich dann an die fremden zugereisten Gesellen: „Haben Sie schon in der Königl. Haupt-, Kauf-, Lauf-, Handel- und Wandel- und Festungsstadt gearbeitet?" Sodann werden diese eingeschrieben und vom Altmeister mit folgendem „Willkommen" begrüßt: „Mit Gunst, meine Herren, so überreiche ich Ihnen den Willkommen aus meiner Rechten in Ihre Rechte; denselben haben Sie zu leeren in drei schmalen Zügen, ohne Ruck, Zuck, Mund- oder Bartwischen bis zur Nagelprobe; den ersten und letzten müssen Sie selbst trinken, den zweiten können Sie verschenken. Dann soll Ihr Name gelobt, gerühmt, gepriesen werden; nicht allein gelobt, gerühmt, gepriesen werden, sondern weiß auf schwarz verzeichnet werden, nicht allein weiß auf schwarz, sondern schwarz auf weiß geschrieben werden zum immer werdenden Andenken . . ." Sodann werden etwaige Klagen über Junggesellen entgegengenommen, und der Kassen- und Rechnungsabschluß beendet den „amtlichen" Teil, dem Festmahl mit Trinkgelage und Tanzvergnügen folgt.

Ein Prozeß gegen 10 000 Angeklagte. Ein Riesenprozeß, wie er noch nicht dagewesen sein dürfte, wird sich, wie der „L.-A." meldet, demnächst in der biskayischen Stadt Bilbao abwickeln. Eine junge Modistin namens Jesusa Pujana, die von ihrem Verlobten entehrt und verlassen worden war, hatte diesen erschossen. Unter Anerkennung mildernder Umstände wurde das Mädchen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Zunft der Modistinnen hielt nun vor einiger Zeit eine Versammlung ab und stimmte der Absendung eines Zustimmungs- und Sympathie-Schreibens an Jesusa zu, das von 10 000 Frauen unterzeichnet wurde. Hierin erblickt der Staatsanwalt eine strafbare Handlung und belangte die Unterzeichnerinnen der Adresse, sowie den Schriftsteller Manuel Aranaz, der im Auftrage einer aus hübschen Mädchen bestehenden Kommission das pathetische Schreiben verfaßte, worin die Tat Jesusas verherrlicht wurde, mit 10 000 Vorladungen. Ebenso viel Verhöre werden jetzt erfolgen müssen.

Die arbeitenden Frauen Amerikas. Nach einem Bericht des Zensusbureaus gibt es in den Vereinigten Staaten 4 883 639 Frauen, die ihren eigenen oder ihrer Familien Lebensunterhalt durch dauernde Lohnarbeit bestreiten; das sind 21 Proz. der weiblichen Bevölkerung im Alter von über 16 Jahren. Unter diesen fast fünf Millionen arbeitenden Frauen sind aber jene nicht berücksichtigt, die ihre Einnahmen durch Kostgeben oder Logisvermieten erzielen. Unter den überhaupt in Betracht gezogenen 303 Berufsarten sind die Frauen in 293 vertreten, u. a. als Lotsen, als Eisenbahnbremser und Lokomotivführer, bei der Feuerwehr als Spritzenfrauen, als Signalwärter, als Droschkenkutscher, als Zimmerleute, als Schieferdecker, Maschinenschlosser, Kesselmacher, Brunnenbohrer usw. Aber in der Hauptsache bleibt die Frauenarbeit doch auf die sogenannten weiblichen Berufe beschränkt. Den 10 weiblichen Lokomotivführern z. B. stehen 338 144 Schneiderinnen gegenüber, den 5 weiblichen Lotsen 327 206 Lehrerinnen, den 7 weiblichen Straßenbahnschaffnerinnen 146 929 Verwalterinnen von Hotels und Cafés, den 43 weiblichen Droschkenkutschern 231 458 Stickerinnen und solche, die sich mit Handarbeit in Fabriken ausschließlich ernähren. Rund ein Viertel der fast fünf Millionen erwerbstätigen Frauen sind immer noch Dienstmädchen. Auch gab es nicht weniger als 453 405 weibliche Farmarbeiter und 307 706 Farmerinnen.

= Büchertisch. =

* „Ein neuer Blick in das Leben der Schöpfung" von Heinrich von Marillac. (Wiesbaden, Selbstverlag, Müllerstraße 7.) Der Verfasser äußert sich über den Inhalt seiner Schrift u. a. in einem Begleitschreiben an die Redaktionen, wie folgt: Wie Sie bei Durchsicht der Schrift finden werden, handelt es sich um die Aufstellung neuer Begriffe von dem Leben der Natur auf ihrer untersten Grundlage. Die Beobachtung der Radiumstrahlen und selbst schon die der Korona der Sonne, ließen es deutlich erkennen, daß die bisherigen Grundlagen der Physik ausbesserungsbedürftig seien; der Gelehrte stand jenem Strahlungswunder ratlos gegenüber. Meine unwiderlegbaren Beobachtungen, worauf ich ununterbrochen vier Jahre Zeit verwandte, lüften nun einen großen Teil des Schleiers, welcher bisher über manchen der interessantesten Naturerscheinungen gelegen hat; so zum Beispiel auch hinsichtlich des Wesens der magnetischen Ströme, der Art, wie die Anziehung der Himmelskörper entsteht, der Möglichkeit drahtloser Telegraphie, der wechselnden Einflüsse der Sonnenstrahlen auf das Leben der Natur in den verschiedenen Jahreszeiten usw. Im Vorwort der Broschüre suche ich zunächst im Interesse des Seelenfriedens von Millionen von Menschen die Angriffe der Gelehrten auf die kirchlichen Anschauungen auf ein passenderes Maß zu beschränken. Wie ich oben andeutete, ist die Wissenschaft bis jetzt nur mangelhaft über die tiefergehenden Verhältnisse der Natur unterrichtet; es muß daher durchaus als verfrüht erscheinen, wenn der Gelehrte glaubte, in der Schöpfungsfrage oder auch hinsichtlich des Waltens eines göttlichen Geistes bereits eine entschiedene Stellung nehmen zu dürfen. Indem ich mich ernsthaft auch mit dieser Frage beschäftigte, glaubte ich sogar zu bemerken, daß gerade hinsichtlich dessen ein modus vivendi zwischen den Ansichten des Gelehrten und denjenigen der Kirche möglich sei. — Bei der Behandlung so wichtiger Dinge ist die Lektüre der Schrift zweifellos von großem Interesse, und wir verfehlen deshalb nicht, auf das Buch des vielerfahrenen Verfassers hinzuweisen.

* „Tiefer als der Tag gedacht." Roman von Hans Werder. (Berlin, Otto Janke.) Preis 4 Mk. Der Titel ist Nietzsches Mitternachtsliede entnommen: „O Mensch hab acht, — Was spricht die tiefe Mitternacht? — Ich schlief, ich schlief, — Aus tiefem Traum bin ich erwacht, — Die Welt ist tief, — Und tiefer als der Tag gedacht, — Tief ist ihr Weh usw." Wie die Dunkelheiten des Lebens erst den Blick öffnen für die Tiefen desselben — auch in die Tiefen des eigenen Herzens hinein — der Gedanke durchzieht als ein Faden den Roman. Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse führen seelische Kämpfe und Zwiespalte herauf, die aber endlich ausklingen in befreiende Harmonie. Zwei Menschen mit ihrem inneren Erleben füllen fast ganz den Rahmen des Buches aus. Ihre Lebensschicksale vereinen sich bereits in der Mitte desselben. Das Lebensglück finden sie erst zum Schluß, mit zugleich in jenem harmonischen Ausklang.

* „Peters Mutter". Erzählung von Mrs. H. de la Pasture. Nach der englischen Auflage übersetzt von Auguste Daniel. (Friedrich Emil Perthes, Gotha.) 27 Bogen Oktav, Preis geh. 6 Mk. Mit klarer Sicherheit sind in diesem Roman die Verhältnisse dargestellt, mit verständnisvoller Sorgfalt die Charaktere angelegt, mit schlichter Natürlichkeit entwickeln sich die Ereignisse aus den Charakteren und aus den Situationen! Goldener Humor wirft seine spielenden Lichter in die Dunkelheiten des Lebens. So einfach die Erzählung ist, so weiß die Verfasserin doch so anschaulich und lebendig zu erzählen, daß wir ihr von Anfang bis zu Ende mit lebhaftester Spannung folgen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kaisler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 257. Samstag, 2. November. 1907.

Haus Crevalcore.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Erzählung von Reera. — Einzig autorisierte Bearbeitung.

Als Renate das Zimmer betrat, hatte sie noch keinen klar ausgesonnenen Plan gefaßt. Vor allem galt es, Meme nicht sich selbst zu überlassen. Schweigend und mütterlich nahm sie an seiner Seite Platz und harrte dessen, daß er von selbst ihr sein Herz ausschütten werde. Er aber weinte nur unaufhaltsam, weinte still vor sich hin; man sah es weniger an den Tränen, die langsam über seine Wangen perlten, während er sich alle Mühe gab, den Schmerz zu beherrschen, der, aus unermeßlichem Mitleid hervorgehend, in seiner Seele lebte, als an dem konvulsivischen Beben seines Körpers. Renate aber fühlte sich derartig verblüfft, daß sie den Bruder anstarrte, ohne zu wissen, was sie eigentlich tun solle. Welchen Eindruck mochte der Brief auf ihn hervorgerufen haben? Sie war darüber nicht so recht im klaren. Sie hatte erwartet, daß er aufgeregt, nervös, dem Wahnsinne nahe sein werde, daß er vielleicht einen jener epileptischen Anfälle bekomme, die ihn zuweilen im Jünglingsalter vorübergehend befallen hatten; aber nichts von alledem ereignete sich. Meme fuhr fort, still in sich hinein zu weinen; seine Augen standen voll Tränen; diese legten sich, einem Vorhange gleich, über seine Pupillen. Sie trennten ihn gewissermaßen von der Welt, von allem, was in derselben vorging, und isolierten ihn mit seinem Schmerze.

Endlich bemerkte er doch die Gegenwart der Schwester und, ermutigt durch ihre zärtliche, liebevolle Haltung, rief er mit einem schweren Stoßseufzer:

„Armes Kind!"

Das Herz Renatens schlug mächtig auf vor Freude. Das also war die Ursache der Tränen Memes? Das Mitleid für Elganine? Fürwahr, Meme mußte als ein ganz eigentümlicher Mensch bezeichnet werden. Sie würde ihn in diesem Augenblicke am liebsten umarmt haben, so freute sie sich, daß er so willig auf ihren Plan einging, ihr den Weg zur Erreichung dessen, was sie wollte, geradezu ebnend. Mit großer Lebhaftigkeit wiederholte sie daher: „Ja, fürwahr, armes Kind!"

Die Erinnerung an ihren eigenen jugendlichen Irrtum, jene Erinnerung, welche, einem Stachel gleich, stets in ihrer Seele lebte, diente ihr jetzt als Verbündete; sie, welche die Liebe, die sie selbst empfunden, mit der ganzen Leidenschaftlichkeit, deren ihre verratene, angeekelte Seele sich fähig fühlte, verwünscht hatte, besaß den Mut, jenes ihr Empfinden aus der Tiefe ihres verwundeten Herzens herauszureißen, es an das helle Tageslicht zu ziehen, dem, was gewesen, noch einmal unverwandt ins Auge zu blicken. Ohne daran zu denken oder zu befürchten, welches Leid sie sich damit selbst zufügen könne, ohne zu überlegen, daß sie alte Wunden aufreiße, ohne des eigenen Stolzes zu gedenken, sprach sie:

„Wer könnte besser als ich die Ärmste verstehen? Erinnere dich daran, was ich selbst durchgemacht! Nicht wahr, du beklagst sie? Du liebst sie vielleicht nur noch immer."

Gesenkten Hauptes fand Meme kein Wort der Entgegnung, aber die Hand, welche schweigend jene der Schwester drückte, schien dieser sagen zu wollen, daß er mit jedem Worte einverstanden sei, das sie ausspreche. Bei der letzten Frage Renatens endlich schluchzte er laut auf.

„Denn", fuhr diese fort, „was ist die Liebe anderes als die beste Eingebung unserer Seelen, die, von unserem Blute genährt, jeden unlauteren Gedanken zurückstoßen, sich zur höchsten Höhe emporschwingen und ein Akt demütiger Huldigung und Verehrung werden."

Sie stand auf und ging ein paar Schritte in dem engen Raume hin und her, von einer Bewegung erfaßt, die nicht vollständig erheuchelt war. Dann sprach sie sanft:

„Du bedarfst der Ruhe, mein armer Bruder, ich überlasse dich dir selbst, möge dir der Himmel den richtigen Weg weisen."

Es erschien ihr diesmal nicht geboten, ihn zu fragen, was er zu tun beabsichtige. Es hatte eines Wortes genügt, um Meme, jenes glaubensselige Geschöpf, aus seiner phantastischen Welt emporzureißen, ihn zur Tatkraft, zum Handeln anzuspornen. Hätte er denn überhaupt die Möglichkeit anerkannt, zurücktreten zu können, nachdem er ihr einmal gesagt, daß er Elganine vollständig zu Diensten stehe? Hätte er sich ihr entziehen können, nachdem er sich ihr hingegeben?

Renate fühlte sich nun ganz sicher. Auf der Schwelle blieb sie stehen und warf einen Blick durch das Gemach. Sie sah gleichzeitig ihren Bruder und das Kruzifix, welches unberührt inmitten des Verfalles über dem Bette hing; es durchzuckte sie der Gedanke, daß sie hier eine gänzlich unerwartete Seelengröße gefunden habe.

In dem erregten und düsteren Gemüte Renatens erwachte plötzlich ein dumpfes Empfinden, das sich ihrer mit Allgewalt bemächtigte und sie fast zu ersticken drohte. Sie fühlte einen bitteren Geschmack im Munde und ein kurzer rauher Husten ließ ihren Körper mit einem Mal erbeben. Sie kehrte rasch entschlossen zum Tische zurück, wo inmitten der Bücher Memes die Rose stand, welche die alte Amme ihm gebracht. Sich über die Blume neigend, sog sie mit wilder, trunkener Wonne deren Duft ein. „Auch das Leben hat seine Rechte", so etwa lautete der Gedanke, der sie im gegenwärtigen Augenblicke beschäftigte.

— — — — — — — — — — — — —

Giacomo Dena, welcher nie so recht an die kühnen Kombinationen seiner Frau hatte glauben wollen, rieb sich verwundert die Augen, als von der italienischen Bank eine Anweisung auf zweitausend Frank für die ersten Auslagen eintraf. All jene Märchen von Liebe, von Heroismus, von Opferfähigkeit, von welcher er im Leben zuweilen reden gehört und von denen in letzter Zeit seine Frau so viel gesprochen, waren ihm niemals so recht eingegangen. Als er aber die Anweisung in der

Hand hielt, die Scarpitti ihm gesandt, als er den Namen „Giacomo Dena" in Verbindung mit der Summe von zweitausend Frank, die ihm angewiesen waren, lesen konnte, da kam er plötzlich zu der Überzeugung, daß seine Frau eine sehr kluge, hoch bedeutende Person sei.

Seit den fernabliegenden Tagen, wo er als „Hamlet", seinen regelmäßigen Gehalt bezogen, konnte er wohl sagen, daß eine solche Summe Geldes ihm nie mehr zu Gesicht gekommen; gleich am Morgen, nachdem er die Anweisung erhalten, schickte er sich an, die Summe zu beheben, zählte in seiner ärmlichen Kanzleistube, in welcher er den bescheidenen und geisttötenden Funktionen eines Tagesschreibers nachkam, den einkassierten Betrag, und gestattete sich mit dem Bewußtsein einer gewissen Überlegenheit wenigstens für diesen einen Tag sich ein wenig Ruhe zu gönnen. Seine weiße, dickliche Hand fuhr liebkosender denn sonst über die glänzenden Locken seines Haares, dieselben zu jener Gestalt biegend, die ihm besonders wohl gefiel. Das Bewußtsein, ein Mann von Geld zu sein, gab seinem Blicke eine gewisse Festigkeit, seinen Muskeln eine sonst nie gekannte Strammheit; ihm war es, als ob sein Brustkasten sich erweitert habe, seit zwei Tausendfrankscheine in seiner Brieftasche lagen, in jener Brieftasche aus Pappendeckel, in Juchtenleder-Imitation. Von Zeit zu Zeit richtete er sich stolz auf, um sich dann wieder behaglich in den Sessel zurücksinken zu lassen, die Schultern an die Stuhllehne stützend.

Die beiden kleinen Scheine zu tausend Frank waren eine Lappalie, ein Nichts, verglichen mit den zwei Millionen, welche nachfolgen sollten. Ja, zwei Millionen!

Er hörte jetzt auf, sich zu schaukeln, weil es ihm war, als ob das ganze Zimmer um ihn her tanze, und während er sich bemühte, einen Gegenstand fest ins Auge zu fassen, dünkte es ihm plötzlich, daß sein Gegenüber zwei Köpfe habe. Er hustete, er räusperte sich, um zu der Überzeugung zu gelangen, daß er nicht das Opfer einer Halluzination sei. In diesem Augenblick trat der Bureauchef Giacomo Denas in das Gemach, ein Mann, zu dem er immer mit großer Hochachtung emporgeblickt. Jetzt mit einem Mal fand er ihn klein, unbedeutend und schlecht gekleidet. Er bezog ja auch nur den geringfügigen Gehalt von dreitausend Frank, der arme Mann!

Plötzlich rief der ihm gegenübersitzende Kollege:

„Es liegt irgend etwas Außergewöhnliches in der Luft! Ein Wettersturz vielleicht; auch Sie, Dena, sehen anders aus als gewöhnlich!"

„Gewiß, gewiß, ein Wettersturz", entgegnete er zerstreut.

Giacomo Dena legte die Hand aufs Beinkleid, gerade auf jene Stelle, an welcher das unregelmäßige Muster verriet, daß ein Stück Stoff eingesetzt war. In einer Zukunftsapotheose sah er sich im Geiste bereits ganz neu gekleidet in prächtigem Wagen durch die Straßen Ferraras fahren. Er netzte sich die Lippen, pfiff vor sich hin und dachte sich dabei, daß er in wenigen Tagen schon das einfältige Gesicht seines Gegenübers nicht mehr zu sehen brauche.

Obschon er sich alle Mühe gab, ruhig zu scheinen, trocknete er doch die Feder um eine halbe Stunde früher als sonst, legte die Papiere zusammen und steckte den Schreibärmel, den er, fast war es eine Ironie, über dem abgeschabten Rock zu tragen pflegte, in seine Lade. Erst als er draußen auf der Straße stand, gab er seiner Freude etwas lärmenderen Ausdruck, indem er laut vor sich hin sang und sich vergnügt die Hände rieb, während er eilig den Heimweg antrat.

Im Geiste genoß er schon das Wonnegefühl, seiner Frau die beiden Scheine zu tausend Frank vor die Augen halten zu können. Er glaubte sich durch dieselben jene Autorität wiederzuerobern, die er schon seit längerer Zeit vollständig verloren hatte. Der Gatte wie der Schauspieler glaubten gewissermaßen eine Wiedergeburt zu feiern, und es war seine Überraschung keine geringe, als er bemerkte, daß Renate mit einer gewissen Gereiztheit, die ihm unverständlich blieb, den Blick von dem Gelde wegwandte.

In Renaten pulsierte immer noch das Blut der Patrizierin, welche das Geld an sich in seiner gewöhnlichen Form gering schätzte. Sie durfte es nicht sehen, um danach zu ringen, und der ehemalige Schauspieler, der vergeblich mit einer komödienhaften Gebärde ihr das Geld gewiesen, fand Gelegenheit, seine Frau erneut zu bewundern, während er sprach:

„Da hast du! Du magst die Lieferanten nun bezahlen."

„Den Anzug für Meme und den deinen, wenn du ihn begleitest!"

„Und was bleibt für dich?"

Renate lachte ihr schönes und doch bösartiges Lachen. Die derbe Glückseligkeit, die aus den Mienen ihres Gatten sprach, erweckte den Wunsch in ihr, dieselbe zu dämpfen, und sie entgegnete:

„Jetzt ist nicht die Zeit, an mich zu denken; es umgeben uns noch allzu viele Gefahren!"

„Gefahren?" wiederholte Giacomo Dena zweifelnd und erschreckt. „Was für Gefahren?"

„Sehr viele!"

„Aber mein Gott, wenn sie eingewilligt haben und das Geld hier ist —"

„Das Geld, das ist das große Argument, welches du stets ins Treffen führst! Wissen wir denn, wie viel wir benötigen, um Scarpitti zu befriedigen? Er ahnt freilich unseren Streich nicht, aber wir mußten ihm doch sagen, daß es einiger Schlauheit bedürfen werde, um den Marchese von Crevalcore zu bestimmen, auf unseren Vorschlag einzugehen. Wird Scarpitti schweigen? Wird Prinz Bazwill sich dazu herbeilassen, nach vollzogener Trauung sowohl dem Marchese wie dem Scarpitti je eine Million auszuzahlen? Ein einziges unvorsichtiges Wort kann genügen, um das Resultat der ganzen Angelegenheit aufs Spiel zu setzen."

„Weswegen hast du mich dann in das ganze Wirrsal hineingedrängt, und wenn du deiner Sache nicht gewiß bist, wie magst du dann so ruhig zu bleiben? Ich habe ja von allem Anfang an behauptet, daß es ein sehr waghalsiges, ja ein geradezu verrücktes Unternehmen sei!"

Während Giacomo Dena erschreckt, verzweifelnd mit den Händen in die Haare fuhr, den Plan seiner Frau verwünschend, setzte diese mit eisiger Kälte ihre Bemerkungen fort.

„Nehmen wir an, daß nichts von alledem geschehe, was sich möglicherweise befürchten läßt. Du reisest mit Meme am festgesetzten Tage ab, Scarpitti empfängt euch und führt meinen Bruder direkt zu der Villa des Prinzen, wo in aller Stille die Trauungszeremonie sich abspielen soll! Jeder Schritt, jede Gebärde, jedes Wort, alles ist mit der größten Vorsicht einstudiert und vorbereitet. Der Bräutigam und die Braut dürfen einander erst am Altar sehen, ein Blick, den beide miteinander wechseln, ist die einzige Belohnung, welche mein Bruder anstrebt, und einen Blick kann man stets deuten wie man will. Kaum ist das „Ja" gesprochen, das das Gesetz erfordert, so zieht sich die Neuvermählte in ihre Gemächer zurück und der junge Ehemann reist ab. Die Sache ist sehr einfach und sehr klar."

„Nun also?"

„Nehmen wir an, daß alles gut ablaufe und die ganze inszenierte Geschichte ohne Hindernis vor sich gehe! Dann sind wir mit einem Schlage reich, haben eine Million in der Kasse und fünfzigtausend Frank gesicherte Jahresrente. Was wird die Welt sagen?"

Diese unerwartete Frage eröffnete Giacomo Dena einen neuen Horizont, der ihn verblüffte, sie aber fuhr unbeirrt fort:

„Man wird stets wissen wollen, von welcher Seite uns plötzlich dieser Reichtum zugeflossen ist; man wird Nachforschungen anstellen und die Vermählung Memes kann unmöglich lange geheim bleiben."

„Warum in aller Welt hast du denn all das nicht früher gesagt?" forschte Giacomo Dena mit steigender Ängstlichkeit.

„Weil du mir dann deine Beihilfe verweigert hättest!"

Giacomo Dena ballte die Fäuste. Er würde gern ein heftiges Wort hervorgestoßen haben, um jenes Weib aus der Fassung zu bringen, welches die Grausamkeit eines Raubtiers an den Tag legte, um mit ihm zu spielen, welches sich ein Vergnügen daraus machte, ihn zu martern, bevor es ihm den Todesstoß versetzte. Er lechzte danach, ein beleidigendes Wort sprechen zu können, um jenen ungeheuren Hochmut zu brechen, mit dem sie ihn seit Jahren ebenso beherrschte wie ein Sultan den machtlosen Sklaven. Er war ja doch ein Mann, er war stark, er hätte schließlich auch einen Todesstoß gegen sie ausführen können!

(Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

Scham bezeichnet im Menschen die innere Grenze der Sünde; wo er errötet, beginnt eben sein edleres Selbst.

Fr. Hebbel.

Kräftigeres Morgenessen.

Es ist eine oft vorkommende üble Gewohnheit, am Morgen zum Frühstück sehr wenig Nahrung zu genießen und die Tagesarbeit mit fast leerem Magen zu beginnen. Das kann man bei Kindern und Erwachsenen beobachten. Durch diese mangelhafte Speisung des Körperofens mit Heizmaterial — und letzteres sind im buchstäblichen Sinne des Wortes die dem Leibe, zunächst dem Magen, zugeführten Lebensmittel, nur geschieht deren Verbrennung (Oxydation) nicht mit sichtbarem Feuer wie in einem eigentlichen Ofen — wird der Organismus auch mit ungenügenden Spannkräften für die am Vormittag zu leistenden Aufgaben versehen. Auf die Länge erfährt der Körper dadurch eine, sowohl das Wohlbefinden, wie die Leistungsfähigkeit und Ausdauer schädigende Einbuße an Stoffen wie Kräften. Ein „kräftigeres" Morgenessen ist deshalb im Interesse seiner Gesundheit manchem anzuraten. Über den ganzen, in der Lebensgewohnheit vieler Leute „wunden" Punkt hat eine dänische Zeitschrift für Gesundheitspflege (Dansk Sundhedstidende) folgende beherzigungswerte Belehrung geschrieben:

Wenn man morgens aufsteht, hat sich der Körper völlig ausgeruht. Während der ersten halben Stunde mag man sich noch etwas müde fühlen, so daß man sich innerlich gewissermaßen selbst einen Ruck geben muß, um in Gang zu kommen. Wenn dann aber erst der tote Punkt überwunden ist, dann fühlt man sich sowohl körperlich wie geistig leistungsfähiger als am späteren Tage. Die besten Arbeiten werden daher morgens und vormittags ausgeführt.

Mit dem Magen steht es genau ebenso; auch er hat sich ausgeruht. Das letzte reichhaltigere Mahl wurde bereits vor Stunden eingenommen und ist längst aus dem Magensack in den Darmkanal übergegangen, ja, aus diesem zum Teil vom Blut aufgenommen. Der Magensack ist leer, dessen Muskulatur hat sich nach getaner Arbeit gehörig erholt und seine Drüsen haben genügend Muße gehabt, um neuen Stoff anzusammeln, der nun bereit ist, neue Stoffe zu verarbeiten.

Daher sollte das erste kräftige Mahl des Tages gleich am Morgen eingenommen werden.

Wie verhalten sich aber die meisten Menschen? Sie genießen nur eine kleine Schnitte Brot oder ein winziges Brötchen mit Butter und einer Tasse Kaffee oder Tee, und nach diesem durchaus ungenügenden „Morgenessen" gehen sie an die Arbeit. Ja, es gibt sogar viele, die morgens gar nichts genießen, z. B. auch zahlreiche Frauen und junge Mädchen; sie arbeiten erst stundenlang und nehmen dann mitten am Vormittag das erste Mahl, das sogenannte Frühstück ein.

Was soll nun der Magensack mittlerweile mit seinen aufgespeicherten Vorräten an Magensaft und Muskelkraft vornehmen, die doch nur darauf warten, Verwendung zu finden? Im günstigsten Falle bleiben sie wirkungslos liegen; im schlimmsten Falle aber wird der Magensaft aus den Drüsen in den Magensack entleert und wirkt hier reizend auf die Schleimhäute, worauf er in den Darmkanal entleert wird und hier ebenfalls durch seine Säure, die nicht durch Vermischung mit Speisen gesättigt worden ist, auf die Schleimhaut reizend wirkt, so daß auch hier eine Absonderung ganz nutzlos stattfindet. (? Beweis. Red.)

Alsbald stellt sich dann die Mattigkeit und Leere in der sogenannten „Herzgrube" (Magengegend) ein, die als starkes Hungergefühl sich bemerkbar macht, aber auch sehr schnell sich in einen Zustand von Erschlaffung, ja sogar Entkräftung verwandeln kann. Der Appetit auf das schöne Frühstück geht verloren; in dem Gefühl der Mattigkeit und Schwäche geht aber auch die gute willensstarke Arbeitslust des Vormittags zugrunde.

Darum mache es sich jeder, ob er geistig oder körperlich arbeiten muß, zur wahren Pflicht, morgens auch ein genügend kraftvolles und reichliches Frühstück zu genießen, das mindestens aus mehreren Semmeln oder Brotschnitten mit Butter und, wenn möglich, mit Eiern oder Käse, nebst einem passenden Getränk (Milch, Kaffee, Tee, Kakao oder dergleichen) bestehen muß. Zuträglicher wäre allerdings eine gute nahrhafte Suppe, wie sie einst das Frühstück unserer Altvorderen bildete. Es ist zu bedauern, daß Kaffee und Tee den Platz der Suppe eingenommen haben, in der Hauptsache wohl deshalb, weil die Zubereitung der letzteren eine schwierigere und langwierigere ist. Dieser Hinderungsgrund besteht aber nicht mehr, seit unsere Nahrungsmittelindustrie uns gebrauchsfertige Suppen, wie die bekannten Würfel von Maggi liefert, die nur mit Wasser wenige Minuten gekocht, sowohl an Geschmack wie Nährwert und Bekömmlichkeit ganz vorzügliche Suppen ergeben. Dank der reichen Auswahl von über 90 Sorten ist man sogar in der Lage, weit größere Abwechselung zu bieten als dies in früheren Zeiten bei den damals immerhin mehr oder wenigen beschränkten Mitteln möglich war. Es wäre im Interesse der Volksgesundheit nur zu wünschen, daß diese noch dazu sehr billigen Suppenwürfel auch für das Frühstück in Betracht gezogen und die Morgensuppen wieder ganz allgemein Eingang finden würden, während sie sich jetzt leider nur auf wenige Gegenden Deutschlands und der Schweiz beschränken. R. Goll.

= Bunte Welt. =

Ein Massen-Familienhaus, das zweite seiner Art, ist am Sonntag in Paris, in Montmartre an der Rue Belliard, eröffnet worden. Es hat Platz für 94 Familien und ist Eigentum der G. m. b. H. für Familienhäuser. Gleich sind 620 Leute eingezogen, wovon 427 Kinder. Die Miete ist steigend von 184 bis 424 Frank. Jede der sieben oder acht Etagen ist in drei Unterabteilungen zerlegt, jeder Mieter hat Gas und Wasser in der Menage, die meisten haben Balkon, der sich in den Koch- und Eßsaal öffnet, der unten für alle gemein ist. Terrassen gehen hier herunter und ermöglichen ein Entweichen bei Feuer. Die Schlafzimmer sind groß, Wandschirme, die nicht bis an die Decke reichen, sind aufgestellt für die Elternbetten. Die Fenster sind so hoch, daß ein Kind nicht imstande ist, dieselben zu öffnen. Längs der Treppen geht eine niedrige Rampe für die Kleinen. Die vielen Kinder

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 514. Wiesbaden, Samstag, 2. November 1907. 55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Es ist dafür gesorgt, daß die Sensationen nicht abreißen. Dem einen Prozeß Moltke-Harden wird noch ein zweiter folgen, denn der von dem Schriftsteller Maximilian Harden so scharf angegriffene Graf Moltke hat gegen das Herrn Harden freisprechende Erkenntnis des Schöffengerichts Berufung eingelegt, so daß der Fall Moltke-Harden nun auch noch die Strafkammer beschäftigen wird. Es ist freilich mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß bei der Verhandlung in zweiter Instanz die Beweisführung nicht in so erstaunlicher, für das Beweisthema selbst keineswegs notwendig gewordenen Weise ausgedehnt werden wird, wie es bei der viertägigen Verhandlung vor dem Schöffengericht der Fall war, und es ist sehr wohl möglich, daß die Strafkammer auch in der Sache selbst zu einem ganz anderen Ergebnis gelangt als das Schöffengericht. Über die Verhandlungen dieses Prozesses und über das Urteil hat sich in der Presse eine sehr heftige Debatte entsponnen, in der allerdings nach keiner Richtung hin irgendeine Einmütigkeit zu erzielen war. Im übrigen dürfte der Prozeß nach manchen Richtungen hin Folgen zeitigen. Ist doch berichtet worden, daß der preußische Kriegsminister v. Einem, der Chef des Generalstabes v. Moltke und der Generalmajor v. Oertzen in Vertretung des Grafen v. Hülsen-Häfeler, des Chefs des Militärkabinetts, vom Kaiser in längerer Audienz empfangen worden sind, und es heißt, daß das Ergebnis dieser Unterredung in einer Kabinettsorder bestand, die sich mit den in dem Prozeß hervorgetretenen Mißständen befaßt und Verhaltungsvorschriften für die Regimentskommandeure enthält. Aller Voraussicht nach werden diese Dinge auch den deutschen Reichstag beschäftigen, da seitens eines Mitgliedes der wirtschaftlichen Vereinigung bereits eine Interpellation in dieser Sache in Aussicht gestellt wird.

Der leitende Staatsmann, der deutsche Reichskanzler und preußische Ministerpräsident Fürst Bülow, hat somit bereits in den ersten Tagen seines Daseins in der Reichshauptstadt, auch abgesehen von den laufenden Geschäften, genugsam zu tun und zu sorgen, denn zu den im Prozeß Moltke-Harden zu allgemeiner Kenntnis gelangten Vorgängen tritt noch der zwischen dem Cölner Erzbischof Kardinal Fischer und dem Bonner Professor der Theologie Schröers ausgebrochene Konflikt, der sich zu einem Streit von grundsätzlicher Bedeutung zu erweitern beginnt. Nachdem bereits die Bonner Studentenschaft gegen die durch den Erzbischof verhängte Sperre der Vorlesungen des Professors Schröers eine Kundgebung veranstaltet hatte, hat jetzt auch der Senat der Universität beschlossen, einen Protest gegen das Vorgehen des Erzbischofs an das preußische Kultusministerium zu richten. Auf die Stellungnahme des neuen Kultusministers gegenüber diesem versuchten Eingriff in die Lehrfreiheit der Universität wird man gespannt sein müssen.

Eine kleine Sensation gab es in dieser Woche in einem bundesstaatlichen Parlament; in der sächsischen Kammer kam es zu einer peinlichen Szene gelegentlich einer Interpellation über die Schiffahrtsabgaben, indem der leitende Minister Graf Hohenthal eine Äußerung des Finanzministers v. Rüger rektifizierte. Man weiß, daß von Anfang an zwischen beiden Ministern nicht das beste Einvernehmen obwaltete und daß Herr v. Rüger nur auf Bitten des Königs vorläufig im Amte geblieben ist. Nunmehr dürfte wohl aber sein Rücktritt baldigst erfolgen, zumal ihm die Richtung des Grafen Hohenthal, die im Gegensatz zu dem früheren Kurse ein klein wenig nach links neigt, wenig passen dürfte. — Aus einem anderen Bundesstaate ist gleichfalls eine gewisse Sensation, wenn auch erfreulichen Charakters zu melden, aus Oldenburg. Dort will man für die Landesvertretung das Reichstagswahlrecht uneingeschränkt einführen, indem man nur die Wahlberechtigung von einem dreijährigen Aufenthalt in Oldenburg abhängig macht, so daß auch Angehörige anderer deutscher Länder, wenn sie der letzteren Bestimmung entsprechen, dort ihr Wahlrecht ausüben können. Es ist dies ein beträchtlicher Fortschritt im Gegensatz zu den übrigen deutschen Bundesstaaten, wo stets die Staatszugehörigkeit durch ein besonderes Gesuch erreicht werden kann, andernfalls man für die Volksvertretung des betreffenden Landes kein Stimmrecht hat. Das Wort „Preußen in Deutschland voran“ hat mehr und mehr an Geltung verloren und was die, in verschiedenen Bundesstaaten brennende Wahlreform anlangt, kann man nunmehr getrost sagen: „Oldenburg in Deutschland voran!“

Dagegen schmeicheln sich die russischen Machthaber damit, daß der Ausfall der Wahlen zur dritten Duma das Ende der schleichenden Krisis im Zarenreiche bedeute, aber diese Hoffnung muß doch als außerordentlich optimistisch bezeichnet werden. Freilich ist nicht zu leugnen, daß die Wahlen für die Regierung überraschend günstig ausgefallen sind, aber man weiß ja, daß ein gut Teil dieser Wandlung nicht der veränderten Volksstimmung, sondern der amtlichen Wahlmache zu verdanken ist. Er fragt sich deshalb auch sehr, ob die neue Duma wirklich wie ein Ventil an der überheizten Maschine wirken wird. Die unaufhörlichen Attentate, die gerade jetzt wieder aus dem Zarenreiche gemeldet werden, und die erneuten Meutereien in Wladiwostok eröffnen nach dieser Richtung hin wahrlich keine günstigen Aussichten.

Ihr Päckchen Sorgen hat auch die Regierung des „Alliierten“, der französischen Republik, und zwar ist das Sorgenkind, wie schon so oft in letzter Zeit, die Armee. Zu der politischen Zersetzung des Offizierkorps haben sich neuerdings sensationelle Fälle militärischen Verrats seitens zweier Offiziere gesellt, welche die öffentliche Meinung in Frankreich begreiflicherweise lebhaft beschäftigen. Dazu kommt, daß auch die Nachrichten aus Marokko wieder erheblich bedenklicher klingen, so daß sich der von Frankreich dem Sultan Abd ul Asis gewährte Pump bisher keineswegs bezahlt macht. Über diese Schmerzen vermag auch die Visite des Königs von Spanien die Franzosen nicht hinwegzutrösten.

Der Mann mit der Doppelexistenz.

n. London, 1. November.

Ein Sensationsprozeß, der die englischen Gerichte und die Öffentlichkeit schon jahrelang beschäftigt hat, ist in ein neues Stadium getreten. Es handelt sich um die Erbschaft des verstorbenen Herzogs von Portland. Ähnlich wie der Held des neuerdings auch in Deutschland bekannt gewordenen britischen Schauerdramas, Mr. Jekyll, nach dem Genuß eines Wundertranks sich aus einem vollendeten Gentleman in einen vertierten Verbrecher Hyde verwandelt, so beliebte auch der Herzog von Portland ein Doppeldasein zu führen. Wenigstens behauptet das eine der Prozeßparteien. Die Geschichte ist ziemlich verwickelt: Der Herzog von Portland, der als solcher zeitlebens Junggeselle blieb, soll sich unter dem Namen Thomas Charles Druce verheiratet und Familie gehabt haben. Er figurierte als Inhaber des Londoner Baker-Street-Basars. Im Jahre 1864 soll es dem Herzog nicht länger beliebt haben, das Doppeldasein weiter zu führen, und er soll beschlossen haben, in seiner Eigenschaft als Mr. Druce das Zeitliche zu segnen. Zu diesem Zwecke soll er sich seinem ältesten Sohne Herbert offenbart und mit dessen Hilfe ein Scheinbegräbnis inszeniert haben: Der Sarg, der angeblich die irdische Hülle Mr. Druces enthielt, soll mit Steinen gefüllt worden sein. Der älteste Sohn trat die Erbschaft an und übernahm den Basar, während der Herzog auf seinem Schlosse Welbeck Abbey sich noch bis 1879 des Daseins freute. Mittlerweile hatte die Witwe eines jüngeren Sohnes Druces, Mrs. Anna Maria Druce, davon Wind bekommen, daß es bei dem „Tode“ ihres Schwiegervaters nicht mit rechten Dingen zugegangen sei, und sie trat mit der Behauptung auf, Mr. Druce und der — inzwischen wirklich gestorbene — Herzog von Portland seien identisch. Die Erbschaft Herbert Druces sei rechtsungültig, und es liege überhaupt ein großer Betrug vor. Sie erstritt tatsächlich auch das Recht, den Sarg des Thomas Charles Druce öffnen zu lassen. Aber nach englischem Recht bedurfte sie dazu noch der Erlaubnis des Eigentümers des Grabes. Das war Herr Herbert Druce, und dieser weigerte sich hartnäckig, das Grab öffnen zu lassen, nachdem er eben erst beschworen hatte, er habe seinen Vater in der Todesnacht und im Sarge kurz vor der Beerdigung gesehen. Diese Weigerung Herbert Druces brachte in den Prozeß einen mehrjährigen Stillstand. Jetzt aber hat der Sohn Anna Maria Druces, Mr. George Hollamby Druce, die Sache an einem anderen Ende wieder angefangen: Er hat seinen Oheim Herbert des Meineids bezichtigt, und er hat für die Richtigkeit dieser Bezichtigung drei Zeugen herangebracht. Die Sache wurde gestern vor dem Marylebone-Polizeigerichtshof verhandelt. Einer der Zeugen, ein Mr. Caldwall, macht sich anheischig, in dem anzustrengenden Meineidsprozeß gegen Herbert Druce zu beschwören, daß er als Vertrauter des Herzogs von Portland diesem im Jahre 1864 bei der Scheinbeerdigung Beistand geleistet habe; er will bezeugen, daß ihm der Herzog selbst von seiner Doppelexistenz Mitteilung gemacht habe. Daß er erst jetzt mit seiner Wissenschaft hervortritt, erklärt er

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Julius Rosenthal.

Muley Hafids Abgesandte
Machten eine int'ressante
Reise durch Europas Staaten,
Allen grünen Tischen nahten
Sie in ihres Herren Namen,
Aber immer, wenn sie kamen,
Um mit ihren braunen Karten
Fein beturbant aufzuwarten,
Rief's von innen nach 'ner Pause
Kurz, doch deutlich: „Nicht zu Hause!“
Muley Hafids Leute werden
Von den vielerlei Beschwerden
Und den großen Schwierigkeiten
Bei dem Staatsvisitenschneiden
Bald nun wohl das Ihre denken
Und die Schritte heimwärts lenken
Abgespannte Abgesandte,
Kehren sie zurück dem Lande
Und zurück dem Prätendenten,
Dem's gefiel, sie herzusenden.
Was sie ihrem Herrn berichten,
Heißt: Entsagen und verzichten,
Denn die klugen Diplomaten
Aller europäischen Staaten
Wünschen im Marokkolande
Keine Herrscher-Variante,
Weil der Karren dort seit Jahren
Nachgerad' genug verfahren.
Und sie bleiben drum mit Listen
Gute Abdul-Asisisten.
Und dem Pseudo-Potentaten
(Ungefähr von Gottes Gnaden.
Aber doch noch unvollständig)
Wird es wieder mal lebendig,
Was es heißt, an Throne rühren,
Hetzen, schüren, usurpieren.

Mit sich selber sehr zufrieden,
Zogen heimwärts nun die müden,
Braven Friedenskonferenzler,
Diese Schlachtenabstinenzler,
Ritter ohne Wehr und Waffen,
Die für künft'ge Zeiten schaffen,
Die für Ruh' und Weltenfrieden
Oft genug in Streit gerieten,
Mit dem Schwert des Geistes fechtend
Und mit Worten raufend, rechtend,
Gegenseitig gern sich petzten,
Aber nie sich schwer verletzten.
All die Chosen waren schließlich
Nicht bedeutend, nur verdrießlich,
Schärfen, die sich beim Dinieren
Und Soupieren leicht verlieren,
Macht doch ein solennes Essen
Jede Dissonanz vergessen;
Ja, es waren ohne Frage
Dort im Haage schöne Tage.
Heut zerstreut in alle Breiten
Sind nach dieses Sommers Freuden
All' die guten Deputierten,
Die so einig pokulierten,
In den Augen treue Freundschaft,
Einigkeit und Weltgemeinschaft,
In den Herzen Friedenssegen,
Aufruhr höchstens in den Mägen.

Nach der langen Friedenszeche
Haben Kellner, Diener, Köche
Mit dem Räumen und dem Raffen
Lange Zeit im Haag zu schaffen.
Erst wenn blank und ohne Fehle
Wieder all die hohen Säle,
Wo der Friedensengel nistet,
Hat man wirklich abgerüstet.

Ohne Kampf und ohne Tote,
Friedlich ganz nach Haager Mode
Haben Russen jüngst und Briten
Persien in der Mitt' durchschnitten,
Und zu ihrem Nutz und Frommen
Jeder sich die Hälft' genommen.
Da sie durch und durch bescheiden,
Lag natürlich den zwei beiden
Nicht daran, dort zu regieren,
Nein; den Perserthron zu zieren,
Bleibt dem Schah ganz vorbehalten,
Die zwei woll'n nur schalten, walten,
Handeln und Geschäfte machen
Und vor allem drüber wachen,
Daß nicht andre, außer ihnen,
Bei den Persern Geld verdienen,

daraus, daß er erst durch einen Aufruf George Hollamby Druces in New Yorker Blättern auf den Handel aufmerksam geworden sei. Eine zweite Zeugin hat in den früheren Stadien des Prozesses schon eine geheimnisvolle Rolle gespielt, die sogenannte „Madame Tussaud". Diese Dame, in Wirklichkeit ein Fräulein Robinson, war während des amerikanischen Bürgerkrieges mit ihrem Vater nach England übergesiedelt, lernte dort den Herzog von Portland kennen und war für ihn sowohl in seiner Herzogseigenschaft wie in seiner Eigenschaft als Mr. Druce als Privatsekretärin tätig. Mr. George Hollamby Druce will das Tagebuch dieser Dame vorlegen, aus dem die Identität des Herzogs mit Mr. Druce unabweislich hervorgehen soll. Eine dritte Zeugin, Miß Margaret Hamilton, will Ähnliches bekunden. Der Polizeirichter hat nun die Entscheidung darüber, ob er gegen Herbert Druce die Anklage wegen Meineids erheben will, auf vierzehn Tage vertagt, und die englische Gesellschaft, die den Prozeß mit größter Spannung verfolgt, muß sich schon noch gedulden. Kommt es zur Erhebung der Anklage, so würde sich leicht Klarheit schaffen lassen. Denn dann ginge Herbert Druces Einspruchsrecht gegen die Öffnung des Sarges verloren, und man wüßte bald, woran man ist.

Politische Übersicht.

Der interpretierte Delbrück.

Aus dem Westen schreibt man uns: Der Konflikt zwischen dem preußischen Handelsminister Delbrück und dem Geheimrat Kirdorf hat sowohl in großindustriellen wie in politischen Kreisen des Westens eine gewisse Erregung hervorgerufen. Die „Cöln. Ztg." betont so nachdrücklich wie möglich, daß Kirdorf den Satz: „Wir wollen die Herren im Hause bleiben" nur im eigenen Namen ausgesprochen habe, und daß sehr wenige Mitglieder des Zentralverbandes deutscher Industrieller ebenso dächten wie Kirdorf. In der Tat hat der scharfmacherische oder der Herrenstandpunkt in diesem Verbande lange nicht mehr so viel Anhänger wie früher, und die bedrohliche Stimmung unter den Bergarbeitern mahnt gegenwärtig doppelt zur Zurückhaltung. Andererseits gibt der Ausspruch des Ministers zu verschiedenen Auslegungen Anlaß. Dem gekürzten Bericht des Wolffschen Bureaus wurde der Vorwurf gemacht, daß er „Mißverständnissen Tür und Tor öffne", und eine genauere Wiedergabe des Wortlauts soll den Beweis liefern, daß der Minister viel milder und entgegenkommender gegen die Unternehmer gesprochen habe. Wir können das nicht finden. Der Minister betonte: Die Arbeitgeber wollen nicht die Herren sondern die Kameraden der Arbeiter sein; neben der Kameradschaftlichkeit müsse allerdings die Disziplin, die Kommandogewalt des höheren Offiziers über den niederen, die des niederen über die Soldaten auch in der Industrie gelten in dem Maße, wie es nötig sei, damit der Betrieb nicht in die Brüche gehe. Der Minister betonte also einerseits den Wert der Kameradschaftlichkeit, andererseits die Notwendigkeit der Disziplin aus technischen, aus sachlichen Gründen und in der Beschränkung auf das technisch Notwendige. Wenn nachher Herr Dr. Beumer erklärte: „Damit sind wir gern einverstanden, und wir werden uns freuen, wenn der Staat den Arbeitgebern diese Disziplin in die Hände legt", so war das eine wohl geschickte, aber nicht ganz loyale Auslegung. Von einer Erhöhung der Rechte des Arbeitgebers war keine Rede, und die Unbedingtheit, die Ausschließlichkeit des militärischen Gehorsams war nicht das Tertium des Vergleichs. Vielmehr hat Herr Dr. Beumer gerade das, worin der Vergleich hinkt, worin er also nicht zutrifft, zu seinem Wesen gemacht und den so sich ergebenden Sinn frischweg dem Minister untergeschoben. Wir meinen, die Bedeutung des Delbrückschen Ausspruchs sei ganz klar. Während er die wirtschaftliche Ordnung der Dinge nicht antastet, verlangt er die gesellschaftliche Respektierung und Gleichberechtigung des Arbeiters auch im Arbeitsverhältnis mit der alleinigen Einschränkung: Der Betrieb darf nicht in die Brüche gehen.

Badisches.

Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: Die liberale Presse erörtert fortgesetzt die Frage der Zusammensetzung des nächsten Kammerpräsidiums, hauptsächlich mit Bezug auf die Person des zweiten Vizepräsidenten. Den Standpunkt der „Cöln. Ztg.", daß ein Antimonarchist nicht im Präsidium sitzen dürfe, verwerfen die badischen nationalliberalen Blätter; sie wollen eine republikanische Anschauung niemand verwehren, halten aber damit doch eine Anerkennung der Monarchie, solange sie eben von Rechts wegen besteht, für vereinbar und glauben, sie verlangen zu müssen. Für die Preisgabe Gecks fällt aber auch seine Inkonsequenz und das Renommieren mit einem angeblichen Besuch der Großherzogin bei seiner Frau ins Gewicht. Da nun die sozialdemokratische Fraktion einen anderen als Geck nicht präsentieren wird, weil dies ja einer Verleugnung Gecks ähnlich sähe, so ist fast sicher, daß die Sozialdemokratie im nächsten Präsidium nicht wieder vertreten sein wird. Eine andere interessante Erscheinung ist das Herumscharwenzeln der Zentrumspresse um den neuen Regenten. Im klerikalen Hauptorgan, dem „Badischen Beobachter", veröffentlicht der „Löwe von Zähringen", Pfarrer Wacker, eine Geschichte der Zentrumspartei, die das Zentrum als eine durchaus staatstreue, monarchische, Thron und Sittlichkeit schirmende Partei erweisen soll. Wir sagten, die Erscheinung sei interessant. Die Artikel Wackers selbst sind es weniger. Sie sind meterlang und so langweilig, daß der, für den sie bestimmt sind, sie wohl nicht ganz lesen wird, denn er hat daneben noch verschiedenes andere zu tun.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Das Unwohlsein des Kaisers ist, wie schon berichtet, nur sehr leichter Natur. Der Kaiser zog sich vor etwa einer Woche eine Erkältung zu und hütete bereits damals während eines Teiles des Tages das Bett. Die Erkältung schien vor drei oder vier Tagen so nachgelassen zu haben, daß zum vorigen Mittwochabend Dineinladungen an den Reichskanzler und an den in Berlin weilenden Statthalter von Elsaß-Lothringen, Grafen Wedel, ergingen. Diesem Diner wohnte dann indessen nur die Kaiserin bei, während der Kaiser in seinem Zimmer verblieb. In wenig Tagen dürfte die Erkältung völlig beseitigt sein.

Der Kaiser unternahm gestern mit der Kaiserin eine Ausfahrt im Automobil und später einen Spazierritt im Tiergarten.

* **Die Vorarbeiten über die Wohnungsgeldzuschüsse** sind, wie die „B. N. N." hören, jetzt soweit gefördert, daß die Vorschläge demnächst dem Staatsministerium zur Entscheidung unterbreitet werden können. Der Zeitpunkt, wann die kommissarischen Beratungen über die Beamtenbesoldungsgesetze in Preußen wieder aufgenommen werden, steht noch nicht fest, im Reich dürften sie alsbald nach Aufstellung des Besoldungsplanes für Reichsbeamte, den das Reichsschatzamt fertigstellt, beginnen.

* **Das neue Weingesetz.** Wie die „Deutsche Wein-Zeitung" aus zuverlässigster Quelle erfahren haben will, soll das künftige Weingesetz an Strenge alle Erwartungen übertreffen. Es enthält die sämtlichen agrarischen Forderungen, die in letzter Zeit erhoben wurden. Zunächst die räumliche Beschränkung um ⅓ des zu verbessernden Weines (20 Prozent) unter Wegfall der Grenzzahlen, jedoch nur zu dem Zwecke, um den Gehalt der saueren Jahrgänge an Alkohol und Säure demjenigen normaler Jahre gleich zu gestalten. Ferner wird die zeitliche Begrenzung festgesetzt, und zwar bis Jahresschluß, ausgenommen Bedarfsfälle für einzelne Betriebe oder bestimmte Bezirke nach vorheriger Anmeldung. Die Verzuckerung selbst soll nur in den Produktionsgebieten erlaubt werden. Der Entwurf enthält ferner besondere Bestimmungen über eine ausgiebige Lagerbuchkontrolle mit der Bestimmung, besondere Bücher nach einem bestimmten Schema zu führen. Tief einschneidend sind die neuen Bestimmungen über die Benennung des Weines. Hauptsächlich werden künftig die einzelnen deutschen Weinbaugebiete, beziehungsweise Bezirke, streng auseinandergehalten, und ist in Zukunft nicht mehr erlaubt, Weine aus einem Weinbaugebiete mit Bezeichnungen eines anderen Gebietes zu versehen, auch Verschnitte von Weinen verschiedener Weinbaugebiete sollen deklarationspflichtig werden.

* **Hessen-Darmstadt und das Reichsvereinsgesetz.** Der zweiten hessischen Ständekammer ging heute folgende Interpellation der Abgeordneten Dr. Schmitt und Genossen zu: „Was gedenkt die Großherzogliche Regierung zu tun, um unserem Lande — gegenüber der geplanten reichsgesetzlichen Regelung — die Vereins- und Versammlungsfreiheit ungeschmälert zu erhalten?"

* **Die Schröers-Angelegenheit.** Unter dem Vorsitz des Kultusministers Dr. Holle fand gestern in der Angelegenheit des vom Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer-Cöln gemaßregelten Bonner Professor Schröers eine Konferenz statt. Eine Entscheidung ist indessen noch nicht getroffen worden. Die Konferenz wird heute fortgesetzt werden. — Der „Fall Schröers" ist übrigens in ein neues Stadium getreten. Eine Komplikation ist dadurch eingetreten, daß Professor Schröers — der als Universitätsprofessor bekanntlich Staatsbeamter ist — vom Kardinal Fischer aufgefordert worden ist, sich persönlich vor ihm zu rechtfertigen. Herrn Schröers, der seine Unterwerfung schon mehr als ausreichend durch die Einstellung seiner Vorlesungen bekundet hatte, geht dieser neue Eingriff offenbar doch über die Hutschnur. Er hat es abgelehnt, der Aufforderung des Erzbischofs Folge zu leisten.

* **Der Kampf gegen den Klerus in Württemberg** nimmt scharfe Formen an. Bischof Keppler-Rottenburg und 24 Geistliche der Diözese Ulm haben die Beleidigungsklage gegen die „Ulmer Zeitung" wegen eines Artikels „Der Pharisäertag" angestrengt.

* **Pfarrer Götz.** Die Bestätigung des Pfarrers Götz in Dortmund, dessen Wahl von den Altgläubigen angefochten war, ist vor einigen Tagen erfolgt. Sie war schon vor einigen Wochen gemeldet worden, die Mitteilung war aber damals irrtümlich. Es hat nahezu ein halbes Jahr gedauert, bis die obere Kirchenleitung sich über die Qualifikation dieses Pfarrers schlüssig werden konnte, der seit Jahren ihr direkt unterstand.

* **Die deutsch-chinesischen Verhandlungen** wegen der Eisenbahn Tientsin-Tsinanfu-Chingkiang sind glücklich abgeschlossen.

* **Frankreich und die deutsche Luftschiffahrt.** Der bekannte Luftschiffer Graf de la Vaulx erklärt im „Echo de Paris", daß zurzeit auf dem Gebiet der Motorluftschiffahrt Frankreich von Deutschland überflügelt sei. Graf Zeppelin habe den Rekord geschlagen, und auch Parsevals Ballon biete durch seine leichte Transportfähigkeit große Vorzüge. Die Franzosen, die noch vor kurzer Zeit unbestrittene Meister auf diesem Gebiet gewesen waren, müßten jetzt alle Anstrengungen machen, um den Erfolgen deutscher Energie zuvorzukommen.

Zum Prozeß Moltke-Harden.

hd. **Berlin**, 1. November. In der gestrigen Sitzung des sozialdemokratischen Wahlvereins in Nieder-Schönhausen kam auch der Prozeß Moltke kontra Harden zur Sprache. Es wurde der Antrag gestellt, den Parteivorstand zu ersuchen, den Prozeß in geeigneter Weise agitatorisch auszunutzen, etwa durch die Herausgabe einer Broschüre. In derselben sollen die wichtigsten Momente, welche die Verhandlungen in diesem Prozeß ergaben, hervorgehoben und vom sozialdemokratischen Standpunkt kritisch beleuchtet werden. Der Antrag wurde nach längerer Debatte angenommen.

Ob sich diese andern wehren,
Wird die nächste Zukunft lehren,
Sicher wir, so sollt man meinen,
Denn wo Brit' und Ruff' sich einen,
Pfleget uns im allgemeinen
Nicht viel Sonne zu bescheinen.
Und wir haben Sonne nötig,
Denn die Gegner, zu erbötig
Sind sie, unsre Schattenseiten
Mit Emphase zu verbreiten.
Unsere geeinten Feinde
Sind 'ne riesige Gemeinde.
Was sich an Gelegenheiten
Bietet, nützen sie mit Freuden,
Schadenfroh auf uns zu weisen:
„Seht die Deutschen, schaut die Preußen!".
Meiden wir drum Angriffsflächen,
Achten wir auf unsre Schwächen!
War es denn ein klug' Beginnen,
Liebknecht kurzweg einzuspinnen?
Und, als ob wir's nötig hätten,
Schnell das Vaterland zu retten?
Galt's, den Sozi-Doktrinären
Vor den Seinen so zu ehren,
Daß wir plötzlich angstbeklommen
Den Genossen ernst genommen.
Seine Thesen, seine Themen
Ohne Lächeln aufzunehmen,
Wollt den Seinen nie gelingen,
Doch wir mußten das vollbringen.
Und warum? — Damit den Landen
Neu ein Märtyrer erstanden.

*

Frau Toselli, Komponistin,
Einst Prinzeß, dann Giron—distin,
Gab in einem schwachen Stündchen
Nunmehr frei ihr Königskindchen.
Möcht' von dieser edlen Dame
Und der Eheirrungs-Blame
Endlich nun die Fama schweigen,
Der Roman zum End' sich neigen.
Wir bescheiden uns zufrieden,
Bis sie wieder mal — geschieden.

*

Und wir wollen noch bekennen,
Auch das Harden-Hürdenrennen,
Der Prozeß mit Hindernissen,
Der so sensationsbeflissen,
Chronique-scandalous'-geschwollen,
Üppig schöpfte aus dem Vollen
Dekadenter Edelkreise,
Ja, auch diese duft'ge Speise
Ist nun reichlich ausgenossen,
Schmutz ist g'rad' genug geflossen,
Sensation der Sensationen!
Wer das liebt, dem mag es lohnen,
Zu des Vaterlandes Schaden
In dem Kot herumzuwaten,
Tief in den Morast zu steigen
Und so aller Welt zu zeigen,
Was uns fehlt und was uns eigen,
Wir verzichten drauf und schweigen.

Friedhof der Namenlosen.

Das „Neue Wiener Tagblatt" erhält von einer anonymen Mitarbeiterin folgende, am heutigen Allerseelentage doppelt eindrucksvolle Zeilen:

„Zum namenlosen Friedhof? Da gehen Sie nur g'radaus weiter auf dem Damm", sagte der eine Geistliche, der mit dem runden, roten, freundlichen Gesichte. Dann grüßten sie alle drei und bogen links ab nach Albern. Der andere hatte weißes, schlichtes Haar und ein blutleeres, strenges Gesicht; der dritte war jung und trug eine Herbstblume im Knopfloch. Ich sah den drei schwarzen Gestalten nach, wie sie zwischen den braunen Bäumen kleiner wurden und verschwanden. Dann kam wieder die einsame Stille. Im Gestrüpp verborgen, zog ein Regenpfeifer seinen langen, trüben Ton. Lichtgraue Wolken glitten über den dunkleren Himmel. Hinter den regungslosen, herbstbunten Bäumen rauschte es: das war die Donau, die vorüberzog — zum Schwarzen Meer.

An einer kleinen Bucht, vor der sich eine Insel schützend lagert, liegt der Friedhof der Namenlosen. Kleine Rasenhügel, hier und da ein paar welke Blumen, ein Immortellenkranz; auf kleinen Holztäfelchen, mit Bleistift geschrieben, einige Worte, vom Regen verwaschen: „Ein Bursch von 20 bis 22 Jahren, 14. August 1906." — „Ein Mann von 40 Jahren, begraben am 10. April 1907." — „Ein Kaiserjäger." — Dann: „Ein Mädchen" — und wieder „Ein Mann."

Über einem Grabe ranken sich ein paar Stämmchen Efeu, von irgend einer gütigen Hand gepflanzt, auf einem blühen einige blasse Blumen. Und unwillkürlich kommt einem der Gedanke, wer diese Menschen waren, die hier liegen; man möchte hinter diesen Worten „Ein Mann" — „Ein Mädchen" menschliches Leid ahnen, menschliche Gesichter sehen können.

Ich habe einmal ein schmales, weißes Mädchengesicht gesehen; die Augen waren geschlossen, aber so fest legten sich die Lider an die Pupillen, daß man den Blick des Auges durchfühlte, starr staunend, ins Leere gerichtet. Der Mund war zu einem seltsamen Ausdruck verzogen, der wie ein geringschätzig spöttisches Lächeln erschien, das Lächeln eines Menschen, der so Herrliches gesehen hat, daß ihn alles andere gering dünkt. Weich und feucht schmiegte sich das Haar an die Schläfen. Es war die Maske einer Ertrunkenen, einer jungen Selbstmörderin.

Die Ereignisse in Marokko.

hd. **London**, 1. November. Wie der „Daily Telegraph" aus Tanger meldet, hat sich ein neuer Prätendent in der Person eines gewissen Kaid Gilali erhoben. Tausende von Mauren strömen herbei, um sich seiner Fahne anzuschließen. Sein Erscheinen kompliziert noch die Lage in Marokko. Kaid Gilali ist entschlossen, gegen Abd ul Asis und Muley Hafid zu kämpfen. Seine Anhänger erklären, er werde beide stürzen.

hd. **Paris**, 2. November. Nach einer Meldung des „Matin" ist in London eine neue Sendung des marokkanischen Sultans Abd ul Asis eingetroffen. Die Sendung soll größtenteils aus ungeschliffenen kostbaren Steinen bestehen und einen Wert von 20 Millionen Mark haben. Doch ist es ungewiß, ob eine derartig hohe Summe bezahlt werden wird.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Befinden des Großherzogs von Toscana hat eine bedenkliche Verschlimmerung erfahren. Der Großherzog lag schon nachts im Delirium. Die Lähmung hat nicht nachgelassen und die Schwäche hat sich gesteigert. Puls 64.

Italien.

Der Papst leidet an Atembeschwerden, die sich namentlich beim Schirokko geltend machen. Ein Besuch der Gärten des Vatikans bei schlechtem Wetter verschlimmerte die gichtigen Beschwerden des Papstes, der trotz der Mahnung seines Leibarztes Audienzen erteilt.

Rußland.

Die Unruhen in Wladiwostok scheinen noch immer fortzudauern. Ein Minenkreuzer ist verschwunden. Man vermutet, daß er nach Nikolajewsk unterwegs ist.

Gestern mittag überraschte die Polizei in Warschau fünfzehn auf offener Straße beratschlagende Revolutionäre, welche in die umliegenden Häuser flüchteten, nachdem sie zwei Polizisten und zwei Soldaten getötet hatten. Militär besetzte die gegenüberliegenden Häuser und beschoß von hier aus die Verstecke der Revolutionäre, wobei 32 Personen schwer verwundet wurden. Einer der Revolutionäre erschoß sich, während die anderen von den Hausbewohnern gezwungen wurden, sich zu ergeben. Es entspann sich ein zweistündiger Kampf. Hundert Personen wurden verhaftet.

England.

Das Resultat der zweiten Verhandlung der Eisenbahnleiter mit dem Handelsamt wird verschwiegen. „Daily Expreß" behauptet, der Ausgleich des Streits stehe bevor. Herr Bell werde Sonntag eine überraschende Mitteilung machen. Bell selbst erklärte, ohne Nachricht zu sein. Es ist ziemlich sicher, daß Lloyd George für den Fall, daß die Direktoren hartnäckig bleiben, eine einschneidende Gesetzgebung beabsichtigt. Gestern war Fortsetzung der Verhandlungen. Die Majorität der Eisenbahner für den Streik soll gewaltig sein.

Wie der „Tribune" mitgeteilt wird, ist für die Anwesenheit des deutschen Kaisers in England folgendes Programm amtlich festgesetzt: Der Kaiser wird, von Vlissingen kommend, am 11. November, vormittags gegen 11 Uhr, in Portsmouth eintreffen und daselbst vom Prinzen von Wales empfangen werden, der hierauf mit dem Kaiser an Bord der „Hohenzollern" frühstücken wird. Im Schlosse zu Windsor findet am selben Tage Familientafel statt. Für Dienstag ist eine Fasanenjagd geplant, abends findet wieder Galatafel in Windsor statt. Am Mittwoch, den 13. November, wird der Kaiser in der Guildhall Gast des Lordmayors sein. Am 14. und 15. November wird der Kaiser abermals zur Fasanenjagd sich begeben, und am 16. das Diner in der deutschen Botschaft einnehmen. Bei dieser Gelegenheit werden dem Monarchen voraussichtlich Adressen verschiedener deutscher Vereinigungen überreicht werden. Am 17. November wird der Kaiser im Schloß zu Windsor eine Begegnung mit dem König von Spanien haben, und am 18. erfolgt die Abreise.

In politischen Kreisen erzählt man, daß König Eduard in dem erbitterten Streit zwischen den Eisenbahndirektoren und den Eisenbahnarbeitern interveniert hat, um einen allgemeinen Streik der Arbeiter zu verhüten. Der König soll durch den Handelsminister den Eisenbahndirektoren nahegelegt haben, eine versöhnliche Haltung einzunehmen, um eine Beilegung des Konfliktes zu ermöglichen. Die öffentliche Meinung billigt das Vorgehen des Königs.

Kanada.

Aus Vancouver wird gemeldet: Ein Kommissar entdeckte bei der Untersuchung der japanischen Tumulte, daß vier Einwanderungsgesellschaften bestehen, die Schiffsladungen von Kulis importieren und an Unternehmer liefern. Dafür beziehen sie einen Anteil am Lohn der Kuli, die in regelrechter Leibeigenschaft gehalten werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. November.

Verteuert die Wertzuwachssteuer die Mieten?

Unter den mannigfachen Einwänden gegen das Prinzip der Wertzuwachssteuer ist einer der bemerkenswertesten der, die Steuer steigere den Bodenpreis und verteuere dadurch die Mieten. Wenn dieser Einwand richtig ist, dann wäre die Zuwachssteuer eine unsoziale Steuer, genau wie die Brot- und Fleischsteuer, und müßte wie diese entschieden bekämpft werden. Leider gibt es keinen induktiven Beweis für die Behauptung, und auch keinen Erfahrungsbeweis für das Gegenteil. Wenn z. B. bei Ankündigung der Berliner Wertzuwachssteuer auch vielfach in die Kaufverträge der Passus übernommen wurde, daß die etwaige Zuwachssteuer vom Käufer zu tragen sei, so beweist das gar nichts. Es müßte erst festgestellt werden, ob der Käufer tatsächlich mit der Zuwachssteuer denselben Kaufpreis wie ohne die Steuer zahlen würde. Jedenfalls ist es einleuchtend, daß bei jedem Boden-, bezw. Grundstückskauf der wirkliche Handelswert einzig und allein maßgebend ist. Es sei nur darauf verwiesen, wie unter Bodenspekulanten meistens der Bodenpreis „gemacht" wird. Es wird da nicht bei dem ursprünglichen Objekt, dem Boden, angefangen, sondern bei dem Hause, das noch gar nicht dasteht. Nämlich: es wird berechnet, welche Baulichkeiten sich unter möglichst „rationeller" Ausnutzung der Bauordnungsbestimmungen auf dem Bodengrund errichten lassen, und welcher Mietsvertrag, gemessen an den Häusern der Nachbarschaft und dem gebotenen Komfort, sich daraus netto ziehen läßt. Dieser Betrag, unter Absetzung einer kleinen Risikorate für Mietsausfälle, Reparaturen usw. wird kapitalisiert, Baukosten und Steuerlasten werden abgezogen und was bleibt — das ist der Bodenwert! Bei einem solchen „Machen" und „Werden" des Wertes ist es ganz ausgeschlossen, daß eine Mietverteuerung eintritt. Wie gezeigt, ist meistens die Miete nicht das Produkt aus Bau- und Bodenfaktoren (das wäre gesund und gut), sondern etwas indirekt Gewordenes, etwas, was sich vor allem an die Verhältnisse der Nachbarschaft anlehnt.

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt Köppe. Auch er verneint die Überwälzbarkeit der Zuwachssteuer auf Käufer, bezw. Mieter, auf das entschiedenste. Er geht davon aus, daß Kauf und Miete zweiseitige Rechtsgeschäfte sind. Die Frage sei also nicht nur die, ob der Verkäufer den Betrag der Steuer auf den Käufer abwälzen will, sondern auch die, ob der Käufer und Mieter es nötig haben, sich dies gefallen zu lassen. Entscheidend für die Preisbildung seien also einfach die Machtpositionen der beiden Parteien, und diese Machtpositionen werden immer und unter allen Umständen voll ausgenützt. Der rein geschäftsmännisch handelnde Hausbesitzer wird ganz gewiß einen jeden Aufschlag auf die Mietpreise vornehmen, den die Lage des Wohnungsmarktes gestattet, und er wird jeden Abschlag bewilligen müssen, den der Rückgang der Nachfrage fordert. Er wird also mit einem Wort den jeweils höchstmöglichen Preis für die Vermietung oder Abtretung seiner Liegenschaften verlangen. Wer also behauptet, daß die Wertzuwachssteuer zu dem Marktpreis hinzugeschlagen werden könne, der behauptet, daß der Verkäufer erstens den höchstmöglichen Preis und außerdem einen Zuschlag zu demselben fordern könne. Ein solcher Verkäufer würde fordern — wie Köppe sich ausdrückt — daß der Käufer ihm zahle, soweit sein Interesse und seine Zahlungsfähigkeit gehen, und außerdem noch etwas drüber hinaus. Und das kann der Verkäufer vielleicht probieren, aber ganz gewiß nicht durchführen. E. G.

— **Post-Personalien.** Angenommen sind zu Postgehilfen: Karl Schmidt in Wiesbaden, Andreas Hoffmann, Lengguth, Löhmer in Frankfurt; zu Postagenten: Heutz, Modelleur in Herborn-Seelbach, Koch, Barbier in Weilbach, Krause, Gastwirt in Hohemark, Heinrich Schmidt, Schneider in Katzenfurt, Ludwig Weber, Militärinvalide in Brandoberndorf. Die höhere Verwaltungsprüfung bestanden: Ruhlmann in Wiesbaden; die Telegraphenassistentenprüfung: Telegraphenanwärter Heinrich Schulz in Frankfurt; die Postassistentenprüfung: Klatt in Frankfurt. Ernannt zum Obertelegraphensekretär: Kraft in Frankfurt. Etatsmäßig angestellt in Oberpostsekretärstellen: Klatt in Frankfurt; als Telegraphenassistent: Heinrich Schulz in Frankfurt. Übertragen eine Postsekretärstelle: den Postsekretären Wehr aus Siershahn in Dillenburg, Leiser in Frankfurt; eine Bureaubeamtenstelle 2. Klasse bei der Oberpostdirektion dem Postassistenten Grams in Frankfurt. Versetzt sind: Postsekretär Emmerich von Dillenburg nach Wetzlar; die Postassistenten Gerharz von Heddernheim nach Höchst, Glöser von Frankfurt nach Dotzheim, Heuser von Ahmannshausen nach Frankfurt, Seyffert von Rennerod nach Wiesbaden. Freiwillig ausgeschieden: Postagent Leo Becker in Hohemark (Taunus), Henkel in Brandoberndorf.

o. **Todesfall.** Kammermusiker Jean Grimm ist heute früh im Alter von nahezu 72 Jahren nach längerem Leiden gestorben. Der Verstorbene, als der Sohn eines nassauischen Hofmusikers in Biebrich geboren, gehörte 45 Jahre lang dem hiesigen Theaterorchester an, bis er vor sieben Jahren in den Ruhestand trat. Er war ein tüchtiger Musiker, der sich bekanntlich auch auf den verschiedenen musikalischen Gebieten mit vielem Erfolg als Komponist betätigte. Ein Sohn von ihm hat die Kapellmeisterlaufbahn betreten und eine Tochter ist Bühnensängerin.

— **Kurhaus.** Die Lesezimmer der Kurverwaltung sind vom 1. November cr. von vormittags 10 Uhr ab geöffnet.

— **Walhalla-Theater.** Ich könnte diesmal meine Besprechung in den einen kurzen Satz zusammenfassen: Ein ausgezeichnetes Programm! Denn in der Tat: was mit diesen drei Worten von allem gesagt ist, das gilt vollauf auch vom einzelnen. Eine Sonbreite mit guter Figur und guter Stimme, ein lachendes, fideles Mädchen, leitet die Vorstellung angenehm ein. Frl. Emmy Busse entschädigt die Anspruchsvollen für die Augen- und Ohrenschmerzen, welche ihnen diese und jene ihrer Kolleginnen leider ungestraft bereiten dürfen. Amüsant sind Aalbachs Salon-Duett und der Humorist Sassen. Gesang und Humor hier, viel Humor dort. Das Salon-Duett: eine modernisierte Rokoko-Nummer, der Humorist Sassen: sicherlich einer der besten unter seinen Konkurrenten. The Billions, die akrobatisch-komischen Radfahrer, sind jedenfalls weit besser als der Radfahrerkomiker des letzten Programms, und Sidi in seiner militärischen Szene im Biwak dürfte überhaupt keinen Konkurrenten haben. Daß einer ein Kanonenrohr mit dem Nacken auffängt, das haben wir schon gesehen, aber noch nicht, daß einer eine wirkliche Kanone mit über halbmannshohen Rädern

---

In der Werkstätte einer Künstlerin habe ich sie gesehen. Da stand ein weicher, sehnsüchtiger Frauenakt und der herrische Kopf eines jungen Römers, dann eine Tänzerin in Marmor gemeißelt, leicht sich wiegend, Musik in jeder Falte des weiten Gewandes. Aber nichts war so seltsam wie das schmale Gesicht mit den geschlossenen und doch offenen Augen und dem lächelnden Munde.

Die Bildhauerin wollte damals ein Denkmal schaffen für den Friedhof der Namenlosen. Dort draußen sollte es stehen, auf der kleinen Insel: ein Mann, ein Weib im Tode umschlungen — zwei aus dem großen Reigen, der hier vorüberzieht, wo die Donau weiter eilt zum Schwarzen Meer.

Wer waren sie und warum kamen sie, die hier ruhen? Freiwillig die einen, wider Willen die anderen; Menschen, die krank, die ehrgeizig waren, Menschen, die einsam waren, Menschen, die geliebt haben, Greise und Kinder. Sie haben vielleicht in unserer Stadt gewohnt, sind durch dieselben Straßen gegangen wie wir. Sie haben gesehen, wie es in den Gärten Frühling wird, wie die Mädchen bunte Frühlingshüte tragen, und wie Liebespaare durch die abendstillen Gassen gehen. Ein Mann — ein Mädchen. Vielleicht ein kleines, blondes Wiener Mädchen. Vorn an der Stirn war ihr Haar ganz licht und dunkler in den Flechten. Wie sie lachen konnte — und tat es doch. Aber das war vor langer Zeit . . .

Es ist merkwürdig, wieviel an einem Namen hängt. Ordentlich reich kommen einem die wenigen vor, die hier erkannt wurden und auf kleinen gußeisernen Tafeln ihren Namen tragen. Ein Schneidergeselle vom Alsergrund ist auch da: Joseph Tiraller. Er ist gar nicht mehr so verlassen, seitdem man weiß, daß er Joseph Tiraller heißt. Der Schneidergeselle steht uns näher als die anderen; er ist nicht ganz so tot wie sie; man kann sich vorstellen, daß einer an seinem Grabe weint. Und wenn einst beim jüngsten Gericht der Engel ruft: „Joseph Tiraller, Schneidergeselle vom Alsergrund", da steigt wohl aus den lilafarbenen Astern im dünnen Arbeitsröckchen ein überschlanker, blasser Bursche hervor.

Die Namenlosen aber sind wie ausgelöscht für immer, verbrauchter Stoff, mißlungener Guß, der wieder eingeschmolzen wird, vielleicht zu neuen Formen . . .

Durch die hohen Bäume fährt der Wind und eine gespaltene Eiche stöhnt. Es ist einsam. Nur hart am Ufer sitzt ein Mann in einem Kahn und fischt. Er kehrt mir den Rücken zu. Ich rufe ihn an, denn mich ängstigt die Stille. Er antwortet nicht, schaut nur hinaus auf das endlos fließende Wasser. Ich rufe wieder. Da wendet er ein wenig den Kopf und fragt: „Wollen S' hinüber?" Und plötzlich kommt ein Grauen über mich vor dem einsamen Fischer und vor seiner seltsamen Frage.

Königliche Schauspiele.

Freitag, 1. November: **„Iphigenie auf Tauris."** Schauspiel in 5 Akten von Goethe. — In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Köchy.

Goethes Iphigenie — sicher eine hohe Aufgabe. Zwei Wege stehen einer Künstlerin offen, uns diese Iphigenie erleben zu lassen.

Der ruhmvollere: Die Künstlerin müßte jene geheime Melodie wunderbarer Reinheit und Wahrheit, die in dieser „hohen Seele" klingt, hörbar machen. Jene wunderbare Melodie, vor der der Racheruf der Furien verstummt, der wilde Männerzorn der Barbaren sich beugt, die die Götter selbst rührt. Diese wunderbare Melodie müßte aus der hohen Grazie jeder Gebärde, jeder Bewegung, aus jedem hellfrohen und trauer-umschatteten Blick, aus jedem Empfindensschwanken der Stimme zu erfühlen sein.

Der andere Weg für die, denen der Zauber dieser geheimen Iphigenien-Melodie nicht gegeben ist: Die Künstlerin müßte uns wenigstens in jenen großen dramatischen Momenten, wie der Erzählung der furchtbaren Schicksale der Tantaliden, der Wiedererkennung Orestens, dem Parzenliede u. a. durch Wahrhaftigkeit und Wucht des aufflammenden heroischen Empfindens mit fortreißen.

Fräulein Eichelsheim, die gestern die Iphigenie gab, sind beide Wege verschlossen. Sie gibt die Iphigenie wie man eine Dumasrolle repräsentiert. In den Formen, die am älteren Theater nun einmal für die Iphigenie üblich sind.

Es soll gern anerkannt werden, daß diese Repräsentation in manchem sogar geschmackvoller, akzeptabler war, als man nach manchem Voraufgegangenen fürchten konnte. Aber vom Wesentlichen wurde nichts lebendig. Die Gebärde, die unmittelbar überzeugend aus der Rede wachsen sollte, ging ihre eigenen, oft weitab irrenden, oft direkt widersprechenden Wege. In den großen Momenten der Erzählung von Tantalus Geschlecht, der Wiedererkennung Orestens sah man allzu bekannte Theatereffekte, statt die Eingebungen eigenen Temperamentes zu fühlen. Das Parzenlied blieb auch äußerlich fast unverständlich.

Herr Striebeck, der uns bei anderen Gelegenheiten schon so manche schöne interessante Überraschung bereitet hat, freute sich gestern als Arkas wieder einmal allzu sehr an den Orgelkünsten seines so selbstverführerischen Organs. Das Haus war erfreulicherweise sehr gut besucht, nach dem Beifall zu schließen allerdings nicht sehr hingerissen. J. K.

Aus Kunst und Leben.

* **Wie es Hans Pfitzner in Cöln erging.** Das „Cöln. Tagebl." schreibt: Am letzten Freitag sollte im Hotel „Disch" ein Liederabend von Hans Pfitzner stattfinden, den der Komponist, heute Direktor des Straßburger Konservatoriums, mit dem hervorragenden Hofopernsänger Moest aus Hannover zu geben gedachte. Nur neue

sich mittels Flaschenzugs auf den Nacken heben läßt und sie dort abfeuert. Sidi macht's! Eine muntere, stimmbegabte Konzertsängerin ist Frl. Paula Sanden; man hörte sie gern und hätte ihr am liebsten noch ein Weilchen gelauscht. Der Musikal-Virtuose Luigi Dell'Oro, hier nicht unbekannt und mit Wiesbaden im ersten Grade verwandt und verschwägert, ließ die ineinander fließenden Tonwellen seiner meisterhaft gespielten Instrumente durch den andachtvollen Saal rauschen; die Aufmerksamkeit wurde von keinem servierenden Kellner unterbrochen. Eine kreuzfidele Nummer ist der Burleske-Zirkus Paul Sandors, in dem Hunde die Hauptrollen spielen, und zwar gut spielen. Das Programm zeichnet sich durch viel Humor aus — das ist sein größter Vorzug. Es empfiehlt sich selbst. c.

— **Städtisches Krankenhaus.** Der bisherige auftragsweise Verwalter des hiesigen städtischen Krankenhauses, Herr Moritz Lessel, ist nunmehr endgültig zum Verwalter desselben ernannt worden. Herr Lessel ist geborener Wiesbadener, Sohn des verstorbenen Königl. Zugführers Lessel, und früherer Feldwebel im 80. Regiment.

wc. **Vom Südfriedhof.** Die Arbeiten am neuen Friedhof nehmen ihren ruhigen Fortgang. Heute ist der Stand derselben der, daß man nicht nur den Umfang, sondern auch die Gestaltung der Anlagen so ziemlich übersehen kann. Die Hochbauten (Wohnung des Friedhofsaufsehers, Leichenzellen, Kapelle usw.) sind in dem Hauptteil fertiggestellt, leider mit etwas Verspätung, weil es wieder einmal mit der Steinelieferung haperte. Die Friedhofswege sind vorgezeichnet und einzelne Quadrate bereits fertig planiert, so daß im nächsten Frühjahr, nachdem zwischenzeitlich auch die zweite Hälfte der Hochbauten fertiggestellt ist, mit der Bepflanzung und Ummauerung der Anlage begonnen werden kann. Auf dem Friedhof an der Platterstraße wird der für Reihengräber noch disponible Raum immer knapper, so daß die Inbetriebsetzung des neuen Friedhofes nicht lange mehr hinausgeschoben werden kann.

— **Der Wiesbadener Wasserstollen bei Idstein.** Der wiederholte Wassermangel beim Wasserwerk der Gemeinde Niederseelbach ist darauf zurückgeführt worden, daß der zur Wiesbadener Gebirgswasserleitung gehörige Kellerskopfstollen der Seelbacher Quelle das Wasser entziehe. Dazu erläßt Professor Nabenhauer-Idstein die Erklärung, daß der Wiesbadener Stollen nicht nur 2000 Meter von der Quelle entfernt, sondern auch mehrere 100 Meter tiefer liege, überhaupt in keinem Zusammenhang mit der Seelbacher Quelle stehe. Der Wassermangel in Niederseelbach sei darauf zurückzuführen, daß einmal der Wasserverbrauch im Haus und in den Viehwirtschaften sich immer mehr steigert, und daß in diesem Jahre ein außerordentlich trockener Herbst dazu gekommen ist, der sogar den Wasserstand des Rheins außergewöhnlich gesenkt hat.

— **Haussammlung für den Zentralwaisenfonds.** Die diesjährige Haussammlung für den Zentralwaisenfonds wird durch die hierzu angenommenen Sammler Heinrich Stamm und Witwe Heinrich Kettenbach in der Zeit vom 11. November bis 21. Dezember 1907 abgehalten werden. Wir empfehlen diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das wärmste und bemerken noch, daß die Sammler eine von dem Magistrat ausgestellte, mit dem Vermerk des Polizeipräsidenten versehene Liste zum Zweck der Eintragung der Gaben vorzulegen haben.

— **Schlier-Stiftung für Taubstumme.** Im Dezember d. J. kommen die 2jährigen Zinsen der Schlier-Stiftung zur Verteilung an ehemalige Schüler der Taubstummen-Anstalt zu Camberg, und zwar nach den Bestimmungen des Testaments an solche unbescholtene und fleißige, aber unbemittelte Taubstumme, welche entweder 1. sich ein eigenes Geschäft gründen oder 2. sich Werkzeuge, Nähmaschinen oder Material anschaffen oder 3. zu ihrer gewerblichen Weiterbildung an einem Lehrkursus teilnehmen möchten. Ein Teil der Zinsen kann auch zu Unterstützungen an alte kranke Taubstumme verwandt werden, welche nicht mehr vollständig erwerbsfähig sind. Gesuche mit beglaubigten Angaben sind an den Vorstand des Vereins zur Unterstützung von Taubstummen im Regierungsbezirk Wiesbaden in Camberg bis zum 20. November d. J. einzusenden.

— **Zwanzigjähriges Geschäftsbestehen.** Heute vor 20 Jahren eröffnete Herr Karl Kirchner hierselbst sein Kolonialwaren- und Kartoffel-Großgeschäft mit geringen Mitteln und der Unterstützung eines Freundes. Durch unermüdlichen Fleiß, Umsicht, Solidität und Sparsamkeit hat derselbe es verstanden, sich zu dem emporzuschwingen, was er heute ist, und er steht mit seinen fortschrittlichen Bestrebungen sowohl in geschäftlichen wie sonstigen Beziehungen auf der Höhe der Zeit. Herr Kirchner ist auch 20 Jahre lang ein treuer Abonnent des „Tagblatts".

o. **Arbeitsnachweis.** Bei den Vermittelungsstellen des Vereins für Arbeitsnachweis im Rathaus standen im Oktober d. J. in der Abteilung für männliche Personen 584 Arbeitsgesuche 431 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 288 besetzt wurden. In den Abteilungen für weibliche Personen lagen 746 Arbeitsgesuche vor; 995 Stellen waren angemeldet und 430 wurden besetzt. Insgesamt waren im Oktober d. J. 1330 (im Oktober 1906 1087) Arbeitsgesuche und 1426 (1315) Angebote angemeldet, besetzt wurden 718 (698) Stellen.

— **Der Kampf ums Recht.** Ein in Norddeutschland wohnender Kaufmann war bei der Frankfurter Versicherungsgesellschaft „Providentia" gegen Unfall versichert mit der Bestimmung, daß die Gesellschaft im Falle seines Todes an seine Ehefrau 10 000 M. zahlen soll. Eines Tages befand sich der Kaufmann auf einer Geschäftsreise und fiel von der Trambahn. Einige Wochen später starb er. Die Ehefrau forderte nun die Versicherungssumme von der Gesellschaft, die jedoch die Zahlung verweigerte mit der Begründung, der Versicherte habe den Unfall selbst verschuldet, indem er von dem noch in der Fahrt befindlichen Wagen abgesprungen sei. Da eine Einigung nicht erzielt wurde, ging die Ehefrau des Kaufmanns klagend vor. In der Verhandlung vor dem Frankfurter Landgericht ließ sie ausführen, daß ihr Mann vom haltenden Wagen abgestiegen, aber dadurch zu Fall gekommen sei, daß der Wagenführer den Wagen voreilig in Bewegung gesetzt habe. Die beklagte Gesellschaft hat auch bestritten, daß der Versicherte durch den Unfall eine Gehirnerschütterung bekommen habe und infolgedessen gestorben sei. Sein Tod sei vielmehr auf ein inneres Leiden zurückzuführen. Die 8. Zivilkammer des Frankfurter Landgerichts hat der Klage stattgegeben und die Gesellschaft verurteilt, an die Klägerin die Versicherungssumme von 10 000 M. auszuzahlen und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

— **Vermißt.** Seit einigen Tagen wird die 16jährige Marie Salm aus Metz vermißt, die angeblich in die hiesige Gegend gereist sein soll. Das Mädchen ist 1,65 Meter groß, schlank, hat blondes Haar und zwei Flechten um den Kopf gelegt, die mit schwarzer Bandschleife verziert sind, schmales Gesicht, graue Augen, spricht Coblenzer Dialekt, hat im linken Augenwinkel eine kleine Narbe. Sie trägt schwarzen Rock mit Seidenband verziert, grüne oder blaue Matrosenbluse mit weißer Einfassung auf der Brust, silbernes Armband, lange silberne Halsuhrkette, hohe schwarze Schnürstiefel mit Lackspitzen.

— **Die Fälle von Tiermißhandlungen auf den Straßen** häufen sich immer mehr. Am Donnerstagabend gegen 6¾ Uhr versuchte wieder ein Fuhrmann mit einem schwer mit Kartoffeln beladenen Wagen den steilen Michelsberg hinaufzufahren. Das Pferd war zwar ausreichend stark, um die Last im Schritt zu ziehen, aber nicht um im Galopp den Berg hinaufzufahren, wie von ihm verlangt wurde. Aus Wut hierüber mißhandelte der Fuhrmann das Tier andauernd durch Peitschenhiebe wider den Leib, bis er von dem Aufseher des Tierschutzvereins und dem aufs höchste empörten Publikum veranlaßt wurde, Vorspann zu nehmen. Leider war das Schild des Wagens — wie so oft — dermaßen schmutzig, daß es bei der Dunkelheit unmöglich war, den Namen des Eigentümers zu entziffern. Auch war weder oben an der Platterstraße noch unten an der Langgasse ein Schutzmann zu sehen, der den Namen des Tierquälers hätte feststellen können. Infolgedessen gelang es dem Burschen, unerkannt zu entkommen. B.

— **Straßenüberfall.** Zu dieser Mitteilung in der gestrigen Abend-Ausgabe schreibt uns Herr Friedr. Bomkirch, Schmied auf der Ziegelei „Adolfshöhe": „Unter Bezugnahme auf Ihren Artikel in der Abend-Ausgabe vom 1. November d. J. über den angeblichen Straßenüberfall auf der Biebricher Straße, möchte ich Sie bitten, nachfolgende Berichtigung in Ihr geschätztes Blatt freundlichst aufnehmen zu wollen. Die Sache verhält sich nämlich ganz anders, als Ihnen angegeben worden ist. Schon seit längerer Zeit wurden zwei junge Mädchen, deren Eltern auf der Ziegelei wohnen, abends auf dem Heimwege von dem Herrn Oberpostassistenten belästigt, so daß diese am Donnerstagabend, als sie den ihnen Unbekannten wieder im Feldwege nach der Ziegelei sahen, nach der Ziegelei telephonieren ließen, es sollte jemand kommen und sie abholen. Da ich zufällig noch in der Werkstätte arbeitete, ging ich mit dem Bruder der Mädchen nach der Straße, wobei wir bemerkten, daß sich ein Mann aus dem Feldweg schleunigst entfernte. An der Toreinfahrt zur Milchkur kamen die Mädchen zu uns und sagten, daß der Betreffende in der Reitallee sei. Wir gingen hin und suchten nach ihm, um ihn zur Rede zu stellen. Es dauerte nicht lange, so kam uns ein Mann entgegen in der Richtung von Biebrich nach Wiesbaden, in welchem ich den Gesuchten zu finden glaubte. Ich redete ihn höflich an und fragte ihn, was er in dem Feldweg auf die Mädchen zu warten habe. Er gab ausweichende Antworten, worauf ich die Mädchen herbeirief, um zu sehen, ob es auch der Gesuchte wäre. Als dieselben dies bejahten, rief der Oberpostassistent aus: „Was wollt Ihr von mir! Ich schieße euch zusammen!" Erst daraufhin bekam er von mir einen, allerdings sehr heftigen Schlag auf den Kopf, daß er stürzte. Ein vernünftig denkender Mensch wird mir doch unmöglich zumuten, daß ich darauf warten soll, bis der Oberpostassistent wirklich schießt. Mit diesem Schlag übte ich also nur Notwehr, indem ich ihm ganz einfach zuvorkam. Von einem Straßenüberfall auf einen harmlosen Menschen kann also hier nicht die Rede sein, sonst hätten der Herr Wachtmeister und der ihn begleitende Schutzmann mich heute Freitagmorgen nicht lange nach den näheren Umständen gefragt, sondern ganz sicher gleich verhaftet. Ein Messer ist überhaupt nicht gebraucht worden, und mehr als drei Schläge hat der Mann nicht bekommen. Einer Gerichtsverhandlung sehe ich mit größter Gemütsruhe entgegen."

o. **Die Feuerwache** wurde gestern abend telephonisch nach dem Hause Große Burgstraße 16 gerufen, wohin sie, da über die Ursache des Alarms keine näheren Angaben gemacht worden waren, mit dem ganzen, aus drei Fahrzeugen bestehenden Löschzug ausrückte, von dem jedoch, da es sich nur um einen Kaminbrand handelte, zwei Fahrzeuge sofort zur Station zurückkehren konnten. Der übrige Teil der Wache hatte etwa eine halbe Stunde zu tun.

o. **Lebensmüde.** Heute früh um 6 Uhr wurde im Dambachtal die Leiche eines älteren, gut gekleideten Mannes an der Straße an einem Gartengeländer hängend gefunden. Wie aus den Papieren des Mannes und Aufzeichnungen, die er für den Todesfall gemacht hatte, leicht festgestellt werden konnte, handelte es sich um einen Kurfremden, den etwa 60 Jahre alten Rentner Hermann Oest aus Lüttringworth bei Ottendorf an der Elbe, der seit einiger Zeit in einer Pension in der Geisbergstraße wohnte. Aus seinen Notizen geht hervor, daß er eines schmerzhaften Leidens wegen Hand an sich legte. Er hat auch Bestimmungen wegen seines Begräbnisses getroffen und dafür eine gewisse Summe reserviert. Dem Befund der Leiche nach hat Oest den Selbstmord vermutlich schon gestern abend begangen.

Lieder Pfitzners nannte das Programm. Für dieses Konzert war in der „Musikstadt" Cöln nicht eine einzige Karte gekauft worden. Die Firma, die das Arrangement übernommen hatte, gedachte reichlich Freikarten zu verteilen, um dem Liederabend wenigstens ein Publikum zu sichern. Der im Laufe des Tages ankommende Komponist widersetzte sich dem jedoch und beschloß, das Konzert ausfallen zu lassen trotz der bereits entstandenen Unkosten. Am selben Abend wurde der Direktor des Hotel „Disch" von einem Kellner benachrichtigt, daß sich ein Gast im Rokokosaale befinde, der dort zu soupieren wünsche und die volle Beleuchtung des Saales wie des Vorraumes verlange. Der Direktor ging, um sich den sonderbaren Gast mit dem sonderbaren Verlangen anzusehen. Der Herr stellte sich vor als — Hans Pfitzner. Da er den Saal für den Abend doch nun einmal gemietet habe und also auch bezahlen müsse, so wollte er wenigstens in dem schönen Raum bei festlicher Beleuchtung soupieren. Der Direktor antwortete, das könne geschehen, er müsse ihn aber darauf aufmerksam machen, daß die erwähnte Firma ihn bereits ersucht habe, im Hinblick auf das Nichtstattfinden des Konzerts die Saalmiete von 100 auf 60 M. herabzusetzen. Das habe er getan und er meine, Herr Pfitzner könne für 40 M. auch wohl vorne im Restaurant speisen. Dazu war der Komponist unter diesen Umständen natürlich sofort bereit, er nahm sein Abendessen im offiziellen Speisesaal ein, wobei er reichlich über die Musikstädte im allgemeinen und Cöln im besonderen nachgedacht haben dürfte. Immerhin war ihm sein Verbrechen, Cöln neue, wertvolle Lieder vorführen zu wollen, um 40 M. billiger zu stehen gekommen, als er nach seiner Ankunft hatte erwarten müssen.

* **Aus dem unterirdischen Paris.** Eine romantische Erinnerungen wachrufende Entdeckung ist vor einigen Tagen in einem merkwürdigen Durchgang des alten Paris, der sog. Passage Dauphine, gemacht worden, die die Rue Dauphine mit der Rue Mazarin verbindet. Einige Arbeiter, die das Pflaster aufrissen, stießen dabei auf einen unterirdischen Gang etwa 20 Fuß unter der Erdoberfläche. Es stellte sich heraus, daß der Gang solide gemauert war und eine Strecke von 130 Fuß in der Richtung nach der Rue Dauphine führte. In der Rue Dauphine hat nun einst der berüchtigte Tour de Nesle gestanden, in dem die Königin Margarete von Burgund ihre Liebhaber empfing, um sie nachher zu vergiften und dann die Leichname in den Fluß werfen zu lassen. Durch diesen geheimen Gang, der jetzt wieder ans Licht des Tages gebracht worden ist, wurden die unglücklichen Liebhaber in den Turm geführt, den sie lebend nicht mehr verlassen sollten. Die Leser des bekannten Dumasschen Romans, der so farbenprächtig von den verbrecherischen Leidenschaften der Königin erzählt, stehen nun andächtig vor der historisch denkwürdigen Stätte.

* **Felix Dahn** widmet den durch den Moltke-Hardenprozeß deutlich gewordenen Verhältnissen in der „Tägl. Rundschau" folgenden

Stoßseufzer.

Steig', großer Bismarck, auf aus deiner Gruft!
Hilf! Wir vergeh'n in giftigem Fäulnisduft.
Gleichwie mit Donars Hammer schlage drein
Und mach uns wieder wahr, schlicht, stark und rein.
Mein Mut ward schwach,
Mein Stolz ist hin:
Fast schäm' ich mich, daß ich ein Deutscher bin.

Theater und Literatur

Friedrich Haase, der Altmeister der deutschen Schauspielkunst, feierte gestern in unvermindert geistiger und körperlicher Frische seinen 82. Geburtstag.

Die Pariser Akademie Goncourt hat Jules Renard zu ihrem Mitglied an Stelle des verstorbenen Huysmans gewählt.

Aus Paris wird berichtet, daß die alte Glocke der jetzt abgebrochenen Kirche von Suresnes umgeschmolzen und zu einer Büste für Emile Zola verwendet werden soll, die in Suresnes aufgestellt wird. — Das Glockenmetall ist gewiß kein ungeeignetes Material für das Bildwerk eines Mannes, dessen Ruf über die Lande hinweg an vieler Menschen Ohr geklungen ist, meint das „B. T." mit Recht.

Bildende Kunst und Musik.

Die von Tizian für Frederigo II. von Mantua gemalte und seit 1636 verschollene Serie römischer Imperatoren ist, wie die „M. N. N." hören, in den Reichen Zimmern der Königl. Residenz in München von Kunstmaler Manuel Wielandt entdeckt worden.

Die „Gesellschaft der Schönen Künste" von London berief, dem „Luzerner Tagbl." zufolge, auf den 30. Oktober eine Versammlung ein, der folgende Resolution unterbreitet wurde: „Die Versammlung unterstützt die zahlreichen Proteste, die in der Schweiz gegen den Bau einer Eisenbahn auf das Matterhorn erhoben worden sind. Sie ist der Ansicht, daß in den Augen der großen Mehrheit der Engländer, welche die Schweiz bereisen, dieser Bau eine Profanation bedeuten würde." Edward Whymper und der Bischof von Bristol hatten die Resolution zu verteidigen.

Wissenschaft und Technik.

Die Bibliothek Kuno Fischers ist, nach der „Frankf. Ztg.", durch Kauf in den Besitz des Antiquariats Ernst Carlebach in Heidelberg übergegangen.

Theobald Ziegler, der berühmte Philosoph der Straßburger Universität, stellt aus Gesundheitsrücksichten einen Teil seiner Vorlesungen ein.

Das elektrotechnische Institut der Technischen Hochschule in Darmstadt beging gestern die Feier seines 25jährigen Bestehens. Zugleich feierte der Leiter des Instituts Geheimrat Professor Dr. Kittler sein 25jähriges Dozentenjubiläum. Es gratulierten dem Jubilar der Großherzog, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden Hessens und viele auswärtige Freunde des Instituts.

— **Ein dichtender Kutscher** klagt uns sein Leid über unreelle Fahrgäste in folgenden elegischen Versen, die wir auf seinen Wunsch gern hier abdrucken, zumal sie den Vergleich mit anderer „Reimkunst", der man hier und da begegnet und die für voll gelten will, nicht gerade zu scheuen haben. Die Strophen lauten:

Es ist fürwahr als Kutscher nicht mehr schön auf der Welt,
Ich bekomme fast nur Fahrgäste, die haben wenig Geld,
Da kam dieser Tage, das Wetter war ganz hell,
Ein Herr und rief von weitem schon: „Schnell,
Kutscher, an die Bahn, wir haben bloß noch 11 Minuten Zeit,
Ich mach Ihnen derweil das Fahrgeld bereit."
Ich hatte gerade meinen Halbrenner, ja ja,
Kurzum, wir waren in 9 Minuten schon da.
Er drückte mir's Geld in die Hand und sagte: „Adieu",
Es waren aber nur 81 Pfennig, ach du Herrje." A. S.

— **Kurhaus.** Die Kurverwaltung hat auch wieder für die nächste Woche eine Reihe besonderer Veranstaltungen in Aussicht genommen. Die Wagenausflüge (Maileoach) finden bei entsprechender Witterung täglich in der seitherigen Weise statt. — Für Samstag steht ab 8½ Uhr abends in sämtlichen Sälen eine ganz besondere Veranstaltung, nämlich ein Chrysanthemenfest mit großem Balle bevor, und Sonntag, abends 8 Uhr, im großen Konzertsaale ein Sinfonie-Konzert des städtischen Kurorchesters unter Leitung des Herrn Kurkapellmeisters Afferni.

— **Handelsregister.** Bei der Firma L. Stamm, Farben- und Lackfabrik, G. m. b. H.", ist eingetragen worden, daß durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 21. Oktober 1907 das Geschäftskapital um 30 000 M., also von 140 000 M. auf 170 000 M. erhöht worden ist.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Reichshallen-Theater.** Man kann ohne Übertreibung von einem Weltstadt-Programm reden, das der rührige Direktor Gretling dem Publikum bietet. Die Hauptanziehungskraft übte bisher Direktor Troppauer mit seiner lustigen Schar. Mit seinem Repertoirewechsel hat er diesmal alles Bisherige übertroffen, hierzu engagierte der fachkundige Direktor den populärsten Humoristen Otto Richard, der wahre Triumphe feierte. Richard gastiert seit 10 Jahren jetzt wieder zum erstenmal in Wiesbaden. Zu seinem Lobe ist schon so viel Tinte geflossen, daß jede weitere Beurteilung überflüssig ist. Er gehört zu jenen Künstlern, die unverfälscht künstlerischen Humor bieten. Die weiteren Programmnummern sind erstklassig und stehen an Zugkraft Troppauer und Richard kaum nach. Lucie Bernardo ist eine Vertragssoubrette, die dem verwöhntesten Geschmack entspricht, so auch die Exzentrique-Soubrette Kelly Georgette, die es verstand, sich die Gunst des Publikums im Sturme zu erobern. Als Wiener Gesangskomiker führte sich Emil Fischer tadellos ein. Alles in allem ein recht lustiges abgerundetes Programm, das unbedingt Anspruch auf ausverkaufte Häuser hat.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Die städtische Kurverwaltung in Honnef a. Rh. hat mit einem glänzend verlaufenen Konzerte die Wintersaison vor wenigen Tagen eröffnet, worin drei in Wiesbaden wohlbekannte Künstler mitwirkten: Maja v. Vapandopulo-Strozzi, Tony Canstatt und Otto Süße. Namentlich die Soli und Duette der beiden Damen erregten stürmischen Beifall.

*

* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 3. November, Abonnement A: „Oberon". Montag, den 4., Abonnement B: „Stiftungsfest". „Der gemütliche Kommissar". Dienstag, den 5., Abonnement C: „Tiefland". Mittwoch, den 6., Abonnement D: „Salome". Anfang 7½ Uhr. Donnerstag, den 7., Abonnement A: „Tiefland". Freitag, den 8., Abonnement B: „Hänsel und Gretel". Ballett: „Julinka". Samstag, den 9., Abonnement C, zum erstenmal: „Der letzte Junie". Sonntag, den 10., Abonnement D: „Die Meistersinger". Anfang 6½ Uhr.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 3. November, nachmittags ¼4 Uhr: „Die gelbe Gefahr". abends 7 Uhr: „Die Hochzeitsfackel". Montag, den 4.: „Fräulein Josette — meine Frau". Dienstag, den 5.: „Raffles". Mittwoch, den 6.: „Die Hochzeitsfackel". Donnerstag, den 7.: „Reiterattacke". Freitag, den 8.: „Staatsanwalt Alexander". Samstag, den 9.: „Filia hospitalis". (Neuheit.) Sonntag, den 10., nachmittags ¼4 Uhr: „Die große Gemeinde". Abends 7 Uhr. „Filia hospitalis".

* **Theater im Paulinenschlößchen.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Vorführungen französischer klassischer Lustspiele im Paulinenschlößchen nur am Samstag den 2. November, und Sonntag, den 3. November, stattfinden. Weitere Veranstaltungen der Künstlertruppe sind hier nicht in Aussicht genommen. Da die Plätze weder im Saale noch auf den Galerien numeriert sind, so empfiehlt sich, um einen guten Platz zu erhalten, rechtzeitiges Erscheinen. Die Vorstellungen finden, wie wir bereits mitteilten, an beiden genannten Tagen um 4 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends statt. Eintrittskarten (unterer Saal 2 M., Galerie 1 M.) sind sowohl an der Tageskasse im Kurhause als eine Stunde vor Beginn einer jeden Vorstellung, also von 3 Uhr bezw. 7 Uhr ab, im Paulinenschlößchen zu haben. Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler hiesiger Lehranstalten erhalten zu den Vorführungen französischer klassischer Lustspiele am Sonntag, den 3. November, im Paulinenschlößchen Sonderkarten zum ermäßigten Preise von 1 M. Die Karten sind nur zu lösen bei Herrn Oberlehrer Dr. Roßmann im Reform-Realgymnasium in der Oranienstraße, Zimmer 16 a, Sonntag von 11 bis 12 Uhr vormittags und berechtigen für je eine Vorstellung nachmittags 4 oder abends 8 Uhr.

* **Kurhaus.** Herr Alfred Wittenberg, bekanntlich der Solist des am Sonntagabend 8 Uhr im großen Konzertsaale des Kurhauses stattfindenden Sinfonie-Konzertes, wird das Ungarische Konzert für Violine mit Orchester von Joachim und zwei Violinvorträge mit Klavierbegleitung: Abendlied von Schumann und Souvenir de Moscou von Wieniawski zu Gehör bringen. Das Kurorchester leitet das Konzert mit der Sinfonie Nr. 3 in Es-Dur von Mozart ein und spielt als dritte Nummer des Konzertes Rhapsodie Nr. 1 in F-Dur von Liszt. Die Leitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Kapellmeisters Afferni, welcher auch die Klavierbegleitung des Solisten übernehmen wird. Eintritt für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 M., für Abonnenten gegen Vorzugskarten zu 50 Pf. — Für Dienstag ist das diesjährige 1. Zyklus-Konzert mit Fräulein Frida Hempel, Königliche Hofopernsängerin aus Berlin (Koloratur) und Herrn Florizel v. Reuter, dem jugendlichen Violinisten, als Solisten festgesetzt. Das Konzert, welches um 7½ Uhr abends beginnt, steht unter der Leitung Ugo Afferni's. Am Mittwoch steht ein Wagner-Abend des städtischen Kurorchesters bevor. Donnerstagabend 8 Uhr werden die Herren Kurt Lange, Konzertsänger aus Frankfurt a. M. (Tenor) und Max Schildbach, Mitglied des städtischen Kurorchesters (Violoncello) einen Musikalischen Abend ausführen. Eine Kammermusik-Soiree, ausgeführt von den Herren Kapellmeister Hermann Irmer, Theodor Schäfer, Konzertmeister Wilhelm Sadony, Max Schildbach und Königlichen Musikdirektor H. Spangenberg, findet am Freitag, abends 8 Uhr, im Abonnement im kleinen Konzertsaale statt, vorher konzertiert um 4 Uhr nachmittags und auch um 8 Uhr abends die Kapelle des Regiments v. Gersdorff im großen Konzertsaale.

* **Zyklus-Konzert im Kurhaus.** In dem am Dienstag, den 5. November, im Kurhause stattfindenden 1. Zyklus-Konzerte wird zum erstenmal hierselbst die Komposition „Ungarische Serenade" von Leo Weiner durch das Kurorchester zum Vortrage gebracht werden und dürfte es wohl interessieren, einige Kritiken über dieselbe zu hören. Professor Artur Nikisch schrieb am 11. Juni d. J.: „Die Serenade von Weiner gefällt mir ausgezeichnet; ich habe sie bereits für das Gewandhaus und die Philharmonischen Konzerte in Berlin auf das Programm des nächsten Winters gesetzt." Der „Pester Lloyd" sagt unterm 9. Januar d. J. u. a.: „Ganz prächtig ist der Serenade-Stil getroffen, den er (Weiner) mit Grazie und viel frischem Humor handhabt. Gleich im ersten Satze, den ein gemütlich schlendernder Marsch beherrscht. Da ziehen offenbar ein paar lustige Gesellen vor das Fenster der gefeierten Schönen, um dort ihr Ständchen darzubringen. Nach einem pikant-anmutigen Scherzo, in welches sich allerlei schwärmerische Gedanken mischen, huldigen ihr denn auch die flotten Burschen mit einer allerliebsten Gartenmusik in Form von Variationen, die abwechselnd von Fagott, Oboe und Flöte in drollig-zierlichem Konzert-Stil besorgt werden, worauf die Gesellschaft in aufgeräumter Laune wieder von dannen zieht. Überaus nett, oft geistreich wird das burschikose Seitenthema, dieses Finale, durchgeführt und mit bunten Instrumentalen und harmonischen Lichtern geschmückt.

* **Frida Hempel,** bekanntlich die Solistin des am Dienstag, 5. November, im Kurhause stattfindenden 1. Zyklus-Konzertes, ist die jugendliche Koloratursängerin der Berliner Hofoper, welche sehr schnell Karriere gemacht hat. Sie ist in Leipzig geboren und begann ihre Gesangsstudien unter Leitung der Gesangsmeisterin Frau Professor Ridlasz-Kempner. Am Tage der Schüler-Aufführungen sang sie eine Stelle im 1. Akte der „Lustigen Weiber von Windsor" und gefiel so, daß Exzellenz v. Hulsen, welcher zugegen war, auf sie aufmerksam wurde und ihr damals schon Hoffnung auf ein Engagement an die Berliner Hofoper machte. Die junge Künstlerin wurde dann an die Schweriner Oper engagiert, woselbst ihr Erfolg gleich nach dem ersten Auftreten ein fest begründeter war. Conried, der sie mit nach New York nehmen wollte, und Hammerstein machten ihr die glänzendsten Angebote, sie schlug sie aber alle aus, da sie in Deutschland bleiben wollte. Von Frau Cosima Wagner nach Bayreuth berufen, sang sie die Partie eines der Blumenmädchen im „Parsifal" mit großem Erfolge. Nun begann die Zeit ihrer Gastspiele. Sie sang in München, in London im Coventgarden die Partie der Elsa im „Lohengrin" und in Ostende gab sie 14 Konzerte. Vor kurzer Zeit ging ihr Wunsch, an die Berliner Hofoper engagiert zu werden, in Erfüllung. In der neueinstudierten Oper „Lucie von Lammermoor" begeisterte sie die Zuhörer derart, daß sie mitten in der großen Arie im letzten Akte in stürmischen Beifall ausbrachen. Die Künstlerin wird auch hier diese Arie zum Vortrage bringen. Der zweite Solist des Abends ist Herr Florizel v. Reuter. Als ein violinistisches Wunder wurde der jugendliche Geiger Florizel v. Reuter bei den beispiellosen Erfolgen seines fünfmaligen Auftretens im Mozartsaale in Berlin angestaunt und gefeiert. Das „Berliner Tageblatt" schrieb: „Der etwa sechzehnjährige Künstler, ein Schüler Henri Marteaus, spielt Saint-Saëns und Bruch musikalisch so lebendig, technisch so virtuos, daß er gleich bei diesem Debut einen entscheidenden Erfolg davontrug." Der „Berliner Börsenkurier" nennt ihn ein ausgesprochenes und das „Berliner Kleine Journal" ein recht bedeutendes Geigertalent. Die „Berliner Börsenzeitung" bezeichnet sein Debut als ein glänzendes. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten": „Seine Technik ist überraschend gut ausgebildet, die Bogenführung tadellos, der Ton groß und gleich gut entwickelt." Die „Badische Landeszeitung": „Ein neuer Geigenstern geht auf, jung (aber kein Wunderkind mehr) und alle Anzeichen sprechen dafür, daß dieser bald neben den allerersten Größen genannt werden wird. Der junge Künstler spielte das Konzert von Saint-Saëns, die Schottische Phantasie von Bruch und ein Konzert von Tschaikowsky. Man überschüttete ihn so mit donnerndem Beifall, daß er sich zu einer Zugabe entschließen mußte." Und so folgen nur Kritiken der glänzendsten Art. Auch im Auslande, in England, Frankreich, Schweden, Norwegen, Rumänien, Bulgarien, Südamerika usw., feierte er die großartigsten Triumphe. Ganz besonders bemerkenswert sind die Aussprüche einiger hervorragender Meister über den jungen Künstler. So sagte Eugen Ysaye: „Florizel v. Reuter ist das wunderbarste Genie, das ich jemals gesehen habe." Edouard Colonne: „Ich bin entzückt und ich glaube dem jungen Florizel v. Reuter die glänzendste Zukunft voraussagen zu dürfen."

* **„Der Tod, die Toten und wir",** heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Welker in der morgen stattfindenden Erbauung der deutsch-katholischen (freireligiösen) Gemeinde sprechen wird. Die Erbauungen finden bis auf weiteres von jetzt ab wieder nachmittags um 5 Uhr in dem Wahlsaale des Rathauses statt.

* **Kaufmännischer Verein.** „Marokko, sein Volk und seine Bedeutung für Deutschland" ist der Titel des nächsten Vortrags im Kaufmännischen Verein, der Dienstag, den 5. November, abends 8¼ Uhr, im Saale der „Wartburg", Schwalbacherstraße 35, stattfinden wird. Als Redner ist der berühmte Reisende und Schriftsteller Geheimrat Ernst von Hesse-Wartegg gewonnen worden, der bekanntlich auch Marokko wiederholt bereist und darüber wertvolle Mitteilungen veröffentlicht hat.

Russanische Nachrichten.

+ **Biebrich,** 1. November. Der Allerheiligentag erhielt hier eine besondere Weihe dadurch, daß in dankbarem Gedenken an den verstorbenen Pfarrer Ruppert Deutschmann auf dem hiesigen Friedhof die Einweihung seines Grabdenkmals unter großer Beteiligung der katholischen Kirchengemeinde stattfand. Nachmittags 4 Uhr versammelten sich auf dem Gottesacker die Kirchenchöre, kirchlichen und anderen katholischen Vereine mit ihren Fahnen und Emblemen. Ein feierlicher Gesang leitete den Akt ein, Reden der Geistlichen Nikolai und Strieth folgten, worauf gemeinsamer Gesang die kurze Feier schloß. Das Denkmal, dessen Kosten aus freiwilligen Beiträgen bestritten wurden, ähnelt den Bildstücken, die man häufig in katholischen Gegenden an Landwegen findet; es wird in seiner schlichten Würde eine Zierde für den Friedhof bilden, wenn erst die gesamte Anlage fertiggestellt sein wird.

cr. **Rambach,** 31. Oktober. Die Herbst-Kontrollversammlung für die Kontrollpflichtigen der Gemeinde Rambach findet am Dienstag, den 12. November d. J., vormittags 9 Uhr, in Wiesbaden im Exerzierhause der Infanteriekaserne, Schwalbacherstraße 18, statt. — Ende nächster Woche wird mit dem Einsammeln der Hauskollekte für die allgemeine Waisenpflege begonnen werden.

cl. **Hochheim,** 1. November. Während der Markttage wird in dem Neubau der Firma Barthel u. Merten am Friedrichsplatz eine Akzisehebestelle errichtet. Dortselbst müssen alle akzisepflichtigen Getränke, bevor sie auf den Markt gebracht werden, zur Verakzisung hingebracht werden, und zwar in nur geeichten Fässern. Der Magistrat hat die Herren Jean Lauer und Kaspar Ruelius zu Akzisaufsichtspersonen ernannt. — Die Ergänzungswahl der Stadtverordneten-Versammlung ist auf den 21. und 22. November bestimmt worden. Aus der dritten Klasse scheiden aus die Herren Franz Klein und Kaspar Merkel, aus der 2. Klasse Herr Jakob Eckert, aus der 1. Klasse Herr Kommerzienrat Hummel und Herr Weinbau-Obervogt Ballmann. Außerdem hat die 2. Abteilung für den zum Magistratsschöffen gewählten Herrn Weingutsbesitzer Hirschmann und die 1. Abteilung für den nach Wiesbaden verzogenen Kanzleirat Herrn Roat Ersatzmänner zu wählen. — Ausgehängte Fahnen sind verschiedentlich mit den Drähten der elektrischen Leitung in Berührung gekommen und haben Störungen in der elektrischen Lichtleitung verursacht. Der Magistrat macht bekannt, daß in Zukunft die Hausbesitzer und Mieter, durch deren Schuld Störungen hervorgerufen werden, für die entstehenden Schäden haftbar gemacht werden. — Gestern fand die Versteigerung der Plätze für den Hochheimer Markt statt. Der Zudrang der Schaubudenbesitzer, fahrenden Künstler usw. ist auch diesmal wieder sehr stark. Eine stattliche Anzahl von Wohn- und Geschäftswegen derselben steht bereits auf der Wicherer Straße und noch immer treffen neue ein.

ch. **Höchst a. M.,** 1. November. Gestern abend hielt unser Lokal-Gewerbeverein im „Schützenhof" eine Versammlung ab, in welcher Gymnasiallehrer Kahl aus Darmstadt einen Vortrag hielt über die Frage: „Welches müssen die Aufgaben und Bestrebungen des heutigen Handwerkerstandes sein?" Die Anwesenden folgten den anregenden Ausführungen mit lebhaftem Interesse und spendeten am Schlusse dem Redner lebhaften Beifall. — Eine Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins hat für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen drei sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt.

?? **Oberselters,** 1. November. In der gestrigen gemeinsamen Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung wurde unser seitheriger Bürgermeister Stahl mit 9 von 16 Stimmen wiedergewählt. 7 Stimmen fielen auf Schreinermeister Pabst.

b. **Rastätten,** 31. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Beschaffung von Straßenschildern und Hausnummern auf städtische Kosten beschlossen. Von der zwangsweisen Errichtung einer Hauptlehrerstelle wurde Kenntnis gegeben. — Die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen finden am 15. November cr., von vormittags 9 bis mittags 12½ Uhr, statt. — Die Neupflasterung der Straßen soll im Anschluß an die Errichtung der Steinkohlengasanstalt ausgeführt werden.

?? **Hainchen,** 31. Oktober. Hier ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Dem Briefträger Franz Hafeneger rutschte beim Abpflücken von Nüssen die Leiter vom Baume ab. Hafeneger stürzte zu Boden, schlug mit dem Hinterkopfe auf einen Felsen und erlitt einen Schädelbruch.

Aus der Umgebung.

ö. **Mainz,** 1. November. An der 10jährigen Schwägerin sittlich vergangen hat sich der 26jährige Arbeiter Franz Dauer von hier. Erst war ein Schreiber im Verdacht, das Verbrechen verübt zu haben, seine Unschuld kam aber alsbald heraus und wurde dann der Schwager verhaftet, der die Tat eingestand.

Ms. **Biebenkopf,** 1. November. Auf der Eisensteingrube „Storch und Schöneberg" hat sich gestern ein schwerer Unglücksfall ereignet. Von herabstürzenden Gesteinsmassen wurden mehrere Bergleute während der Arbeit verschüttet. Alle vermochten sich zu retten, nur der Bergmann Wilhelm Irli blieb tot auf dem Platze. Er hinterläßt eine Witwe und zehn unmündige Kinder.

rmk. **Darmstadt,** 1. November. Der Pfarrer Fischer in Goddelau mißhandelte dieser Tage einen Jungen wegen einer kleinen Kinderlüge derart, daß die Eltern die Hilfe des Arztes in Anspruch nehmen mußten. Wie roh die Verletzungen sind, beweist der Umstand, daß der Arzt den Kreisarzt zuzog, da er die Verantwortung für diesen Fall nicht allein übernehmen wollte. Inzwischen ist Anzeige gegen den gewalttätigen Geistlichen erstattet worden. — Erst in der vorigen Woche ist ein hiesiger Schutzmann mit einer Geldstrafe belegt worden, mit aus dem Grunde, weil sein Polizeihund unnötigerweise die Leute belästigte, und schon wieder hört man von einem Übergriff, den sich ein anderer Schutzmann mit seinem Polizeihund zuschulden kommen ließ. Einige Jungen spielten dieser Tage auf einem dem Militärfiskus gehörigen Platze, auf welchem ein Weißbindermeister seine Gerüststangen aufgestellt hatte. Als der Schutzmann D. dies bemerkte, rief er den Jungen zu, worauf diese, ihres Unrechtes (?) wohl bewußt, Reißaus nahmen. Damit hätte sich der Schutzmann begnügen können, er ging jedoch soweit, daß er seinen scharfen Hund auf die Kinder hetzte. Der Hund stellte auch einen 7jährigen Jungen, biß ihn aber durch den Anzug hindurch in die Brust, daß zwei Wunden entstanden, die ärztliche Behandlung erfordern. Der Junge ist weiter durch den Schreck so krank geworden, daß man zunächst für sein Leben fürchtete. Der Vater, ein hiesiger Beamter, hat alsbald Anzeige erstattet, und ist Untersuchung eingeleitet.

* **Mainz,** 2. November. Rheinpegel: 00 cm gegen 04 cm am gestrigen Vormittag.

Vermischtes.

* **Über die Rückkehr der vermißten Barbara Lapukin** werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Als der eben aus Petersburg eingetroffene Herr Lapukin sich gerade zu einer Beratung auf dem Hauptpolizeiamt befand, klopfte jemand an die Tür der Pension in Woburn Place. Die Wirtin öffnete, und Barbara trat bleich und abgehärmt herein. „Wo ist mein Vater? Ich hörte, er ist in London", waren die ersten Worte des verstörten Mädchens. Die Wirtin fuhr sofort mit ihr nach dem Polizeiamt, doch der Vater war soeben fortgegangen, um mit Beamten der russischen Botschaft London selbst zu durchsuchen. Nach einer Stunde fand man ihn und teilte ihm die gute Nachricht mit. Er eilte zur Pension und hier fand ein ergreifendes Wiedersehen statt. Der Vater sagte zu dem Polizeibeamten, der ihm die Nachricht überbracht hatte: „Ich habe meine Tochter, mein alles, wiedergefunden, alles andere ist gleichgültig." Barbara sagte nachmittags zu einem Vertreter der Presse: „Ich kann Ihnen nichts weiter sagen, als daß ich zu Hause ohne meinen Vater nicht glücklich war, ich bin in großer Seelennot umhergeirrt. Weiter kann ich nichts sagen. Ich bin so müde und so froh, daß alles vorüber ist." Einem Vertreter des „Evening-Standard" erklärte Herr Lapukin, seine Tochter habe nach bestem Ermessen ge-

handelt, er habe ihr keine Vorwürfe zu machen. Die Familie Lapukin soll vorgestern nachmittag nach einem Hotel im Westend gefahren sein. Jede weitere Erklärung über das Verschwinden der Tochter wurde verweigert. Die Suche nach ihr hat mindestens 20 000 M. gekostet.

* **Das Glaubensbekenntnis der Marjawiten**, der sich eines wachsenden Anhanges erfreuenden polnischen Sektierer, lautet nach authentischen Angaben: „1. Wir Marjawiten glauben an alles, was die heilige katholische Kirche lehrt. 2. Wir glauben, daß Gott Maria Franziska Kozlowski zur Allerheiligsten erkoren und ihr dieselben Gnaden verliehen hat, wie der Mutter Gottes. 3. Wir glauben, daß in der Hand der heiligen Maria Franziska das Erbarmen für die ganze Welt ruht und niemand ohne ihre Hilfe und Vermittlung Erlösung erlangen kann. 4. Wir glauben endlich, daß das Gebet zur heiligen Maria Franziska nicht nur nützlich, sondern auch notwendig ist, um die Pläne des Satans zu vereiteln und die Seelen in der Gnade Gottes zu bestärken."

Kleine Chronik.

Entführung. Bei Ankunft des englischen Dampfers „Fairport" in Hamburg wurde ein zur Besatzung gehörender griechischer Zimmermann verhaftet, der im Verein mit zwei Landsleuten und drei Russen die 14½-jährige Tochter eines Buchbinders in Nikolajew entführt hatte. Die Entführer schlossen das Kind an Bord in der Zimmermannswerkstätte ein, schnitten ihm die Haare ab und zwangen es, Männerkleidung anzulegen.

Der Hauptgewinn der Metzer Dombau-Lotterie in Höhe von 100 000 M. ist bei der vorgestrigen Ziehung auf die Nummer 22 081 in eine Kollekte in Metz gefallen. Der Gewinner ist ein Schuhmacher aus Bitburg, Regierungsbezirk Trier, der nach seiner Angabe zum ersten Male in der Lotterie spielte.

Jugendlicher Mörder. In Paris hat ein neunjähriger Knabe Jean Dupau einen sechsjährigen Spielgefährten erschossen. Jean war mit seinem Freunde in Streit geraten. Er eilte in das Haus seines Vaters, holte eine geladene Jagdflinte und schoß dem ahnungslosen Kameraden die ganze Ladung ins Gehirn. Der Getroffene war auf der Stelle tot.

Neue Naphthaquellen und ein bedeutender Naphthasee sollen, wie aus Sachalin gemeldet wird, 12 Werst von der Bucht Nabilskaja entdeckt worden sein. Die Fundstellen sind angeblich auch für große Dampfer zugängig.

Das Eisenbahnunglück bei Oberzissen.

wb. **Cöln**, 2. November. Die Westdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, der die Brohltalbahn gehört, versendet über den gestrigen Unfall folgende Darstellung: Das Unglück hat sich vor der Station Oberzissen ereignet, wo die mit einer Zahnstange versehene, 1:20 geneigte Rampenstrecke endigt, auf der die höchste zulässige Geschwindigkeit nach der Fahrordnung der Brohltalbahn nur 10 Kilometer in der Stunde beträgt. Der Zug bestand aus einer schweren Lokomotive (System Abt) für Zahnstangen und Adhäsionsbetrieb, einem Packwagen, einem Personenwagen und acht beladenen Güterwagen, hinter dem Personenwagen liefen zwei Selbstentlader (System Talbot). Alle Wagen der Brohltalbahn haben durchgehende Bremsen (System Hardy), welche von dem Führerstande in Tätigkeit gesetzt werden. Die Lokomotive ist mit gewöhnlichen Bremsen, ferner Repressionsbremsen der Dampfzylinder und Zahnstangenbremse ausgerüstet. Trotz aller dieser Sicherheitsvorrichtungen und Einrichtungen hatte der Lokomotivführer gleich nach der Ausfahrt aus der in der Zahnstangenstrecke liegenden Station Brenk die Herrschaft über den Zug offenbar infolge unvorsichtigen schnellen Einfahrens in diese Teilstrecke, deren Schienen bei dem regnerischen Herbstwetter schlüpfrig waren, ganz verloren, und es ist der Zug mit wachsender Geschwindigkeit talwärts gefahren. Am Fuße der Zahnstangenrampe liegt im Gefälle von 1:40 eine ebenfalls noch zur Sicherheit mit einer Zahnstange belegte Kurvenstrecke mit 150 Meter Radius. In dieser Strecke liegt ein Viadukt. In der Kurve, und zwar auf dem Viadukt, fielen die Talbot-Wagen, deren Schwerpunkt hoch liegt, infolge der Zentrifugalwirkung der großen Fahrgeschwindigkeit um, wurden über den Viadukt geschleift und stürzten am Ende des Viadukts über den Böschungshügel hinab, gleichzeitig den Personenwagen umkenternd, der weitergeschleift wurde. Der mit großer Geschwindigkeit frei laufende Zugteil von sechs schweren Güterwagen stürzte nun mit voller Wucht auf den Personenwagen und zertrümmerte ihn derart, daß nur ein Teil des Untergestells noch erhalten ist. In Brenk waren im Personenwagen 18 Reisende. Vier waren sofort tot, zwei sind schwer, die übrigen leichter verletzt. Der fünfte Tote ist der Zugführer, der die Schlußbremse des Zuges bediente und bei dem Aufprallen der Wagen auf den Personenwagen über die Böschung geschleudert und von einem Tuffsteinblock von der Ladung eines stürzenden Güterwagens tödlich getroffen wurde. Lokomotivführer und Heizer sind unverletzt. Lokomotive und Packwagen haben nur unerhebliche Beschädigungen erhalten. Der Betriebsleiter der Brohltalbahn-Gesellschaft rief die Feuerwehr in Burgbrohl zur Unfallstelle, wo sie die erste Hilfe leistete.

Bingen a. Rh., 2. November. (Privattelegramm.) Zu dem Eisenbahnunglück an der Brohltalbahn wird uns noch gemeldet: Der Reisende Öl der Firma Kohlhaas in Mainz ist heute nacht seinen Verletzungen erlegen. Die Aufräumungsarbeiten sind nunmehr soweit gediehen, daß die Strecke wahrscheinlich heute nachmittag wieder dem Verkehr übergeben werden kann. Geheimrat Giesel vom Ministerium in Berlin ist an der Unfallstelle eingetroffen, um eine Besichtigung derselben vorzunehmen. Der Jagdpächter aus Düsseldorf, der schwer verletzt wurde, wollte seine Reise wieder aufnehmen, mußte jedoch in Niederbreisig in das Krankenhaus gebracht werden. Die Züge fahren zurzeit bis zur Unglücksstelle.

Beim vorgestrigen Eisenbahnunglück bei Oberzissen waren der Heizer und das Zugpersonal noch rechtzeitig abgesprungen. Außer den 7 Personen, die bei der Eisenbahnkatastrophe sofort verstarben, haben fast alle übrigen Verletzten schwere Verstümmelungen davongetragen. Bis mittags war ein Dutzend schwer Verletzter aus den Trümmern hervorgeholt. Geistliche sind eingetroffen, die den schwer Verletzten die Sterbesakramente spenden. — Die „Tägl. Rundschau" meldet zu dem Unglück, daß die Katastrophe anscheinend dadurch veranlaßt wurde, daß der Zug mit rasender Geschwindigkeit eine abschüssige Stelle hinunterfuhr, so daß ein Fahrgast absprang, weil ihm die Geschwindigkeit zu unheimlich wurde. Er brach beide Beine. Der Zug stürzte in einer Höhe von 30 Meter ab. Wäre er 5 Meter vorher abgestürzt, so würde bei einer Höhe von 50 Meter wohl niemand mit dem Leben davongekommen sein. Es befanden sich auch nicht genügend Bremsen am Zug. Aus unbekannter Ursache war auch das Zahnradgetriebe in Unordnung geraten, so daß die Zähne brachen. Unter mäch-

tigem Getöse erfolgte dann der Absturz. — Zu dem Eisenbahnunfall bei Oberzissen wird weiter berichtet: Die Güterwagen türmten sich auf die Personenwagen auf und zerquetschten diese vollständig. Der Lokomotivführer und sechs von den 20 im Zuge befindlichen Passagieren wurden getötet, 14 schwer verletzt. Bei Fackelschein wurden die Rettungsarbeiten die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Die Toten und Verwundeten wurden zum Teil im Schulhaus von Oberzissen und zum Teil im Krankenhaus in Niederzissen untergebracht. Die Leichen sind schrecklich verstümmelt. Einem Manne aus Niederzissen wurden beide Beine abgefahren. Die Toten konnten noch nicht rekognosziert werden; es sind darunter ein Herr aus Duisburg, der auf die Jagd gegangen war, weiter ein Italiener und der Reisende einer Cölner Firma. Das Unglück entstand dadurch, daß die Schienen durch den Regen schlüpfrig geworden waren. Eine Gerichtskommission befindet sich zurzeit an der Unfallstelle, um den Tatbestand festzustellen. Der Materialschaden ist bedeutend; die Aufräumungsarbeiten werden sehr lange dauern. Der Bahnverkehr ist völlig unterbrochen.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 2. November. Den Morgenblättern zufolge ließ der Kaiser dem Zentralverbande Deutscher Industrieller auf ein Huldigungstelegramm der Delegiertenversammlung folgende Antwort zugehen: „Die freundliche Kundgebung der zu ernsten Beratungen versammelten Vertreter der deutschen Industrie hat mich sehr erfreut und ich spreche dem Deutschen Zentralverbande meinen wärmsten Dank aus. Möge es dem einmütigen und verständigen Zusammenwirken der Leiter, Beamten und Arbeiter der industriellen Werke gelingen, die deutsche Industrie zu dem hohen Ansehen zu bringen, welche sie durch rastlose Arbeit, Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit sich errungen hat, und ihren schönsten Ruhmestitel, in der sozialen Fürsorge für die Arbeiterschaft an der Spitze der Weltindustrien zu marschieren, dauernd zu erhalten. Wilhelm I. R."

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 2. November. Wie die offiziöse „Berliner Politische Korrespondenz" meldet, sind diejenigen gesetzgeberischen Aufgaben dringender Natur, um derentwillen eine Einberufung des Landtages vor Weihnachten in Erwägung steht, so weit vorgeschritten, daß die betreffenden Vorlagen dem Landtage alsbald nach seiner Einberufung unterbreitet werden können.

Berlin, 2. November. Freiherr Marschall von Bieberstein, der erste Delegierte Deutschlands auf der Haager Friedenskonferenz, wird sofort nach Beendigung seines Urlaubes auf den Botschafterposten in Konstantinopel zurückkehren, während sein Vertreter, der Gesandte v. Kiderlen-Wächter, gleichzeitig nach Bukarest zurückkehrt. Alle in der Presse verbreiteten Nachrichten und Gerüchte, die von einer Versetzung des Freiherrn v. Marschall und einem Verbleiben des Herrn v. Kiderlen-Wächter auf dem Konstantinopeler Posten wissen wollten, haben sich demnach als unrichtig erwiesen. (B. T.)

Berlin, 2. November. Wie aus Sosnowice gemeldet wird, hat sich dort ein neuer russischer Grenzübergriff ereignet. Ein Ehepaar wollte in der Nähe von Myssowitz die Grenze nach Deutschland überschreiten. Die beiden Personen hatten das preußische Gebiet bereits betreten, als hinter ihnen Alarmschüsse von Kosaken fielen. Während der Mann sich rechtzeitig durch die Flucht retten konnte, wurde die Frau auf preußischem Gebiet festgenommen. Die sofort im Verein mit den russischen Behörden angestellten Erhebungen ergaben, daß sich die Kosaken einer ernsten Verletzung ihrer Dienstpflicht schuldig gemacht hatten. Ihre strenge Bestrafung ist seitens der russischen Behörden zugesagt worden.

Wien, 2. November. Infolge der Ausbreitung der Cholera in den südrussischen Gouvernements hat die österreichische Regierung die gesundheitliche Untersuchung aller Reisenden an der russischen Grenze angeordnet. Mehrere Nebenzollämter wurden für den Personen- und Wagenverkehr gänzlich gesperrt.

Petersburg, 2. November. Der Sekretär des Justizministers wurde verhaftet, weil er den Revolutionären Schriftstücke verkauft hatte.

Rom, 2. November. Es scheint, daß die Obstruktions-Absichten der Eisenbahner auf Schwierigkeiten stoßen. Das Personal ist uneinig, besonders will das Maschinenpersonal von der Obstruktion nichts wissen. Die Regierung ist fest entschlossen, einer neuen Pression der Eisenbahner nicht nachzugeben. Alle Eisenbahner, die die Reglements überschreiten, sollen unnachsichtig degradiert werden.

London, 2. November. Die „Times" veröffentlicht ein längeres Telegramm des Herrn Hearst, des früheren Kandidaten für den Gouverneurposten von New York, worin dieser Einspruch gegen die Behauptung des New Yorker Korrespondenten der „Times" erhob, daß Hearst und seine persönlichen Freunde für den Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges und ebenso für die jetzige Haltung der spanischen Presse gegenüber Japan verantwortlich seien. Hearst erklärt, daß Spanien allein die Verantwortlichkeit seines Krieges mit den Vereinigten Staaten trage. Was Japan betrifft, so sei auch dieses für einen eventuellen Krieg, wenn er einer so friedfertigen Nation, wie den Vereinigten Staaten, aufgezwungen würde, allein verantwortlich. Japan sei vielleicht bei seinem Verhalten der Einmischung und Unterstützung Englands sicher. Hearst schloß mit den Worten: Die Amerikaner werden Roosevelt in der Entsendung des Geschwaders nach dem Stillen Ozean Recht geben.

Madrid, 2. November. Dem „Liberal" zufolge wird die Lage in Portugal immer bedenklicher. Der Ausbruch der Revolution sei zu gewärtigen und ein Zusammenstoß zwischen dem Kabinett Franco und den vereinigten Oppositionsparteien unvermeidlich. Auch der konservative Führer Vilhena erklärte ohne Umschweife, der begonnene Kampf werde mit dem Sturze der Monarchie oder mit der Niederlage der Krone durch Don Carlos enden. Da keine neuen Korteswahlen, wie sie die öffentliche Meinung ungestüm verlangt, stattgefunden haben, wird am 2. Januar eine Riesen-Demonstration gegen den König erfolgen. Das Heer steht auf seiten der Umsturzpartei. König und Regierung können bloß auf die Munizipalgarde rechnen.

Washington, 2. November. Wie es heißt, werden die Vertreter von Kalifornien beim Wiederzusammentritt des Kongresses darauf dringen, daß ein neues Gesetz, das die Einwanderung beschränkt, vorgelegt wird. Man glaubt, daß dieser Antrag eine günstige Aufnahme finden wird, um so mehr, als zu dieser Zeit das atlantische Geschwader bereits im Stillen Ozean kreuzt.

wb. **Mannheim**, 2. November. Heute früh wurde in der Vorstadt Neckarau die Leiche des Loseverkäufers Sigmund Neudörfer mit durchschnittenem Halse ausgeraubt aufgefunden. Als Täter wurde alsbald der 19 Jahre alte Tagelöhner Karl Schneider von Mannheim, der auf der Polizeiwache selbst die Auffindung der Leiche anzeigte, verhaftet.

wb. **Stuttgart**, 2. November. Heute nacht wurde ein vierzehnjähriges Mädchen vor der Stadt ermordet aufgefunden. Es liegt ein Sittlichkeitsverbrechen vor. Die Leiche wurde nach der Tat über das Feld geschleift und darauf über einen Gartenzaun geworfen.

hd. **Zittau**, 2. November. Eine Panik entstand gestern abend bei einem Wohltätigkeitsfest in den hiesigen Sonnensälen, wo etwa 500 Menschen versammelt waren, dadurch, daß in dem reich dekorierten Saale plötzlich Feuer ausbrach. Alles flüchtete dem einzigen Ausgange zu, der schnell verstopft wurde. Nur dem energischen Einschreiten mehrerer besonnener Männer ist es zu danken, daß unabsehbares Unglück verhütet wurde. Die Sonnensäle stehen in vollen Flammen. Bei den Löscharbeiten erlitten zwei Feuerwehrleute schwere Verletzungen.

hd. **Wien**, 2. November. Durch ein scheues Pferd wurde gestern nachmittag in der Haupt-Allee des Praters eine Frau getötet. Zahlreiche Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

hd. **Wien**, 2. November. In dem israelitischen Blinden-Institut Hohe Warte stürzten ein Lehrer und ein Portier in einen 15 Meter tiefen Brunnen, als sie das Räderwerk desselben untersuchen wollten. Der Lehrer war auf der Stelle tot, während der Portier nach einiger Zeit seinen Verletzungen erlag.

hd. **New York**, 2. November. Drei Fälle von Beulenpest wurden in einer weißen Familie in Seattle festgestellt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervoraussage, ausgegeben am 2. November:

Morgen fortgesetzt trocken und vorwiegend heiter, morgens und abends nebelig, mäßige nordöstliche Winde, Temperatur nicht erheblich geändert, Fortdauer des jetzigen Witterungscharakters wahrscheinlich.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Landbote".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V.: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Tiefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße. Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden. Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Vom 1. November bis 5. Dezember wegen bevorstehender Neu-Einrichtung:

Ausverkauf

älterer Stücke.

Bis zu 50% Preisermäßigung.

Sämtliche Neuheiten sind in der 1. Etage ausgestellt.

Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang.

Hotel Kaiserhof,

Rheinufer Biebrich.

Sonntag, den 3. November 1907, nachm. 4 Uhr:

Streich-Konzert.

Eintritt frei.

Es ladet höflichst ein

Heinrich Beck.

Institut Bein

Rheinstr. 103.

Beginn neuer Tages- und Abendkurse.

Sämtliche kaufm. Fächer.

Erste Lehrkräfte.

Kostenlose Stellenvermittelung.

Kohlenkasten von Mk. 1.— an, Kohlenfüller, Kohleneimer, sowie sämtliche Feuergeräte empfiehlt billigst

Franz Flössner, Wellritzstr. 6. 1446

Kastanien können morgen Sonntag an der Platterstraße gelesen werden. Erwachsene 20, Kinder 10 Pf.

Deutschlands älteste Importfirma

Perser-Teppiche

B. Ganz & Cie., Mainz,

welche durch direkten Einkauf in Persien, Kleinasien und Egypten einen Weltruf geniesst,

warnt dringend vor Verwechslungen;

ihre Geschäftslokalitäten befinden sich in Mainz ausschliesslich **18 Flachsmarkt 18**

und in PARIS, 64 Rue du Faubourg Poissonnière. CONSTANTINOPEL, Stamboul, 45 Validè Han. SMYRNA, Quai anglais.

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.

Kein Ladengeschäft. Keine Schaufenster.

F 58

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 5. Klasse 217. Lotterie, Haupt- und Schlußziehung, dauernd vom 6. November bis 4. Dezember cr., sind noch Lose abzugeben in den Königl. Lotterie-Einnahmen zu Wiesbaden: 1407

R. Wiencke, Mainzerstr. 31. **v. Tschudi,** Adelheidstr. 7. **v. Branconi,** Webergasse 3.

Gute Mistbeeterde zu verk. bei **Math. Merten.** Dotzheimerstr. 160, oberhalb dem Güterbahnh.

Weinrestaurant Jacobi. Für Hochzeiten u. Gesellschaften empfehle meinen Saal im 1. Stock.

Hotel Burghof,

Langgasse 21/23.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Täglich frische engl. und holl. Austern. 10 Stück Mk. 1.50.

Prima Imp. Stout und Pale Ale.

Frische Hummer, prima Kaviar, sowie sämtl. Delikatessen der Saison.

Grosse Abendkarte.

„Fürstenbergbräu". Tafelgetränk Sr. M. des Kaisers.

M. Schneider.

Neu aufgenommen! Neu aufgenommen!

Handarbeiten

in hervorragender Auswahl.

Hochaparte Neuheiten in Gobelin- und Ke'imarbeiten, seidenen Decken, Läufern und Kissen, Sudan- und Smyrna-Knüpfarbeiten, Handarbeiten auf nordischem Java, Kongress- und Aida-Stickereien, Herrenwesten, Decken, Läufern, Kissen in russisch Leinen, ferner alle vorgezeichneten Artikel in Leinen und Baumwolle, Filz und Tuch, Deckenstoffe.

Grösste Farb- und Qualitäts-Sortimente aller Stickerei-Zutaten.

K 153

BLUMENTHAL
MERKUR
VULKAN
Erste
95
Pfg.
Unsere
Woche
beginnt
Montag, den 4. November.
Dieser grosse Extra-Verkauf ist seit Monaten in Verbindung mit unseren Einkaufshäusern in Hamburg, Berlin, Plauen, Annaberg, Wien und Paris vorbereitet. Riesen-Quantitäten wertvoller 95-Pf.-Artikel in sämtlichen Abteilungen. Unsere erste 95-Pf.-Woche wird durch die enorme Menge, sowie durch die vorzügliche Beschaffenheit und ausserordentliche Billigkeit der ausgelegten 95-Pf.-Artikel
allgemeines Erstaunen erregen.
1. An Wiederverkäufer werden 95-Pf.-Artikel nicht abgegeben.
2. Die Abgabe der Quantitäten behalten wir uns vor, damit alle Kunden die gebotenen Vorteile benutzen können.
3. Auswahlsendungen in 95-Pf.-Artikeln können nicht gemacht werden.
4. Telephonische Bestellungen auf 95-Pf.-Artikel werden nicht ausgeführt.
Man lese im eigenen Interesse unser morgiges Angebot an dieser Stelle.
K 7
R. Brend'amour & Cie.

Nr. 514.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag.
2. November 1907.
55. Jahrgang.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

§ 218 des StrGB.

Vom Reichsgericht ist ein wider die Buchhalterin Kl. aus Leipzig ergangenes Urteil aufgehoben und die Sache zur wiederholten Verhandlung in die Vorinstanz zurückverwiesen worden. Es handelt sich dabei um Abtreibung der Leibesfrucht und Erpressung. Hauptbeteiligte sind eine Klavierlehrerin und ein Cölner Referendar. Das Objekt beträgt die Kleinigkeit von 30 000 M. Tatorte sind Wiesbaden und München-Gladbach. Die hinter verschlossenen Türen geführten Verhandlungen endeten mit einem Freispruch.

Der Architekt auf Reisen.

Der Architekt Max H. aus Essen, welcher daheim 150 Köpfe beschäftigen soll, weilte im Mai d. J. mit drei Freunden zur Kur in Wiesbaden. Eine längere Bierreise führte sie auch ins Wiener Café. Einer der Herren stieß dort an der Treppe gegen einen Kandelaber, daß dieser herunterfiel und am Boden zerschellte. Als man sich weigerte, den Schaden zu ersetzen, wurde ein Schutzmann requiriert, welcher den Architekten aufforderte, mit zur Wache zu gehen. Kurz vor dem Polizeirevier hemmte er plötzlich seine Schritte, um einem seiner Kollegen noch etwas zu sagen, wurde aber von dem Polizisten am Genick gepackt und nach der Wache geschoben. Hierbei soll er laut skandaliert und um sich geschlagen haben, so daß noch ein zweiter Schutzmann herangezogen werden mußte. Das Schöffengericht erkannte gegen den der Ruhestörung und des Widerstands gegen die Staatsgewalt Angeklagten auf Freisprechung, da sich der Polizeibeamte nicht in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes befunden habe.

---

* **Breslau**, 2. November. Das Kriegsgericht der 11. Division verurteilte den Musketier Brilla vom 156. Infanterie-Regiment in Brieg wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten zu 2 Jahren Gefängnis. Auf dem Schießplatz Neu-Hammer hatte der Stubenälteste, Unteroffizier Lederwill, die Mannschaften daran erinnert, daß sie nicht Polnisch sprechen dürften. Ärgerlich darüber warf Brilla einige Eßschüsseln auf den Unteroffizier.

hd. **Lübeck**, 2. November. Das Schwurgericht verurteilte den ehemaligen Kanzlisten der Polizeikasse Fisahn wegen fortgesetzter Fälschungen, die den Staat um 18 000 M. schädigten, zu 2½ Jahren Gefängnis und sprach ihn von der Anschuldigung der Unterschlagung frei.

Sport.

* **Sportverein Wiesbaden, E. V.** Wie wir bereits mitteilten, wird am Sonntag nach längerer Pause die erste Mannschaft des Sportvereins, die während der letzten Sonntage stets Wettspiele außerhalb austragen mußte, wieder einmal hier spielen. Auf dem Sportplatz des Sportvereins an der Frankfurter Straße steht der Wiesbadener Fußballklub Germania 1903 im Meisterschaftsspiel gegenüber. Germania hatte bekanntlich im vergangenen Jahr die Gaumeisterschaft der B.-Klasse errungen und spielt in diesem Jahre zum erstenmal in der A.-Klasse. Wenn die Mannschaft in den Gauspielen auch noch keine Siege erringen konnte, so zeigen doch die mehrfachen knappen Resultate, daß sich Germania stetig verbessert. Fast in jedem Bericht der Sportzeitungen über Spiele der Germania wird die sympathische Spielweise der Germanen gelobt und immer wird die Unermüdlichkeit und Unverdrossenheit anerkannt, mit der die flinken Stürmer in den Kampf gehen. Wir werden daher sicherlich am Sonntag ein schönes Spiel zu sehen bekommen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr. Vorher findet ein Wettspiel zwischen der dritten A.-Mannschaft des Sportvereins und der ersten des Mainzer Fußballklubs Viktoria statt. Die am Sonntag geltenden Eintrittspreise sind aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

* **Fußballklub „Viktoria", Wiesbaden.** Morgen Sonntag, den 3. November, fährt die oben genannte erste Mannschaft nach Mainz, um gegen die erste der Mainzer Fußballvereinigung 1907 im Retourwettspiel gegenüber zu treten. Abfahrt 2 Uhr.

sr. **Die Eislaufmeisterschaften** sind jetzt bereits teilweise für die Saison 1907/08 seitens der Internationalen Eislauf-Vereinigung vergeben worden. So wurde die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen und die Damenmeisterschaft dem Deutschen Eislauf-Verbande zur Austragung in Troppau für den 25. und 26. Januar übertragen. Die Europameisterschaft im Schnellaufen und die Meisterschaften des Deutschen Eislauf-Verbandes im Schnell-, Kunst- und Paarlaufen werden voraussichtlich in Berlin zum Austrag gelangen.

sr. **Das Automobil im Vatikan.** Kardinal Merry del Val hat sich kürzlich eine prachtvolle Limousine gekauft. Er ist der einzige Würdenträger des päpstlichen Hofes, der vom Papst bisher die Erlaubnis erhalten hat, sich des Automobils bedienen zu dürfen. Auch anderen Sports ist der berühmte Kardinal nicht abhold, und es ist bezeichnend, daß er einer der ersten war, die sich mit dem modernsten aller Sportspiele, dem Diabolo, vertraut machen ließ.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Gartenkalender für November.

Die beste Pflanzzeit für Rosen ist jetzt im Herbst bis zum Eintritt stärkerer Fröste. Obwohl die Rose fast in jeder Erde gedeiht, liebt sie doch vorzugsweise sandige Lehmerde; zu leichter Boden soll möglichst mit Lehmerde, sowie zu schwerer Lehm- und Letteboden durch sandige Erde verbessert werden. Auch läßt sich jede minderwertige Erde sehr gut durch verfaulten Dünger und Komposterde verbessern. Bei Anlagen von Beeten ist es vorzuziehen, den Boden 50 bis 60 Zentimeter tief zu rigolen; wo dies nicht ausführbar ist, z. B. bei Einzelpflanzung, müssen die Pflanzlöcher tief und breit sein, damit man die Wurzeln bequem darin ausbreiten kann. An den Wurzeln sind die langen Spitzen, sowie die beschädigten Teile glatt abzuschneiden. Niedrige Rosen werden so tief gepflanzt, daß die Veredlungsstelle einige Zentimeter unter der Erdoberfläche sitzt, hochstämmige so tief, wie dieselben in der Rosenschule gestanden haben, was leicht am Stamme zu erkennen ist. Beim Pflanzen legt man die Wurzeln nach allen Seiten in dem Pflanzloche auseinander, bringt die beste lockere und nahrhafte Erde (womöglich etwas Komposterde) um die Wurzeln und drückt sie gut an. Im Frühjahr ist besonders ein Angießen, nachdem das Pflanzloch ⅔ mit Erde angefüllt ist, notwendig. Ist das Wasser eingezogen, fülle man den Rest des Loches aus. Bei Herbstpflanzungen ist selten ein Angießen notwendig. Rosen verlangen alljährlich eine gute Düngung. Die beste ist Kuhdünger, da derselbe aber nur schwer zu beschaffen ist, so kann auch anderer kurzer Stalldünger verwendet werden. Die Düngung ist möglichst im Herbste vorzunehmen. Flüssiger Dünger während des Wachstums wirkt sehr günstig auf die Entwicklung der Pflanze und Blüte, ebenso ein öfteres Auflockern der Erdoberfläche um die Pflanze.

Der Hauptschnitt für Rosen ist im März-April, so früh als möglich, da die besten Augen sich schon unter der Hülle früh entwickeln. Im Herbst entferne man nur das unreife und überflüssige Holz. Der Schnitt richtet sich nach dem Wuchs der Pflanze. Bei schwachwachsenden Pflanzen schneidet man alles schwächliche Holz weg, die übrigen Triebe auf 2—4 Augen, den mittleren Trieb auf 3—5 zurück; auf diese Weise erhält die Pflanze eine pyramidenartige Form, dasselbe gilt auch für starkwuchsige Sorten, doch werden deren Triebe um einige Augen höher geschnitten. Die rankenden Sorten, z. B. die Trauerrosen, Kletterrosen, Noisettrosen, die rankenden Teerosen und einzelne Remontantsorten dürfen nur wenig geschnitten werden. Um einen ununterbrochenen Sommerflor zu haben, kürze man, sobald die ersten Blumen aufgeblüht sind, die Triebe auf einige Augen ein, man erhält dadurch kräftigere Augen für den kommenden Trieb.

Das Einwintern der Rosen geschieht in der Regel gegen Ende des Monats, 4—5 Grad Reaumur Kälte schadet ausgereiften Trieben nicht, doch sorge man beizeiten für Deckmaterial. Hochstämmige Rosen legt man leicht an die Erde nieder, wo sich dies ausführen läßt; man nimmt zu diesem Zweck an der Stelle, an welcher der Stamm niedergelegt werden soll, einen Spaten Erde an der Pflanze weg, wodurch sich der Stamm leichter umlegen läßt, ohne zu brechen. Eindecken der Krone mit Erde ist das einfachste und beste; man hat hierbei, besonders in nassen Böden, für Abzug des Wassers zu sorgen, eine Reisigunterlage unter die Krone ist ebenfalls ratsam, um den Luftzutritt zu ermöglichen. Gegen Nässe sind die Rosen, besonders die feineren Tee- und Noisettrosen, empfindlicher als gegen Frost; je zärter eine Rose ist, desto mehr ist sie gegen Nässe zu schützen. Einbinden von Stamm und Krone mit Stroh und Tannenreisig genügt meistens nicht und sollte daher nur in Ausnahmefällen Anwendung finden. Niedrige Rosen werden am besten mit Erde angehäufelt und mit Laub und Tannenreisig noch leicht überdeckt.

Die Töpfe der Blumenzwiebeln darf man nicht früher aus Garten oder Keller ins warme Zimmer bringen, als bis der Topfballen vollständig durchwurzelt ist, was in der Regel 6—8 Wochen nach dem Einpflanzen der Fall sein wird. Nun ist aber noch zu berücksichtigen, daß nicht jede Sorte schon im November oder Dezember die Zimmerwärme verträgt. Nur die Duc van Tholl-Tulpen, die römischen Hyazinthen und einige allerfrühste holländische Hyazinthen-Sorten gestatten ein Warmstellen schon Ende November, immer vorausgesetzt, daß sie schon 6—8 Wochen gepflanzt gewesen und vollständig durchwurzelt sind. Im Dezember können alle Hyazinthen, Scilla sibirica, Narzissen, Tazetten und die frühesten einfachen Tulpen ins Zimmer gebracht werden; im Januar folgen die übrigen einfachen Treibtulpen und die frühen gefüllten Tulpen, dann Crocus und Schneeglöckchen. Für den Februar bewahrt man die etwas schwierigen Treibsorten, aber auch einige Töpfe mit Hyazinthen, frühen Tulpen und Narzissen, denn diese entwickeln sich jetzt sicherer und meist auch schöner als in der ersten Zeit. Einer der häufigsten Fehlgriffe ist es, daß man den Zwiebeln zuviel Wärme und noch dazu trockene Wärme gibt. Hyazinthen vertragen die meiste Wärme; Tulpen, Narzissen, Tazetten müssen weniger warm gehalten werden, ein stark geheiztes Zimmer ist ihr Verderben. Sollen Scilla, Crocus, Schneeglöckchen und gefüllte Tulpen im Hause gedeihen, so beanspruchen sie einen nur mäßig warmen, aber sonnigen Raum, dessen Luft nicht trocken ist. Ein ganz frühes oder zu warmes Antreiben verursacht bei Hyazinthen das Sitzenbleiben, bei Tulpen, Crocus, Schneeglöckchen das Vertrocknen der Knospe. Das Laub entwickelt sich dabei übermäßig. Wer seine Zimmerkultur in mäßiger Wärme betreibt und nicht zu früh beginnt, wird immer Erfolg haben.

Zur Treibkultur auf mit Wasser gefüllten Gläsern eignen sich hauptsächlich Hyazinthen, Tazetten und Narzissen. Die Gläser werden mit reinem Wasser, am besten Regenwasser, so weit gefüllt, daß der Boden der aufgesetzten Zwiebel gerade über dem Wasser steht. Dann stellt man sie 4—6 Wochen in den Keller oder an einen andern Ort, wo es kühl, trocken und vollständig dunkel ist. Kühle und Dunkelheit sind Bedingung einer guten Wurzelentwicklung, trotzdem werden gerade sie am meisten außer acht gelassen. Sind die Gläser gut durchwurzelt, dann können sie ins warme Zimmer gebracht werden, und zwar so nahe wie möglich ans Fenster. In einem schlecht gelüfteten Zimmer und in der Nähe des Ofens erzielt man niemals gute Blumen. Von Zeit zu Zeit ersetzt man das verdunstete Wasser. Gänzlich frisches Wasser gibt man nur, wenn sich Trübungen bemerkbar machen, doch muß das frische Wasser die Temperatur des Zimmers haben. Zur Kultur auf Gläsern gebraucht man vorzugsweise die frühesten Treibsorten und wählt nur gesunde und schön gebaute Zwiebeln aus. -sch.

Für den Saatenstand in Deutschland Mitte Oktober sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amts, die für die einzelnen Staaten und Landesteile im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wird, die Noten folgende — Nr. 2 bedeutet gut, 3 mittel (durchschnittlich); die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet —: Winterweizen Oktober 1907: 2,4, Oktober 1906: 2,4; Winterspelz (auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen) Oktober 1907: 2,5, 1906: 2,4; Winterroggen Oktober 1907: 2,4, 1906: 2,4; Kartoffeln Oktober 1907: 2,6.

Peluche-Paletots

aus Ia Seal-Peluche mit Seidenfutter

Velours du Nord-Paletots

mit eleganter Tressengarnierung

in allen Längen

Mark 55.—, 75.—, 90.—, 125.—.

J. Hertz, Langgasse 20.

K113

Die Restbestände der zum

Ausverkauf

unterstellten Schuhwaren kommen nunmehr zu nachstehenden Preisen zum Verkauf:

Ein Posten Herrenstiefel . . . . . für 6.75 und 3.90.
Ein Posten feiner Damenstiefel . . . . . für 5.75 und 3.75.
Knaben- und Mädchen-Schulstiefel . . . . für 3.75 und 3.25.
Hausschuhe mit Absatz und genähter Sohle . für 1.95.

Michelsberg 11, neben dem Neubau. **Wreschner,** Michelsberg 11, neben dem Neubau.

Die Laden-Einrichtung ist billig abzugeben.

Die Mode-Peluche-Jacketts und Mäntel.

Das vornehmste und solideste im Tragen.

Zum Verkauf gelangt nur die beste Qualität. K 43

Je nach Länge der Jacketts **88** Mark, **95** „, **105** „

J. Bacharach.

Café **Neroberg** Restaurant

Im **Wintergarten**

jeden Sonntag **Konzert.**

Eintritt frei! 1362

Puppen-Klinik.

Der vollständigen Genesung wegen bitte ich mir die kleinen Patienten bald zuzuführen.

Der Puppen-Doktor

im

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48. K 67

Offeriere zu den billigsten Preisen

bei prompter reeller Bedienung:

Echte Brandenburger (Dabersche) Kartoffeln,
„ Thüringer Eier-Kartoffeln,
Gelbe Frankenthaler, gelbfleischig.

Diese 3 Sorten von mir geführt als Spezialität. Ferner: **Bad. Magnum bonum, Industrie, Landmannsfreude, Haiger, Mäuschen** 2c. 2c.

Proben stehen zu Diensten. B 4851

Karl Kirchner, vormals **Wilh. Dörr,** früher **Chr. Diels,**

nur Rheingauerstraße 2. **Telephon 479.**

Traubenmost

à Flasche 70 Pf. ohne Glas, so lange Vorrat.

J. Rapp, H. S. Hoflieferant,

Weinbau und Weinhandlung. 1460

Moritzstrasse 31 und Neugasse 18 20.

Zur Hälfte des ausgezeichneten Preises!

Von 1. November.

Ein grösserer Posten

Photographie-Rahmen, Photographie-Albums, Damentaschen, Schreibmappen, Portemonnaies, Visitkartentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Zigaretten-Etuis, Zigaretten-Kasten, Zigaretten-Etuis und Feuerzeug aus Metall

und

sonstige Geschenk-Artikel.

Eine Partie Parfümerien:

Haar wasser, Toilettenwasser, Seifen, Puder, Parfums, Sachets etc.

Nur gegen Bar!

Bis 15. November.

Ed. Rosener

Spezialgeschäft

für feine Parfümerien, Luxus- und Lederwaren,

Telephon 585. **Wiesbaden,** Langgasse 51, Hotel Schwarzer Bock.

Ganz hervorragend

ist die Auswahl, welche ich in

Knaben-Anzügen und Paletots

biete.

Ich führe dieselben von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Genres.

Eleganter Paletot, hochmodern, in uni blau u. arparten Dessins, von **3.50 bis 30 Mk.**

Eleganter Blusen-Anzug mit blauem Ueberkragen, 3× weiss Band, in allen Grössen, von **4.50 Mk.** an.

Apartes Pyjeck in blau Cheviot und Tuch von **4 bis 36 Mk.**

Besichtigung meiner Neuheiten ohne Kaufzwang gestattet.

Ernst Neuser,

Kirchgasse 28. Wiesbaden. Telephon 274.

Spezialhaus I. Ranges

für Herren-, Knaben-, Sport- u. Livree-Bekleidung.

K 178

Wegen Umzug

Grosser Ausverkauf

in

Orient-Teppichen.

echte Orient-Teppiche
Günstigste Gelegenheit in allen Arten und Grössen zu billigsten Preisen zu erwerben.

L. D. Ben Soliman,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

28 Wilhelmstrasse 28. Telephon 903.

1461

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 3. November.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Waldhäuschen—Rundfahrweg—Bahnholz—Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhause: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 8 Uhr im großen Konzertsaale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städt. Kurkapellmeister. Solist: Herr **Alfred Wittenberg** (Violine). Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Programm. 1. Symphonie Nr. 3 in Es-dur von W. A. Mozart. 2. Ungarisches Konzert für Violine mit Orchester op. 11 von J. Joachim. (Herr Wittenberg.) 3. Rhapsodie Nr. 1 in F-dur von F. Liszt. 4. Violinvorträge mit Klavierbegleitung: a) Abendlied von R. Schumann. b) Souvenir de Moscou von H. Wieniawski. (Herr Wittenberg.)

Eintrittspreise für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu Mk. 2.—, für Abonnenten gegen Vorzugskarten zu Mk. 0.50. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahres- und Fremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Abstempelung der Kurhauskarten.

Freikartengesuche können nicht berücksichtigt werden. Das **Rauchen** ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets **strengstens untersagt.** F 244

Städtische Kurverwaltung.

Paulinenschlösschen Wiesbaden.

Samstag, den 2. November, und Sonntag, den 3. November, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, im Konzertsaale:

Vorführungen franz. klassischer Lustspiele

von Mitgliedern erster Pariser Bühnen
unter Leitung des Herrn Direktor **Roubaud** aus Paris.

Nachmittags 4 Uhr: **Le Bourgois Gentilhomme.** Lustspiel in 5 Akten von Molière. — Abends 8 Uhr: **Le Gendre de M. Poirier.** Lustspiel in 4 Akten von Emile Augier. — Pause. — **Les Précieuses Ridicules.** Lustspiel in 1 Akt von Molière.

Eintrittspreise: Saalkarten **2 Mk.**, Galeriekarten **1 Mk.**

Kartenverkauf ab Samstag, den 2. November, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse des Kurhauses, Haupteingang links, und an der Kasse im Paulinenschlösschen eine Stunde vor Beginn einer jeden Vorstellung.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien bleiben während der Vorstellung geschlossen.

Die verehrlichen Besucherinnen werden höflichst gebeten, die Kopfbedeckungen abzulegen. F 244

Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 5. November, abends 7½ Uhr, im grossen Konzertsaale:

I. Zyklus-Konzert

Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister.
Solisten: Fräulein **Frida Hempel**, Königl. Hofopernsängerin aus Berlin (Koloratur), Herr **Florizel von Reuter** (Violine). Orchester: Städtisches Kurorchester. Pianoforte-Begleitung: Herr Kurkapellmeister **Afferni.**

Programm:

1. Tragische Ouvertüre op. 81 von Joh. Brahms. 2. Symphonie espagnole op. 21 für Violine mit Orchester von E. Lalo (Herr **Reuter**). 3. Arie „Oh zitt're nicht, mein lieber Sohn!" aus der Oper „Die Zauberflöte" mit Orchester von W. A. Mozart (Fräulein **Hempel**). 4. Zum ersten Male: Serenade in F-moll op. 3 von Leo Weiner. 5. Teufelstriller mit Klavierbegleitung von G. Tartini (Herr **Reuter**). 6. Wahnsinns-Arie der Lucia „Ha, welche Töne" aus der Oper „Lucia von Lammermoor" mit Orchester von G. Donizetti (Fräulein **Hempel**). 7. Farandole aus der Suite II. „L'Arlésienne" von G. Bizet.

Nach der dritten Nummer findet eine längere Pause statt.

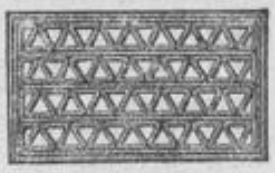
Eintrittspreise: Logensitz **5** Mk., I. Parkett 1.—12. Reihe **4** Mk., I. Parkett 13.—22. Reihe **3.50** Mk., II. Parkett **3** Mk., Ranggalerie **3** Mk., Ranggalerie Rücksitz **2.50** Mk. — **Abonnementspreise** für sämtliche 12 Konzerte: Logensitz **48** Mk., I. Parkett 1.—12. Reihe **32** Mk., I. Parkett 13.—22. Reihe **36** Mk., II. Parkett **30** Mk., Ranggalerie **30** Mk. Ranggalerie Rücksitz wird im Abonnement nicht abgegeben. — Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportale. F 244

Städtische Kurverwaltung.

Kaffee-mühlen

bestes Fabrikat empfiehlt billigst
Franz Flössner,
Wellritzstr. 6.
1254

Anzündeholz,
fein gespalten, **per Ztr. Mk. 2.20,**
Brennholz
per Ztr. Mk. 1.30,
liefert **frei Haus** B 4092
Heh. Biemer,
Dampfschreinerei, Dotzheimerstraße 96.
Tel. 766. Tel. 766.



Fußmatten

in enorm großer Auswahl empf. billigst
Karl Wittich,
Korb-, Holz- u. Bürstenwaren,
Emserstr. 2, Ecke Schwalbacherstr.
Telephon 3531.

Kaufmännischer Verein Wiesbapen.

(E. V.)

Dienstag, den 5. November 1907, abends 8¾ Uhr, im grossen Saale der Wartburg, Schwalbacherstrasse:

Vortrag mit Lichtbilder

des Herrn Geh. Hofrat General-Konsul **Ernst von Hesse-Wartegg,**
über:

Marokko und seine Bedeutung für Deutschland.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder u. deren Damen höfl. ein.

Der Vorstand.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind zum Preise von 1 M. zu haben bei **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstr. 50, Buchhandl. **Nörtershäuser,** Wilhelmstrasse 4, Zigarrengeschäft **Meyer,** Langgasse 26. F 401

Große Treibjagd.

Garantiert bayr. Waldhasen . . . p. St. 3.80
Es kommen nur die feinsten u. schönsten Hasen zum Verkauf.
Schwerste bayr. Hasenbraten . . . p. St. 3.—
" " **Hasenrücken** . . . " " 2.—
" " **Hasenkeulen** . . . " " 1.50
Feinste bayr. Rehbraten . . . . von 5.— an.
Sowie **alles Geflügel und Wild** zu sehr billigen Preisen.
Fortwährend **frisches Reh- und Hasenragout.**

Emil Petri, nur Goldgasse 18. Tel. 3708.

Karten und Telephonbestellungen werden prompt besorgt.

Brauerei Walkmühle,

Wiesbaden.

Flaschenbier

direkt vom Lagerfass.

Garantie

für Originalfüllung durch **Kontroll-Etiketten** der Brauerei.

Neueste maschinelle Einrichtungen.

Gebr. Esch.

Hervorragendes Ausnahme-Angebot.

Wegen gänzlichem Umbau

bin ich gezwungen, mein vorhandenes Lager in nur neuesten

Herren- und Knaben-Garderoben

baldigst vollständig zu räumen und stelle ich dasselbe aus diesem Grunde **zum Ausverkauf.**

Es gelangen nur reelle Waren in bekannt gediegener Qualität und Verarbeitung zum Verkauf und gewähre ich auf meine schon **anerkannt billigen Preise** einen

Ausverkaufs-Extra-Rabatt von **10–25%.**

Auf jedem Stück offener früherer Verkaufs-Preis.

Max Davids,

Telephon 3250. — Kirchgasse 60.

1386

Reichshallen

Täglich abends 8 Uhr,

Sonn- und Feiertags zwei Vorstellungen,

Anfang nachmittags 4 Uhr:

Troppauer,

Otto Richard,

Relly Georgette,

Emil Fischer,

Lucie Bernardo,

Sultan von Marokko,

Eine radikale Kur,

hierzu das gesamte

Troppauer Ensemble.

Männergesangverein

„Union“.

Sonntag, den 3. November cr., nachmittags, als **Nachfeier zu unserem Stiftungsfest::** F 365

Familien-Ausflug

n. Schierstein, „Zu den 3 Kronen“ (Besitzer: Mitglied Herr **W. Kreidel**).

Für Unterhaltung, Tanz 2c. ist bestens Sorge getragen. Wir laden hierzu unsere werten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundl. ein.

Der Vorstand.

Gesellschaft Strunzer.

Sonntag, den 3. November, findet unser Herbst-

Familien-Ausflug

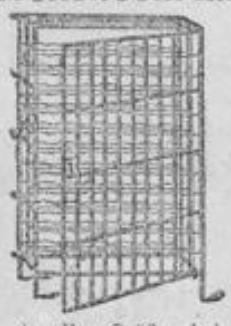
mit Tanz

nach **Rambach,** Saalbau „Waldlust“, Mitglied **Röhrig,** statt.

Freunde und Gönner des Vereins sind freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Flaschenschränke



K130

in allen Größen bei

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13.

Künstl. Zähne,

Umarbeitung schlechtsitzender

Gebisse,

Plombieren,

Zahnoperationen mit Anwendung von schmerzlindernden Mitteln. B5436

Alfred Schönert,

Zahn-Atelier,

Helmundstraße 20.

Heidelbeerwein

(Blutwein),

Geschmack wie feinster Südwein, sehr zu empfehlen für **Bleichsüchtige, Blutarme und Magenkranke,**

Preis per ½ Fl. 65 Pf.

Martin Hattemer,

Obstwein-Kelterei,

Adolfstraße 3. Albrechtstraße 21.

Telephon 3983.

Socken u. Strümpfe,

bewährte, haltbare Qualit., empfiehlt in **allen Preislagen** zu **bill. festen Preisen.**

Friedr. Exner,

Wiesbaden, Neugasse 14.

Zur Aufklärung!

Um einem weit verbreiteten irrigen Gerücht entgegenzutreten, bin ich gezwungen folgendes zu erklären: Der Schlosser **Christian Schmidt,** welcher wegen Fahrraddiebstahl in dem Hause Röderstr. 18 verhaftet wurde und dann einen Selbstmord versuchte, steht in keinerlei Beziehung zu **meiner Familie.** Derselbe ist hier fremd und wohnte in Aftermiete bei einer Familie.

Wäschereibesitzer Carl Schmidt,

Röderstraße 18/20.

Kohlen-

Verkaufs-Anstalt Gustav Hieß,

Telephon 2913, Luisenstraße 24,

empfiehlt:

Ruhr- **Nußkohlen,** Körn. I. II und III,
Stückkohlen,
„ **gewaschene melierte Kohlen,** ½ Stücke, ½ Nuß u. III,
„ **bestmelierte Kohlen** mit zirka 60 % Stücken,
„ **Nußkohlengries,**
„ **Brechkoks,** Körn. II,

Belgische **Anthracitk.,** Körn. II und III,
Spezial-Sauggas-Anthracitk.,
Eierkohlen,
Braunkohlen-Briketts (Marke Union) und
Anzündeholz

zu bekannt billigen Preisen in nur erstklassigen Qualitäten.

Aepfel

z. Kochen p. **12 Pf.** an, Goldparmänen, Reinetten, Koch- und Eßbirnen billigst.

Ernst Weschke, Wörthstr. 1 a.

T. Schneiderin, v. ausw. zugezog., sucht noch Kund. Walramstr. 18, 1 l.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Erbauung im Wahlsaal des Rathauses Sonntag, den 3. d., **nachmittags 5 Uhr.** Herr Prediger **Georg Welker** wird sprechen über das Thema:

„Der Tod, die Toten und wir.“

Der Zutritt ist für jedermann frei. **Der Aeltestenrat.**

Sonntag, den 3. November, nachmittags 1½ resp. 3 Uhr, sind n

Fussball-Wettspiele:

Mainzer Viktoria, I. Mannschaft, gegen **Sport-Verein Wiesbaden, E. V.,** III. A. Mannschaft.

Wiesbadener Germania, I. Mannschaft, gegen **Sport-Verein Wiesbaden, E. V.,** I. Mannschaft,

auf dem **Sportplatz an d. Frankfurterstrasse** statt.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Hauptkarte auf dem I. und II. Platz freien Eintritt, zahlen aber für Logen- und Tribünenplatz die Hälfte des Kassenpreises. Direkte Familienangehörige zahlen gegen Vorzeigung der Beikarten auf allen Plätzen die Hälfte des Kassenpreises.

Preise:

Loge	2.00 Mk.	Diese Karten berechtigen zum Besuch der beiden Wettspiele.
Tribüne	1.00 „	
I. Platz	0.50 „	
II. Platz	0.30 „	

Preise:

Loge	2.00 Mk.	Gültig für das II. Wettspiel, zu lösen ab 2¼ Uhr an der Kasse.
Tribüne	1.00 „	
I. Platz	0.40 „	
II. Platz	0.20 „	

Restpaare!

Elegante Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel weit unter Preis.

Nur Neugasse 22, 1. Etage.

Kein Laden. Kein Laden.

Birnen,

feinste haltbare Winterware, 10 Pfund 80 Pf., Zentner 7.50 Mk., beste Koch- u. Tafeläpfel Zentner 12—18 Mk. B5413

W. Weber, Westendstr. 1.

Tel. 2532.

Für die Waschküche!

Waschwannen

Wäscheleinen

Wäscheklammern

Gardinenspanner

Plättbretter

Bügeleisen

Waschmaschinen

Wringmaschinen

Wäschemangeln

Wäschesprenger

Ärmelbretter

Brustbügelbretter

in nur erstklassigen Qualitäten

mit weitgehender Garantie.

Erich Stephan.

K1

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die diesjährige Kollekte für den Zentralwaisenfonds wird durch die hierzu angenommenen Kollektanten **Heinrich Stamm** und **Witwe Heinrich Kettenbach** in der Zeit vom 5. November bis 17. Dezember 1907 abgehalten werden.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das wärmste zu empfehlen.

Wir bemerken, daß die Kollektanten eine von uns ausgestellte, mit dem Vermerk des Herrn Polizeipräsidenten versehene Liste, zum Zwecke der Eintragung der Gaben, vorlegen werden.

Wiesbaden, den 1. Nov. 1907.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Unfallverhütungsvorschriften der Hessen-Nass. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Wir bringen zur Kenntnis, daß die von der Genossenschaftsversammlung am 12. Dezember 1906 beschlossenen und vom Reichsversicherungsamt am 1. Mai 1907 genehmigten weiteren Unfallverhütungsvorschriften für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe der hessen-nassauischen Berufsgenossenschaft, im Rathause, Zimmer Nr. 3, während der Dienststunden zur Einsichtnahme offen liegen. Die Vorschriften treten am 1. Januar 1908 in Kraft.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1907.

Der Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen

Hotel-Restaurant „Friedrichshof".

Täglich Konzert des internationalen Damen-Orchesters **Rausch-Hilfreich** unter Mitwirkung d. franz. Geigenkünstlerin Mdm. **Belada.**

Diners Mk. 1.20. Abonn. 1.00.

Königin-Suppe.
Schnitzel mit Blumenkohl.
Junger Hahn oder Rehkeule | Kompotte oder Salat.
Zitronen-Pudding oder Käse mit Butter.

Wein-Restaurant Zur Traube

Ecke Wörth- u. Jahnstr.

Morgen Sonntag, den 3. Nov.:

Mittagstisch zu 70 Pf.

Bouillon mit Klössen.
Roastbeef mit Kartoffeln.
Rosenkohl.

Abends von 6 Uhr ab (Spezialität):
Has im Topf mit Klössen 90 Pf.
4/5 gefüllter Hahn 80 Pf.

Achtungsvoll!
I. V.: **Heinrich Floeck.**

Unterzeuge:

Strümpfe, Socken, Westen, Sweaters etc., erprobte, haltbare Qualitäten, in allen Preislagen empfiehlt

Kath. Ries, Webergasse 39.

Buchweizengrütze, Buchweizenmehl,

schott. Hafergrütze Polenta empfiehlt stets frisch

H. Zimmermann.
Telephon 2391. Neugasse 15.

Hermann Horn,
Wechselstube.
Lose- und Effekten-Geschäft,
Wiesbaden, Friedrichstraße 8.

Echt chines. Pelzmantel, sowie echte **chines. Gewänder,** größere und kleinere Dekorationen und Deckchen abzugeben. Näh. bei **Berghäuser,** Jahnstr. 11, P.

Mantelofen, gut erhalten, mit neuer Marmorplatte für 25 Mark zu verkaufen Mainzerstraße 16, 1. 9523

Ein **gut erhaltener großer Füllofen** billig zu verk. Näh. **Mauritiusstraße 3 bei Gerhardt.**

Gesucht **Etagenhaus** im Süd-Viertel, womögl. m. Garten. Off. mit Preisang., Größe, Mietsertr. u. Taxe erb. unt. **P. 743** a. d. Tgbl.-Verl. Anz. b. 20 M.

25—30,000 Mk.

Privat-Kapital **auszuleihen.** Offert. unter **P. 745** an den Tagbl.-Verlag.

Rolläden u. Jalousien

sowie **Reparaturen billigst.**
H. Heiland, Schierstein erstr. 19.

Tüchtige Schneiderin sucht noch bess. Kunden auf. d. H. Gute Referenzen. Römerberg 8, 3 r.

Königliches Theater.

Für den Rest der Saison, evt. kürzer, sind 2 M. Mittelloge abzug. Näheres Reiseb. **J. Schottenfels & Co.,** Theater-Kolonnade 29—31.

Kegelbahn sucht bessere, aus 15 Herren best. Gesellschaft. Off. unter Bekanntgabe der freien Abende unter O. 125 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B5333

Wer unterstützt junge hübsche Persönlichkeit, damit dieselbe sich in ihrem Beruf weiter ausbilden kann? Gefl. Offerten unter **N. 744** an den Tagbl.-Verlag.

Geräumiger Laden, 3 große Schaufenster (auch geteilt), mit 4 Nebenräumen und Keller, in lebhaftem Stadtteile, geeignet für Delikatessen-, Kanjum-Geschäft, Konditorei mit Café und jede andere Branche, per 1. Januar oder 1. April 1908 zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 3630 Ma

Ein Kinderwagen (Sportwagen) für mehrere Wochen zu mieten ges. Off. Nerotal 5, Villa Carolus.

Höh. Schüler zum Nachsehen der Schularbeiten, hauptsächl. Latein, eines Untersekundaners gesucht. Offerten u. **W. 743** an den Tagbl.-Verlag.

Ehrl. Monatsfr. z. einz. Dame sof. ges. Dotzheimerstr. 33, P., 2. Tür l.

Schriftsetzerlehrling gesucht. **Druckerei Blaum,** Goethestraße 4.

Ein Taglöhner oder Gärtner gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Oo

Verloren auf dem Friedhof eine Damen-Uhr (teures Andenken). Geg. Bel. abzug. Bleichstraße 4, 1.

Verloren ein schwarzes Täschchen mit Inh. am warmen Damm, zwei 20-Mk.-Stücke, 4.20 Mk., 2 10-Pf.-M. Geg. Bel. abzug. Parkstraße 22, P.

Verloren

eine **schwarze Uhrkapsel** mit 50 Mk. Gold in der Wilhelmstr. Wiederbringer erh. gute Bel. „Hotel Minerva". 9527

Hund entlaufen.

Wolfsspitz, weiß, braunschwarzer Kopf, schwarzer Fleck am Rücken, Kettenhalsb. m. Hundem. Arnstadt, hört auf Flock. Wiederbr. erh. Bel. Wegener, Nettenmayers Möbelheim.

Brauner glatthaar. Jagdhund zugelaufen. Abzuholen gegen Geb. Taunusstraße 40, Hth. 2.

Ernstgemeint.

Streng diskreter und streng reeller Herr, der bis in die besten Kreise Anschluß hat, wünscht Adressen von besseren Damen und Herren, die ernste Absichten haben, sich ein glückliches Heim zu schaffen. Offerten unter **W. 56** an die Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstraße 6. 9519

Joint. Verzeih., ich w. unger. hart. Brief so unmögl., ebenso hier.

Am. währ. Br. schr. ich n. d. zw. m. Br. wurde einer unbef. abgeh. u. br. all das Häßl., Anderer Ruhe u. m. noch Besseres raubend. Verzeihung!

Gegr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede" u. „Pietät"
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärgen zu reellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.
Lieferant des **Vereins für Feuerbestattung.**
Lieferant des **Beamtenvereins.** 1107

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft
Franz Grünthaler,
Telephon 2290. **Wiesbaden.** Platterstr. 136.
Inh.: **Nicolaus Grünthaler,** akad. Bildhauer. 1412
Grabdenkmäler.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungskarten mit Trauerrand, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Familien-Nachrichten

Aus den Biebricher Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 22. Okt.: dem Straßenbahnschaffner Karl Ziegler e. T. Am 22. Okt.: dem Taglöhner Valentin Link e. S. Am 23. Okt.: dem Schlosser Georg Mohr e. T. Am 23. Okt.: dem Schlosser Karl Balzer e. S. Am 21. Okt.: dem Schlosser Georg Johann Hainz e. T. Am 27. Okt.: dem Hilfsschaffner Johann Link e. S. Am 27. Oktober: dem Tüncher Johann Karl Moritz Klinberg e. S. Am 26. Oktober: dem Wachter Franz Preik e. T. Am 30. Okt.: dem Taglöhner Wilhelm Kopp e. S. Am 28. Okt.: dem Schlosser Hermann Brenner e. S. Am 27. Okt.: dem Taglöhner Wilhelm Seilheimer e. T. Am 23. Okt.: dem Kutscher Johann Schiffmacher e. T. Am 26. Okt.: dem Fabrikarbeiter Johann Krohn e. S. Am 31. Okt.: dem Taglöhner Ferdinand Moller e. S. Am 29. Okt.: dem Taglöhner Franz Hummel e. T.

Aufgeboten: Der Monteur Emil Törner hier und Anna Marie Schembs in Laubenheim. Der Schlosser Cyrill Kolitsch und Berta Merz, beide in Köln. Der Fuhrmann Ludwig Post u. Anna Marie Post, beide in Oberwalluf. Der Fabrikarbeiter Wilhelm Eduard Weber u. Johanna Ammon, beide hier.

Verehelicht: Am 25. Oktober der Vizefeldwebel Karl Otto Rose in Mainz u. Elise Franziska Mathilde Happ hier. Am 26. Okt.: der Taglöhner Friedrich Wilhelm Marx und Anna Margarete Dürrwanger, beide hier. Der Ziegler Heinrich Leineweber und Henriette Armbrüster, beide hier.

Gestorben: Am 26. Oktober: Kammacher Philipp Jakob Hensler, 65 J. Am 29. Okt.: Ehefrau Anna Katharine Fuhr, geb. Donecker, 33 J. Am 29. Oktober: Bauhureaugehilfe August Christian Acker, 24 J. Am 29. Okt.: Ehefrau Philippine Dorothea Wilhelmine Rack, geb. Usinger, 49 J. Am 31. Okt.: Minna Brandt, 18 T. Am 30. Okt.: Anna Wilhelmine Kaiser, 4 J. Am 31. Okt.: Minna Johannette Stamm, 1 J. Am 31. Okt.: Fuhrmann Erwin Wiffler, 40 J.

Aus den Zivilstands-Registern Sonnenberg u. Rambach.

Geboren: Am 14. Okt.: dem Maurer Heinrich Bach in Sonnenberg e. S., Paul. Am 13. Okt.: dem Tüncher Ludwig Schlink in Rambach e. T., Berta. Am 14. Okt.: dem Dekorationsmaler Emil Herborn in Sonnenberg e. S., Paul. Am 15. Okt.: dem Maurer Heinrich Wilhelm Fink in Rambach e. S., Richard Emil. Am 11. Okt.: dem Maurer Adolf Lautz in Rambach e. S., Johann Emil. Am 15. Okt.: dem Schreiner Philipp Huth in Sonnenberg e. T., Lina Frieda. Am 19. Okt.: dem Küfer Wilhelm Wagner in Rambach e. T., Marie Theodore. Am 17. Okt.: dem Maurer Heinrich Karl Moritz Bach in Sonnenberg e. T., Berta. Am 17. Okt.: dem Hausdiener Adolf Bär in Sonnenberg e. T., Elisabete Margarete. Am 22. Okt.: dem Tüncher Wilhelm Kilb in Sonnenberg e. T., Gertrud Wilhelmine. Am 25. Okt.: dem Steinhauer Emil Müller in Rambach e. T., Amalie Pauline Lina. Am 25. Okt.: dem Fuhrmann Peter Justi in Sonnenberg e. T., Elisabeta.

Aufgeboten: Am 23. Okt.: der Militäranwärter Wilhelm Robert Franke in Sonnenberg und Maria Emma Häusler in Berlin, ohne Beruf.

Verehelicht: Am 26. Okt.: der Schreiner Karl Wilhelm Dörr in Sonnenberg u. Näherin Wilhelmine Christiane Frey in Sonnenberg.

Gestorben: Am 18. Okt.: Adolf Philipp Streck, Sohn des Maurers August Streck in Rambach, 7 W. Am 25. Okt.: der Lehrer a. D. Wilhelm Schleucher in Sonnenberg, 76 J. Am 27. Okt.: der Landmann Philipp Bombadier in Rambach, 82 J. Am 29. Okt.: der Zimmermeister August Wagner in Sonnenberg, 58 J.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Tante sagen wir besten Dank

Familie **Kayser.**

Wiesbaden, 2. Nov. 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meines nun in Gott ruhenden guten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

August Wagner,
Zimmermeister,

sagen Allen innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau **Wagner,** Wtw., und **Söhne.**

Sonnenberg, den 2. November 1907.

Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine unvergessliche Tochter und liebe Schwester,

Helene Thomae,

im Alter von 27 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Geheimrat **Thomae,** geb. **Schlieper,**
Max Thomae.

Wiesbaden, den 1. November 1907.

Die Trauerfeier findet statt Montag, den 4. Nov., vormittags 11 Uhr, im Städt. Krankenhaus, daran anschliessend die Beerdigung nach dem neuen Friedhofe.

Todes- ✝ Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

Herr Anton Heß,

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden am 1. November d. J. sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montagnachmittag 2 Uhr vom Sterbehause, Hartingstraße 1, aus statt. — Das Seelenamt findet Montag früh 7½ Uhr in der Maria-Hilfkirche statt.

Krieger- und Militär-Verein
gegr. **1879.**

Unseren Mitgliedern machen wir die betrübende Anzeige, daß unser Kamerad, F 405

Herr Anton Heß,

verstorben ist. Die Beerdigung findet statt: **Montag, den 4. d. M., nachmittags 2 Uhr,** vom Sterbehause **Hartingstraße 1,** aus. **Antreten im Vereinslokal 1¼ Uhr.** Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Nach längerem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden verschied heute meine innigstgeliebte Frau, unsere Tochter, Schwester und Schwägerin,

Lina Weder,

geb. **Schäfer,**

im 29. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
J. J. Weder, Architekt.

Wiesbaden, den 1. November 1907.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 4. November, nachmittags 4 Uhr, in der Halle des Krematoriums zu Mainz statt. — Blumenspenden dankend abgelehnt.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 29. 1907.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Antwerpener 2% 100 Fr.-L. v. 1903.
2) Badische 3½% Eisenbahn-Anleihe von 1900.
3) Brüsseler 2% Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.
4) Bukarester 4% Stadt-Anl. v. 1903.
5) Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M., Teilschuldverschreibungen.
6) Freiburger 50 Fr.-Lose von 1887.
7) Genter 2% 100 Fr.-Lose von 1896.
8) Hanauer 3½% Stadt-Obligationen.
9) Isenburg- u. Büdingen-Birstein'sches 3½% Anlehen von 1887.
10) Kaiserin Elisabeth-Bahn, 4% Gold-Prioritäts-Obl. Emission 1883.
11) Kaschau-Oderberger Eisenbahn 4% Gold-Prioritäts-Part.-Schuldverschreibungen von 1891.
12) Kronprinz Rudolf-Bahn, 4% Silber-Prior.-Obl. und 4% Gold-Prior.-Obligationen Emission 1884.
13) Lenzburger Prämien-Anl. v. 1885.
14) Luxemburgisches Staats-Anl. von 1894.
15) Oesterreichische Nordwestbahn, Aktien Lit. B.
16) Oesterreichische Nordwestbahn, 4% Prioritäts-Obl. Emission 1885.
17) Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, Obligationen.
18) Ottomanische 4% Anl. von 1891.
19) Rotterdamer 3% 100 Fl.-Lose von 1868.
20) Russische 3% Gold-Anl. v. 1891.
21) Russische 3% Gold-Anleihe II. Emission von 1894.
22) Russische 3½% Gold-Anl. v. 1894.
23) Russische 4% Gold-Anleihe VI. Emission von 1894.

1) Antwerpener 2% 100 Fr.-Lose von 1903.

27. Verlosung am 10. Oktober 1907.
Zahlbar am 1. Mai 1908.

Serien:

312 1400 12416 14439 14492 14845 18277 20900 28481 29611 30293 30897 33727 34831 34865 35723 37633.

Prämien:

Serie **312** Nr. 2 (200) 21, **1400** 2 (200) 13, **12416** 2 (200) 14 16 (200), **14439** 3 (200) 8 10 (200) 13, **14492** 7 (200) 25, **14845** 4 (200) 15 25, **18277** 8 20 (200), **20900** 7, **28481** 12 20 (200) 25, **29611** 16 (250), **30293** 6 (200) 10 (200), **30897** 1 9 (500) 13 (200) 17 (**20.000**), **33727** 5 (250) 6 (200) 9 (200) 12 (200) 19 23, **34831** 14 (200) 15, **34865** 3 (200) 11 21, **35723** 10 16 (200), **37633** 5 8 (200) 24 (1000).

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Badische 3½% Eisenbahn-Anleihe von 1900.

3. Verlosung am 1. Oktober 1907.
Zahlbar am 1. Mai 1908.

Lit. A., B., C., D., E. u. F. à **3000, 2000, 1000, 500, 300** und **200** ℳ
92 594 667 737 896 1258 688 765 917 992 2139 869 917 922 3339 424 614 794 797 800 825 865.

3) Brüsseler 2% Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.

40. Verlosung am 8. Oktober 1907.
Zahlbar am 2. Januar 1908.

Serien:

1451 2453 2715 2827 3574 7556 8500 9483 10473 10910 12557 13229 13533 15196 16184 16671 16728.

Prämien:

Serie **2453** Nr. 3 18 (1000), **2715** 2 3 4, **2827** 2 17 (250), **3574** 6 18, **9483** 20, **10473** 19, **12557** 2 22, **13533** 2 6 (5000) 9 10, **15196** 16 (500), **16184** 23 (250), **16671** 3.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 125 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

4) Bukarester 4% Stadt-Anleihe von 1903.

Verlosung am 1/14. September 1907.
Zahlbar am 1/14. November 1907.

à **100** Fr. 193 400 861 1264 512 568 888 2234 427 597 3151 395 464 761 781 971 4357 411 547 717 904 5253 441 831 6297 321 323 491 566 581 607 638 645 697 841 7091 346 8048 268 792 903 9201 295 691 10527 613 685 708 914 11224 229 518 12618 798 935 13042 501 984 989 14989 15250 16492 870 952 17342 525 785 929 18257 677 694 795 19200 211 212 897.

à **500** Fr. **20382** 343 468 569 **21544** **22161** 172 189 324 652 751 **23602** 636 912 **24024** 216 285 304 559 **25029** 046 458 962 973 **26290** 913 **27218** 398 783 857 886 **28256** 361 **29114** 131 152 642 776.

à **1000** Fr. **30986** 829 **31293** 347 706 877 911 987 989 **32260** 941 **33862** **34151** 484 704 733 773 890 **35165.**

à **5000** Fr. **35469** 861 **36077.**

5) Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning i. Höchst a. M., Teilschuldverschreibungen.

Verlosung am 4. Oktober 1907.
Zahlbar mit 3% Zuschlag am 2. Januar 1908.

Reihe A. à **5000** ℳ 37 89 90 127.
Reihe B. à **1000** ℳ 79 92 108 189 241 396 406 525 620 623 689 697 784 851 1047 095 148 161 172 204 266 334 355 398 433 460 470 475 611 828 671 750 764 773 810 819 824 838 905 941 951 2043 169 165 175 204 420 459 467 514 529 578 624 625 708 755 772 782 784 798 861 874 902 933 969 980 3084 194 251 278 318 334 355 412 573 613 619 622 639 647 654 668 772 986 4002 013 099 127 231 249 268 269 376 462 487 529 580 696 699 720 725 731 771 817 900 944 5054 099 115 133 179 193 194 210 223 246 314 346 401 439 446 458 468 511 568 656 662 670 671 802 812 910 951 6073 103 128 191 197 224 259 301 320 335 378 412 517 523 576 632 676 685 718 722 730 732 812 7029 034 078 109 173 342 551 560 561 580 607 634 637 681 694 707 728 806 825 949 8164 256 259 284 287 315 321 360 374 407 434 520 527 559 575 599 600 640 685 751 908 968.

6) Freiburger 50 Fr.-Lose von 1887.

42. Verlosung am 30. September 1907.
Zahlbar am 20. Januar 1908.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 81,50 Fr. gezogen.

2018 (381,50) 2039 2765 4046 4212 6048 7155 8437 9064 11999 12606 12993 13067 13651 13954 (381,50) 14037 14572 15173 15293 (381,50) 15738 (381,50) 17340 19932 21030 21485 (381,50) 21658 25679 26106 27356 28308 29702 (381,50) 29766 (381,50) 29912 (381,50) 30710 31195 (381,50) 32155 32922 33703 (381,50) 34201 (381,50) 35527 35744 (381,50) 35923 36330 36595 37154 (381,50) 37223 (381,50) 37304 39462 40065 40941 41111 41167 (381,50) 41462 (381,50) 41987 44413 (381,50) 44833 (381,50) 44903 46081 46582 (381,50) 47994 50279 51201 52055 52499 (381,50) 52649 (381,50) 53074 (381,50) 53076 53840 54121 54874 (381,50) 55135 55151 55309 (381,50) 57472 (8681,50) 57945 (1081,50) 58089 58152 58894 58938.

7) Genter 2% 100 Fr.-Lose von 1896.

62. Verlosung am 10. Oktober 1907.
Zahlbar am 1. Juli 1908.

Serien:

3181 3512 4087 4774 6063 6537 7370 7448 10050 11103 12077 12474 12517 12689 12699 13141 13650 13657 15771 17966 18911 20532 21782 22269 23586 24076 24904 25164 27203 27354 27559.

Prämien:

Serie **3512** Nr. 3 20 (250), **4087** 8, **4774** 4 5, **6063** 20 (**10.000**), **6537** 14 20, **7370** 6 7 (500) 21, **12077** 2, **12689** 20, **13650** 18 (1000), **13657** 3, **15771** 14, **17966** 14, **18911** 7, **22269** 24, **24076** 8 (250) 17, **24904** 24, **25164** 1 12, **27203** 7.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

8) Hanauer 3½% Stadt-Obl.

Verlosung am 26. September 1907.
Zahlbar am 31. Dezember 1907.

Anleihe vom 31. Dezember 1836.

Lit. A. à **500** Fl. 63 78.
Lit. B. à **200** Fl. 74 75 138 160 428 629 691 734 998 1138.
Zahlbar am 31. März 1908.

Anleihe vom 1. April 1888.
(Privilegium vom 30. Juni 1880.)
II. Reihe.

Lit. A. à **1000** ℳ 29 88 167.
Lit. B. à **500** ℳ 4 12 83 88 134 138 192 321.
Lit. C. à **200** ℳ 121 139 169 350 388 394 539 587 601 630 783.

Anleihe vom 1. Oktober 1889.
I. Serie.

Lit. A. à **2000** ℳ 5 87.
Lit. B. à **1000** ℳ 90 118.
Lit. C. à **500** ℳ 25 38 53 72.
Lit. D. à **200** ℳ 116.

II. Serie.

Lit. A. à **2000** ℳ 111 158 198.
Lit. B. à **1000** ℳ 191 238 239 272.
Lit. C. à **500** ℳ 213 245 253 316 366 383.
Lit. D. à **200** ℳ 471 489.

Anleihe vom 21. Juni 1898.

Lit. A. à **2000** ℳ 23 46 105 141 196 209 288.
Lit. B. à **1000** ℳ 89 171 181 184 197 218 233 320 355 381 420 435.
Lit. C. à **500** ℳ 5 104 113 135 205 214 231 275 315 420 436 448 460 514 516 571 576.
Lit. D. à **200** ℳ 12 29 88 150 196 235 240 272 291 304 312 349 408 416 424 427 445 489 519 607 639 703 709 715 742.

9) Fürstlich Isenburg- und Büdingen-Birstein'sches 3½% Anlehen von 1887.

Ordentliche Verlosung am 1. Oktober 1907.
Zahlbar am 2. Januar 1908.

Lit. A. 18 265 346 516 772 838 1089 201 323 338 441.
Lit. B. 1525 527 528 586 765 827 2124 582 874 946 3095 200 569.
Lit. C. 3637 700 4079 196 266 415 802 816 872 5009 032 059 118 400.
Lit. D. 5568 585 654 668 676 726 802 956 6034 161 237 498 523 966 7172 369 408 541 642 848.
Zahlbar am 1. Juli 1908.

Lit. A. 53 267 335 432 617 733 776 1015 220 343.
Lit. B. 1549 581 653 959 2036 037 039 095 240 383 563 785 810 954 957 3303.
Lit. C. 3541 812 4028 195 874 474 488 598 599 798 5173 201 253 483.
Lit. D. 5987 6047 023 181 219 290 655 657 888 877 918 939 7135 169 410 571 803 875 907.

Außerordentliche Verlosung.
Kündigung vom 23. September 1907.
Zahlbar am 2. Januar 1908.

Lit. A. 28 179 365 530 632 646 767 1012 025 330 407.
Lit. B. 1770 856 2052 239 697 719 742 794 813 959 967 989 3007 074.
Lit. C. 3526 911 975 4228 899 758 771 785 851 960 969 5065 202 268.
Lit. D. 5513 564 686 789 831 879 924 934 971 973 6078 079 286 581 639 893 7039 226 764 791.
Zahlbar am 1. Juli 1908.

Lit. A. 636.
Lit. B. 1647 3011 224.
Lit. C. 3909 4260.
Lit. D. 6589 872 7748.

10) Kaiserin Elisabeth-Bahn, 4% Gold-Prior.-Obl. Em. 1883.

(Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.)

25. Verlosung am 1. Oktober 1907.
Zahlbar am 1. April 1908.

I. Steuerpflichtiges Anlehen.

Serie 4 75 86 133 136 143 154 163 198 226 244 279 304 318 319 353 363 407 435 439 441 458 493 510 524 580 588 607 657 677 680 683 703 749 757 763 773 817 822 828 854 861 871 890 895 896 905 934 979 984 1004 024 025 063 114 120 154 203 242 247 265 306 337 342 357 401 409 430 434 447 451 454 516 520 570 585 613 644 645 651 653 655 684 722 726 753 777 796, jede enthaltend 4 Obligationen à **3000** ℳ und 30 Obligationen à **600** ℳ.

II. Steuerfreies Anlehen.

Serie 181 188 228 726 732 746 856 879 899 935 1049 356 741 957 2017 164 326, jede enthaltend 7 Obl. à **2000** ℳ und 65 Obl. à **400** ℳ.

11) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Gold-Prior.-Partial-Schuldverschr. v. 1891.

33. Verlosung am 1. Oktober 1907.
Zahlbar am 1. Januar 1908.

à **1000** ℳ Serie 173 468 637 643 659.
à **200** ℳ Serie 983 1059 1143 1185.

12) Kronprinz Rudolf-Bahn, 4% Silber-Prioritäts-Obl. und 4% Gold-Prior.-Obl. Em. 1884.

(Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.)

24. Verlosung am 1. Oktober 1907.
Zahlbar am 1. April 1908.

Silber-Prioritäts-Anlehen.

Serie 1461 1502 1531 1555 1744 1909 1930 2067 2211 2257 2462 2622 2809 2873 2904 2907 3056 3112 3114 3171 3203, enthaltend je 15 Schuldverschreibungen à **1000** Fl.
Serie 3378 3407 3424 3445 3476 3488 3619 3974, enthaltend je 75 Schuldverschreibungen à **200** Fl.

Gold-Prioritäts-Anlehen.

Serie 1224 1233 1241 1306 1353 1488 1561 1599 1671 1892, enthaltend je 20 Schuldverschr. à **1000** ℳ.
Serie 2322, enthaltend 50 Schuldverschreibungen à **400** ℳ.

13) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.

45. Prämienziehg. am 30. Septbr. 1907.
Zahlbar sofort.

Am 31. August 1907 gezogene Serien:

1285 1365 1367 1413 1433 1770 1891 1930 2192 2234.

Prämien:

Serie **1365** 7 (250) 8 (1000), **1367** 1 (100) 8 (1000), **1413** 6 (100) 8 (250), **1433** 4 (1000) 7 (250), **1770** 2 (1000) 7 (100), **1891** 5 (100) 8 (1000) 10 (100), **1930** 1 (100) 10 (100), **2192** 6 (100), **2234** 7 (1000) 9 (100).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. sind mit 40 Fr. gezogen.

14) Luxemburgisches Staats-Anlehen von 1894.

Verlosung 1907.
Zahlbar am 1. November 1907.

Lit. A. 194 368 583 904 1188 723 837 972 982.
Lit. B. 1014 279 617 945 2106 243 322 496 505 673 704 726 3214 275 378 492 488 513 613 953.
Lit. C. 389 893 1081 145 181 355 416 899 901 2039 051 567 869 962 3043 350 429 445 515 4322 500 554 885 998 5068 486 611 6000.
Lit. D. 72 137 153 288 848 928 1204 777 816 2173 364 510 600 3424 525 625 4137 292 379 525 635 837 862 901 5088 277 348 643 690 760 826 884 6295 371 657 785 7040 220 436 595 838 8319 348 476 557 705 736 933 9221 405 414 573 778 838.
Zahlbar am 1. Mai 1908.

Lit. A. 24 1148 144 229 299 429 768 817 887.
Lit. B. 82 117 674 1004 381 441 2248 277 281 329 357 358 478 729 793 3042 075 460 481 809.
Lit. C. 642 709 1029 150 291 784 794 988 2018 104 119 386 415 454 557 694 707 896 3326 4012 066 440 567 742 834 5221 264 453 651 674.
Lit. D. 140 175 339 415 521 907 917 1093 138 136 139 551 644 880 2162 340 655 776 836 3549 595 640 4235 275 326 429 5075 267 395 980 6070 228 407 524 526 568 819 7000 097 054 711 8028 044 118 138 140 459 938 9088 130 226 295 799 932.

15) Oesterreichische Nordwestbahn, Aktien Lit. B.

19. Verlosung am 1. Oktober 1907.
Zahlbar am 2. Januar 1908.

1632 714 2128 623 3797 4341 940 5834 6015 452 9446 11980 12416 14846 15173 175 200 680 16540 18072 19104 429 966 20072 21420 23904 24323 976 25647 27000 28016 29425 31152 704 723 32023 496 673 732 945 33148 36200 321 37651 38017 43269 49189 398 759 794 50747 51243 311 52199 53466 808 56041 700 966 971 57506 58088 394 60477 62833 63920 65088 335 66012 67271 68774 71216 73702 74292 75460 76119 77537 80403 739 81721 831 931 906 83645 750 84309 789 87049 154 420 90127 265 91186 92515 893 93593 626 95441 97444 99227 584 100050 373 101177 104946 106621 695 107467 108094 733 109174 111013 799 114064 192 935 116738 117743 119414 120408 121644 122770 123189 524 565 913 125190 126323 127159 129908 131654 132284 133970 136288 137547 548 598 728 138647 678.

16) Oesterreichische Nordwestbahn, 4% Prioritäts-Obligationen, Emission 1885.

22. Verlosung am 1. Oktober 1907.
Zahlbar am 1. April 1908.

Serie 18 124 238 620 868 891 1037 1090 1114 1401 1439 1547 1635 mit den Nummern 1—5 à **2000** Kr.
Serie 1897 2104 mit den Nummern 1—25 à **400** Kr.

17) Oesterr.-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenb., Obl.

Verlosung am 1. Oktober 1907.
Zahlbar am 1. November 1907.

4% Obligationen.

7201—230 **10601**—700 **25101**—200 **54701**—800 **64801**—900 **113301**—400 **119401**—500 **124101**—200 **194101**—200 **220001**—100.

5% Obligationen.

13301—313 **31801**—900 **43101**—200 **89801**—828 **93501**—600 **98901**—99000.

3% Mark-Obligationen von 1895.

à **200** ℳ 5801—850 7651—700 8301—350 **29151**—200.
à **1000** ℳ 32421—430 37151—160 431—440 38911—920 39951—960 41341—350 43701—710 45511—520 46441—450 47251—260 51671—680.
à **2000** ℳ 55071—075 56896—900 57941—945 59301—305 61486—490 561—565 62196—200 63161—165 64526—530 65031—035 391—395 66196—200 841—845 67251—255 68071—075 886—890 69991—995 70041—045 261—265 71376—380 931—935 72106—110 73336—340 736—740 956—960 74041—045 75461—465 481—485 76341—345 77006—010 601—605 986—990 78466—470 79621—625 80051—055 571—575 431—435.
à **10.000** ℳ 81839 82054 086 187 300 473 477.

18) Ottomanische 4% Anl. v. 1891.

(Tribut-Anleihe.)

Verlosung am 25. September 1907.
Zahlbar am 10. Oktober 1907.

à **1000** £ 30 208 242 511 639 710 757 931 986 1070 493 851 855 2044 155 311 588 606 683 722 817 999 3043 134.
à **500** £ 3429 430 465 466 767 768 809 810 4105 106 551 552 577 578 663 664 799 800 5135 136 499 500 711 712 943 944 6367 368 7093 094.
à **100** £ 7861—870 9391—400 12321—830 14201—210 441—450 16111—120 451—460 631—640.
à **20** £ 19851—900.

19) Rotterdamer 3% 100 Fl.-Lose von 1868.

78. Verlosung am 1. Oktober 1907.
Zahlbar am 2. Januar 1908.

24 185 224 454 742 764 934 985 988 1165 177 203 214 315 370 402 525 829 835 2194 425 804 944 978 3593 656 861 4068 148 246 349 401 431 444 652 668 831 846 876 5103 424 486 577 596 864 6113 682 820 905 937 7110 623 717 902 939 944 972 8192 375 382 487 835 9016 058 129 250 479 492 514 677 764 939 10103 177 226 650 747 873 882 931 938 11245 381 700 988 12353 784 890 956 13110 218 264 489 498 538 682 731 798 864 14174 708 15006 042 131 230 282 317 345 348 570 587 640 728 839 914 16161 171 194 340 453 579 599 829 981 17117 157 295 504 561 679 690 733 814 821 875 967 999 18253 361 371 478 485 719 984 19154 188 235 452 518 603 650 728 992 20313 504 792 850 941 990 21056 320 512 654 658 667 719 22008 010 301 380 426 23179 246 481 666 782 911 977 24032 350 450 916 25201 301 457 688 26024 349 574 27533 606 628 651 742 745 760 839 895 28008 092 119 211 441 451 544 604 686 732 29213 323 372 415 591 689 713 765 30203 265 491 507 692 743 811 881 891 915 940 31173 416 452 474 601 768 900 32317 391 33007 259 334 358 475 536 695 898 34102 441 626 630 885 35085 136 292 301 320 364 434 36368 455 516 634 671 673 796 797 846 889 37341 433 784 831 898 38011 089 093 338 420 516 608 621 781 785 811 903 952 39022 178 280 478 636 747 871 876 40045 275 365 458 770 779 41100 517 547 595 803 826 853 925 42200 228 435 823 43338 347 447 511 781 987 44040 115 260 595 670 687 756 960 45002 004 210 330 357 369 375 407 433 539 650 730 46045 47127 289 555 503 506 648 701 850 866 931 48096 104 160 207 563 620 803 957 985 49181 259 353 384 404 966 50517 682 698 755 777 850 51086 101 113 142 291 295 319 419 506 534 905 918 52067 103 479 704 930 984 995 53147 208 439 707 734 836 54052 080 105 127 241 372 549 623 640 739 813 874 890 55051 108 440 499 593 779 806 861 924 56207 583 593 610 764 810 871 929 57023 056 080 256 377 504 521 623 771 58073 213 564 582 653 858 59268 314 420 575 674 941 60148 529 641 643 706 755 61019 034 076 320 62304 396 488 561 594 763 63013 353 422 443 511 597 871 888 898 64176 186 309 317 346 441 494 549 638 846 852 942 65149 178 370 380 568 701 734 66140 203 270 410 953 67527 758 68075 082 240 252 270 286 297 300 430 454 779 782 982 69194 209 361 395 671 898 70116 134 157 327 418 602 671 805 71171 577 à **100** Fl.

20) Russische 3% Gold-Anleihe von 1891.

Verlosung am 18. Sept./1. Oktbr. 1907.
Zahlbar am 19. Dezbr. 1907/1. Jan. 1908.

à **125** Rubel. **6826**—850 **28561**—575 **29226**—250 **32176**—200 **52351**—375 **64351**—375 **74051**—675 **100226**—250 **101826**—850 **107076**—100 **110301**—325 **115676**—700 **122601**—625 **128926**—950 **131226**—250 **141951**—975 **161351**—375 **212601**—625 **214301**—325 **244175**—200 **245051**—075 **246151**—175 **248826**—850 **271251**—275 **281301**—325 **285451**—475 **292476**—500 **313401**—425 **317276**—300 **320126**—150 **338401**—425 **343701**—725 **350351**—375 601—625 **356501**—525 **363576**—600 **375251**—275 **406276**—300 **411701**—725 **416101**—125 **427376**—400 **430851**—575 **442651**—075 **459651**—675 **461026**—050 **473076**—100 **478451**—475 **494926**—950 **501051**—075 **502201**—225 **526826**—850 **565501**—525 **570026**—050 **574775**—800 **603151**—175 **647376**—400 **648976**—649000 **672476**—500 **700601**—625 **703726**—750 **725076**—100 **726026**—050 **742851**—875 **745251**—275 **747576**—600 **775526**—550 **782576**—600 **786076**—100 551—575 **792876**—400 **812576**—600 **821726**—750 **841651**—675 851—875 **855676**—700 **866701**—725 **878226**—250 **882051**—075 **885401**—425 **886851**—875 **888801**—825 **889501**—525 **893476**—500 **909201**—225.

à **625** Rubel. **933526**—550 **934501**—525 **951626**—650 **956051**—075 126—150.

à **3125** Rubel. **967276**—300 **972701**—725 **984751**—775.

21) Russische 3% Gold-Anl. II. Emission von 1894.

Verlosung am 18. Sept./1. Oktbr. 1907.
Zahlbar am 19. Dezbr. 1907/1. Jan. 1908.

à **125** Rubel. **1576**—600 **41376**—400 **43876**—900 **44301**—325 **64401**—425 **68401**—425 **82426**—450 **99626**—650 **122251**—275 **143126**—150 **158226**—250 **159951**—975 **167676**—700 **174151**—175 **183051**—075 **184426**—450 **208551**—575 **211451**—475 **225001**—025 **227951**—975 **241051**—075 **244301**—325 **245101**—125 **254676**—700 **262251**—275.

à **625** Rubel. **277801**—825 **287901**—925 **293976**—**294000** **304651**—675 **314576**—600 **328051**—075.

22) Russische 3½% Gold-Anleihe von 1894.

Verlosung am 18. Sept./1. Oktbr. 1907.
Zahlbar am 19. Dezbr. 1907/1. Jan. 1908.

à **125** Rubel. **10176**—200 **20851**—875 **44101**—125 **73051**—075 **79476**—500 551—575 **109526**—550 **118926**—950 **131126**—150 **136751**—775 **158676**—700 **171301**—525 **174151**—175 **208176**—200 **223925**—950 **242526**—550.

à **625** Rubel. **287401**—425 **288576**—600 **309926**—950 **327601**—625 **334076**—100 **340026**—050 976—**341000** **343201**—225 **362451**—475 **425276**—300 **426176**—200 251—275 **430801**—825 **463051**—075 **466801**—825 **488051**—075 **496926**—950 **502526**—550 **513251**—275 **550551**—575 **575726**—750 **639501**—525 **641701**—725.

à **3125** Rubel. **672601**—625 **677576**—600 **679951**—975 **680976**—**681000** **682051**—075 **709501**—525 **720601**—625 **738126**—150 **740001**—025 **743051**—075 **746676**—700 **756226**—250 **761851**—875 **773151**—175 **781701**—725.

23) Russische 4% Gold-Anl. VI. Emission von 1894.

Verlosung am 18. Sept./1. Oktbr. 1907.
Zahlbar am 19. Dezbr. 1907/1. Jan. 1908.

à **125** Rubel. **74051**—075 **78201**—225 **107276**—300 **114201**—225 **134276**—400 **144476**—500 **253376**—400 **281676**—700 **286651**—675 **290601**—625 **291551**—575 **293751**—775 **333851**—875 **350401**—425 **370526**—550 **397251**—275.

à **625** Rubel. **413201**—225 **420126**—150 **426826**—850 **464851**—875 **473076**—100 **482826**—850 **484276**—300 **507776**—800 **625501**—525 **642876**—900 **664976**—**665000** **670301**—325 **671251**—275 **680551**—575 **683401**—425 **686701**—725 **692551**—575 **727076**—100 **738226**—250 **749026**—050 **762076**—100 **763651**—675 **775451**—475 **776526**—550 **789676**—700 **788101**—125 **793076**—100 **801026**—050 **808951**—975 **815826**—850 **843276**—300 **850501**—525.

à **3125** Rubel. **865401**—425 **866401**—425 **868776**—800.